Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 549. Wiesbaden, Freitag, 25. November 1910. 58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Für den Monat Dezember
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag „Tagblatt-Haus" Langgasse 21,
in der Zweigstelle Bismarckring 29,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Chronisches Defizit in den Stromkassen für Schiffahrtsabgaben!

Von der Geschäftsstelle Duisburg des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen erhalten wir die folgende Zuschrift:

In den nächsten Tagen erscheint im Namen derjenigen vereinigten großen Gruppen von Rheinschiffahrtsinteressenten, welche immer Gegner der Schiffahrtsabgaben geblieben sind, eine kleine Schrift, in der an Hand von Zahlen über die Kosten und die Abgabenerträge sehr eingehend und objektiv der Nachweis geführt wird, daß die Schiffahrtsabgaben, eine nicht nur ganz unzulängliche und zwecklose, sondern auch höchst gefährliche finanzpolitische Neuerung sind. In der Schrift ist eindringlich darauf hingewiesen, daß die aus Schiffahrtsabgaben zu deckenden Aufwendungen nicht etwa bloß die Kosten von bestimmten Stromregulierungen und -kanalisierungen umfassen, sondern gemäß der Erläuterung, welche die Worte „Unterhaltung", „Werke", „Einrichtungen" und „sonstige Anstalten" in der Begründung erfahren, sozusagen die Kosten der gesamten bisherigen Wasserbauverwaltung. Die Schrift stellt fest, daß die Bestrebungen der zu einer Abgabenbewilligung geneigten Kreise in West- und Süddeutschland gerade darauf abzielen, die schiffbaren Flußläufe im Rheingebiet möglichst auszudehnen (Fortführung der Rheinregulierung von Straßburg bis Konstanz, der Mainkanalisierung bis Würzburg, ja bis Bischberg, der Neckarkanalisierung bis Cannstatt, Ausführung der Lahn-, Ruhr-, Mosel- und Saarkanalisierung, zu geschweigen der Herstellung von Verbindungen des Mains und des Neckars mit der Donau und der Schaffung eines besseren oder ganz neuen Rheinseeweges bis Cöln) und daß diese „fakultativen" Wasserbauten unvergleichlich größere Ansprüche an die Rheinkasse stellen werden als die in Art. II § 2 des Gesetzentwurfs festgelegten „obligatorischen". Die Schrift bemüht sich ferner, eine sehr bedenkliche Lücke der Begründung des Gesetzentwurfs auszufüllen, indem sie für die Abgabenverwaltung und -erhebung, die normale bauliche Stromunterhaltung sowie die unter den Begriff „Einrichtungen oder sonstige Anstalten" fallenden Aufgaben, worunter selbst Gehälter und Pensionen der Beamten begriffen sind, teils nach amtlichen Unterlagen, teils nach Schätzungen, die jährlichen Kosten des Rheinverbandes zusammenstellt. Danach würde die Rheinkasse gleich von ihrem Bestehen ab für folgende jährliche Kosten aufzukommen haben:

1. Verwaltungs- und Erhebungskosten	1 Mill. M.
2. Verzinsung und Tilgung des für die obligatorischen Bauausführungen nötigen Baukapitals von 100 Millionen M. mit 4½ Proz. . .	4,5 „ „
3. Kosten der normalen baulichen Unterhaltung des deutschen Rheins laut den Jahresberichten der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt)	2,5 „ „
4. Kosten der Unterhaltung und des Betriebes des kanalisierten Mains bis Aschaffenburg und des kanalisierten Neckars bis Heilbronn .	1 „ „
5. Kosten der „Einrichtungen oder sonstigen Anstalten" (Gehälter, Pensionen, Pegel-Beobachtungen, Peilungen, Vermessungsarbeiten, Unterhaltung von Geräten und Fahrzeugen, Allgemeines usw., dies alles in den Jahresberichten der Zentralkommission aus den oben genannten 2½ Millionen für Unterhaltung ausdrücklich ausgenommen)	
a) in Preußen	2 „ „
b) in den übrigen deutschen Rheinuferstaaten zusammen	3 „ „
Zusammen . .	14 Mill. M.

14 Millionen Mark würden also schon im Anfang der Tätigkeit des Rheinstromverbandes die jährlichen Verpflichtungen der Rheinstromkasse lediglich unter Berücksichtigung der vom Gesetz vorgeschriebenen Neubauten betragen. Rechnet man von den oben aufgeführten „fakultativen" neuen Stromregulierungen und -kanalisierungen, die insgesamt ein Baukapital von weit über ½ Milliarde Mark betragen würden, auch nur einen kleinen Teil, etwa den gleichen Betrag wie für die obligatorischen Neubauten, nämlich 100 Millionen Mark, hinzu, so würde die Kasse in verhältnismäßig kurzer Zeit offenbar annähernd den doppelten Betrag von obiger Rechnung für Verzinsung und Tilgung, Verwaltung und Erhebung, Unterhaltung, sonstige Einrichtungen und Anstalten (Gehälter, Pensionen usw.), also 25 bis 30 Millionen Mark jährlich aufbringen müssen.

Diesem Kostenanschlag sind die Abgabenerträge gegenüberzustellen, welche sich aus dem Güterverkehr nach seinem heutigen Stande und nach seiner voraussichtlichen Entwickelung ergeben können. Hierüber gibt die Begründung des Gesetzentwurfs ebensowenig Aufschluß. Die Schrift weist an der Hand amtlichen Zahlenmaterials über die letzten 2 Jahrzehnte nach, daß der Güterverkehr auf dem Rhein außerordentlich großen Schwankungen unterliegt und daß von der offiziös behaupteten normalen jährlichen Steigerung, die verschiedentlich mit 7, 8, ja mit 10 Prozent angegeben wurde, keine Rede sein kann. In den letzten 6 Jahren ist z. B. der gesamte Güterverkehr der deutschen Häfen auf dem Rhein durchschnittlich nur um 3,8 Prozent jährlich gestiegen. Aber selbst wenn man die offiziöse Schätzung von 8 Milliarden Tonnenkilometern heutigen Güterverkehrs und von ungefähr dem doppelten in 10 Jahren einmal als richtig gelten läßt und diese Verkehrsleistung mit der Durchschnittsabgabe für den Rhein von 0,04 Pf. multipliziert, so kommt man immerhin erst auf einen Abgabenertrag von 3,2 Millionen Mark für heute und von 6,4 Millionen im Jahre 1920.

Die Geringfügigkeit dieser höchstmöglichen Abgabenerträge im Vergleich zu den normalen, jährlich aus der Rheinkasse zu deckenden Kosten von 14, ja von 25 bis 30 Millionen Mark rückt die gefährliche Situation, in der sich der Reichstag bei der Beratung des Schiffahrtsabgabengesetzes befindet, ins grellste Licht. Es zeigen sich nur folgende Aus- und Abwege: Die Abgaben genügen den Ansprüchen des Gesetzgebers an die Kostendeckung nicht im entferntesten und müssen, schon um nur die normalen obligatorischen Aufwendungen zu decken, beträchtlich erhöht werden. Große, gerade von den Süddeutschen, Bayern, Württemberg, Baden, dringend gewünschte Regulierungs- und Kanalisierungswerke bleiben entweder unausgeführt oder die Abgaben müssen noch eine weitere Steigerung er-

Feuilleton.

Stammt der Mensch vom Affen ab?

Von Professor Otto Hesse.

Charles Darwins berühmtes Buch „Über die Entwicklung der Arten durch natürliche Auswahl" erschien im Jahre 1859. Es wurde die Grundlage für die moderne Naturforschung. Vom ersten Tage an aber ist die darin vorgetragene Lehre aufs heftigste bekämpft worden. Auf der Naturforscherversammlung zu Oxford im Jahre 1860 veranstalteten die Gegner einer wahren Sturmlauf gegen Darwin, der nicht selbst anwesend war, und gegen dessen Freund, den ausgezeichneten Zoologen Thomas Huxley, der die Lehre Darwins verteidigte. Wie vor 50 Jahren, so gibt es noch heute Gegner der Entwicklungstheorie, die behaupten, der Darwinismus untergrabe die Basis unseres Staatslebens und führe uns „auf ein schwankendes Meer, welches die Menschheit schließlich an der Klippe des Unsinnes scheitern läßt". Darwin selbst hatte den letzten Schluß über die Abstammung des Menschen von einem Stamme, der den Affen verwandt ist, aus seiner Lehre erst dann gezogen oder doch erst dann ausgesprochen, nachdem die Affenabstammung des Menschen schon bereits von seinen Freunden proklamiert war. In dem oben erwähnten großen Werke hatte er absichtlich die Darstellung seiner Auffassung über diesen heiklen Punkt vermieden. Er war ein unerbittlich scharfer Denker und in keiner Periode seines Lebens bei ihm verborgen geblieben, daß das Studium der Natur, so wie er es betrieb, ihn langsam aber sicher von der naiven Strenggläubigkeit und kindlichen Frömmigkeit seiner Jugend entfernte. Schon mehrere Jahre vor dem Erscheinen seines ersten Buches über die Entstehung der Arten war die Schöpfungshypothese für ihn keine wissenschaftliche Erklärung, sondern „nur eine ehrerbietige Form für den Satz, daß es so ist, wie es ist", und im Jahre vor dem Erscheinen des Buches schrieb er an Wallace: „Sie fragen, ob ich den Menschen mit in die Erörterung ziehe. Ich denke, dies ganze Kapitel zu vermeiden, da es so sehr von Vorurteilen umgeben ist; obgleich ich völlig zugestehe, daß es das höchste und interessanteste Problem für den Naturforscher ist."

Der Gedanke nun, daß der menschliche Stammbaum verwandt sei mit dem Stammbaum unseres heutigen Menschenaffen, ist seit der Zeit, da ihn bedeutende Vertreter des Darwinismus, wie Ernst Haeckel, Karl Vogt u. a. mit aller Bestimmtheit ausgesprochen, oft wiederholt worden. Ernst Haeckel hat auch versucht, den Stammbaum für den Menschen aufzustellen. Allmählich ist Haeckels Ansicht in den Kreisen der Naturforscher herrschend geworden, und noch in einer seiner letzten Arbeiten aus dem Jahre 1908 „Unsere Ahnenreihe", hat dieser Naturforscher einen solchen Stammbaum angegeben, der die verschiedenen, heute lebenden Menschenrassen durch 7 Vorfahrengeschlechter hinaufgeführt bis zu der „gemeinsamen Stammform aller Primaten", d. h. der Menschen und Affen. Von den ersten fünf Gliedern dieser Ahnenreihe ist bis jetzt aber nur ein Glied, die Pachylemuren, die Stammväter der heutigen Halbaffen, fossil bekannt geworden. Auch die 6. und 7. Stufe, der pliozäne Pithecanthropus erectus und der diluviale Homo primigenius sind nach den neuesten Ergebnissen der Wissenschaft in dieser Reihenfolge nicht mehr mit Sicherheit aufrecht zu erhalten.

Anders als Haeckel denkt sich der Straßburger Anatom Schwalbe die Abstammung des Menschen. Nach ihm soll sich der Mensch aus den Halbaffen zum Homo recens, dem modernen Menschen, entwickelt haben. Als Zwischenglied gilt ihm ein Menschenaffe, dessen Unterkiefer man in dem Miozän Frankreichs wiederholt gefunden hat. Ihm folgen die beiden genannten Pithecanthropus erectus und Homo primigenius als Vorläufer der modernen Menschen. Der Pithecanthropus erectus spielt also in den beiden Stammbäumen Haeckels und Schwalbes eine wichtige Rolle. Nun fand der holländische Militärarzt Eugen Dubois auf Java in den Jahren 1889—1893 ein fossiles Schädelstück, einen Backenzahn und einen Oberschenkel, die er für Überreste des so lange gesuchten Übergangsgliedes zwischen Mensch und Affe hielt. Er gab diesem Wesen eben jenen Namen Pithecanthropus erectus, d. h. aufrecht stehender Menschenaffe, und man glaubte damals, diese Reste würden die wichtigsten Beweise für die Affenabstammung des Menschen sein.

Dazu kam ein zweiter Beweis. Lange wußte man schon, daß sich Blut von artverwandten Tieren wie Gift zueinander verhält. Die roten Blutkörper der einen Tierart werden von denen der anderen Art aufgelöst und das Tier, bei dem die Mischung vorgenommen wurde, geht zugrunde. Sind die Tiere aber sehr nahe verwandt, so lösen sich die Blutkörper nicht auf, sondern die beiden Blutarten mischen sich und das Tier lebt weiter. Das Blutserum des Menschen löst beispielsweise die roten Blutkörper von Orang und und Schimpanse nicht. Also ist der Mensch mit diesen Affen blutverwandt. Endlich noch hatte Schwalbe den Nachweis dafür geliefert, daß im mittleren Diluvium Europas eine affenähnliche Menschenrasse gelebt hatte. Im Jahre 1853 wurden nämlich beim Bahnbau in einer Höhle im Neandertal zwischen Düsseldorf und Elberfeld Knochenreste gefunden, die man einem Menschen der Vorzeit zuschrieb. Schwalbe nannte diesen Homo primigenius oder Neandertalmensch. 1904 wurden Überreste derselben Menschenrasse in der Nähe des belgischen Ortes Spy in einer Höhle aufgefunden. Seitdem zweifelte niemand mehr an der Existenz einer Neandertal-Spy-Menschenrasse. So schien denn die Beweiskette geschlossen und die Affenabstammung des Menschen unabweislich richtig zu sein: In Pliozän ein Affe mit menschlichen Eigenschaften, im mittleren Diluvium ein Mensch mit Affenähnlichkeit, und dazu die Blutreaktion unter den lebenden Menschen und Menschenaffen!

Und dennoch gab es immer Zoologen, die an dem Stammbaume zweifelten. Insbesondere waren der Breslauer Zoologe Klaatsch u. a. der Meinung, daß der Stammbaum des Menschen gar nicht auf die Anthropoidenaffen, sondern auf viel tiefere Tierzustände zurück-

fahren. Und schließlich wäre es auch möglich, daß die Abgaben zwar auf den Sätzen, wie sie der Gesetzentwurf vorsieht, gehalten werden, daß aber dann die aus der Unterhaltung bisheriger und aus der Herstellung neuer Schiffahrtswege für die Einzelstaaten besonders für die süddeutschen, erwachsenden Lasten im großen und ganzen die gleichen bleiben wie bisher.

Deutsches Reich.

— **Zum Reisekostengesetz der Beamten** wird uns geschrieben: Bekanntlich hatte das Abgeordnetenhaus bei der Beratung über die Neuordnung der Reisekosten und Tagegelder der Beamten in der zweiten Lesung zur Beseitigung der großen unkegründeten Vorteile der Beamten bei kürzeren Reisen eine Zerteilung der Tagegelder beschlossen. Bis drei Stunden sollte man keine, von drei bis sechs Stunden nur halbe erhalten. Bei der dritten Lesung wußte die Rechte mit geringer Mehrheit diese Neuerung nach süddeutschem Vorbild zu Fall zu bringen. Der Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben hatte vorher erklärt, diese gesetzliche Neuerung mache Schwierigkeiten der Berechnungsweise. Im Verwaltungswege sollten aber solche dringend notwendigen Vorschriften geschaffen werden. Kürzlich sind im Reich und in Preußen nun die Ausführungsvorschriften erschienen. Sie enthalten das Wichtigste nicht. Das Versprechen ist also nicht gehalten worden. Besonders den höheren Beamten bleiben somit trotz der schlechten Finanzlage ihre Vorteile. Gerade der Finanzminister müßte doch an wirklichen Ersparnissen alles Interesse haben. Alle übrigen Vorschriften bringen ja nur geringe Ersparnisse. Die liberalen Parteien werden sich daher im Reichstag und Landtag mit der Sache befassen müssen, zumal der neue Finanzminister nichts getan hat.

* **Der Bremserlaß des Kultusministers.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die in der Tagespresse gebrachte Nachricht über einen Bremserlaß des Kultusministers, betreffend die Genehmigung von Ortszulagen für die Volksschullehrer und Lehrerinnen, entbehrt der tatsächlichen Begründung. Wenn weiter berichtet wurde, der Kultusminister rief die Gemeinden an, da, wo die Lehrer nicht ruhten und Ortszulagen zu erstreben suchten, den Antrag auf Versetzung dieser Lehrer auf das platte Land zu stellen, können wir mitteilen, daß die an sich schon ganz unwahrscheinliche Nachricht völlig aus der Luft gegriffen ist. (Ganz ohne Grund scheinen die Mitteilungen aber doch nicht zu sein, denn Äußerungen aus dem Kultusministerium, daß Ortszulagen nicht beabsichtigt gewesen seien, sind erst kürzlich in der Biebricher Stadtverordnetenversammlung mitgeteilt worden.)

* **Exerzitien für Abgeordnete.** In einem Aufsatz über „Die Steuerreform und die katholische Moral" macht die Coblenzer ultramontane Zeitschrift „Stände-Ordnung" folgende vielversprechende Bemerkung: „In katholischen Kreisen wird heute Stimmung und Propaganda für Exerzitien aller Art, Exerzitien für Väter, Mütter, Söhne, Töchter, Akademiker, Gymnasiasten, Lehrer, Kaufleute, Handwerker, Arbeiter, Rekruten usw. gemacht, nur von einer Art Exerzitien wird nicht gesprochen, trotzdem diese sehr, sehr notwendig wären, nämlich: Exerzitien für Abgeordnete, damit ihnen die Moralgrundsätze, nach denen sie im Parlament zu handeln haben, klargestellt werden und Exerzitien für Beamte, in denen diese darauf hingewiesen werden, daß sie unter keinen Umständen ungerechte Gesetze durchführen dürfen. Bei dieser Art Exerzitien käme auch sofort der enge Zusammenhang zwischen Politik und Moral zum Vorschein, und man würde leicht inne, daß die Politik katholischer Abgeordneten „im Einklang stehen muß mit der katholischen Weltanschauung" und „daß es auch ein siebentes Gebot nebst Restitutionspflichten für die Volksvertreter in den Parlamenten gibt". Die Gesetzgebung soll demnach vom Zentrumskaplan diktiert werden. Wirklich: Sehr schön!

Parlamentarisches.

Die nationalliberale Interpellation über den Kampf gegen die Rebschädlinge hat folgenden Wortlaut: Ist der Herr Reichskanzler bereit, mit Rücksicht darauf, daß die Rebschädlinge seit Jahren dem Rebbau großen Schaden zufügen und in Verbindung mit ungünstigen Witterungsverhältnissen dieses Jahr in vielen Gegenden die ganze Weinernte vollständig vernichtet haben: 1. in größerem Umfange als bisher Reichsmittel zu deren Bekämpfung (insbesondere für Erforschung wirksamer Methoden) zur Verfügung zu stellen?, 2. weitere Maßnahmen zu ergreifen, welche diese Bekämpfung dem Winzer erleichtern und verbilligen?, 3. im Einvernehmen mit den beteiligten Bundesstaaten eine einheitliche und dadurch wirksame Bekämpfung der Rebschädlinge in die Wege zu leiten?

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Deines, Gen.-Leut. und Oberquartiermeister, von der Stellung als Mitglied der Studienkommission der Kriegsakademie enthoben und in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Verleihung des Charakters als Gen. der Art., mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt. * v. Windheim, Gen.-Major und Kommandeur der 5. Kav.-Brig., unter Versetzung in den Generalstab der Armee, zum Oberquartiermeister, * v. Papritz, Gen.-Major und Chef des Generalstabes des 15. Armeekorps, zum Kommandeur der 5. Kav.-Brig. ernannt. * v. der Osten, Oberstleut. und Bats.-Kommandeur im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, zum Stabe des Inf.-Regts. von Courbière (2. Posen.) Nr. 19 versetzt. * Heinrichsen, Major beim Stabe des 1. Nass. Inf.-Regts. Nr. 87, zum Bats.-Kommandeur ernannt.

Ein Panzerschiff unter dem Hammer. Eine ehemalige Panzerfregatte, die lange Jahre in der heimischen Kampfflotte eine hervorragende Rolle gespielt und auch im Ausland mehrfach Verwendung gefunden hat, kommt am 15. Dezember auf der Kieler Reichswerft zum meistbietenden Verkauf. Es handelt sich um die „Deutschland", die, als das jetzige Flottenflaggschiff „Deutschland" vom Stapel gelassen wurde, den Namen „Jupiter" erhielt und unter diesem Namen als Hafenschiff in Kiel lag, bis sie vor drei Jahren mit einem Kostenaufwand von 400 000 M. als schwimmendes Schiffsziel für vergleichende Schießversuche zur Erprobung von Panzerplatten und schweren Schiffsgeschützen hergerichtet und bei diesen dann zum Wrack geschossen wurde. „Deutschland" und ihr Schwesterschiff „Kaiser" waren die letzten großen Schiffe, die die deutsche Marine noch aus dem Ausland bezogen hat, getakelte Kasemattschiffe von 7676 Tonnen. Sie sind nach den Plänen Reeds bei Samuda in London gebaut worden.

Ausland.

Frankreich.

Deutsche Fleischversorgung in Paris. Der Beschluß einzelner deutscher Staaten, in beschränktem Maße französisches Vieh auf den deutschen Märkten zuzulassen, hat ein starkes Überströmen französischer Ware nach Deutschland zur Folge gehabt. Deutsche Viehhändler haben gestern und vorgestern auf dem Pariser Markt von La Villette 2500 Ochsen und Kühe aufgekauft. Sie erwarben nur erstklassige Ware und den Pariser Schlächtern blieb nur, was die deutschen Händler übrig ließen. Die Folge davon ist ein jäher Preisaufschlag, der bis zu 120 Frank für das Stück Rindvieh betrug. Die Pariser Schlächtergenossenschaft plant, bei der Regierung vorstellig zu werden, damit sie entweder die Viehausfuhr überhaupt verbietet oder einen möglichst hohen Ausfuhrzoll auf jedes Stück Rindvieh legt, das über die Grenze geschafft wird.

Lacour als „Nationalheld". Die „Action Française" ruft Lacour, der das Attentat auf Briand verübte, zum Nationalhelden aus. Nachdem das Blatt in einem langen Aufsatz die rächende Tat des jungen französischen Tischlergesellen, der das Flammenschwert des Richters gehandhabt habe, verherrlicht hat, richtet es einen schwunghaften Aufruf an das Land, damit es zu Ehren des camelot du roi eine Geldsammlung veranstaltet, deren Ergebnis zur Stiftung einer goldenen Denkmünze für Lacour verwendet werden soll.

Die Kinderkommunion. Unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Reims, Kardinal Lucon, versammelte sich im Katholischen Institut eine große Anzahl von Bischöfen, um über den päpstlichen Erlaß betreffs des Alters für die erste Kommunion zu beraten. Es heißt, der Episkopat habe, um dem päpstlichen Erlaß Rechnung zu tragen, den Beschluß gefaßt, daß die Kinder im Alter von sieben Jahren die erste Kommunion empfangen können, aber die erste feierliche Kommunion werde wie bisher im elften und zwölften Jahre stattfinden.

England.

Der Verfassungskampf. Der konservative Führer Balfour hielt eine Wahlrede in der City. Er bezeichnete sich als überzeugten Demokraten, während Lloyd George, der hingehe und die Klassen gegen einander hetze, ein Verräter an der Demokratie sei. Die Regierung habe zwei Motive für diese beispiellose Auflösung. Erstens könnte sie bei normalem Verlauf das Budget nicht durchbringen; zweitens wolle sie das Volk zur Entscheidung über die Vetobill zwingen, bevor die Frage reiflich überlegt sei. Im Unterhause wurde gestern die Finanzbill durch das Komiteestadium und die dritte Lesung gepeitscht. Weder der Premier noch der Schatzkanzler und sehr wenige der übrigen Minister waren anwesend. Die ganze konservative Frontbank fehlte.

Die Suffragetten. In der Bowstreet erschienen 156 Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes vor dem Richter. Der Minister Churchill bestimmte, daß nur diejenigen gerichtlich zur Rechenschaft gezogen werden sollen, die sich vorsätzlicher Sachbeschädigung schuldig gemacht haben. Der Minister Birrell liegt infolge der erlittenen Verletzung, welche ihm von den Anhängerinnen des Frauenstimmrechts zugefügt wurde, im Bette. Die Verletzung verursacht ihm erhebliche Schmerzen. Die Frauen wurden einstweilen gegen die Stellung einer Sicherheit aus der Haft entlassen.

Griechenland.

Französische Armeeinspekteure. Man erwartet in Athen für Januar 1911 zur Reorganisation der griechischen Armee das Eintreffen eines französischen Generals, sowie eines französischen Generalstabsoffiziers, die den Kern der französischen Militärmission bilden sollen.

Luftschiffe und Aeroplane.

hd. **Das neue Luftschiff „Suchard".** Das neue Luftschiff „Suchard" der Münchener Gesellschaft zur Ausführung einer transatlantischen Flugexpedition kommt im Dezember nach Kiel, um Probe- und Vorbereitungsfahrten für den Ozeanflug vorzunehmen. Der 8000 Kubikmeter fassende Ballon besitzt eine Gondel in Form eines Motorbootes, das als solches beim Niedersinken ins Wasser benutzt werden kann. Die Besatzung besteht aus sieben oder acht Personen. Die von Dr. Gans-Fabrice-München geleitete wissenschaftliche Expedition wird im Januar oder Februar von den Azoren aus den Aufstieg zum Überseeflug antreten. Die Kieler Luftschiffhalle „Nordmark" wird während der Übungsflüge als Stützpunkt dienen. Bei der Nähe des Meeres ist Kiel ganz besonders geeignet.

Ein bedeutender Höhenflug.

wb. **Philadelphia**, 23. November. Der Flieger Drexel machte heute mit einem Blériot-Eindecker einen Aufstieg, wobei er eine Höhe von 10 000 Fuß erreicht haben soll.

---

führte. Eine Reihe von Merkmalen am Menschen, wie z. B. die Hand und das Gebiß, sind viel primitiver als bei irgend einem Affen. Diese können deshalb nach der Ansicht dieser Gelehrten nur auf direktem Wege von einem Vorfahren vererbt worden sein, der während der ältesten Stufe der Tertiärformation, dem Eozän, gelebt hatte. Klaatsch stützt seine Beweisführung auf ein Gesetz, das in der Paläontologie gilt. Nach diesem Gesetz kann ein Organ keine rückschreitende Entwicklung machen, wenn es schon einmal in einseitiger Richtung besonders hoch ausgebildet war. So stammt beispielsweise unser heutiges Pferd von einem Sohlengänger ab, der in der ältesten Tertiärzeit lebte und einen Fuß mit fünf Fingern hatte. Aus dem fünffingerigen Fuß dieses Pferdeahnen entwickelte sich die einfingerige Hand des Pferdes. Aus dieser Hand kann nach dem erwähnten Gesetz aber niemals wieder jener fünffingerige Fuß entstehen. Ebensowenig konnte aus der sehr hoch spezialisierten Affenhand jemals die viel primitivere Menschenhand durch Rückbildung hervorgehen. Und nun kamen in den letzten drei Jahren die Gegenbeweise des alten Stammbaumes Schlag auf Schlag; Entdeckungen folgten sich, welche diesen Stammbaum des Menschen erschüttern mußten. Da wollten manche Gelehrten den Javamenschen des Dr. Dubois nicht als beweiskräftig anerkennen. Man rüstete deshalb eine Expedition aus und beauftragte sie am Fundorte Dubois' auf Java nach weiteren Resten zu forschen und vor allem das zoologische Alter der Erdschichten aufs genaueste zu bestimmen. Dabei stellte sich nun heraus, daß sich Dubois sehr geirrt hatte, als er glaubte, es seien Tertiärschichten gewesen, in denen seine Funde gelagert hatten. Das waren in Wirklichkeit Schichten aus viel jüngeren Erdperioden, aus einer Zeit, aus der in Europa bereits Menschen bekannt waren. Damit aber hatte der Javamensch Dubois' seine Bedeutung als Glied in dem Stammbaume des Menschen völlig verloren; denn wenn zu der Zeit, in der er gelebt hatte, bereits Menschen existierten, so konnte er selbstverständlich nicht mehr zu den Ahnengeschlechtern dieses Menschen gezählt werden. Damit aber noch nicht genug. Fast um dieselbe Zeit, in der die Javaexpedition ihre Entdeckung gemacht hatte, stieß man in Europa auf einen menschlichen Rest, der noch viel älter war als der Java-Affenmensch.

Der Heidelberger Gelehrte Schoetensack fand nämlich 1907 in einer Sandgrube bei dem Orte Mauer 10 Kilometer unweit Heidelberg, einen menschlichen Unterkiefer auf. Dieser menschliche Überrest ist zweifellos das älteste Stück, das man bis heute vom Menschen überhaupt besitzt, denn der Sand seines Fundortes gehörte nach den Säugetierfunden, die man dort machte, zum Tertiär. Das Wesen, dem der Unterkiefer einst gehört hatte, ist also weit älter als der Javamensch, der Pithecanthropus, und diesem höheren Alter entspricht denn auch sein primitiver Zustand. An der Stelle, wo die Unterkieferäste miteinander verwachsen sind, gleicht er dem Unterkiefer des Gorilla; nach einer anderen Stelle könnte er einem Gibbon angehört haben. Der Unterkiefer allein würde also noch kein Beweis für seine Herkunft vom Menschen sein. Diese Zweifel wurden aber durch die sämtlichen noch vorhandenen Zähne gelöst. Die Zähne nun sind „der absolut sichere Beweis dafür, daß wir es mit einem menschlichen Teile zu tun haben. Die vollständig erhaltenen Zähne tragen den Stempel „Mensch" zur Evidenz. Die Eckzähne zeigen keine Spur einer stärkeren Ausprägung den anderen Zahngruppen gegenüber: diesen ist insgesamt die gemäßigte und harmonische Ausbildung eigen, wie sie die rezente Menschheit besitzt", sagt Schoetensack in seiner Beschreibung des berühmten Fundes. Das Wesen, von dem jener Unterkiefer stammen mußte, zeigte aber auch wesentliche Unterschiede gegenüber dem bereits genannten Neandertalmenschen. Er erhielt deshalb den neuen Namen: Homo heidelbergensis. Wendet man nun auf diesen Unterkiefer mit seinen Zähnen das oben erwähnte Gesetz der Paläontologie an, so folgt daraus, daß der Träger seine Zähne nur unmittelbar von einem primitiven Vorfahren ererbt, daher niemals das bereits höher spezialisierte Affenstadium durchgemacht haben kann. Dagegen ergibt sich weiter, daß man einen uralten gemeinsamen Urzustand annehmen muß, aus dem sich Menschen und Affen gemeinsam entwickelt haben. Diesem Urzustande aber stehen die Menschen körperlich viel näher, als die Affen.

Frühere Forscher hatten sich einen Uraffen gedacht, von dem Menschen und Affen gemeinsam abstammen sollten. Seit dem Funde von Heidelberg könnte man an seine Stelle eher einen Urmenschen setzen, der als Urahne für Menschen und Affen gelten kann. Gegen eine solche Annahme spricht auch der aufrechte Gang des Menschen nicht. Das Aufrichten des Körpers ist eine Eigentümlichkeit, der man im Tierreiche oft begegnet und die vielerlei Ursachen haben kann. Auch die langen Beine und die kurzen Arme des Menschen im Gegensatze zu dem umgekehrten Verhältnisse bei den Menschenaffen sprechen nicht dagegen, wie die Anthropologie nachweist. Haben doch auch viele Halbaffen, an die man das Menschen- und das Affengeschlecht gemeinsam anknüpft, diese langen Beine und kurzen Arme.

Wenn nun jemand aus den neuen Forschungsergebnissen den Schluß ziehen wollte, der Mensch sei überhaupt nicht mit den Tieren verwandt, so wäre dieser Schluß ganz verfehlt. Dazu haben Mensch und Tier denn doch zu viele gemeinsame Merkmale. Das hat Huxley schon im Jahre 1863 in seinem Werke „Die Stellung des Menschen in der Natur" bewiesen, und der Freiburger Anatom Wiedersheim hat neuerdings erst wieder alle die vielen gemeinsamen Punkte beim Menschen und Affen zusammengestellt, um zu zeigen, wie „der Bau des Menschen als Zeugnis für seine Vergangenheit" dient. Die oben erwähnte Serumuntersuchung zeigt auch zu deutlich, daß zwischen Mensch und Menschenaffe eine unmittelbare Blutverwandtschaft vorhanden ist. Zwischen den niederen Affen und dem Menschen besteht diese Verwandtschaft aber nicht. Diese Affen haben sich also schon viel früher von dem gemeinsamen Stamme losgelöst als die Menschenaffen, „deren Vorfahren von ganz menschenähnlichen Zuständen abgeleitet werden müssen". Das Ergebnis der neuesten Forschung heißt also: Der Mensch stammt nicht vom Affen ab, er ist ihm aber nahe verwandt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. November.

Ernstes und Heiteres aus der Schulreform.

Vom Land wird uns geschrieben:

„Der Artikel „Ernstes und Heiteres aus dem Kapitel Schulreform" in Nr. 544 des „Tagblatts" gibt uns Veranlassung, die gekennzeichnete Reform auch einmal in ihrer Wirkung auf die Landschulen zu beleuchten. Es gibt bekanntlich auf dem Land genug Schulen mit Halbtagsunterricht, in denen auf die Oberstufe im ganzen 20 Wochenstunden fallen. Davon gehören 5 Wochenstunden dem Religionsunterricht, 3 dem Turnen, denn die Turnstunden fallen heute auch in diese 20 Stunden, im Gegensatz gegen früher, wo sie besonders vergütet und deshalb auch über die Pflichtstunden hinaus erteilt wurden. Nun kommen noch an drei Tagen (an denen keine Turnstunden sind) je zehn Minuten Atmungsübungen in Abzug. Was bleibt da noch für Deutsch, Rechnen, Geschichte, Geographie und Naturkunde? In manchen Schulen sind die Verhältnisse noch ungünstiger, seit für die Mädchen noch ein Haushaltungsunterricht eingerichtet worden ist, der auch noch etwa 3 Stunden wöchentlich in Anspruch nimmt. Nun sollen in diese Zeit Raumlehre und Schreiben verlegt werden, als ob dem Mädchen nicht auch eine gute Handschrift sehr nötig sei, und auch der Wegfall der Raumlehrestunde für die Mädchen ist bedenklich, da diese Stunde oft für Rechenübungen gebraucht werden muß. Unseres Erachtens ist der Haushaltungsunterricht da, wo er auf Kosten der allgemeinen Bildung erteilt wird, wie in diesen Landschulen, durchaus zu verwerfen. Man sollte hier doch die hauswirtschaftliche Ausbildung der Mädchen in die Zeit nach der Schulentlassung verlegen. Uns scheint es, als ob wir in der ganzen gekennzeichneten Schulreform auch die Einwirkung der jetzigen politischen Richtung zu erblicken hätten: Ausbildung des Körpers und der Handfertigkeit auf Kosten der geistigen Bildung. Sehr oft ist uns auch ein Sprüchlein eingefallen, das, wie wir meinen, von Claudius stammt: „Man treibet viele Künste und machet Hirngespinste und kommt immer weiter von dem Ziel".

— **Zur Volks- und Viehzählung in Preußen.** Die unserer heutigen Morgen-Ausgabe beiliegenden „Amtlichen Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" enthalten die vom Königl. Preuß. statistischen Amt in Berlin erlassene „Ansprache an die Bevölkerung über die Bedeutung und Ausführung der Volkszählung, sowie der Viehzählung in Preußen am 1. Dezember 1910", deren eingehendes Studium wir unseren Lesern empfehlen möchten.

— **Der Dippemarkt** auf dem Luisenplatz, der konservativste Teil des sonst so wanderlustigen Andreasmarkts, bewährt auch diesmal wieder seine Anziehungskraft. Namentlich die Frauenwelt mag ihn nicht missen, und so florierte denn gestern das Geschäft den ganzen Tag über, wozu natürlich auch das hübsche, trockene Wetter beitrug. Auch die Männer sind auf dem Dippemarkt vertreten, und in den Abendstunden hauptsächlich kann man bemerken, daß mancher Ehegatte, sein Bündel Bunzlauer Kochgeschirre oder ähnliche Einkäufe in der Hand tragend, mit seinem „Marktstück" dem häuslichen Herd zusteuert. Böse Zungen behaupten, oft, um damit „gute Miene zum bösen Spiel" zu machen.

— **Ein angetrunkener Mensch** schlug gestern nachmittag ohne jede Veranlassung in der Schachtstraße von außen ein Parterrefenster ein. Er beschädigte sich dabei selbst nicht unerheblich an der rechten Hand, wie starke Blutspuren bewiesen. Schutzleute stellten den Namen des unbesonnenen jungen Mannes fest, so daß er für seine Heldentat wohl zur Rechenschaft gezogen werden wird.

— **Unfall.** Gestern mittag wurde die Sanitätswache nach der Kronenbrauerei gerufen, wo sich der 57 Jahre alte Bierbrauergehilfe Joseph Bisping, wohnhaft Feldstraße 10, im Lagerkeller beim Rollen eines Fasses an der rechten Hand eine erhebliche Quetschung zugezogen hatte. Der Verunglückte wurde nach Anlegung eines Notverbands in das städtische Krankenhaus gebracht.

— **Hundesperre.** In Höchst a. M. wurde bei einem Hund, der frei umhergelaufen ist, Tollwut festgestellt. Über die Ortschaften Höchst, Nied, Griesheim, Schwanheim, Sindlingen, Zeilsheim, Unterliederbach, Sossenheim, Sulzbach und Oberliederbach ist wiederum die Hundesperre verhängt worden.

— **Ein Rekrutenbrief.** Man trägt der „Kl. Pr." den Brief eines Rekruten zu, den auch wir abdrucken, nicht wegen ein paar komischer Schreibfehler, sondern weil aus den unbeholfenen Zeilen doch ein Bild der Stimmung der Jungmannschaft hervorgeht, ein guter Humor, der sich in die besonderen Verhältnisse des Soldatenlebens zu schicken weiß, und ein herzhafter Zug, der zeigt, daß der Briefschreiber „ein ganzer Kerl" ist, ein gesunder, tüchtiger junger Mann. Er berichtet:

„Liebe Eltern und Geschwister!

Ich will einmal kurz unseren Lebenslauf schreiben, des morgens um ½5 Uhr geht's mit Sturm aus dem Bett. Dann würd sich im kalopp angezogen, und dann werden die Better gemacht, und dann geht's in Stall, dann geht es 50 mal die lange Stallgasse auf und ab. Dann werden 2 Pferde geputzt, jed Pferd 12 Strich. Dann werden die Pferdeäpfel mit den Händen aufgelesen. Dann geht's wieder in die Stube und wird sich bald satt Kaffee getrunken. Den ganzen Tag geht es im kalopp. Den Sonntag morgen haben wir die Erde in der Reitbahn auseinander gefahren und die schmutzige Röcke geputzt. Den mittag haben wir die Pferde gefüttert und das Heu auf den Exerzierplatz getragen. Kein Kaffee, kein Nachtessen, es ist eine Armut, den ganzen Tag kann man den Brustbeutel in der Hand haben. Morgen, als Montag, geht es dann zum erstenmal aufs Pferd. Es muß durch gebissen werden. Ich habe noch 18 Mark, da muß ich mindestens noch ein Trill-Anzug für 6 Mark haben und Putzkaste für 2.50 M. u. s. weiter. Schreibt mir einmal was ich machen soll mit einem eignen Anzug, ob ich mir einen machen lassen soll. Mühe haben wir angemessen bekommen für den Beeidigungstag. Ich hoffe, daß Ihr Euch keine weiteren Gedanken macht. Herzlichen Gruß an Euch alle besonders noch an meine Mutter. Wilhelm.

Wenn mich wer einmal besuchen will, so muß er auf Stube kommen und kann ein Paket Nägel mit bringen, daß man sich selbst die Nägel einschlägt. Die Schuster, die werfe einem die Langstiel nach, wenn man mit den Stiefel kommt."

— **Unterschrift von Quittungen.** Von juristischer Seite wird geschrieben: „Im kaufmännischen Leben, sowie im Verkehr überhaupt ist es vielfach Sitte, Quittungen durch eine im Wege der mechanischen Vervielfältigung hergestellte Unterschrift, sei es durch Druck, Stempel, Lithographie usw., zu erteilen. Eine Quittung in solcher Form braucht der Schuldner nicht anzunehmen, weil sie der gesetzlichen Vorschrift nicht entspricht. Nach § 368 des BGB. besteht die Quittung in einem schriftlichen Empfangsbekenntnis, d. h. sie ist eigenhändig durch Namensunterschrift oder mittels gerichtlich oder notariell beglaubigten Handzeichens zu unterzeichnen. Jedes nicht in dieser Weise ausgestellte Empfangsbekenntnis ist ohne rechtliche Wirksamkeit und die Annahme einer solchen Quittung kann zu bedeutenden Nachteilen oder Weiterungen führen. Es wäre daher im Interesse der Sicherheit des Rechtsverkehrs zu wünschen, daß Quittungen nur in der allein gültigen gesetzlichen Form eigenhändig durch Namensunterschrift ausgestellt würden."

— **Vorsicht Schwindler!** Ein Einwohner von Mainz erhielt von einer „Banque Universelle", Paris, ein Schreiben, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß in Amerika ein reicher Träger seines Namens gestorben sei. Es sei möglich, daß ihm, dem Adressaten, eine größere Erbschaft zufallen würde, die „Banque" sei soeben mit der Untersuchung der Angelegenheit beschäftigt und ersuche um genaue Angabe der Abstammung und des Geburtsorts des Betreffenden, ferner aber auch um Einsendung von — 5 M. für Auslagen. Das Ganze läuft auf einen plumpen Schwindel hinaus, denn angestellte Nachforschungen haben ergeben, daß eine „Banque Universelle" in der angegebenen Straße überhaupt nicht existiert.

— **„Lokal"-Chronik.** Wiedereröffnet ist seit Dienstag dieser Woche das altbekannte Restaurant „Zum Gambrinus", Marktstraße 20, nachdem dasselbe wegen Umbaues im Innern nahezu 8 Wochen geschlossen war. Das Lokal ist allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend ausgestattet und dürfte auch verwöhntem Geschmack Rechnung tragen. Der Betrieb liegt in den Händen eines neuen Restaurateurs, des langjährigen Vertreters der Besitzerin des Anwesens, Herrn Heinrich Jahn, eines altbekannten Wiesbadeners.

*

Die großen Hüte im Kurhaus.

Wenn man in Kurkonzerten weilt,
Sitzt man sehr häufig eingekeilt
Von riesengroßen Damenhüten,
Die jede Aussicht uns verbieten.
Nur schwer gewinnt man einen Blick
Auf jenen Herrn, der mit Geschick
Regiert am Dirigentenpult,
Daran sind nur die Hüte schuld.
Läßt ein Solist sich manchmal hören,
So muß es den Genuß doch stören.
Wenn man da vorn den Wundermann
Vor Hüten gar nicht sehen kann.
Es gibt sogar zuweilen Fälle,
Wo die gesamte Kurkapelle
Dem Hörer gänzlich wird verdeckt,
Wenn er so zwischen Hüten steckt.
Wohin man auch sein Auge lenkt,
Ist es behindert, daß man denkt
Ihm sei ein Riegel vorgeschoben;
Frei bleibt nur noch der Blick nach oben.
Die riesenhut-bedeckte Schöne
Ahnt nicht, wie viele Erdensöhne
Den Wunsch nach einer Frau nicht stillen,
Schon um der großen Hüte willen. —
So hab' ist jüngst in einer Nacht
Einmal darüber nachgedacht,
Auf welche Weise ungefähr
Dem Übelstand zu steuern wär'?
Da fiel mir eine Lösung ein,
Die schien auch ganz gerecht zu sein.
Und darauf hin will ich es wagen,
Der Kurverwaltung vorzuschlagen:
„Man setze künftig nur noch rechts
Vertreter weiblichen Geschlechts,
Die das Gesetz nicht anerkennen,
Sich von dem großen Hut zu trennen.
Zur Linken setze man die Herren,
Die sich die Aussicht nicht versperren,
Sie lassen Um- und Überbau
Im Reich der Garderobenfrau,
Und da sich auch die allermeisten
Den Luxus einer Glatze leisten,
Sitzt man bei Herren selten nur
Im Schatten einer Hochfrisur.
Wie herrlich, wenn alsdann zur Rechten
Das Heer von Hüten, Locken, Flechten
Sich präsentiert so aus der Fern'
Den alten und den jungen Herrn!
Ein Vorteil käme noch hinzu:
Die Damen könnten ganz in Ruh
Die Nachbarin zu beiden Seiten
Um ihren größern Hut beneiden. —
Im Fall mein Vorschlag wen beschwert,
So mache man es umgekehrt.
Dann hieß die Losung allerdings:
„Die Herren rechts, die Damen links." —
Wird künftighin auf solche Art
Das Recht auf freien Blick gewahrt,
Und wenn sich dem die Damen fügen (?),
Das wäre wirklich ein Vergnügen!
Sonst bin ich Damen wohlgesinnt,
Doch wenn mein Wunsch Erfolg gewinnt,
Will ich auf ihren Dank verzichten,
Auch nie mehr solche Verse dichten. F.

*

Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Michelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 4.15 Uhr. Sabbat: morgens 9 Uhr, nachmittags Jugendgottesdienst mit Predigt 3 Uhr, abends 5.20 Uhr. Gottesdienst im Gemeindesaal: Wochentage: morgens 7.15 Uhr, nachmittags 4.15 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntags von 10 bis 10¼ Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge Friedrichstraße 33.) Freitag: abends 4¼ Uhr. Sabbat: morgens 8¼ Uhr. Jugendgottesdienst 2¼ Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5.20 Uhr. Wochentage: morgens 7 Uhr, abends 4¼ Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** Unser Mitbürger Wilhelm Jacoby ist dem Residenz-Theater seit dessen Gründung ein treuer Mitarbeiter gewesen. Fast zwanzig Stücke hat er in dieser Zeit dort zur Aufführung gebracht und gut ein Drittel von ihnen ist noch heute auf dem Spielplan der Theater. Sein jüngster Schwank „Bachmeisels Himmelfahrt", den er in Gemeinschaft mit Harry Pohlmann verfaßt hat und der am Samstag seine erstmalige Aufführung hier erlebt, behandelt ein recht aktuelles Thema: Die Passagierfahrt eines lenkbaren Luftschiffes. Die Schicksale der Passagiere, speziell die des komischen Helden des Stückes, des Rentiers Bachmeisel, werden darin mit jenem harmlosen, von jeder Zweideutigkeit sich freihaltenden Humor geschildert, den wir an Jacoby seit Jahren kennen. In Hauptrollen sind be tätigt die Damen van Born, Richter, Wagner, Wallot, Muttke und die Herren Bertram, in dessen Händen auch die Spielleitung liegt, Bartak, Tachauer, Tauß, Winter, Neffelträger, Hager, Rücker, Miltner-Schönau, Degener und Schäfer. Der lustige Schwank, der bereits in Hanau großen Erfolg erzielte, wird Sonntagabend wiederholt. Sonntagnachmittag wird auf vielseitigen Wunsch der große Schlager „Der Feldherrnhügel" zu halben Preisen gegeben. Am Donnerstag, den 1. Dezember, beginnt der beliebte Charakterkomiker Karl William Büller ein auf drei Abende festgesetztes Gastspiel mit seinem berühmten „Striese" im „Raub der Sabinerinnen", dem er am Samstag den „Registrator auf Reisen" folgen läßt. Am Sonntagabend verabschiedet sich dann der Künstler mit seiner unübertrefflichen „Charleys Tante".

* **Wiesbadener Konservatorium für Musik** (Rheinstraße 64, Direktor Michaelis). Am Samstag, den 26. November, abends 7 Uhr, findet der 93. Vortrags-Abend der Klavier-Mittel- und Unterklassen statt. Der Eintritt ist frei und Interessanten gern gestattet.

* **Frau Dr. Isabella Lourié**, die bekannte russische Pianistin, die in früheren Jahren mit großem Erfolg in Berlin und auch hier in Sinfoniekonzerten, auch vor der Kaiserin Friedrich, der Großherzogin von Oldenburg und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin öffentlich gespielt, hat sich jetzt Taunusstraße 77 niedergelassen. Die Künstlerin hat sich in den letzten Jahren in den Dienst der Humanität gestellt und fast ausschließlich zu wohltätigen Zwecken gespielt. Hoffentlich haben wir hier Gelegenheit, die Künstlerin zu hören.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

wc. **Biebrich**, 24. November. Dem Sohn des Schlossermeisters Fritz Baumart dahier ist die Konzession zur Errichtung eines Autodroschkenverkehrs zwischen Biebrich und Wiesbaden erteilt worden. Zum nächsten Frühjahr werden die Fahrten aufgenommen. — Gestern wurden 4 Schüler im Alter von 10 bis 14 Jahren, auf welche man längere Zeit schon fahndet, in dem Moment von der Polizei ergriffen, als sie sich altes Eisen, sowie Eisen-Gußteile aneigneten. Die Jungen sind geständig, auch die übrigen in der letzten Zeit vorgekommenen Diebstähle gleicher Art begangen zu haben. Bei einem hiesigen Alteisenhändler hatten sie ihren Raub an den Mann gebracht. Das Geld scheinen sie zu Näschereien und Eintrittskarten für Kinematographen-Vorstellungen angelegt zu haben, wie das so üblich ist.

= **Sonnenberg**, 23. November. Für das Haus Schillerstraße 4 wurden bei der Versteigerung nicht 24 000 M., sondern 24 000 M. exklusive der Landesbankhypothek erzielt.

b. **Hochheim**, 23. November. In hiesiger Gemarkung sind etwa 1200 Morgen mit Reben bepflanzt. Bei einem vollen Herbste hätte man also mit 1200 Stück rechnen können, in Wirklichkeit sollen in diesem Jahre aber nur 25 Stück geerntet worden sein. Nimmt man auch nur einen halben Herbst als normal an, so beträgt der Ausfall an Wein immerhin mindestens 575 Stück, das bei den heutigen Weinpreisen einen Schaden von 575 000 M. bedeuten dürfte.

Nassauische Nachrichten.

L. **Bad Ems**, 23. November. Das Kursaal-Restaurant, das bisher gemeinschaftlich mit dem Königlichen Kurhause verpachtet war, ist von dem langjährigen Pächter Herrn Wilhelm Schaller an den Pächter des Restaurants Hohenmalberg, Herrn Hans Westermeyer, weitervergeben worden. Dieser wird nun vorläufig beide Etablissements zusammen bewirtschaften. — Herrn Bade- und Brunnendirektor Richard Rieß wurden von dem Herzog von Anhalt die Ritterinsignien 2. Klasse des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären verliehen. Die silberne Verdienstmedaille desselben Ordens erhielt Herr Brunnenmeister Radecke.

-r. **Hirzenhain**, 23. November. Für hier und die benachbarten Dörfer des Dillkreises und des Kreises Biedenkopf ist, da bei einem getöteten Hunde durch den Kreistierarzt Tollwutverdacht festgestellt worden ist, eine dreimonatige Hundesperre angeordnet worden.

-r. **Dobenau**, 23. November. Seit drei Jahren sind hier versuchsweise jährlich vier Kram- und Schweinemärkte abgehalten worden. Diese Einrichtung hat sich so trefflich bewährt, daß die Märkte mit Genehmigung des Provinzialrats nunmehr dauernd eingerichtet worden sind.

S. **Altenrod**, 23. November. Infolge der günstigen Entwickelung der Industrie in der Umgegend hat sich die Einwohnerzahl der hiesigen Gemeinde vergrößert, da die Arbeiter seßhaft werden konnten. Das hat auch seinen Einfluß auf die Schule ausgeübt, die bei dem Anwachsen der Schülerzahl sich als zu klein erweist. Die Gemeinde hat deshalb beschlossen, im nächsten Jahr ein neues Schulhaus zu bauen.

Aus der Umgebung.

Raubmord in Frankfurt a. M.

= **Frankfurt a. M.**, 24. November. Heute früh 10 Uhr wurde die Leiterin einer Schuhfiliale im Hause Bergerstraße 32, die 34jährige Frau Maier, durch zahlreiche Messerstiche ermordet aufgefunden. Der Mörder hat die Kasse beraubt. Zwischen ihm und der Ermordeten muß ein längerer Kampf stattgefunden haben. Der Verdacht lenkt sich auf einen unbekannten Mann mit Vollbart. Der Mörder ließ Mantel und Hut im Laden zurück. — Weiter wird gemeldet, daß der Mörder Waldschmidt heißt, Kellner ist und sich im Gefängnis mit seinem Taschenmesser so schwer verletzte, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

ag. **Ein Aus- und Einbrecher.** Zwecks Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe war der Maurer Joseph Sp. in dem Gefängnis zu Freiendiez untergebracht. Am 12. September entsprang er und fand bald darauf bei einem Bauer Stellung. Nicht lange nachher zog er weiter. Er kam dabei auch nach Hangenmeilingen. Dort hielt er sich einen Tag auf und kundschaftete nach Beute. Am 25. Dezember drang er nachts in den Pferdestall des Gastwirts Thermart ein, von da durch ein Fenster in das Haus, und schließlich in das Schlafzimmer des Wirts, aus dessen Schrank er 700 M. entnahm. Auf demselben Weg verließ er das Haus wieder und fuhr mit Beginn des kommenden Morgens sofort nach Berlin, wo er sich vollkommen sicher fühlte, aber schon am 16. Januar verhaftet wurde. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen schweren Diebstahls zu einer Zusatzstrafe von 9 Monaten Gefängnis. Außerdem wird auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

ag. **Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.** Dem Maurer Wilh. Schl. in Dotzheim waren im vergangenen Herbst mehrfach Äpfel von seinem Grundstück entwendet worden, ohne daß er des Täters habhaft werden konnte. In der Nacht zum 25. September machte er abermals verdächtige Wahrnehmungen, und holte sich den Feldhüter Hch. W. zu Hilfe. Beide fanden zwar einen gefüllten Sack auf einem Baum, doch waren keine Diebe zu sehen. W. begab sich deshalb wieder auf den Heimweg, als ihm drei junge Burschen, der Taglöhner Jakob K. und die Ge-

brüder Maurer Karl und Ferdinand D., die durch lautes Singen ruhestörenden Lärm verübten, begegneten. W. meinte es gut mit ihnen und ermahnte sie zur Ruhe. Anstatt dem Rat zu folgen, schlug K. sofort auf ihn ein und beleidigte ihn mit den Worten: „Spitzbub, ich hab' noch nicht gestohlen". Nunmehr zuckte es auch den Gebrüdern D. in den Fingern, sie hieben ebenfalls auf W. ein. Auf dessen Hilferufe hin kam Schl. hinzu, worauf die drei Burschen von W. losließen und auf Schl. einhieben. Mittlerweile verbreitete sich in der Ortschaft das Gerücht von der wüsten Keilerei auf der Landstraße. Die Eheleute B. eilten an den Kampfplatz und brachten W. und Schl. in die Laursche Wirtschaft, dessen Inhaber sofort die Läden herunterließ, um vor den wütenden Burschen geschützt zu sein. W., dem sich D. nachher nochmals näherte, gab von der Wirtschaft aus einen Schreckschuß auf diesen ab und verletzte ihn. Noch in derselben Nacht erstatteten die drei Burschen auf der Polizeiwache Anzeige gegen W. und Schl. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß sie selbst, und nicht die Denunzierten, W. und Schl., die Täter waren. Es erfolgte von diesen auch Strafanzeige wegen gefährlicher Körperverletzung, Beleidigung und ruhestörenden Lärms. Das Schöffengericht erachtete sie in vollem Umfang für überführt und verurteilte gemäß dem Antrag des Amtsanwalts K. wegen gefährlicher Körperverletzung, Beleidigung und ruhestörenden Lärms zu 2 Monaten 1 Woche Gefängnis und 1 Woche Haft, die Gebrüder D. wegen gefährlicher Körperverletzung und Ruhestörung zu je 2 Monaten Gefängnis, 1 Woche Haft. Den verletzten W. und Schl. wurde außerdem eine von den Angeklagten als Gemeinschuldner zu zahlende Buße von je 50 M. zugesprochen.

wc. **Bitte, nicht duzen.** Der Taglöhner K. von Biebrich war unlängst einmal bei den Erbenheimer Wasserleitungsarbeiten beschäftigt und hatte sich während einer Arbeitspause an den Äpfeln auf einem benachbarten Grundstück vergriffen. Von dem Maurermeister Koch war er dabei beobachtet worden. Als dieser in Gegenwart eines Polizeisergeanten seine Beobachtung zum besten gab, geriet K. in Zorn, hauptsächlich um deswillen, weil Koch ihn duzte. Er verlangte mit „Er" oder „Sie" angeredet zu werden, beleidigte den Mann in schwerster Art und bedrohte ihn obendrein, so daß der Polizeisergeant sich zum Schutz von Koch genötigt sah, vom Leder zu ziehen. Das Schöffengericht verhängte wegen Beleidigung und Bedrohung neuerdings 3 Wochen Gefängnis über ihn.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Die Moabiter Straßenkrawalle vor Gericht.

sh. **Berlin,** 23. November. In der heutigen Verhandlung wurden auch die englischen und amerikanischen Journalisten, die bei den Tumulten verletzt worden sind, als Zeugen aufgerufen. Zunächst schildert der Journalist Wile, wie er mit seinen Kollegen beschlossen habe, sobald er Nachricht von den Unruhen erhielt, sich persönlich davon zu überzeugen. Sie kamen im Auto angefahren und machten vis-a-vis dem Krankenhaus einen Augenblick Halt, um die Vorgänge auf der Straße zu beobachten. Die Stronstraße wurde gerade durch Schutzleute von Menschen gesäubert, die Menschenmenge befand sich aber mindestens 200 Meter vor den Schutzleuten. Sonst war die Straße leer und auch die Straßenbahn ging. Sobald das Auto hielt, rief einer von den Beamten: „Auf die Leute dort los!" Der Zeuge versuchte aufzustehen, um zu erklären, daß sie mit den Tumulten nichts zu tun hätten, die Antwort war aber nur: „Dreinschlagen!" Darauf wurden sie von den Schutzleuten mit Säbeln bearbeitet, obwohl sie sich im Wagen niederduckten. Der Zeuge rief sodann dem Chauffeur zu, nach dem Krankenhaus zu fahren, wo sie verbunden wurden. Sie hatten Schläge über Kopf und Nacken erhalten, auch die Kleidung war voll Blut. — Rechtsanwalt Heine: Sie sind stellvertretender Vorsitzender des „Vereins der ausländischen Presse" und haben als solcher eine Beschwerde an den Reichskanzler gerichtet? — Zeuge: Ja! — Vorsitzender: Sie haben darauf eine Antwort vom Unterstaatssekretär Wahnschaffe erhalten. Wollen Sie uns bitte den Wortlaut der Antwort mitteilen. — Zeuge: Ich bin von meinem Verein nur autorisiert, den Sinn der Antwort mitzuteilen. — Verteidiger: Hielten sich überhaupt Menschen in Ihrer Nähe auf, und wieviel waren das? — Zeuge: Die Menschenmenge in unserer Nähe bestand aus zwei Mädchen, die von der Polizei mit Säbelhieben fortgetrieben wurden. — Erster Staatsanwalt: Die Frage, ob Sie im Wagen aufgestanden sind und gestikuliert haben, haben Sie verneint. — Zeuge: Ja, ich habe nur meine Karte hochgehalten. — Rechtsanwalt Rosenfeld: Haben Sie gesehen, daß die Mädchen, die von der Polizei fortgetrieben wurden, sich etwas zuschulden kommen ließen? — Zeuge: Ihre Schuld bestand nur darin, daß sie nicht schnell genug fortliefen. — Verteidiger: Hat Ihnen der Chauffeur nicht erklärt, daß sein Wagen von der Polizei vollständig demoliert worden sei? — Zeuge: Ja, der Chauffeur kam am nächsten Tage und erzählte, sein Chef drohe ihm mit Entlassung, weil das Auto durch die Schutzmannssäbel so zugerichtet war, daß es aus dem Verkehr gezogen werden mußte. — Der englische Journalist Charles Tower schildert den Vorgang in ähnlicher Weise wie sein Kollege Wile. Der neben ihm sitzende Herr sei über Arm und Schultern geschlagen worden, so daß er heftig blutete. Er habe dem Chauffeur nachher zugerufen, sofort ins Polizeipräsidium zu fahren. — Erster Staatsanwalt: Ist nicht einer der Herren aufgestanden und hat nach einer bestimmten Richtung gezeigt? — Zeuge: Nein, der Herr hat nur seinen Paß hochgehoben. — Rechtsanwalt Heine: Ist aus der Richtung des Autos mit Steinen geworfen worden? — Zeuge: Soweit ich gesehen habe, nicht. — Die englischen Journalisten Shaw und Lawrence bestätigen die Aussagen ihrer Kollegen. Nach weiteren Vernehmungen wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt.

*

sh. **Der Friedberger Bombenattentäter** Friedrich Werner wird sich in der ersten Dezemberwoche vor dem Schwurgericht zu Gießen zu verantworten haben. Werner ist beschuldigt, am 22. Juni d. J. das sensationelle Bombenattentat gegen das Friedberger Rathaus verübt zu haben, durch das das Gebäude zum Teil demoliert und die ganze Bevölkerung des freundlichen Städtchens in die größte Aufregung versetzt wurde, zumal das Attentat nur das Vorspiel zu einem Raubmordversuch auf den Friedberger Reichsbankdirektor bildete. Daneben hat sich Werner noch wegen eines schweren Diebstahls in der Pulverfabrik bei St. Ingbert, wo er sich das Sprengmittel für seine Untat besorgte, sowie wegen eines Bombenattentats auf eine Villa in der Oberlindau in Frankfurt a. M., und schließlich noch wegen eines schweren Erpressungsversuchs gegen den Frankfurter Bankier Majer während dessen Abwesenheit in Homburg v. d. H. zu verantworten. Es sind also insgesamt fünf schwere Verbrechen, die dem Angeklagten zur Last gelegt werden. Dabei ist Werner erst 20 Jahre alt.

sh. **Ein Nachspiel zur Affäre von Erhardt.** Der frühere Ulanenrittmeister Leon Freiherr von Erhardt, der jetzt als Kunstmaler in Rom lebt, hat sofort nach Schluß der gegen ihn geführten Strafkammerverhandlung wegen Beleidigung des Düsseldorfer Ehrenrats, die bekanntlich mit seiner Freisprechung endete, bei der Düsseldorfer Staatsanwaltschaft den Antrag auf Strafverfolgung des früheren Referendars und jetzigen Reiseschriftstellers Dr. jur. Hans Heinz Ewers wegen Meineids gestellt. Ein schwerwiegendes neues Moment ist besonders die Tatsache, daß sich inzwischen der Kunstmaler Kurrek in München mit der Behauptung gemeldet hat, daß Ewers und der Maler Wunderwald gemeinsam die 1000-Markscheinblüte beschafft hatten und von der Referendar Ewers unter dem Eid abgestritten hatte, irgendwelche Kenntnis gehabt zu haben. Ein Strafprozeß gegen Hans Heinz Ewers würde die Aufrollung der ganzen Düsseldorfer Ehrengerichtsangelegenheit zur Folge haben, die in der Mitte der 90er Jahre in der Düsseldorfer Gesellschaft große Erregung hervorrief. Von Herrn v. Erhardt, sowie dem ebenfalls im Ausland weilenden Premierleutnant v. Rhein und dem Kunstmaler v. Kamptz ist gleichmäßig der Antrag auf Wiederaufnahme des gegen sie geführten Strafprozesses gestellt worden, dessen Ergebnis alle drei bisher von der Rückkehr nach Deutschland abgehalten hat. Da von dem Ausgang des Erhardtschen Prozesses auch die Rehabilitierung des Herrn v. Erhardt und seiner Kameraden als Offiziere abhängt, so darf man dem weiteren Verlauf der Angelegenheit mit Interesse entgegensehen.

Sport.

L. K. **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden.** Der Rhein- und Taunusklub hier unternimmt am kommenden Sonntag, den 27. November cr., eine Nachmittagswanderung in das blaue Ländchen, die wie folgt ausgeführt wird. Treffpunkt 2 Uhr Schillerplatz und von da mit der elektrischen Bahn bis zur Endstation in Bierstadt. Abmarsch etwa 2¼ Uhr auf der aussichtsreichen Chaussee über Igstadt, Nordenstadt, Massenheim nach Wicker. Ankunft daselbst ca. ¾6 Uhr. Einkehr im Gasthaus „Zum Adler". Weitermarsch 7½ Uhr bis Bahnhof Flörsheim, der in ½ Stunde erreicht ist. Rückfahrt 8.10 Uhr. Ankunft in Wiesbaden 8.46 Uhr. Wer die Wanderung nicht ganz mitmachen will, fahre bis Igstadt, wo er Gelegenheit hat, die Wanderer noch zu treffen.

w. **Die Ski-Abteilung des Taunusklubs in Frankfurt a. M.** gibt bekannt, daß nunmehr fünf Wege im Hochtaunus die Bezeichnung als Skiwege tragen. Dieselben sind durch Holzschilder und Drahtspannung mit roten Blechschildchen erkenntlich gemacht, die betreffenden Wege sind laut Verfügung der zuständigen Behörde für den Rodelverkehr gesperrt. Gleichzeitig bringt die Skiabteilung den Skikurs, welcher vom 16. bis 23. Januar stattfindet, in Erinnerung und bittet noch etwaige Teilnehmer, ihre Anmeldungen baldigst an Herrn Karl Eldner, Taunusstraße zu Frankfurt a. M., oder an den Vorstand des Taunusklubs richten zu wollen, da zu dem Kurse nur eine beschränkte Teilnehmerzahl berücksichtigt werden kann.

* **Der Wintersportverein Oberhof in Th.** läßt auf vielseitigen Wunsch seiner Mitglieder und Sportsfreunde mitten im Orte eine große, dem Eissport in jeder Beziehung Rechnung tragende Eisbahn erbauen. Es werden zu diesem Zwecke zirka 7000 Kubikmeter Erdmassen bewegt und ein Wasserbecken geschaffen, das bei einem halben Meter Wasserstand eine Eisfläche von 11 000 Quadratmetern bietet. Diese neueste Errungenschaft ist in sportlicher Hinsicht nicht nur für Oberhof, sondern auch für ganz Deutschland von weittragender Bedeutung. Bei dem zuverlässigen Oberhofer Winterklima läßt sich erwarten, daß die dortige Eisbahn ununterbrochen 3—4 Monate benutzt werden kann. Die Eisbahn dürfte am 1. Dezember c. fertiggestellt und zur öffentlichen Benutzung freigegeben werden.

Kleine Chronik.

Der Besuch der alten Pinakothek in München, der durch Landtagsbeschluß im letzten Sommer nur gegen Eintrittsgeld gestattet war, hat der bayerischen Staatskasse bei dem starken Fremdenverkehr 50 000 M. erbracht.

Die Gasquelle in Neuengamme. Die Vorbereitungen zur Verwertung der Gasquelle in Neuengamme werden von der Unternehmerin der Bohrungen eifrig betrieben. Die Arbeiten sind seit einigen Tagen im Gange. Die Gase sollen abgeleitet werden, allerdings ist noch fraglich, ob eine Nutzbarmachung der Gase überhaupt lohnend ist, da die physikalische Untersuchung über ihre Verwendbarkeit noch nicht beendet ist.

Einzug des Winters in Tirol. Der Winter hat in Tirol sehr streng eingesetzt. Die Tramways können nur mit Schneepflügen verkehren. In vielen Tälern sind große Schneelawinen niedergegangen; im Sarntal erfolgte ein kolossaler Bergsturz. Auch im unteren Etschtal ist große Kälte eingetreten. Auf dem Übergang vom Cembratal in das Etschtal ist der Gutsbesitzer Baldessari erfroren aufgefunden worden.

Tod in einem Schneetreiben. Ein schlesischer Arbeiter wurde auf der Chaussee bei Halle a. d. S. von einem Schneetreiben überrascht. Ein vom Sturm ausgerissener Baum fiel ihm auf den Kopf und tötete ihn.

Ein Duell. Im Murzburger Wald bei Dresden fand angeblich wegen geschäftlicher Differenzen zwischen zwei Männern ein Duell statt. Der eine erhielt bei dem dritten Kugelwechsel einen Schuß in den Unterleib.

Ein blutiges Liebesdrama ereignete sich in einem Restaurant am Königsplatz zu Stettin. Der Kellner Emil Tanke erschien plötzlich in der Wohnung der Wirtsleute, um ein gelöstes Verhältnis mit der Tochter des Hauses wieder anzuknüpfen. Als er energisch abgewiesen wurde, zog Tanke einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf das Mädchen ab, das schwer verletzt zusammenbrach. Auch den Bruder des Mädchens, der zum Schutze seiner Schwester herbeigeeilt war, verletzte Tanke durch einen Schuß. Dann jagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf, die seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Ein Eisenbahnunfall. Auf der Eisenbahnstrecke Görlitz-Zittau stieß der Personenzug 605 kurz vor Ostritz auf eine Anzahl Güterwagen. Der Zusammenstoß erfolgte mit großer Gewalt. Die Lokomotive des Personenzugs wurde zertrümmert. Auch der sonstige Materialschaden ist bedeutend. Eine Anzahl Personen soll verletzt sein. Von Zittau aus ging ein Hilfszug sofort an die Unfallstelle.

Eine Spielaffäre. Der Adjutant eines bayerischen Prinzen ist mit schlichtem Abschied entlassen worden, weil er in einer Spielergesellschaft versucht hatte, das Glück zu korrigieren. Er ist unter Beihilfe einer hochstehenden Persönlichkeit ins Ausland geflüchtet.

Ein großer Uhrendiebstahl. Diebe stahlen nachts in einem Geschäftshause in der Oranienstraße zu Berlin goldene, silberne und Nickeltaschenuhren im Werte von etwa 3000 M. Augenscheinlich ließen sich die Diebe einschließen und gelangten über das Dach ins Freie.

Unterschlagungen eines Krankenkassenführers. Der Kassenführer Schwarz der Anstreicher-Innungskrankenkasse zu Düsseldorf wurde wegen Unterschlagung von 17 000 M. verhaftet.

Selbstmord eines Wiener Advokaten. Der Wiener Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Adolf Gutmann hat sich in Graz auf einem dortigen Friedhof aus unbekannter Ursache erschossen.

Selbstmord eines Einjährigen. Aus Kränkung darüber, daß er beim Exerzieren einen Kameraden durch einen blinden Schuß leicht verletzt hatte, erschoß sich in der Kloßbruck-Kaserne zu Brünn der Einjährige Oestreicher aus Wien.

Schiffbruch. Der englische Dampfer „Sirdar", mit einer Ladung Getreide vom Schwarzen Meer nach Deutschland bestimmt, ist im dichten Nebel bei Brest auf einen Felsen aufgelaufen und verloren. Die Besatzung ist gerettet.

Zum Schiffbruch der „Preußen". Im Verlauf der Bergungsarbeiten an dem gestrandeten Hünfmaster „Preußen" konnte bisher die Ladung vollständig gelöscht werden. Es wird jetzt mit den Abschleppungsversuchen begonnen.

Ein Schiffsbrand. Die Direktion der ungarisch-kroatischen Seeschiffahrtsgesellschaft erhielt von dem Kommandanten ihres Dampfers „Buda", der im Schwarzen Meer vor Anker liegt, die Meldung, daß an Bord ein großer Brand ausgebrochen sei, wobei drei Mann der Besatzung infolge der furchtbaren Rauchentwicklung erstickt seien.

Die Cholera. In Konstantinopel sind 24 Neuerkrankungen an Cholera und 12 Todesfälle festgestellt worden. Es sind sämtliche Schulen geschlossen worden.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

Berlin, 24. November.

Am Bundesratstisch: Staatssekretäre Dr. Delbrück, Dr. Lisco und Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 25 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht zunächst

die Wahl eines zweiten Vizepräsidenten.

Insgesamt wurden 311 Stimmzettel abgegeben, von denen 69 weiß (unbeschrieben) waren. Von den 243 gültigen Stimmzetteln lauten 186 auf Schultz (Reichsp.), 52 auf Singer (Soz.), während 5 zersplittert waren. Schultz ist somit gewählt. Er nahm die Wahl dankend an.

Darauf wird die Besprechung der

Interpellation, betreffend die Nahrungsmittel-, bezw. Fleischteuerung,

fortgesetzt.

Abg. Dr. Wiemer (Fortschr. Volksp.): Vor zwei Jahren erhielten wir bei gleicher Anfrage Versprechungen, die aber nicht erfüllt worden sind. Jetzt stellen schon die Konservativen eine Interpellation wegen dieser Mißstände.

Unsere gesamte Lebenshaltung, nicht nur die Nahrungsmittel, ist durch die bestehende Politik verteuert worden. Das in der offiziösen Presse versprochene Entgegenkommen in der Bekämpfung der Teuerung ist gestern in der Rede des Ministers nicht aufrecht erhalten. Vorwärts können wir nur dann kommen, wenn die Junkerpolitik ersetzt wird durch eine Bauernpolitik (Nie! rechts, Lebhafter Beifall links.)

Abg. Pauche (nat.-lib.): Die Preise sind tatsächlich hoch und treffen den Konsumenten schwer. Auch in England, im Land des Freihandels, klagt man über eine Verteuerung der Lebensmittel. Alle Produktionskosten sind gewachsen. Die Landwirtschaft tut in der Viehproduktion das mögliche. Wir können stolz darauf sein, namentlich auf die kleinen und mittleren Besitzer. Die heimische Produktion kann so gestaltet werden, daß sie auch in Zukunft den deutschen Markt zu versorgen mag. Notstandspreise können unserer Landwirtschaft nichts nutzen.

Abg. Freiherr v. Gamp (Reichsp.): Wir wollen stabile, nicht hohe Preise. Die Mittel, die der Teuerung begegnen sollen, dürfen jedenfalls die Landwirtschaft nicht gefährden. Die Einbringung eines Fideikommißgesetzes ist notwendig, um den Kleinbesitz zu fördern. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Fürst Radziwill (Pole): Jedenfalls herrscht in weiten Kreisen das Gefühl, daß seit geraumer Zeit eine außerordentliche Preissteuerung besteht die zu einer allgemeinen Volkskalamität führen könnte.

*

Seniorenkonvent.

Berlin, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Seniorenkonvent des Reichstags trat heute vor der Plenarsitzung zusammen, um über den Geschäftsplan für die Zeit bis zu den Weihnachtsferien zu beraten. In dieser Woche sollen die vorliegenden Interpellationen, mit Ausnahme derjenigen, betreffend die Bekämpfung der Rebschädlinge, zur Erledigung kommen. Am Montag soll das Schiffahrtsabgabengesetz zur ersten Beratung gelangen, dann das

weitere noch vorliegende Material, das Kurpfuschergesetz in erster, das Arbeitskammergesetz, Straf- und Prozeßordnung in zweiter Lesung. Dieses Material hofft man bis zum 7. Dezember aufzuarbeiten. Am 9. Dezember soll die erste Lesung des Etats beginnen. Spätestens am 12. Dezember werden, wie man annimmt, die Weihnachtsferien beginnen.

Letzte Nachrichten.

Zum Aufstand in Mexiko.

wb. **London**, 24. November. Der mexikanische Finanzminister erteilte auf eine Anfrage über den angeblichen Ausbruch einer Revolution in Mexiko folgende telegraphische Antwort: Die fraglichen Kabelmeldungen sind unsinnig übertrieben. Die Unruhen in Torreon und Umgebung sind von keinerlei Bedeutung; die Regierung ist Herrin der Lage. Es ist keine Rede davon, daß irgend ein Soldat zu den Aufrührern übergegangen ist oder daß die Städte Chihuahua oder Puebla in Gefahr waren, in ihre Hände zu fallen. Die Regierung steht in telegraphischem Verkehr mit dem ganzen Lande und dem Auslande. Die Lage ist nicht beunruhigend; der einzige Grund der Beunruhigung sind die von übelwollenden Leuten a... Sensationstelegramme.

Die Matrosenmeuterei in Brasilien.

wb. **Buenos Aires**, 24. November. Nach einer Depesche aus Rio de Janeiro meuterten die Mannschaften der meisten Schiffe der Flotte gestern abend. Es scheint sich um Insubordination ohne politischen Charakter zu handeln. Die streng durchgeführte Zensur verhindert, weitere Nachrichten zu erhalten.

Großfeuer.

hd. **Ludwigshafen a. Rh.**, 24. November. In Oggersheim brach heute früh in der Bierbrauerei Ganß „Zum bayerischen Brauhaus" Großfeuer aus, das die auf dem Eiskeller der Brauerei aufgebaute Faßhalle samt Inhalt vernichtete. Der Brand ist dadurch entstanden, daß zwei Arbeiter mit einem offenen Licht den Raum betreten haben und sich dadurch Gas entzündete, das einem offen stehen gebliebenen Gashahn entströmt war. Durch die Gas-Explosion wurden die beiden Arbeiter, der 25jährige Bierbrauer Bonn und der verheiratete 32 Jahre alte Otto Bürk schwer verletzt. Der Brandschaden wird auf 60 000 M. geschätzt.

** **Ludwigshafen**, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Zu dem Großfeuer in der Brauerei in Oggersheim ist noch zu melden, daß die beiden Arbeiter, welche bei der Gasexplosion schwere Brandwunden erlitten haben, im Laufe des Vormittags gestorben sind. Das Feuer wurde auf seinen Herd beschränkt.

In der Elbe gesunken.

wb. **Hamburg**, 24. November. Der aufkommende englische Dampfer „Cyclon" ist heute morgen, querab von der Altonaer Dampferlandungsbrücke, nach Kollision mit dem ausgehenden englischen Dampfer „Sappho" gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Aus Jasnaja-Poljana.

Petersburg, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Heute nacht ist die Jasnaja-Poljana benachbarte, von Tolstoi begründete Kinderkolonie abgebrannt. Es wird angenommen, daß sie von Pilgern angezündet worden ist.

Ein Zyklon.

London, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Aus Perth (Australien) wird telegraphiert: Der Hafenort Broom wurde von einem heftigen Zyklon heimgesucht. Ein großer Teil der Stadt ist zerstört. Schwerer Schaden wurde auch unter der dortigen Perlenfischer-Flottille angerichtet.

Auf der Jagd verunglückt.

Coswig (Anhalt), 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Sägewerksbesitzer August Opitz, Mitglied der Handelskammer, ist auf der Jagd tödlich verunglückt. Er kam beim Besteigen eines Wagens dem Abzug des Gewehres zu nahe. Die Waffe entlud sich, die Kugel drang ihm durch die Schläfe und er starb.

Überfall.

** **Regensburg**, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) In Roding wurde der Bote Pfiefl unterwegs angefallen. Der Täter raubte 400 M. und verletzte Pfiefl am Kopf und Arm schwer. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde ein sechzehnjähriger Bursche verhaftet.

Worms, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „Wormser Zeitung" meldet, ist gestern nachmittag 3/4 3 Uhr der Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Worms Nikolaus Andreas Reinhard, dritter Präsident der Zweiten hessischen Kammer, gestorben.

Gnesen, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Zum Weihbischof des Bistums Gnesen wurde der bisherige Domherr Dr. Kleski ernannt.

Krakau, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Der gegen den russisch-polnischen Arbeiter Truduwoski wegen Ermordung des Privatbeamten und angeblichen Spions Rybak und der gegen den früheren Warschauer Eisenbahnbeamten Sadowski wegen Mitschuld an dem Morde geführte Prozeß, der gestern begann, ist zur Ergänzung der Untersuchung vertagt worden.

Turin, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Senator und Professor der Physiologie Angelo Mosso ist gestorben.

wb. **Petersburg, 24. November. Einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur aus Mukden zufolge liegt dort die Meldung von einem neuen Zusammenstoß zwischen der russischen Polizei und Japanern im Jantsisugebiet an der koreanischen Grenze vor.**

Konstantinopel, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Blätter veröffentlichen den Wortlaut der Antwort des Finanzministers an die Ottomanische Bank, worin der Widerstand der Bank gegen die Ausgabe neuer Schatzscheine zurückgewiesen wird.

Konstantinopel, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Blätter berichten von Zusammenstößen türkischer Truppen mit persischen Irregulären an der Grenze des Wilajets Wan. Die Türken sollen 7 Tote gehabt haben.

wb. **Ottawa**, 24. November. **Im Senat erklärte der Handelsminister bei dem Bericht über die Konferenz zur Verbesserung der Handelsbeziehungen zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten, nichts wäre von größerem Werte für das Reich und mehr geeignet, die Bedingungen für eine allgemeine Abrüstung zu schaffen, als ein Bündnis zwischen den beiden großen angelsächsischen Nationen.**

*

wb. **Frankenthal** (Pfalz), 24. November. Heute morgen wurden in ihrer Wohnung das Ehepaar Friedrich Dolle und deren 39jähriger Sohn tot aufgefunden; sie hatten sich, wie man annimmt, infolge zerrütteter Vermögensverhältnisse durch Leuchtgas getötet.

Essen, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Auf der Zeche „Viktoria Matthias" wurden heute nacht durch eine Explosion schlagender Wetter auf der 8. Sohle im Bremswerkaufbau 5 Bergleute leicht verletzt.

Hamburg, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Hier wurde ein Klempner und zwei Matrosen wegen Falschmünzerei **verhaftet**. Sämtliche Handwerksgeräte und Formen wurden beschlagnahmt.

Berlin, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) In London verhaftet wurde der Wechselschieber Lapkersteen, der zu Beginn des Jahres 1910 bei den Schwindeleien gegen den Prinzen Franz Joseph von Braganza in Berlin die Rolle des amerikanischen Multimillionärs Vanderbilt gespielt hat.

Berlin, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) In der Grunewaldkolonie erschoß sich ein 19jähriger Student, der einzige Sohn eines verstorbenen Berliner Bankiers, vermutlich aus unglücklicher Liebe.

Genf, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Hier ist die Baumwollspinnerei von Sette Frère abgebrannt. Unter den Arbeitern entstand eine ungeheure Panik. Eine Anzahl derselben ist umgekommen, viele schwer verletzt.

Toulouse, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Auf dem Bahnhof von Luchen entgleiste ein Personenzug, ein vollbesetzter Wagen schlug um. Sechs Personen wurden verletzt.

London, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Der zwischen Indien und Plymouth verkehrende Dampfer „Aphona" soll an der Nordküste von Spanien untergegangen sein.

Petersburg, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Jacht „Marowo", welche im Moikakanal neben dem Schiffe „Jralitet" verankert lag, ist gestern aus unbekannter Ursache in wenigen Minuten gesunken. Die Hebungsarbeiten begannen sofort.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse war zu Beginn behauptet. Auf reichlicheres Angebot von Ultimogeld konnte eine freundliche Stimmung Platz greifen. Der Zentralausschuß der Reichsbank ist zu morgen einberufen, doch dürfte es sich nach aller Wahrscheinlichkeit nur um die übliche Monatssitzung handeln. Lebhafter begehrt waren von Bahnen Kanada, sowie Orientbahnaktien, Lombarden höher angeboten. Auf dem Montanmarkte hielt sich das Geschäft zu Beginn in engen Grenzen. Die Ermäßigung der Kohlenpreise seitens des Kohlensyndikats fand keine Beachtung. Später belebte sich auf diesem Gebiete der Verkehr etwas, so daß die Kurse leicht anzogen. Am Banken- und Schiffahrtsmarkte war das Geschäft ruhig. Dagegen erfreuten sich Elektrizitätsaktien wieder lebhafter Nachfrage. Österreichische Werte still bei leichten Kursermäßigungen. Ultimogeld 5 1/2 Proz. Tägliches Geld 2 1/2 Proz. Die Börse schloß sehr ruhig, im allgemeinen behauptet, jedoch Harpener unter fortgesetzten Realisationen schwach. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend fest. Nachbörslich zogen einige Montanwerte an. Phönix, Gelsenkirchen, Deutsch-Luxemburger begehrt. Harpener etwas erholt. Privatdiskont 4 1/8 Proz.

*

wb. **Berlin**, 24. November. In der Generalversammlung der Berliner Elektrizitätswerke äußerte der Vorstand: Nachdem die normale Steigerung der Ergebnisse während mehrerer Jahre durch eine Reihe von Faktoren gehemmt worden ist, darf nunmehr wieder auf eine stetige Aufwärtsentwickelung des Unternehmens gerechnet werden. Die Stromabgabe stieg vom 1. Juli bis 31. Oktober gegen die gleiche Zeit des Vorjahres um 8 282 230 Kilowattstunden oder um 17 Proz., die Anschlüsse von Konsumenten stiegen bis 19. November um 939 Kilowatt oder um 13 Proz. und der Anmeldungen einschließlich mehrerer mit Großabnehmern getroffener Abkommen um 2432 Kilowatt oder um 90 Proz.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Eine sehr merkwürdige Straße ist die Schützenhofstraße. Sie besteht aus mehreren Teilen, beginnt in der Langgasse und endet am Schulberg. Der erste Teil führt bis zu einer Treppe, die sehr oft an Unsauberkeit nichts zu wünschen übrig läßt und viel eher einer sehr öffentlichen Bedürfnisanstalt als einer öffentlichen Straße gleicht. Diese vielteilige Treppe führt bis zur Coulinstraße, dann steigt die Schützenhofstraße ein wenig an bis zum Hause Nr. 15 und zweigt links ab bis zum Schulberg. Das obligatorische Straßenschild ist nicht etwa an der Kreuzung Coulinstraße, sondern in der Mitte der Straße, am Hause Nr. 15, angebracht. Sehr nett erging es kürzlich einem Fremden, der einen Besuch in der Schützenhofstraße (sagen wir Nr. 11) machte. Am Bahnhof erkundigte man sich nach der Schützenhofstraße und erhält den sehr höflichen Bescheid, man fahre entweder mit der blauen oder der roten Elektrischen. Man frage dann nur den Schaffner, wo man aussteigen soll. Also fahren wir mit der Blauen. 15 Pf., am Lindenhof aussteigen! Entweder hatte der Beamte nicht deutlich Schützenhofstraße verstanden oder wußte von der Existenz dieser Straße überhaupt nichts. Schützenstraße, die war ihm selbstredend bekannt. Die Unkenntnis ist gewiß verzeihlich. Also wieder gefragt und mit der Blauen zurück bis Ecke Langgasse. Endlich! — Schützenhofstraße gefunden, aber nicht Nr. 11, da will man ja seinen Besuch machen. An der Treppe findet man ein defektes Emailleschild mit der Aufschrift: „Schützenhofstraße Nr. 5—16, Zufuhr über den Michelsberg." Man war noch sehr im Zweifel, ob die Treppe für den öffentlichen Verkehr bestimmt war, durch eine weitere Aufschrift auf der Wand, „Eingang zum Restaurant". Also wieder fragen und dann Treppe hinauf. Rechts oder links oder geradeaus: Das ist jetzt die Frage, denn nirgendwo ist ein Straßenschild angebracht. Also wieder gefragt und endlich Nr. 11 gefunden. Die Schützenhofstraße ist also nicht so leicht zu finden und es wäre dringend erwünscht, wenn man hier an maßgebender Stelle so bald als möglich für eine wesentliche Verbesserung der Straßenbezeichnung sorgte. Der Einsender dieses macht folgenden Vorschlag: Man bezeichne diese Straße nach Obere und Untere Schützenhofstraße, vorausgesetzt, daß man die bisherige Bezeichnung Schützenhofstraße beibehalten will. Für den unteren Teil an der Langgasse hat dies wegen des Schützenhofes seine Berechtigung. Dann aber gebe man dem oberen Teil eine neue Bezeichnung, und da wäre wohl „Fachstraße" die richtige (nach dem Erbauer der Straße, dem ehemaligen langjährigen Stadtbaumeister Fach). Man vermeide gleichklingende oder ähnlich lautende Straßenbezeichnungen. Lindenhofstraße wäre gewiß viel besser wie Schützenstraße, da ja bereits eine Schützenhofstraße (mehrteilig) besteht. Vielleicht liest man an maßgebender Stelle diese Zeilen und sorgt bald für eine bessere Straßenbezeichnung, man freut sich nirgendswo mehr wie in der oberen Schützenhofstraße resp. Fachstraße.

* Auf der Station Eiserne Hand ruht seit drei Wochen die Arbeit am Wartesaal 3. Klasse vollständig, warum, darüber vermag niemand Aufschluß zu geben. Wäre die Arbeit auch nur einigermaßen gefördert worden, so könnten längst ordnungsgemäße Zustände herrschen, die es den Wanderern gestatteten, in menschenwürdigen Räumen so lange zu verweilen, bis sie das Dampfroß den heimischen Penaten zuführt. Statt dessen werden einige Gäste in einen kleinen Raum zusammengepfercht, wo natürlich keine Rede davon sein kann, daß man seinen Kaffee oder sein Glas Bier einigermaßen bequem einnehmen kann. Selbstverständlich können bei diesen außerordentlich beengten Verhältnissen bei weitem nicht alle Gäste Platz finden, sie müssen zum eigenen Ärger und nicht zum wenigsten zum Schaden des Wirtes, ohne sich gestärkt zu haben, weiterziehen. Wollen sie auf den Zug warten, so müssen sie draußen in Wind und Wetter ausharren, da ja der zur Verfügung stehende kleine Raum von Gästen voll besetzt ist und eine andere Gelegenheit, Schutz zu finden, nicht vorhanden ist. Wie lange soll dieser Zustand noch andauern? Wie lange soll es sich das Publikum noch gefallen lassen, daß es seine Gesundheit aufs Spiel setzen muß und wie lange soll es sich der Wirt noch gefallen lassen, daß er schwer geschädigt wird, lediglich darum, weil die Eisenbahnbehörde die Bauarbeiten in einem Schneckentempo ausführt? Nur nebenbei sei noch bemerkt, daß sich die Fahrkartenausgabe seit einiger Zeit in der Abortanlage (?) befindet. Mehrere Taunuser.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts" beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsquittung beiliegt. Rechtsverbindliche Gewähr wird nicht übernommen.)

F. W. Derartige Ratschläge sind vom Briefkasten ausgeschlossen. Darüber kann sich auch jedermann leicht persönlich unterrichten.

F. L. Die Erben brauchen nur das zu versteuern, was sie in Wirklichkeit erhalten haben. Die Erbschaftssteuer beträgt 4 Prozent für Kinder und 6 Prozent für Enkel. Die Erben sind für den Eingang der Steuer solidarisch haftbar und müssen, um nicht eventuell für den Erben in Amerika zahlen zu müssen, dafür sorgen, daß der Steuerbetrag, der auf diesen entfällt, zurückbehalten wird.

M. K. Wenn die Hühnercholera gemeint ist, wird empfohlen, Salzsäure in starker Verdünnung dem Trinkwasser zuzusetzen. Viel wichtiger ist die Vorbeugung: Absondern der gesunden Tiere von den kranken, Vergraben oder Verbrennen der Kadaver, gründlichste Desinfektion des Stalles und der Stallgeräte mit Chlorkalklösung. Über die Art der Krankheit müssen Sie sich bei einem Tierarzt oder erfahrenen Geflügelzüchter informieren.

H. 100 C. Uns nicht mehr erinnerlich. Wenden Sie sich an eine Buchhandlung.

A. L. So viel uns bekannt, geht jeder Aufnahme in eine höhere Schule eine Prüfung voraus, von deren Ausfall die Zuteilung des Schülers einer bestimmten Klasse abhängt. Der Externe macht das Maturitätsexamen an einer öffentlichen höheren Lehranstalt.

F. K. Wenden Sie sich an das Bureau des Gewerbevereins, Gewerbeschule, Wellritzstraße. Geschäftsempfehlungen sind vom Briefkasten ausgeschlossen.

Österreicher. Die Verpflichtung zur Alimentation wird durch die Verheiratung des Verpflichteten nicht aufgehoben. Sie währt bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres des Kindes und darüber hinaus, wenn das Kind infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen außerstande ist, sich selbst zu unterhalten.

G. K. 100. Sie müssen sich an einen Pfarrer der betreffenden Konfession wenden, der Sie dann vorbereitet und tauft. Dies kann alles so unauffällig vor sich gehen, daß kein anderer Mensch etwas davon bemerkt.

Frau J. R. Diese Bestimmung gilt nur für Witwen.

Berlin. Wenden Sie sich an Herrn Magistrats-Obersekretär Kauffmann, Rathaus, Zimmer Nr. 12.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 20; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1/2 1 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Sterbefälle:

22. Nov. Wwe. Emilie Meier, geb. Kirchhof, 78 J.
22. „ Lina, T. des Maurers Karl Schnell, 3 J.
23. „ Technikerlehrling August Heberling, 15 J.
23. „ Robert, S. des Maurers Peter Boots, 6 M.
23. „ Wwe. Kath. Faust, geb. Wintermeyer, 74 J.
23. „ Wwe. Maria von Buri, geb. von Ernest, 80 J.

Geschäftliches.

Grösster Teehandel der Welt. LIPTON TEE. Hoflieferanten S. M. d. Deutschen Kaisers u. d. Königs v. England
General-Vertreter: Kühl & Funk, Frankfurt a. M. F159

Neuheit für Hausfrauen, Touristen, Jäger etc.
FRANKFURT A. M.
TÜRK & PABST's
Delicatess- & Girondine-Senf
Lachs-Butter & Sandwich-Fischpaste
In Schlüssel-Tuben.
T & P's Senf in hygienischer Tuben-Packung.
(Fr. 3086 g.) F144

Gutbürgerliche Wohnungs-Einrichtungen finden Sie bei uns zu sehr mäßigen Preisen. — Ueber 100 Zimmereinrichtungen mit vornehmem Geschmack zusammengestellt. Fachmännische, zuverlässige Bedienung. Weitgehendste Garantie. Franko Lieferung. Kataloge auf Wunsch zur Verfügung.
Hermann Krekel & Co., Wiesbaden, Möbel :: Innenausbau. Friedrichstr. 36.

Der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes liegt eine Preis-Offerte der Altonaer Pflanzenbutter-Gesellschaft m. b. H. in Altona, bei. F159

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten
sowie die Verlagsbeilagen „Der Roman" und „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" Nr. 44.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheim-Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Bosacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 24. Nov. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ¤ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	D.-R.-Anl. unk. 1918 ℳ	101.70
4.	D. R.-Schatz-Anw. »	99.70
3½	D. Reichs-Anleihe »	92.20
3.	» » »	83.40
4.	Pr. Cons. unk. ..18 »	102.
4.	Pr. Schatz-Anweis. »	99.70
3½	Preuss. Consols »	93.20
3.	» »	83.35
4.	Bad. Anleihe 08 »	101.40
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	100.30
3½	» Anl. (abg.) s. fl	96.70
3½	» » » ℳ	93.30
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	92.
3½	» » » 1892 u. 94 »	92.70
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	—
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	91.05
3½	» » 1904 » » 1912 »	91.10
3.	» » » v. 1896 »	84.50
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101.
4.	» » » » » » 15 »	101.30
3½	» E.-B. u. A. A. »	91.05
3.	» E.-B.-Anleihe »	81.40
4.	Pfälz. E. B. Prioritäten	100.80
3.	Elsass-Lothr. Rente »	82.20
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	101.
3½	» St.-Rente »	—
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	91.50
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	—
3.	» » » » » 86, 97, 02 »	81.60
4.	Gr. Hess. 1899 »	101.
4.	» » 1906 »	101.10
4.	» » 1908, 1909 »	101.35
3½	» » » (abg.) »	91.10
3½	» » » »	91.25
3.	» » » »	80.
3.	Sächsische Rente »	82.50
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	—
4.	Württemb. unk. 1915 »	101.90
3½	» v. 1875-80, abg. »	92.70
3½	» » 1881-83 » »	91.35
3½	» » 1885 u. 87 » »	92.30
3½	» » 1888 u. 1889 »	92.55
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	—
3½	» » 1895 »	—
3½	» » 1900 »	91.35
3½	» » 1903 »	91.40
3.	» » 1896 »	83.30

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
3.	Belgische Rente Fr.	93.40
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	84.
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	99.20
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	—
4.	» u. Herzegowina »	—
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	100.80
3.	Französ. Rente Fr.	97.60
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	97.
4.	» Propination » ö. fl.	97.60
1½	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	49.10
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	48.70
	» » 87 2500r »	48.70
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	—
4.	Ital. amort. 89, S. 3 u. 4 Le	—
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
3½	cons. stfr. Rte. i. G.	
3¾	10000/20000 Le	—
[illegible]	» » 100-4000 »	—
	» Rente i. G. »	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	97.
3½	Norw. Anl. v 1894 ℳ	89.
3.	» cv. » v. 1888 »	82.40
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4.	» Goldrente ö. fl. G.	95.50
4⅕	» Silberrente ö. fl.	96.55
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	93.
4.	» » » 1.5./11. »	93.70
4.	» Staats-Rente 2000r »	93.70
4.	» » » 20,000r »	—
3½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
4½	do. inn. amrt. stfr. v. 05 »	84.
3.	do. unif. 1902 S. 1&II »	64.
3.	do. » » S. III »	66.70
3.	do. » S. III (Spec.) »	11.80
5.	Rum. amort. Rte. v. 03 »	101.75
4.	» Conv. »	—
4.	» » v. 1890 »	94.70
4.	» » » 1891 »	91.60
4.	» inn. Rte. (¼ 89) »	—
4.	» äuss. Rte. (¼ 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	91.10
4.	» » » » 1896 »	94.40
4.	» » » » 1899 »	90.
4.	» » » » 1905 »	—
4.	» » » » 1908 »	89.70
4.	» » » » 1910 »	90.10
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	100.10
4.	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	92.50
4.	do. Gold- do. v. 1889 »	—
4.	do. C. E. B. S. I u. II 89 »	94.
4.	do. do. S. III stf. v. 90 »	—
4.	do. Gold-A. Em. II v. 90 »	91.50
4.	do. » » III v. 90 »	—
4.	do. » » IV v. 93 »	—
4.	do. » » VI v. 94 »	94.
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	94.20
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	92.40
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	82.90
3½	» Goldanl. » 94 » »	85.20
3.	» » » 96 » »	85.
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	92.20
3½	» » 1886 »	91.70
3½	» » 1890 »	95.25
3.	» »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	86.50
4½	Serb. stfr. Gold ℳ	90.80
4.	» amort. v. 1895 »	83.40
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	—
4.	» cons. » v. 1890 ℳ	86.30
4.	» (Administr.) 1903 »	86.60
4.	» (Bagdad) S. I »	85.50
4.	» con. u. v. 1903, 06 Fr.	92.70
4.	» Anl. von 1905 ℳ	85.30
4.	» » » 1908 »	86.30
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	93.35
	» » 1012,50r »	94.
4.	» Staats-Rente Kr.	91.60
3½	» » 10,000r »	—
3.	» St.-R. v. 1897 stf. »	81.
4.	» Eis. Tor Gold » ℳ	76.10
	» Grundtl. v. 89 » ö. fl.	—
	» 5000r » »	93.30
	» » 500r » »	93.30

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes	—
5.	» » » abgest. »	101.70
5.	» 1907 unk. 1912 »	101.70
5.	» 1907 tgb. ab 1910 »	101.40
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	101.50
4½	» innere von 1888 ℳ	—
4.	» äuss. G.-Anl. 1888 £	89.
4½	» » » v. 1897 ℳ	90.50
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	93.90
4½	» » » v. 06 »	94.80
5.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
5.	» » v. 1896 »	94.10
4½	» » v. 1898 »	88.50
5.	do. St. E. Tient.-Puk. »	101.45
5.	Cuba St.-A. 04 stf. i. G. ℳ	102.20
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1919 »	89.
4.	Egypt. unificierte Fr.	101.40
3½	» privilegierte »	—

Zf.		In %
3.	Egypt. garantierte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	97.30
4.	do. v. 1905 S. 12–19 ℳ	—
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	97.40
5.	» cons. äuß. 99 stl. £	100.
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	92.30
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	67.25
	» » 1250r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	97.60
5.	Sao Paulo v. 08 i. G. £	100.70
5.	do. E.-B. in Gold ℳ	100.60

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	101.
3¾	do. 22 u. 23 »	97.
3 6/10	do. 30 »	95.50
3½	do. 10, 12-16, 19, 24-27, 29 »	91.
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	—
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	91.
3½	do. » 18 »	88.
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	86.20
4.	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	101.
4.	do. 1907 untlgb. b. 18 »	101.
4.	do. 1908 unkdb. b. 18 »	101.
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	93.50
3½	do. Lit. R (abg.) »	92.70
3½	do. » S v. 1886 »	93.20
3½	do. » T » 1891 »	93.20
3½	do. » U » 93, 99 »	93.30
3½	do. » V » 1896 »	93.50
3½	do. W v. 98 u. 08 »	93.
3½	do. Str.-B. » 1899 »	—
3½	do. v. 1901 Abt. I »	92.35
3½	do. » » A. II, III »	94.30
3½	do. » 1906 A. I, II »	92.90
3½	do. » 1903 »	93.40
3½	do. v. Bockenheim »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4.	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 ukb. 1910 »	—
3½	do. » 1905 »	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14 »	—
4.	» v. 09 u. 16 »	—
3½	do. abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1886 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	91.50
4.	Giessen v. 1907 u. 1917 »	—
4.	do. 09 u. 1914 »	—
3½	do. v. 1890 »	—
3½	do. v. 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	91.80
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	91.50
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	91.30
4.	Hanau von 1909 u. 20 »	100.10
4.	Heidelberg von 1901 »	—
4.	do. v. 1907 u. 1913 »	99.60
3½	do. » 1894 »	90.90
3½	do. » 1903 »	90.50
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	90.50
3½	Cassel (abg.) »	—
4.	Cöln von 1900 »	100.30
4.	do. » 1906 »	100.20
4.	do. » 1908 uk. 09 »	—
3½	Limburg (abg.) »	93.
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	99.75
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
4.	do. R. 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	91.50
3½	do. » L. J. v. 1884 »	91.50
3½	do. von 1886 u. 88 »	91.50
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	91.50
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	91.50
4.	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	100.
4.	do. » 1906 uk. 11 »	—
4.	do. » 1907 uk. 12 »	—
4.	do. 1908 u. 1913 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. » 1904/05 »	90.70
4½	Offenbach von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4.	do. v. 1900 k. 1905 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	91.50
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4.	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	100.
4.	do. » 1906 u. 13 »	—
3½	do. » 1902 u. 08 »	91.
3½	do. » 1904 u. 12 »	91.
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	94.60
3½	do. » 1899 »	95.
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	100.20
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	100.30
4.	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	—
4.	do. 1908, S. I, r. 1937 »	—
4.	do. 1908, S. II, u. 1910 »	100.
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	—
4.	Worms v. 1901 u. 07 »	—
4.	do. 1908 u. 1913 »	99.90
4.	do. 1909 uk. 1914 »	99.70
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 k. 1901 »	—
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. » 1905 u. 1910 »	—
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	88.
4.	Christiania von 1894 »	100.
4.	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	—
3½	do. von 1886 »	—
3.	do. » 1895 »	80.90
4.	Lissabon » 1886 ℳ	80.60
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
[illegible]	Neapel st. gar. Lire	99.50
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	—
5.	Wien Com. (Gold) »	—
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	99.50
4.	do. v. 1898 u. 08 Kr.	96.
4.	do. Invest. Anl. ℳ	97.
3½	Zürich von 1889 Fr.	—
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	103.40
5.	do. 1909 i. G. (4½) ℳ	101.
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6½	6½	A. Elsäss. Bankges.	120.50
7.	5¾	Badische Bank R.	133.
3.	3.	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	71.
—	—	» f. Handel u. Ind. »	71.30
4.	4.	» Bod.-C.-A., W. »	124.50
[illegible]	[illegible]	» Handelsbanks. fl.	162.50
13.	13.	» Hyp. u. Wechs. »	180.50
7½	7½	Barmer Bank-V. »	129.
6.	6.	Berg- u. Metall-Bk. ℳ	118.80
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	163.50
9.	9.	Berl. Handelsg. »	168.90
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B »	129.50
6.	6.	Breslauer D.-Bk. »	111.40
5½	6.	Comm. u. Disc.-B. »	114.
6.	6½	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6.	6½	do. M. 1000 ℳ	130.50
12.	12½	Deutsche B. S. I-X »	237.
8½	8.	» Asiat. B. Taels	142.
4½	5.	» Eff. u. W. Thl.	101.60

Vorl.	Ltzt.		In %
7.	7.	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	145.
9.	9.	» Uebersebank »	172.
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	127.20
9.	9½	Diskonto-Ges. »	191.35
7½	8½	Dresdener Bank »	162.70
8.	8½	Eisenbahn-R.-Bk. »	159.50
9.	9.	Frankfurter Bank »	200.
9.	9½	do. H.-Bk. »	214.
8.	8.	do. Hyp. C.-V. »	166.50
8.	8.	Gothaer G.-C.-B. Thl.	162.
5¼	5¼	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	102.10
6½	6.	do. Cr.-Bank »	121.
6.	6½	Natlbk. f. Dtschl. »	129.40
11.	11.	Nürnb. Vereinsbk. »	236.50
[illegible]	[illegible]	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	134.00
6.	6½	Oest. Länderb. »	133.
[illegible]	10.	do. Cred.-A. ö. fl.	208.75
5.	5.	Pfälz. Bank ℳ	105.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	185.
8.	8.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	184.10
5½	5¼	do. Hyp.-A.-B. ℳ	122.
[illegible]	[illegible]	Reichsbank »	143.80
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	128.75
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	193.10
7.	7.	Rh.-Westf. Disc.-G. »	127.70
7.	7½	Schaaffh. Bankver. »	142.10
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	117.70
9.	9.	do. Bodenkr.-B. »	179.
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	115.80
7½	7½	Wiener Bank-V. »	130.80
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	148.10
5.	5.	do. Landesbank »	—
6.	5.	do. Notenb. » ℳ	115.50
7.	7.	do. Vereinsbk. fl.	140.10

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
9.	9.	Banque Ottomane Fr.	138.50

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
11.	—	Otaviminen Fr.	—
—	—	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. ℳ	203.
5.	5.	South West Africa C. »	166.50

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
18.	12.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	277.50
10.	10.	Aschffbg. Buntpap. ℳ	176.
8.	8.	» Masch.-Pap. »	137.50
10½	10½	Bad. Zckf. Wagh. fl.	191.25
3.	5.	Baug. Südd. 1.60% E. ℳ	87.20
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	265.
10.	9.	Brauerei Binding »	182.
8.	8.	» Duisburger »	110.
7.	6.	» Eichbaum »	105.50
12½	12	» Eiche, Kiel »	181.
8.	7.	» Henninger Frkf. »	130.
8.	7.	» » Pr.-Akt »	134.
10.	9.	» Herkules Cassel »	156.
3½	1.	» Holbr. Nicol. »	79.50
8.	6.	» Kempff »	118.
4.	3.	» Löwenbr. Sin. »	54.50
10.	9.	» Mainzer A.-B. »	202.
8.	8.	» Mannh. Act. »	150.
9.	9.	» Nürnberg »	170.
6.	5.	» Parkbrauereien »	93.30
7.	6.	» Rettenmayer »	110.
6.	0.	» Rhein. (M.) Vz. »	48.
0.	0.	» Stamm-A. »	—
4½	0.	» Schöfferhof »	86.
4.	5.	» Sonne, Speier. »	85.50
11.	10.	» Stern, Oberrad »	190.
0.	2.	» Storch, Speier »	73.50
14.	14.	» Tucher »	241.
7½	6½	» Union (Trier) »	107.30
4.	4.	» Werger »	71.
		» Worms, Oertge »	
6.	8.	Bronzef. Schlenk »	137.
12.	10.	Cem. Heidelb. »	150.
12.	8.	» F. Karlst. »	128.
9.	0.	» Lothr. Metz »	110.60
8.	8.	Cham. u. Th.-W.A. »	151.50
7½	6½	Chem. A.-G. Guano »	109.30
22.	24.	» Bad. A. u. Sodaf. »	497.
0.	0.	» Blei, Silb. Braub. »	123.50
33.	36.	» D. Gold-, St.-Sch. »	597.50
12.	12.	» Fabr. Goldbg. »	210.
14.	14.	» » Griesh. El. »	277.20
27.	27.	» Farbw. Höchst »	539.50
0.	0.	» » Mühlheim »	63.
20.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	341.75
7.	12.	» Weiler-ter-Meer »	235.50
32.	32.	» Werke Albert »	459.75
10.	11.	» Holzverkohlgs. »	234.25
10.	10.	» Ult.-Fabr. Ver. »	173.
12½	12½	El. Accum. Berlin »	—
9½	10.	» Deut. Uebersee »	183.10
13.	14.	» Ges. Allg. Berl. »	264.10
18.	18.	» Bergm.-Werke »	252.40
4.	4.	» W. Homb. v. d. H. »	—
6.	5.	» Lahmeyer »	118.30
7.	7.	» Licht u. Kraft »	135.40
10.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	186.
5.	6.	» Schuckert »	155.50
11.	12.	» Siem. u. Hals. »	246.
6.	6.	» Siemens, Betr. »	123.50
7.	7.	» Tel.-G. Dtsch. A. »	127.
9.	8.	Feinmechanik (J.) »	155.
0.	10.	Filzfabrik Fulda »	140.50
10.	10.	Gasges. Frankfurt »	200.
9.	9.	Gummif. Berl.-Frkf. »	—
7.	7.	Heddernh. Kupf. »	130.50
4.	0.	Gelsk. Gußst. »	75.
0.	10.	Kalk Rh. Westf. »	162.70
10.	8.	Kunstseidef., Frkf. »	105.
10.	12.	Lederf. N. Sp. »	225.
3.	7½	» Rothe, Kreuzn. »	113.50
10.	10.	Ludwigsh. W.-M. »	156.
25.	25.	Masch. A., Kleyer »	428.
0.	4.	» Armat. Hilpert »	85.
12.	12.	» Badenia, Wh. »	214.50
17.	23.	» Bielefeld D., »	412.
7.	7.	» Faber u. Schl. »	142.50
5.	7½	» Gasm. Deutz »	125.
13.	14.	» Gritzn., Durl. »	282.60
14.	14.	» Karlsruher »	180.
12½	12½	» Mannesm.-R. »	220.50
18.	24.	» Moenus »	383.
3.	4.	» Mot. Oberurs. »	87.50
12.	12.	» Schn. Frankenth. »	255.
25.	25.	» Witten. St. »	287
	4.	Mehl- u. Br. Haus. »	99.
10.	10.	Metallgeb. Bing, N. »	194.50
8.	8½	Ölfab. Ver. D. »	156.
0.	2½	Prz. Stg. Wessel »	91.50
23.	10.	Pressh., Spirit. abg. »	220.90
8.	8.	Pulverf., Pf., St. I. »	135.80
10.	10.	Schuhf. Vr. Fränk. »	173.
8.	9.	Schnlast. V. Fulda »	159.
7.	7.	do. Frankf., Herz »	118.50
8.	7.	Seilind. (Wolff) »	132.
20.	15.	Glasind. Siemens »	256.
6.	7½	Spinn. Tric., Bes. »	136.
9.	8.	» Westd. Jute »	123.
5.	4.	D. Verlags-Anst. »	114.50
12.	12.	Waggon Fuchs »	195.
15.	15.	Zellst.-Fabr. Waldh. »	250.50

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	12.	Boch. Bb. u. G. ℳ	224.
6.	5.	Buderus Eisenw. »	112.50
10.	6.	Conc. Bergb.-G. »	—
10.	11.	Deutsch-Luxemb. ℳ	201.50
8.	8.	Eschweiler Bergw. »	188.
3.	3.	Friedrichsh. Bergb. »	132.
9.	9.	Gelsenkirchen »	217.25
11.	8.	Harpener Bergb. »	184.75
10.	8.	Hibernia Bergw. »	190.
10.	9.	Kaliw. Aschersl. »	—
10.	10.	do. Westeregg. »	225.
4½	4½	do. do. P.-A. »	103.
6.	5½	Massener Bergbau »	—
1½	0.	Oberschl. Eis.-In. »	—
9.	15.	Phönix Bergbau »	243.
12.	12.	Riebeck. Montan »	—
10.	4.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	170.75
20.	18.	Östr. Alp. M. ö. fl.	382.

Kuxe.

(ohne Zinsber.) per St. in ℳ

—	—	Gew. Rossleben ℳ	12.000

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
8.	8.	Lübeck-Büchen ℳ	185.
5½	6.	Allg. D. Kleinb. »	117.
8.	8.	do. Lok.- u. Str.-B. »	187.50
8½	8½	Berliner gr. Str.-B. »	188.
4½	4½	Cass. gr. Str.-B. »	160.
6½	6½	Danzig El. Str.-B. »	186.
5.	5½	D. Eis.-Betr.-Ges. »	111.20
4½	6.	Schant. E.-B.-Akt. »	136.25
5½	6.	Südd. Eisenb.-Ges. »	127.40
0.	6.	Hamb.-Am. Pack. »	143.70
0.	0.	Nordd. Lloyd »	107.

b) Ausländische.

Vorl.	Ltzt.		In %
6.	6.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	115.40
5.	5.	do. St.-A. »	96.
[illegible]	[illegible]	Buschtehr. Lit. A. »	234
10½	10½	do. Lit. B. »	—
[illegible]	[illegible]	Czákath-Agram »	24.50
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	105.
6½	6⅔	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	160.
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	21.75
4.	4.	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	21.75
5.	5.	do. St.-Act. »	—
0.	½	Raab-Öd.-Ebenfurt »	28.
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
7.	6½	Gotthardbahn Fr.	
5.	6½	Orient-E.-B.-Betr.-G.	154.50
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	108.75
6.	6.	Pennsylv. R. R. »	131.
6.	6.	Anatol. Eis.-B. ℳ	118.25
5.	4½	Prince Henri Fr.	143.90
10.	10.	Grazer Tramway ö. fl.	190.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst

a) Deutsche.

Zf.		In %
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	100.30
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	101.
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	101.40
4.	D. Eisenb.-G. Serie I »	100.10
4½	do. (Fl.) S. II u. IV »	102.25
4.	do. Serie I u. III »	—
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4½	do. 09 uk. 1913 »	—
4.	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	89.20

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	—
4.	do. Westb. stfr. i. S. ö. fl.	94.60
4.	do. do. » in G. ℳ	94.60
4.	do. do. von 1895 Kr.	95.70
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	95.50
4.	do. do. 86 » i. G. »	95.60
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	—
4.	do. stfr. in Gold »	—
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	95.10
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	—
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4.	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	92.
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. fl.	86.
4.	do. do. stfr. i. S. »	93.
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	—
4.	do. Schles. Centr. »	93.75
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. st. i. G. v. 74 »	—
3½	do. do. conv. v. 74 »	85.75
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	—
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	102.60
3½	do. conv. L. A. Kr.	85.25
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	85.50
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	104.
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	86.
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	85.80
5.	do. Süd (Lomb.) st. i. G. ℳ	99.50
4.	do. do. »	80.
[illegible]	do. do. Fr.	58.40
[illegible]	do. F. v. 1871 i. G. »	56.30
5.	do. Stsb. 73/74 st. i. G. ℳ	—
5.	do. Br. R. 72 st. i. G. Thl.	—
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	97.70
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr	81.40
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	78.70
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	81.60
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	76.30
4.	Pilsen-Priesen st. i. S. ö. fl.	93.80
3.	Prag-Dux 1896 stfr. i. G. »	77.80
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	75.60
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	75.25
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	69.
4.	Reichenb.-Pard. st. S. ö. fl.	94.45
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	94.40
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	—
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	103.10
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
[illegible]	Ital. stg. E. B. S. A.-E. Le	71.70
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	75.80
[illegible]	do. Livorno Lit. C, D u. D/2 »	73.70
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	73.10
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	—
[illegible]	Südd.-Ital. S. A.-H. »	71.80
4.	Toscanische Central »	114.50
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	—
5.	do. v. 1889 Le	101.
3½	Gotthardbahn Fr.	92.70
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	—
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	101.10
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	98.50
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar »	91.
4.	do. Chark. 89 » »	89.50
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	89.50
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	96.50
4.	do. uk. 1915 stfr. G. »	—
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	89.50
4.	do. do. v. 98 stfr. »	89.50
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	96.60
4½	do. do. Serie II »	96.50
4.	do. do. v. 95 stf. g. »	89.50
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4.	Ress. Sdo. v. 97 stf. g. »	—
4.	do. Südwest stfr. g. »	89.50
4.	Rjäsan-Uralsk stf. g. »	—
4.	do. do. v. 97 stfr. »	89.60
4.	Warsch.-Wien stfr. gar. »	—
4.	do. do. S. IX stfr. »	—
4.	do. S. X uk. 1911 »	—

Zf.		In %
4.	Warsch.-W. S. XI uk. 11 ℳ	—
4.	Wladikawkas stfr. g. »	89.30
4.	do. v. 1909 uk. 09 »	90.40
5.	Anatolische i. G. »	99.
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	92.25
3.	Saloniki-Monastir »	67.10
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	100.

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	94
3½	Bay.-Ver.-B. München »	91.20
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	100.40
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	91.30
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	100.40
4.	do. do. (unverl.) »	100.90
3½	do. do. »	92.20
3½	do. do. (unverl.) »	92.
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	95.60
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	99.60
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	99.60
4.	do. do. S. 22, 23 »	99.60
3½	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	87.80
3½	do. do. kdb. ab 07 »	87.60
4.	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	100.
4.	do. S. 22, unk. 1912 »	100.
4.	do. S. 25-33, unk. 15 »	101
3½	do. »	91.
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	99.80
3½	» do. » 80% »	90.80
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	99.70
4.	do. Ser. 7 »	99.70
4.	do. » 9 u. 9a »	99.50
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	99.60
4.	do. S. 12, 12a » 1914 »	99.60
4.	do. S. 13 uk. 1915 »	99.50
4.	do. S. 14 » 1916 »	99.70
4.	do. S. 16 » 1919 »	100.40
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	101.30
3½	do. » 5 »	90.20
3½	do. » 8, unk. 1905 »	90.
3½	do. » 11, » 1913 »	90.30
4.	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	99.
4.	do. S. 14, uk. b. 1916 »	99.50
4.	do. S. 15 u. 16, uk. 17 »	99.60
4.	do. S. 18 u. 19 utlgb. 19 »	99.90
4.	do. S. 23 u. 21 uk. 23 »	101.
3½	do. 13 u. 13a uk. 13 »	92.
3½	do. kündb. ab 1905 »	91.
4.	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	98.80
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	100.40
4.	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	101.
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	100.
4.	do. do. S. 18 kdb. 05 »	99.80
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	92.
3½	do. do. S. 15, kb. 1905 »	92.
3½	do. do. Ser. 19 »	91.80
3½	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910 »	92.50
4.	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19	98.90
	21-27, 31, 34-42 tlgb. »	98.40
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	99.80
4.	do. do. S. 46, kdb. 08 »	99.50
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	100.10
4.	do. do. S. 48 uk. 1917 »	100.20
4.	do. do. S. 49 uk. 1919 »	100.70
4.	do. do. S. 50 uk. 1920 »	100.50
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	95.
3½	do. do. S. 28-31 u. 32 »	92.50
3½	do. do. S. 45. tlgb. »	99.50
4.	Hambg. H. B. S. 141-400 »	99.
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	99.80
4.	do. 471-540 » 1916 »	100
4.	do. 541-610 uk. 1918 »	—
3½	do. S. 1-190, 201-10 »	90.50
3½	do. 311-350 uk. 1913 »	90.50
4.	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7 »	99.
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	99.10
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	99.30
4.	do. do. S. 11 » 1916 »	99.80
4.	do. do. S. 12 » 1917 »	99.80
4.	do. do. S. 13 » 1918 »	99.70
4.	do. do. S. 14 » 1919 »	—
3½	do. do. kb. ab 05 u 07 »	90.80
3½	do. Ser. 10 »	91.80
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	99.25
4.	do. Ser. 9 uk. 15 »	100.50
3½	do. unk. b. 1906 »	92.
4.	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	100.10
3½	do. do. »	91.10
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	114.
4.	do. do. S. 17 u. 18 ab 10 »	99.10
4.	do. do. S. 21 uk. 1913 »	99.
4.	do. do. S. 22 uk. 1915 »	99.20
4.	do. do. S. 24 uk. 1916 »	99.50
4.	do. do. S. 25 uk. 1918 »	99.80
4.	do. do. S. 26 » 1919 »	99.80
4.	do. do. S. 27 » 1920 »	100.20
3½	do. do. S. 20 » 1913 »	92.20
3½	do. do. S. 23 » 1915 »	92.90
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	90.40
4.	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	99.30
4.	do. do. v. 1899 u. 01 »	99.30
4.	do. do. v. 1903 uk. 12 »	99.50
4.	do. do. v. 1906 » 16 »	99.70
4.	do. do. v. 1907 » 17 »	99.80
4.	do. do. v. 1909 » 19 »	100.
4.	do. do. v. 1910 » 20 »	100.30
3½	do. do. v. 1886 »	89.60
3½	do. do. v. 1890 »	90.10
3½	do. do. v. 1894 »	89.80
3½	do. do. v. 1896 kb. 06 »	89.70
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	92.
4.	do. do. Com. (1 kd 10) »	100.20
4.	do. do. do. 09 uk. 17 »	99.20
3½	do. do. do. v. 1887 »	91.
3½	do. do. do. 96 uk. 06 »	91.
3½	do. do. do. 05 » 16 »	92.
3½	do. Hyp.-Act.-Bank »	92.50
[illegible]	do. do. do. »	—
4½	do. do. Sr. 145 auf »	97.70
4.	do. do. 80% »	97.
3½	do. do. abg. »	90
4.	do. do. v. 04 uk. 13 »	87.
4.	do. do. v. 05 » 14 »	99.
4.	do. do. v. 07 uk. 17 »	99.20
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	100.30
4.	do. Kom. v. 08 uk. 18 »	100.50
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	100.20
4.	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Cil) »	99.
3½	do. do. do. »	94.30
4.	do. Pfbr.-Bk. E. 18 u. 19 »	98.90
4.	do. do. E. 22 uk. b. 12 »	99.10
4.	do. do. E. 25 » » 14 »	99.30
4.	do. do. E. 27 » » 15 »	99.20
4.	do. do. E. 28 » » 17 »	99.70
4.	do. do. E. 29 » » 19 »	100.30
3½	do. do. E. 23 » » 12 »	101.
3½	do. do. E. 26 » » 14 »	93.10
3½	do. do. E. 17 u. 18 kdb. »	90.
3½	do. do. E. 21 uk. b. 12 »	90.60
[illegible]	do. Kleinb. E. 1 kb. ab 04 »	95.
3½	do. Kom. S 3 uk. b. 12 »	90.60
4.	do. Landsch. Central »	103.
4.	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02 »	99.30
4.	do. uk. b. 1907 »	99.30
4.	do. » » 1912 »	99.50
4.	do. » » 1917 »	99.80
4.	do. » » 19 »	100.80
3½	do. »	90.
3½	do. » » 1914 »	90.30

Zf.		In %
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3 5 ℳ	99.
4.	do. S. 7 u. 8 » u. 8a »	98.75
4.	do. » 9 u. 9a uk. 12 »	99.
4.	do. » 10 uk. 1915 »	99.20
4.	do. » 11 » 1918 »	99.10
4.	do. » 12 » 1920 »	—
3½	do. » 2. 4 u. 6 »	91.
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.50
3½	do. bis inkl. S. 52 »	91.90
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 7 »	110
4.	do. do. S. 8 »	92.30
3½	do. do. S. 4 »	92.80
3½	do. do. S. 9 »	91.70
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	100.
3½	do. do. »	92.70

Staatlich od. provinzial-garant

Zf.		In %
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13	100.90
	16, uk. 1913 ℳ	92.70
4.	do. S. 14-15 u. 17 uk. 1914 »	101.15
4.	do. S. 16-21 uk. 1916 »	101.
3½	do. Serie 1, 2 6-8 »	91.80
3½	do. » 3–5, verl. »	91.30
3½	do. » 9–11 uk. 1915 »	91.50
4.	do. Com. Ser. 5–6 »	100.70
4.	do. do. Serie 7–9 »	100.90
4.	do. do. » 10–12 »	101.10
3½	do. do. » 1–3 »	92.90
3½	do. Ser. 4 verl. uk. 1915 »	91.50
4.	L.-K. (Cass.) S. 22 uk. 1914 »	101.10
4.	do. » S. 21 » 1916 »	101.50
3½	do. » S. 21 » 1917 »	95.50
4.	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	101.50
3½	do. do. Lit. U »	92.
3½	do. do. Lit. J »	94.80
3½	do. do. F, G, H, K, L »	94.30
3½	do. do. M, N, P, Q »	94.30
3½	do. do. Lit. R, S, »	94.30
3½	do. do. Lit. T »	94.30
3.	do. do. Lit. O. »	89

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		In %
4.	Centr. Pacif. I Ref. ℳ	98.40
3½	do. »	90.40
5.	Chic. Milw. St. P., D. P.	106.50
4*	do. do. do.	—
4*	North. Pac. Prior Lien	99.80
3*	do. do. Gen. Lien	94.60
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	101.10
4*	South. Pac. S. B. I M.	94.30

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	97.10
4.	Bank für Industr. U. »	97.10
4.	Brauerei Binding H. »	100.20
4.	do. Frkf. Essigh. »	—
4.	do. Nicolay Han. »	91.
4.	do. Mainzer Br. »	102.50
4½	do. Rhein. (Altcb.) »	84.50
4½	do. do. (Mainz) »	84.50
4½	do. Storch Speyer »	100.
4.	do. Werger »	96.
4.	do. Oertge Worms »	94.
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	101.[illegible]
4.	Buderus Eisenwerk »	97.[illegible]
4.	Cementw. Heidelbg. »	102.[illegible]
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	103.[illegible]
4½	Blei- u. Sdb.-H., Brb. »	100.[illegible]
4½	Fabr. Griesheim El. »	10[illegible]
4½	Farbwerke Höchst »	10[illegible]
4½	Chem. Ind. Mannh. »	10[illegible]
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	—
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	102.
3½	do. do. »	—
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.70
4.	do. do. »	100.
4½	El. Accumulat., Boese »	103.
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	99.50
4.	do. Serie I-IV »	98.75
5.	El. Dtsch. Uebersee. »	104.40
4½	do. Ges. Lahmeyer »	101.80
4.	do. do. do. »	96
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	98.50
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	102.30
4.	Harpener Bergb.-Hyp. »	101.
4½	Hotel Nassau, Wiesb. »	101.60
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	102.80
4½	Zellst. Waldhof Mannh.	102.10

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	131.40
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	130.
3.	Donau-Regulierung ö. fl.	—
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	—
3½	do. do. II. »	116.50
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	105.
3½	Köln-Mindener Thlr.	134.50
3½	Lübecker von 1863 »	134.
2½	Lütticher von 1853 Fr.	76.20
3.	Madrider, abgest. »	78
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	138.20
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	176.
3.	Oldenburger Thlr.	124.50
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	480.
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	—
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	113.10

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk
—	Augsburger fl. 7	37.10
—	Braunschweiger Thlr. 20	220.20
—	Finländisch. Thlr. 10	330.50
—	Mailänder Le 45	140.
—	Meininger s. fl. 7	37.50
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	547.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	449.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	179.60
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	385.
—	Venetianer Le 30	43.

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.46	20.44
20 Francs-St. »	16.19	16.15
Oesterr. fl. 8 St. »	16.21	16.16
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	420.	4.19½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	216.
Gold al marco p. Ko.	2800	2780
Ganzf. Scheideg. »	23.00	
Hochhalt. Silber »	78.50	76.50
Amerikanische Noten (Doll. 5–1000) p. D.	4.19	4.19½
Amerikanische Noten (Doll. 1–2) p. Doll.	4.18	4.18½
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.75	80.75
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.49	20.45
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.	80.90
Holl. Noten p. 100 fl.	169.10	169.20
Ital. Noten p. 100 Le.	80.90	80.75
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.05	84.95
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	
Schweiz. N. p. 100 Fr.	80.95	80.85

* Kapital und Zinsen in Gold.

Reichsbank-Diskont 5%.

Wechsel.

In Mark.

Amsterdam fl. 100	69.30	4%
Antw. Brüssel Fr. 100	80.75	5%
Italien Lire 100	80.50	5½%
London Lstr. 1	20.44½	4½%
Madrid Ps. 100	—	4½%
N.-York (3 T. S.) D. 100	—	—
Paris Fr. 100	80.90	
Schweiz Fr. 100	80.85	4%
St. Petersb. S.-R. 100	—	4½%
Triest Kr. 100	—	4%
Wien Kr. 100	84.92½	5%
do Kr. m S	—	—

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einbrüchiger Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 550. Wiesbaden. Freitag, 25. November 1910. 58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Für den Monat Dezember
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag „Tagblatt-Haus" Langgasse 21,
in der Zweigstelle Bismarckring 29,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Fleischnotdebatten.

△ Berlin, 24. November.

Nun also ist geschehen, was die Gemüter seit der fast sensationellen Amtsniederlegung des „Vorschußprinzen" Ernst Hohenlohe so stark beschäftigte: Der deutsche Reichstag hat wieder seinen zweiten Vizepräsidenten. Das große Ereignis ging übrigens kurz und schmerzlos vorüber. Es hätte noch kürzer abgemacht werden können, wenn sich nicht gegen eine Wahl durch Zuruf, die noch bei der letzten Konstituierung des Präsidiums so gut funktionierte, Widerspruch erhoben hätte und man zu der umständlichen Zettelwahl schreiten mußte. „Fünf Stimmen zersplittert", fügt der offizielle Bericht den Zahlen hinzu. Als pikantes Detail mag verraten werden, daß außer der Stimme für Herrn Spahn junior auch eine für Herrn — Bruhn sich unter diesen fünf befand. Herr Schulz, seines Zeichens Landgerichtsdirektor in Bromberg, hat sich über seine neue Würde als Vizepräsident außerordentlich gefreut. Als er gestern abend erfuhr, daß seine Fraktion ihn wählen würde und daß die anderen Fraktionen zustimmten, war er ganz außer dem Häuschen, und hat die hohe Ehre gehörig begossen. Er hofft sogar, daß er nun auch ohne Schwierigkeit wieder gewählt wird. In der letzten Zeit hat er sich sehr eifrig als Vorsitzender der Kommission für die Reichsversicherungsordnung betätigt.

In der dann fortgesetzten Fleischnotdebatte hatte zuerst der Abgeordnete Dr. Wiemer das Wort, der gleich scharf gegen Regierung und Konservative ins Zeug ging und die Ansicht bekämpfte, als sei die herrschende Teuerung auf den Kleinhandel zurückzuführen. In sehr empfindlicher Weise erinnert er den Staatssekretär Delbrück an seine Vergangenheit. Als Oberbürgermeister habe er über die Fragen hoher Fleischpreise ganz anders gesprochen als jetzt. Man weiß ja, welche Wandlungen ein Ministersessel hervorbringt. Dr. Paasche sucht das Volk mit allgemeinen weltwirtschaftlichen und philosophischen Gedanken zu trösten. Sehr wirksam war das nicht, und die Ermäßigung der Futtermittelzölle, die er verlangte, bedeutet für den Augenblick auch nicht viel. Ähnlich, nur etwas derber, äußerte sich Freiherr von Gamp. Die Sozialdemokraten fertigte er damit ab, daß sie nichts vom Vieh verstünden. Der Pole Fürst Radziwill schwankte halb nach rechts, halb nach links.

Die Sensation des Tages war die anderthalbstündige Rede Trimborns, der im Interesse seiner Cölner Wähler und der katholischen Industriearbeiter sich in bewußtem Gegensatz zu seinem Fraktionskollegen Herold stellte. Er interessierte sich vor allem für die Einfuhr des holländischen Rindviehs, für das er sogar die ästhetischen Wirkungen der holländischen Tierbilder ins Feld führte. Die Einschleppung etwaiger Viehseuchen will er durch internationale Regelung verhüten. Herr Trimborn hatte so geschickt gesprochen, daß der Landwirtschaftsminister sich gemüßigt fand, noch einige Worte zu sagen. Glücklicherweise sprach er auch etwas fließender als gestern. Neues brachte er allerdings kaum vor. Denn sein Gedanke, die Gemeinden möchten selbst die Fleischeinfuhr in die Hand nehmen, dürfte zu sehr gewagten Experimenten führen. Dann gab es eine agrarische Rede des Herrn Rösicke, der nacheinander die verschiedensten Leitartikel der „Deutschen Tageszeitung" vortrug. Bei seiner Fistelstimme war das für die Hörer eine besondere Qual. Nach einer Reihe persönlicher Auseinandersetzungen, an der sich hauptsächlich Rösicke, Emmel und Wiemer beteiligten, ging man um 3/4 8 Uhr auseinander, um morgen um 1 Uhr die Besprechung der Interpellationen fortzusetzen.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser ist in Radzionkau eingetroffen. Zum Empfang waren am Bahnhof anwesend: Graf Henkel Fürst von Donnersmarck und der Landrat des Kreises Tarnowitz, Graf Limburg-Stirum. Die Orte, durch welche die Fahrt zum Schlosse ihren Weg nahm, waren illuminiert. Das alte und das neue Schloß erstrahlten in Rotfeuer. Im Vestibül erwartete die Fürstin den Kaiser. Abends fand Tafel im engen Kreise statt. Als Jagdgäste sind u. a. noch anwesend: Oberpräsident v. Günther, Regierungspräsident von Schwerin-Oppeln, Regierungspräsident v. Meister-Wiesbaden, Fürst Hatzfeld und Fürst Lichnowski.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von Kandy abgereist und in Nuwara Eliya eingetroffen.

Der Direktor im Handelsministerium von dem Hagen wird aus Gesundheitsrücksichten aus dem aktiven Dienst scheiden. Er ist einer der besten Kenner der Schiffahrtsverhältnisse. Als sein Nachfolger gilt der jetzt in Stockholm im Zusammenhang mit den deutsch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen weilende Geheimrat Lusensky.

tx. **Der Kaiser bei der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.** Wie uns mitgeteilt wird, hat der Kaiser sein Erscheinen bei der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft anläßlich deren Jubiläums zugesagt. Während ursprünglich am 10. Dezember die Hauptversammlung der Gesellschaft im „Rheingold" angesetzt war, ist diese auf den 12. Dezember verlegt worden, an welchem Tag sie im Abgeordnetenhaus stattfinden soll. Voraussichtlich wird der Monarch dieser Versammlung beiwohnen.

* **Die Königsberger Kaiserrede im Reichstag.** Wie eine Nachrichtenstelle von unterrichteter Seite hört, wird der Reichskanzler die Anfrage wegen der Königsberger Kaiserrede im Reichstag persönlich beantworten. Damit entfallen die Vermutungen, daß der Reichskanzler beabsichtige, einer Besprechung der Rede im Reichstage auszuweichen und nur im preußischen Landtage auf etwaige Anfragen in dieser Angelegenheit Rede und Antwort zu stehen.

* **Wechsel im Regierungspräsidium Köslin.** Der Regierungspräsident von Köslin, Frhr. v. Funck, der erst seit einigen Jahren dort ist, wird, wie die „Danz. N. N." berichten, am 1. April 1911 in den Ruhestand treten. Bis zu diesem Zeitpunkt ist er beurlaubt worden. Als sein Nachfolger wird der jetzige Oberpräsident in Königsberg Graf Lambsdorf genannt.

* **Den persönlichen Boykott** predigt die „Kreuzzeitung". Sie hatte vor einigen Tagen geschrieben, man werde es den konservativen Abgeordneten nicht verdenken können, wenn sie denjenigen ihrer Parlamentskollegen aus dem Wege gehen, die sich während der letzten Monate in Schmähungen und Verdächtigungen der konservativen Partei hervorgetan hätten. Da die „Nationallib. Korr." ihr darauf kräftig geantwortet hat, erklärt die „Kreuzztg." am Donnerstagabend (Nr. 550), ihre Aufforderung sei eine „unbezweifelbare Selbstverständlichkeit für eine Partei, die auf Selbstachtung hält." Sie versteigt sich hinterher noch zu der Versicherung, daß die Nationalliberalen mit platonischen und unverbindlichen Auslassungen, wie sie die Abgg. Fuhrmann und Dr. Friedberg in letzter Zeit nach der Richtung eines Zusammengehens geäußert haben, die Konservativen nicht versöhnen können. „Worte tun es jetzt auf keinen Fall mehr." — Die Nationalliberalen werden wieder einmal erkennen, daß die „Kreuzztg." sofort hochmütig und anmaßend wird, wenn einer der nationalliberalen Führer auch nur platonisch von einem Zusammengehen spricht.

* **Zum Verkauf des Tempelhofer Feldes** und zur Frage der Bebauung des Geländes nahm der Berliner Zentral-Ausschuß für Waldfragen Stellung. Besonders scharfe Kritik übte Pastor Mithal-Stahn an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche an dem Geschäft, das der Fiskus mit Tempelhof gemacht hat.

* **Eine große Brauertagung** wird Anfang Dezember in München stattfinden, einberufen von der Deutschen Brauer-Union, die das ganze deutsche Braugewerbe umfaßt. Das Hauptreferat der am 2. Dezember um 3 Uhr in den Prinzensälen des Café Luitpold beginnenden Hauptversammlung wird von Professor Dr. Vogel, Direktor der Brauakademie Weihenstephan, erstattet über das Thema: „Wie sichern wir dem Bier die Berechtigung der Bezeichnung als flüssiges Brot?" Von den anderen Beratungsgegenständen verdient

Feuilleton.

Königliche Schauspiele

Donnerstag, den 24. November: „Figaros Hochzeit". Oper in 4 Akten von W. A. Mozart.

In der jetzigen, sehr dankenswerten Neueinstudierung des „Figaro" möchte wohl bei eingehender musikalischer „Sezierung" manches nachzuweisen sein, was harmonischer abgetönt, einheitlicher aufgefaßt und stilgemäßer gesungen sein müßte. Doch für eine solche, mehr idealen Forderungen entsprechende Wiedergabe von Mozarts Meisterwerk (wie bekannt: ursprünglich in italienischer Sprache und für italienische Gesangsvirtuosen komponiert) — dazu gehörte auch seitens der Ausübenden eine noch innigere Vertrautheit mit den Traditionen des Mozartgesangs, die ja über dem deklamatorischen Prinzip des modernen Musikdramas immer mehr verblassen; dazu gehörte auch, daß eine solche Oper öfter und dauernd im Repertoire erschiene und so ein festes, eingespieltes Gesangsensemble vorfände. Fast aber glaube ich, daß an unserer Hofoper in den letzten 15 Jahren noch nie zwei „Figaro"-Aufführungen in ganz der nämlichen Besetzung zustande gebracht worden sind.

Alledem gegenüber darf rühmend konstatiert sein, daß sich die gestrige Aufführung durch einen verhältnismäßig sehr flotten Zug im Ensemble auszeichnete. Auch diesmal konnte die vorgesehene Besetzung nicht innegehalten werden. An Stelle der Frau Lessler-Burckard mußte die ja hier schon bekannte und stets gern gesehene Frau Hensel-Schweitzer (von Frankfurt) als „Gräfin" gastierend aushelfen. Es ist zu schätzen, daß sie diese Figur nicht allzu hochdramatisch auffaßte: denn die Gräfin ist ja keine tragische Heroine, sondern mehr nur eine von jenen „schönen Seelen" aus der zierlichen und in ihrer Moral gern etwas laxen Zopfzeit. Die von fraulicher Anmut und leiser Schelmerei getragene Darstellung der Künstlerin und ihre auf ein glänzendes, auch in der Höhe leicht ansprechendes Organ begründete Gesangsweise gewannen sich alle Sympathien. Auf ein Für und Wider in den gesanglichen Einzelheiten näher einzugehen, erübrigt sich, um so mehr, als diese gastierende Gräfin jetzt schon wieder längst über alle Berge ist —!

Die anspruchsvollste Partie der Oper, die Beherrscherin aller Ensemblesätze, das ist die „Susanne"; eine Partie, so ganz in Wonne und Wohllaut getaucht, daß man sich das Organ der betreffenden Sängerin gar nicht warm und stoffreich, voll und quellend genug erwünschen kann. Was der Stimme unserer Frau Hans-Zöpffel an solchen Tugenden abging, das ersetzte diese Künstlerin durch sorgsamste technische Ausarbeitung, durch die Frische und Bestimmtheit der musikalischen Gestaltung, durch kluge Ausnutzung aller der Stimme irgend günstigen Momente und endlich nicht zum wenigsten durch den Reiz ihrer liebenswürdigen Persönlichkeit und munteren Darstellungskunst. Mit auserlesener Feinheit gab Frau Hans die sogenannte „Garten-Arie", — dies kostbarste Kleinod unter den Prunkstücken der Mozartischen Partitur: hier entsprachen auch so manche gesanglichen Details (einige weitere, im Mozartschen Gebäst ausgestreute Fiorituren hätten nicht geschadet) ganz dem Sinn der verzwickten Situation; da denn die lose Schelmin Susanne in dieser Szene alle Künste der Koketterie spielen lassen soll.

Nichts Reizenderes zu denken als Frl. Engell in der Rolle des Pagen Cherubin! In allen Äußerungen der übermütigsten Laune und heitern Verliebtheit glaubte man hier doch auch die Unterströmung von ernsterer Leidenschaft zu ahnen, die in der Seele dieses zugleich feurigen, zugleich schmachtenden Jünglings zu „toben" scheint. O über diese sehnsüchtig geschwellten Liebesseufzer in der ersten Arie, diese zarte Schwärmerei im Vortrag der Romanze! Wie ergab sich das alles so einfach und natürlich und dabei so fein und kunstreich in Ton und Ausdruck! So konnte man hier in der Tat jene wundersame Verschmelzung von Schönheit und tiefer Innerlichkeit wiederfinden, die das Wesen der Mozartischen Gestalten ausmacht.

Aus der früheren Besetzung der Oper ist in erster Linie Herr Schwegler als Figaro verblieben: sein Bestreben nach vermehrter Geschmeidigkeit in Spiel und Vortrag war wohl zu erkennen und um so mehr anzuerkennen, als die leichtbewegliche Lustspielfigur dieses Pfiffikus-Figaro, der „im stillen, nach seinem Willen, Menschen zu lenken" versteht, der individuellen Natur unseres Sängers nicht gerade entgegenkommt. Vielleicht erläßt er uns künftig auch einmal die übertrieben-robusten Portamentos in der Schlußarie des 1. Aktes? Das wäre! Auch Herr Schütz als Graf Almaviva befleißigte sich, die vornehme Ritterlichkeit dieses eleganten spanischen Lebemanns auch im Auftreten und im gesanglichen Ausdruck hervorzuheben: mehrfach nicht ohne Glück.

Recht gut besetzt waren die kleineren Partien: Frau Schröder-Kaminsky als komische Alte Marzelline; Herr Henke als Basilio; Herr Schuh als Richter und Herr Rehkopf als Bartolo; denen sich Frl. Krämer als „unglückselige Nadel"-suchendes Bärbchen gar schmuck und zierlich anschloß. Auch ein neuer Gärtner Antonio, Herr Pracht, erfreute durch annehmbare Stimmittel und musikalische Zuverlässigkeit. Es lebte in Mozarts Seele, wie in seiner ganzen Kunstweise, ein schönheitsvolles, alles Trübe aufhellendes, alles Geringe erhebendes Prinzip; und wie er im „Don Juan" die verworrensten Leidenschaften verklärt, so auch im „Figaro" die leichtfertigsten Gesinnungen: jede karikierende Unterstreichung in der Wiedergabe gerade auch der Buffopartien dieser Oper wäre daher vom Übel; ihre Komik spricht für sich selbst. So gestern.

Das Ensemble wurde im ganzen mit bestem Gelingen in Fluß erhalten: an der glatt ausgefeilten Orchester-Darbietung erkannte man das segensreiche Walten des Herrn Mannstaedt. Alles in allem — dank auch der straffen Regie des Herrn Mebus — eine recht rühmliche Neueinstudierung, die auch beim Publikum sehr warme Aufnahme fand.

O. D.

die Beteiligung der deutschen Brauindustrie an der im nächsten Jahr in Dresden stattfindenden Internationalen Hygiene-Ausstellung hervorgehoben zu werden.

* Über das neue Arbeitsprogramm des deutschen Lehrervereins wird gemeldet, daß durch Abstimmung im Gesamtvorstande für das Geschäftsjahr 1911/12 folgende Verbandssätze gewählt worden sind: 1. Die „Arbeitsschule" und 2. „Die rechtliche Stellung des Lehrers in Staat und Gemeinde." Nach einer gründlichen Vorberatung in den Lokal- und Landes- sowie Provinzialvereinen werden die beiden genannten Sätze den Kern der Verhandlungen auf dem Pfingsten 1912 stattfindenden Lehrertage zu Berlin bilden.

* **Das Zentrum und der Kaiser.** In diesen Tagen der Beuroner Kaiserrede, da die Zentrumsblätter sich in Versicherungen kaisertreuer Gesinnungen überbieten, sind einige Erinnerungen aus den Tagen der Wahlbewegung von 1907 recht angebracht. Hatte man den Kaiser vor jenem „Stich in die Eiterbeule" gefeiert als größten Herrscher der Jetztzeit, als einen anderen Karl den Großen und Barbarossa, ja selbst als den „ersten Zentrumsmann des Reichs", so schlug die Stimmung nach der Reichstagsauflösung jäh in das Gegenteil um. Jetzt wurde der Kaiser ein „Despot", ein „Autokrat", der sein „persönliches Regiment" aufzurichten trachtet. „Wider den Absolutismus" hieß es im Wahlaufruf des Zentrums; und Freiherr v. Hertling rief auf: „Die Zeiten des Fürstenabsolutismus sind vorüber („Germania", 15. Januar 1907). Die Deutsch-evangelische Korrespondenz" hat folgende Blütenlese aus der Zentrumspresse gegen den Kaiser zusammengestellt:

„Man hält das Deutsche Reich für ein Land der Autokratie, eines durch parlamentarisches Schnörkelwerk notdürftig verbrämten Despotismus („Köln. Volkszeitung" 1908, 1118). Hier Volksrecht und Volkswahl, dort zäsaristischer Absolutismus und Pumpwirtschaft; das Zentrum verlangt, daß die Regierungsmethode solcher Art, deren Unhaltbarkeit das russische Volk empfindet, in Scherben geschlagen werde; wir protestieren und erheben uns gegen das verfassungswidrige persönliche Regiment. Dem Zentrum erblüht unverwelkter Ruhm, wenn an seinem Einspruch die Etablierung des persönlichen Regiments in Deutschland zerschellt. („Köln. Volkszeitung" 1906, Nr. 1096). Vor dem Kommandosäbel weichen wir nicht zurück. Wir geben uns niemals dazu her, dem absoluten Regiment und dem Zäsarismus den Weg freizugeben. (Abg. Trimborn, „Köln. Volkszeitung" Nr. 1086.) Man plant, das Volk zu regieren in Form einer absoluten Militärmonarchie, mit einem Reichstag als Feigenblatt für absolutistische Gelüste. (Abg. Stadtpfarrer Kolb, 20. Januar 1907.) Wir wollen dem Kaiser mit den Wahlen zu seinem Geburtstag ein Freudengeschenk machen. (Dr. Schaedler.) Sowohl der Kaiser wie seine Minister werden sich bei den Wahlen eine lange Nase holen. Eine Schelle haben sie bereits erhalten. („Tiroler Volksbote" 6. 1. 07.) Der Kaiser hat mit der Reichstagsauflösung daneben geschossen, wie so oft in seiner Redewut. („Salzburger Chronik" 19. 12. 06.) Heute sieht das Barometer wieder mal auf „monarchisch" bis auf die Knochen."

* **Ein bauernbündlerischer Gegenkandidat Liebermanns von Sonnenberg.** Wie die „Korrespondenz des deutschen Bauernbundes" mitteilt, ist der Generalsekretär und Landwirt Hestermann als Reichstagskandidat des Bauernbundes in Fritzlar-Homburg, dem Wahlkreis des Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg, aufgestellt worden. Dieser hat bei der letzten Wahl rund 8900 Stimmen erhalten, gegenüber 3700 freisinnigen und 795 sozialdemokratischen Stimmen.

* **Ein Rückzug des Berliner Polizeipräsidenten.** Das Auftreten der sibirischen Sänger in Gefängnistracht in Berlin ist unter gewissen Einschränkungen von dem Polizeipräsidium nun doch freigegeben worden. Die erste Vorstellung findet am Sonntag statt.

* **Der Verein Berliner Presse** nahm zu den Vorkommnissen bei dem Prozeß gegen die „Wahrheit" durch folgende Resolution Stellung: „In dem Prozeß gegen den Herausgeber der Wochenzeitschrift „Die Wahrheit", Wilhelm Bruhn, sind sowohl vom Gerichtshof wie von den Sachverständigen und den Verteidigern Anschauungen über die deutsche Presse bekundet worden, die der Verein Berliner Presse aufs entschiedenste als unzutreffend zurückweisen muß. Insbesondere lehnt der Verein jeden Versuch ab, die redaktionellen Gepflogenheiten der „Wahrheit" mit denjenigen der deutschen Presse und ihrer Redaktionen zu identifizieren. Der Verein kann deshalb auch die Ausführungen des als Sachverständigen über Redaktion und Inhalt der „Wahrheit" vernommenen Schriftstellers als zutreffend nicht anerkennen." (Sachverständiger in dieser Angelegenheit war, wie erinnerlich, der Berliner Vertreter der „Leipziger Neuesten Nachrichten" Dr. Paul Liman.)

* **Der Ausschuß für Weinbau der Landwirtschaftskammer** für die Rheinprovinz hielt gestern vormittag in Coblenz eine Sitzung ab zur Besprechung des Notstandes der Winzer in den einzelnen Weinbaugebieten der Provinz. Weiter wurde beraten über die Bekämpfung der Rebschädlinge.

* **Keine neuen Eisenbahndirektionen im Osten.** Die Nachricht, daß zwei neue Eisenbahndirektionen in Allenstein und Guben errichtet werden sollten, wird als unbegründet bezeichnet.

* **Nach Metz — Würzburg.** Der Bischof von Würzburg fordert als erster in Bayern in seinem Amtsblatt zur persönlichen oder schriftlichen Ablegung des Modernisteneides auf, den auch die emeritierten Priester leisten müssen, solange sie noch Beichtväter sind. Bis zum 31. Dezember müssen die Vereidigungshandlungen vollendet und die Akten am Bischofssitze abgeliefert sein.

* **Die Stadtverordnetenwahl in Posen.** In Posen wurden bei den Stadtverordnetenwahlen in der zweiten Abteilung durchweg Deutsche gewählt, im ganzen 10. (In der dritten waren, wie wir schon mitteilten, fast durchweg Polen gewählt worden.)

* **Ein sozialdemokratischer Kommunalwahlerfolg.** In Mülhausen in Thüringen errangen die Sozialdemokraten bei der Stadtverordnetenwahl sechs Mandate in der dritten Abteilung. Bisher hatten sie nur zwei Vertreter im Stadtparlament.

Parlamentarisches.

Abg. Singer ist von seinem schweren Augenleiden wieder hergestellt, so daß er den Verhandlungen des Reichstags beizuwohnen imstande ist.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.)

Berlin, 24. November.

In der fortgesetzten Debatte zur sozialdemokratischen Fleischnotinterpellation

führt Abg. **Trimborn** (Zentr.) aus: Kollege Herold hat erklärt, daß das Zentrum an der bisherigen Schutzzollpolitik festhält. Als Vertreter der zweitgrößten preußischen Stadt (Zuruf.) — nein, wir in Cöln sind Breslau über — habe ich noch ausdrücklich zu erklären, daß auch die städtischen Vertreter des Zentrums an dieser Schutzzollpolitik, die ich als gemäßigte Schutzzollpolitik bezeichnen möchte, unbedingt festhalten. Noch nie hat das deutsche Volk einen ähnlichen Aufschwung erlebt, wie seit der Ära der Schutzzollpolitik. Eines sollte doch auch für Sozialdemokraten der Beachtung wert sein, nämlich die Rücksicht auf die Landarbeiter und das ländliche Proletariat. Sie reden immer vom städtischen Proletariat, es gibt aber auch ein ländliches Proletariat. (Unruhe und Zurufe bei den Sozialdemokraten.) In den „Sozialistischen Monatsheften" behandelt ein französischer Sozialist die Agrarprobleme des französischen Sozialismus und stellt die Frage, wo denn der Interessengegensatz zwischen dem Gesamtfortkommen des ländlichen und des industriellen Proletariats ist? (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Ja, warum stellen Sie sich denn nicht einmal eine so vernünftige Frage? (Große Heiterkeit.) Ach, Sie könnten noch viel von den französischen Genossen lernen. (Unruhe bei den Sozialdemokraten; lebhafte Heiterkeit.) Neue Gedanken sind das ja nicht. Calwer und Schippel haben schon Ähnliches ausgesprochen, und auch in Volksversammlungen kommen die Dinge schon zum Ausdruck. Ich habe hier einen Bericht der „Köln. Volksztg." über eine Münchener Versammlung des Hansabundes vom 21. November. In dieser Versammlung hat der Münchener Sozialdemokrat Dr. Schulz gesagt, auch ohne Zölle stiegen die Fleischpreise. (Hört! Hört!) Das könnte auch Herr v. Gamp gesagt haben. (Große Heiterkeit.) Dr. Schulz sagte weiter: „Ohne die Schutzzölle könnte die deutsche Landwirtschaft gegenüber der Konkurrenz des extensiven Betriebes Amerikas nicht bestehen. (Hört! Hört!) Die Aufhebung der Zölle würde den Untergang des flachen Landes, das Ende des Deutschen Reiches bedeuten." (Hört! Hört!) Er hat es allerdings gesagt auf einer Versammlung des Hansabundes, es wird aber auch die Zeit kommen, wo es auch auf Ihren Parteitagen gesagt werden wird. Die Erkenntnis wird auch in Ihren Reihen weitergehen. Im rheinisch-westfälischen Industrierevier ist der Fleischverbrauch durch den Wirtshausbetrieb erheblich gestiegen; dort wird meist Fleisch gegessen, denn das bißchen Gemüse ist gar nicht zu rechnen. Zu Angriffen gegen die Agrarier und die Landwirtschaft bietet die jetzige Kalamität keinen Anlaß. Es ist notwendig, daß das einmal vom Vertreter einer Großstadt ausgesprochen wird. (Sehr gut! rechts.) Aber auch die Vorwürfe gegen die Viehhändler sind nicht berechtigt; bei uns verlangt man stürmisch die Öffnung der holländischen Grenze, auch Frankreich muß für das Rheinland eröffnet werden.

Für die Volksgesundheit muß alles geschehen, was notwendig ist.

Wir müssen dem Volke gute Nahrung zu normalen Preisen schaffen, bei denen die Landwirtschaft bestehen kann, und die auch die Arbeiterbevölkerung bezahlen kann. (Lebhafter Beifall.)

Preußischer Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer-Lieser: Herr Trimborn hat sehr poetisch und malerisch das holländische Rindvieh geschildert. In diesem flachen Lande, wo die Einförmigkeit der Gegend nur durch Kanäle und Wege unterbrochen wird, ist für den niederländischen Künstler das Vieh das am geeignetsten erscheinende Objekt, das sich am besten zum Malen eignet. (Heiterkeit.) Aber unser Vieh am Niederrhein, in Hannover, Schleswig-Holstein und Westpreußen kann sich mit dem holländischen in jeder Weise messen. (Sehr richtig! rechts.)

Ich kann zurzeit eine Öffnung der holländischen Grenze nicht in Aussicht stellen.

Ich halte mit dem Staatssekretär des Innern an der Auffassung fest, daß Holland noch nicht als seuchenfrei zu betrachten ist, da immer noch in einzelnen Fällen die Maul- und Klauenseuche vorkommt. Aus diesem Grunde ist eine Einfuhr lebenden Viehs aus Holland nicht möglich. Zur Beruhigung der Gemüter mag noch dienen, daß selbst bei einer Öffnung der Grenze Holland gar nicht in der Lage wäre, so viel Vieh zu liefern, daß dadurch eine erhebliche Herabsetzung der Fleischpreise erfolgen würde. Ich gebe zu, daß an dem Tage, an dem man die Grenze nach Holland öffnen würde, der Markt in Cöln einen erheblichen Überfluß aufweisen und die Fleischpreise herunter gehen würden. Aber vielleicht würde man dann in Cöln dieselbe Erfahrung machen wie in Mannheim, wo die Händler das Fleisch aufkauften und die Preise wieder in die Höhe gingen. Im Namen des Reichskanzlers und der preußischen Staatsregierung darf ich versichern, daß wir gern bereit sein würden, den Wünschen entgegenzukommen, falls Mittel und Wege gewiesen werden könnten, die sich wirklich als durchführbar und brauchbar erweisen. Das ist leider nicht der Fall.

Was die Eisenbahntarife und den Wunsch nach Notstandstarifen betrifft,

so würde auch eine Verbilligung um die Hälfte, also um einen Betrag, bei dem die Eisenbahnen nicht mehr auf ihre

Aus Kunst und Leben.

C. K. **Prähistorische Funde in der westfälischen Veleda-Höhle.** Das Gebirge des südlichen Westfalens ist ganz besonders reich an Tropfsteinhöhlen, in denen auch bereits wertvolle prähistorische Funde gemacht worden sind. Schon vor etwa 15 bis 20 Jahren hatte Dr. Emil Carthaus hier Grabungen unternommen, durch die aus verschiedenen Höhlen des Hönnetales Reste von menschlichen und tierischen Skeletten sowie zahlreiche Erzeugnisse einer mehr oder weniger primitiven Kultur aus Stein, Bronze, Eisen, Knochen, Bernstein usw. ans Licht gefördert wurden. Carthaus hat nun in diesem Jahre die wissenschaftliche Untersuchung einer besonders interessanten Höhle im oberen Ruhrtal, der sogenannten Veleda-Höhle bei dem Dörfchen Velmede, durchgeführt, über deren Resultate er im „Globus" berichtet. Außer zahlreichen Knochenresten von Tieren, die für die Kenntnis der einstigen Säugetierfauna im Lande der roten Erde wichtig sind, wurden Menschenknochen in großer Menge gefunden, die wenigstens 12 bis 15 Individuen, sowohl Erwachsenen wie Kindern, angehörten. Wahrscheinlich wird es sich um eine Beerdigungsstätte in vorgeschichtlicher Zeit handeln, doch lassen auch einzelne Indizien die Annahme zu, daß hier traurige Zeugen der damals noch herrschenden Anthropophagie vorliegen. Bei den Skeletten wurden zahlreiche Artefakte aus Knochen, Bronze und Eisen sowie überaus viele Tonscherben aufgefunden. Die Scherben verschiedener sehr dickwandiger Töpfe lassen auf eine höchst primitive Form der Herstellung schließen, da sie noch ohne Zuhilfenahme der Töpferscheibe verfertigt sind und in die Töpfermasse Kalkspat- und Quarzkörnchen in Menge hineingeknetet erscheinen. Überraschend war es, daß verschiedene Tonscherben deutlich einen altrömischen Ursprung erkennen ließen. Auf zwei Feuerstellen in einem Seitengange der Höhle wurden auch zahlreiche verkohlte Getreidekörner entdeckt, unter denen sich nur Körner von Weizen und Gerste fanden, denn Roggen und Hafer sind nicht früher als in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten in unserem Vaterlande bekannt geworden. Wichtig war auch der Fund eines verkohlten Gewebereste. Außerdem wurden Spinnwirtel aus Ton, verschiedene von Menschenhand gearbeitete und geglättete Knochenstücke, Beinnadeln und -pfrieme sowie zahlreiche verwitterte Bronzegegenstände ans Licht gefördert, unter denen ein Kinderarmband, zwei kleine Ringe und ein paar Bruchstücke von Fibeln verhältnismäßig gut erhalten waren.

Theater und Literatur.

Siegfried Wagners „Banadietrich" fand in Prag in Anwesenheit des Komponisten in einer von Kapellmeister Ottenheimer hingebungsvoll geleiteten, von Regisseur Stern glänzend inszenierten Aufführung eine außerordentlich warme Aufnahme. Siegfried Wagner wurde sehr gefeiert. Im Anschluß an die Premiere fand zu Ehren Wagners ein glanzvoller Rout bei Dir. Angelo Neumann statt.

Weingartner wird den Wienern wahrscheinlich als Konzertdirigent erhalten bleiben. Es schweben zurzeit Verhandlungen zwischen den Wiener Philharmonikern und Weingartner, die bezwecken, den Künstler für die philharmonischen Konzerte zu gewinnen.

Theodor Leschetitzki, dem ausgezeichneten Wiener Klavierpädagogen, wurde der Orden der Eisernen Krone verliehen.

Im Dorotheum zu Wien beginnt am 29. d. M. die Versteigerung einer Sammlung aus dem Nachlaß von Friedrich Mitterwurzer und aus Wiener Privatbesitz. Der illustrierte, 1070 Nummern aufzählende Katalog erwähnt Farbendrucke, Schabkunstblätter und schwarze Kupferstiche der englischen, französischen und deutschen Schule des 18. Jahrhunderts, seltene Bildnisse berühmter Persönlichkeiten.

Die russische Studenschaft der Technischen Hochschule in Darmstadt veranstaltete eine Tolstoi-Gedächtnisfeier, bei der mehrere Ansprachen gehalten wurden.

Das zweite Novemberheft des „Kunstwarts" bringt am Eingang eine vollendete Wiedergabe von Albert Weltis wunderbar komponiertem Bilde „In treuem Gedenken". Dann folgt Friedrich Kuntzes Gedenkblatt zum 50. Todestage Schopenhauers. Dieser Aufsatz gehört mit zu dem Besten, was je über Schopenhauer geschrieben worden ist.

Bildende Kunst und Musik.

Im Kunstverein zu Frankfurt a. M. findet im Anschluß an die Auktion Klein-Hoff am 8. Dezember eine weitere Versteigerung von Aquarellen und Handzeichnungen aus den Kollektionen Friedrich Schlerholz †, A. Karl Rumpf und anderem Frankfurter Besitz statt. Der soeben erschienene illustrierte Katalog dieser zweiten Versteigerung weist hervorragende Serien von Wilhelm Busch, Einzelblätter von Schleich, Schwind, Thoma, Thorwaldsen und namentlich von vielen Frankfurter Künstlern auf.

In Kiel wurde die neue Oper des Frankfurter Kapellmeisters Franz Neumann, „Liebelei", Text von Schnitzler, am Stadttheater vor überfülltem Hause unter stürmischem Beifall, der sich von Akt zu Akt steigerte, aufgeführt.

Wissenschaft und Technik.

Hofrat Koffler in Darmstadt, der Miterbauer der Saalburg und Mitglied der Reichslimeskommission, ist heute früh nach längerem Leiden etwa 80 Jahre alt gestorben.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Elberfelder Farbenfabriken, Geheimer Regierungsrat Dr. v. Böttinger, Mitglied des Herrenhauses, hat der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin die Summe von 30 000 M. zur Anschaffung von Radium für wissenschaftliche Forschungszwecke geschenkt.

An Haeckels Austritt aus der weimarischen Landeskirche knüpft sich, wie geschrieben wird, ein Kuriosum, das verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Der große Gelehrte mußte sich nämlich, wie jeder beliebige andere weimarische Staatsbürger, der durch das Landesgesetz vom 26. April 1895 vorgeschriebenen „Belehrung über die Wichtigkeit des Schritts" seitens des zuständigen Geistlichen unterziehen, der im vorliegenden Fall wohl von jener Förmlichkeit hätte absehen können, wie es ihm gesetzlich erlaubt ist. Ernst Haeckel ward vor den Richterstuhl des Geistlichen zitiert und mußte sich gewissermaßen einer Prüfung seiner Ungläubigkeit unterziehen. Wie verlautet, führte diese Belehrung zu einer philosophisch-religiösen Diskussion, die sich in den höflichsten Formen vollzog, aber natürlich ergebnislos war.

Das Ehrlichsche Syphilis-Heilmittel 606 wird, wie die „Deutsche Mediz. Wochenschr." von den Höchster Farbwerken erfährt, bestimmt im Lauf des Monats Dezember in den Handel kommen.

Kosten kämen, auf das Kilogramm Fleisch ungefähr einen Pfennig Ermäßigung ausmachen, also den Preis gar nicht beeinflussen. Dasselbe gilt von dem Wunsche auf Ermäßigung der Futtermittelzölle. Einer Enquete nach den Verhältnissen in bezug auf den Zwischenhandel bedarf es nicht. Sie sind im wesentlichen bekannt, und wollten wir weiteres Material heranschaffen, so müßten wir vor allen Dingen in der Lage sein, in die Bücher und in

die Verhältnisse der Herren Fleischer

Einschau zu halten. Wir würden wahrscheinlich, wie mir von einem Mitglied des Cölner Stadtverordnetenkollegiums, der gleichzeitig Fleischermeister ist oder war, versichert worden ist, die Tatsache bestätigt finden, daß ein großer Teil der Metzger finanziell in den Händen der Kommissionsgeschäfte sich befindet. (Abg. Kobelt ruft: Sehr richtig!) Herr Wiemer hat unter den erheblichen Nachteilen der gegenwärtigen Fleischteuerung zu meiner großen Verwunderung auch die Abnahme der Kinderzahl erwähnt. (Heiterkeit rechts.) Ich glaube, ein Zweifel kann darüber nicht bestehen, daß durch die gegenwärtige Erhöhung der Fleischpreise noch kein Kind weniger in Deutschland auf die Welt gekommen ist. (Heiterkeit.) Wenn wir die Tatsache zu beklagen haben, daß auch wir anfangen, weniger Kinder zu erzeugen als in früheren Jahren, so ist das — und ich spreche darin ein ernstes Wort aus — allein darauf zurückzuführen,

daß die vermehrte Kinderzahl nicht mehr als ein Glück und Gottessegen, sondern als eine Last empfunden wird

(Sehr richtig! rechts; Hört! Hört! links und Zurufe: Woher kommt das? Doch von der Teuerung!), eine Auffassung, die gerade in solchen Kreisen verbreitet ist, denen die deutsche Landwirtschaft mit ihren Anschauungen keineswegs so fern steht. (Beifall rechts.) Ich halte auch jetzt noch daran fest, und zwar in Übereinstimmung mit vielen Rednern hier, daß eine Besserung der gegenwärtigen Fleischteuerung nur in der Verstärkung der inneren Produktion und in der Freihaltung des deutschen Viehbestandes von Seuchen und Seuchengefahr erblickt werden kann. (Beifall rechts.) Wenn aber in einer betreffenden Gegend sich auch ferner noch ein besonderer Fleischmangel und eine besondere Fleischnot bemerkbar machen sollte, so kann ich nur anraten, dieselben Wege zu beschreiten, welche die Stadtverwaltungen von Koburg und Gotha und kürzlich auch Charlottenburg ins Auge gefaßt haben, in möglichst großen Mengen direkt Fleisch von Holland oder auch von Dänemark zu beziehen, es den Metzgern zu verkaufen, einen entsprechenden Aufschlag anzubieten und im Falle der Verweigerung dieses Verkaufs selbst Verkaufsstellen einzurichten. Im übrigen spreche ich auch jetzt noch die Hoffnung aus, daß die gegenwärtige Teuerung nur eine vorübergehende ist, daß wir keinen Anlaß haben, in die Zukunft nach irgend einer Richtung mit besonderer Besorgnis zu blicken. (Beifall rechts. — Abg. Gothein ruft: Es bleibt alles beim alten!)

Abg. Dr. Roesicke (kons.): Ich begreife das Vorgehen der süddeutschen Regierungen nicht. Warum sollen die kleinen Bauern nicht mit dem Großgrundbesitz zusammengehen? Sie wollen die Kleinen führen, Herr Naumann! (Abg. Naumann: Sehr richtig!) Die Großbanken und Großindustriellen sollen die Führer der Kleinen sein; nun gut, dann auch bei der Landwirtschaft. Warum stören Sie die Einigkeit der Landwirte? Ist das der Zweck der Übung mit Ihren Maßnahmen? Würden Sie die Viehzucht von der Landwirtschaft ablösen, so würde eine selbständige Viehindustrie geschaffen. Damit entwerten Sie den Grund und Boden und machen das Land vom Ausland abhängig. Für die Landwirtschaft sind die Verluste in der Viehzucht am schlimmsten. Wir lassen die Landwirtschaft nicht künstlich entwerten,

eine Fleischnot gibt es in Deutschland überhaupt nicht.

(Lachen links.) Der Redner verweist auf die billigen Fleischangebote Berliner Warenhäuser. Die deutsche Sozialdemokratie hat in den letzten Jahren 2¼ Millionen Mark an ausländische Revolutionäre gesandt. Diese hätte sie besser zur Herabsetzung der von ihr so sehr verschrienen Fleischteuerung verwenden sollen. Der Redner entwickelt in langer, fast einstündiger Rede den agrarischen Standpunkt. (Beifall rechts.)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Abg. Dr. Naumann (Fortschr. Vpt.) wendet sich in persönlicher Bemerkung gegen die Unterstellung, daß er in seinem Wahlkreise andere Auffassungen vertrete als in seinem wissenschaftlichen und sonstigen Auftreten.

Abg. Dr. Wiemer (Fortschr. Vpt.) wendet sich gegen die dem Bunde der Landwirte eigene Dialektik des Abg. Roesicke, die er außerhalb des Hauses als Klopffechterei bezeichnen würde. Er habe sich ausdrücklich für einen verständigen Seuchenschutz erklärt. Dem Abg. Roesicke habe er den agrarischen Flederwisch aus der Hand geschlagen. (Lachen rechts.)

Abg. Emmel (Soz.) verwahrt sich gegen Bemerkungen des Dr. Roesicke über seine elsässische Winzerpolitik.

Freitag 1 Uhr: Fortsetzung und Kaiserrede-Interpellation. — Schluß 7¾ Uhr

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Wiedereröffnung des Reichsrats erfolgte gestern ohne Zwischenfall. Der Finanzminister brachte das Budget und das Budgetprovisorium ein und hielt dann seine Budgetrede. Darauf trat das Haus in die Teuerungsdebatte ein. Der Sozialdemokrat Glöckel tadelte den Präsidenten Pattai, weil er Tolstoi keine Gedenkrede gehalten habe. Während und nach seiner Rede brachten die Sozialisten heftige Rufe gegen die Regierung aus.

Belgien.

Vom Krankenlager der Königin. Die typhusartigen Erscheinungen bei der Königin äußern sich glücklicherweise nur sehr leicht. Die Königin war gestern guten Mutes. Der deutsche Gesandte v. Flotow in Begleitung des Barons Kraker sprach gestern im Namen des Kaiserpaares vor und überbrachte ein prächtiges Blumenarrangement. Der Verlauf des gestrigen Tages war nicht unbefriedigend. Die Patientin war gestern imstande, flüssige Nahrung zu sich zu nehmen. Die Krankheit nimmt einen ruhigen Fortgang und nach ihrer Konsultation um 6 Uhr bezeichneten die Ärzte in einem kurzen Bulletin die Situation als günstig. Die Fiebertemperatur hielt sich auf mäßiger Höhe.

Tumult in der Kammer. In der belgischen Kammer ist es gestern wieder zu Tumulten gekommen. Der Klerikale Verhagen warf den Sozialisten vor, daß sie in revolutionärer Gesinnung selbst für die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch Attentate auf öffentliche Einrichtungen kämpften. Hierauf erwiderte der Sozialist Hubin, daß Verhagen für seine Verleumdungen Ohrfeigen verdiene. Es wurde von einem Klerikalen für den Sozialisten und umgekehrt ein Ordnungsruf verlangt. Ehe der Präsident sich hierüber entscheiden konnte, ging die Kammer unter wildem Tumult auseinander.

Frankreich.

Das Flottenprogramm angenommen. Die Marinekommission der Kammer nahm auf Grund der Darlegungen des Marineministers den Gesetzentwurf über die Kriegsflotte nunmehr endgültig an.

England.

Der Verfassungskampf. Das Oberhaus nahm die Finanzbill in allen Lesungen an, nachdem Lord Middleton gegen das Verfahren der Regierung bezüglich des Budgets Protest erhoben hatte. Bei Fortsetzung der Debatte über die Resolutionen Lord Lansdownes wies der Lordkanzler die Behauptung zurück, daß die Auflösung zum Vorteil von Home Rule erfolge. Es sei nach der Ansicht der Regierung notwendig, die unvereinbaren Verschiedenheiten der Prinzipien über die Abstellung der aus den Beziehungen der beiden Häuser sich ergebenden Übelstände unverzüglich zum Austrag zu bringen. Die Regierung habe die Erfahrung gemacht, daß es für ein liberales Ministerium unmöglich sei, unter Bewahrung der Selbstachtung und mit Nutzen im Amte zu bleiben, wenn für die Übelstände keine Abhilfe geschaffen werde. Der Kanzler kritisierte sodann die Resolutionen Lansdownes. Die Debatte zog sich noch bis zu später Stunde hin. Von seiten der Regierung sprach als letzter Viscount Morley. Er gab der Vermutung Ausdruck, daß die Bereitwilligkeit, welche die Lords gezeigt hätten, ihre Privilegien aufzugeben, auf eine Täuschung hinauslaufe. Die Form der Resolutionen gebe dem Verdacht Raum, daß die Lords unter dem Vorwand, das Oberhaus zu reformieren, das Unterhaus schachmatt setzen sollten. Dann wurde dem Antrag Lansdownes, das Oberhaus möge sich als Kommission konstituieren, um die von ihm eingebrachten Resolutionen zu beraten, zugestimmt. Die Resolutionen selbst wurden darauf angenommen. Earl of Crewe erklärte hierauf, die Regierung billige zwar die Resolutionen nicht, wolle ihnen aber nicht widersprechen, da es offenbar sei, daß das ganze Haus wünsche, daß sie durchgehen. Das Haus beschloß dann, daß die Resolutionen Lansdownes und Roseberys dem Unterhause mitgeteilt werden.

Ein Wahlmanifest der Arbeiterpartei. In einem Wahlmanifest der unabhängigen Arbeiterpartei wird erklärt: Wenn die Regierung des Volkes zur Tatsache werden solle, müsse das Oberhaus gänzlich abgeschafft werden. Die wollten weder die Liberalen noch die Konservativen. Aber nichts anderes werde genügen.

Die Suffragettes. Von den bei den Angriffen auf die Häuser der Minister verhafteten Suffragettes wurde eine Anzahl zu Geld- oder Gefängnisstrafe verurteilt. Alle wählten mehrwöchiges Gefängnis. Die weitaus größere Zahl der Verhafteten wurde auf Antrag des Regierungsanwalts wiederum freigelassen, was den Polizeirichter zu einem energischen Protest gegen die Schwäche des Ministeriums veranlaßte.

Zur Meuterei auf dem „Mars“. Die Mannschaften des englischen Schlachtschiffes „Mars“ haben vielfach den Offizieren den Gehorsam verweigert, und als sie ihnen deshalb den Landurlaub entzogen, machten sie trotzdem den Versuch, ohne diese Erlaubnis an Land zu gehen. Nach diesem Verbote stellten sich die Matrosen vor dem Kasino der Offiziere auf und veranstalteten dort eine ohrenbetäubende Katzenmusik. Mehrere Leute bewarfen den diensthabenden Offizier, als dieser einschreiten wollte, mit Kartoffeln. Hierauf wurden die Kriegsartikel verlesen und mehrere Leute verhaftet. Das Schiff liegt gegenwärtig in dem Hafen von Plymouth.

Spanien.

Kämpfe zwischen Karlisten und Republikanern. Aus Saragossa wird ein blutiger Zusammenstoß zwischen Karlisten und Republikanern gemeldet. Die Streitenden waren sehr erbittert und gingen mit Hämmern, Radfelgen und Messern aufeinander los. Mehrere Personen wurden verwundet und auf der Krztehilfsstation verbunden. Die Polizei nahm sechs Verhaftungen vor. Das Vorkommnis verursachte in der Stadt große Aufregung.

Rußland.

Studentische Kundgebungen in Petersburg. Gestern nachmittag sammelten sich auf dem Newskiprospekt in Petersburg, zwischen der Kasan-Kathedrale und der Polizeibrücke, einige tausend Studenten und Studentinnen, wodurch der Verkehr gestört wurde. Ein zufällig vorbeimarschierendes Infanterie-Regiment sowie Kosakensotnien drängten die Menge in die angrenzenden Straßen. Berittene Polizei versperrte die Zugänge zu dem Newskiprospekt. Die Menge verlief sich allmählich, besonders da durch Absperrung der Nikolausbrücke der Zuzug von Studenten aus Wassili-Ostrow verhindert wurde. Später befestigte ein Student an einem Zeitungskiosk gegenüber der Kasan-Kathedrale eine schwarze Fahne mit der Aufschrift: „Fort mit der Todesstrafe!“ Fahnen mit derselben und mit der Aufschrift: „Ich kann nicht schweigen“ (aus der Schrift Tolstois gegen den russisch-japanischen Krieg) tauchten verschiedentlich in der Menge auf. An verschiedenen Stellen griff berittene Polizei mit der blanken Waffe ein und drängte die Menge zum Nikolai-Bahnhof zurück. Am Anitschokow-Palais sang die Menge das Lied „Ewiges Angedenken“ und den Trauermarsch. Einige Verletzungen sind vorgekommen Die Ruhe ist vollkommen wiederhergestellt.

Türkei.

Die Türken in Persien. Das Gefecht auf der Straße von Urmia nach Salmas wurde gestern unterbrochen. Der Tag wurde zur beiderseitigen Befestigung der Stellungen benutzt. Die Türken erhielten größere Verstärkung. Eine Deputation angesehener Gutsbesitzer, Kaufleute und Geistlicher begab sich an das Ostufer des Urmiasees, um von dort mit Teheran telegraphisch zu verhandeln. Die Deputation hat den Auftrag, die Regierung zu ersuchen, unverzüglich gegen die ungesetzliche Handlungsweise der Türken wirksame Maßregeln zu ergreifen, widrigenfalls sie die fremden Mächte um Hilfe angehen würden.

Ein Protest gegen die kretische Nationalversammlung. Der Ministerrat beschloß gestern, nachdrücklich Protest gegen die Erklärung der kretischen Nationalversammlung bei den Schutzmächten zu erheben. Die Türkei wird den Krieg erklären, falls Griechenland in irgend welcher Form die herausfordernde Haltung der Kreter gutheißt.

Mexiko.

Die Unklarheit der Lage. Die Gerüchte von einer Ermordung des Präsidenten Diaz sind nach einer Meldung der „Preßassociation“ vollständig aus der Luft gegriffen. Man warnt vor den sensationellen Nachrichten aus amerikanischer Quelle. Eisenbahn und Telegraph arbeiten in normaler Weise. Diese amtliche Meldung stimmt nicht vollständig mit Meldungen aus anderer Quelle überein, welche die Lage keineswegs als optimistisch auffassen. Der amerikanische Geschäftsträger ist seit drei Tagen ohne Nachricht. Die Zensur ist eine äußerst scharfe.

Brasilien.

Die Meuterei auf brasilianischen Kriegsschiffen. Nach einem bei der Brasilianischen Bank in Hamburg eingetroffenen Kabeltelegramm haben die Unruhen in Rio de Janeiro keinen gefahrdrohenden Umfang angenommen. Man rechnet auf eine baldige Beilegung, falls eine Amnestie durch den Kongreß erfolgt. Im einzelnen wird noch berichtet: Die brasilianische Gesandtschaft in London erhielt aus Rio de Janeiro ein Telegramm des Inhalts, daß die Besatzung des Linienschiffes „Minas Geraes“ gemeutert und den Kapitän und drei Offiziere ermordet hat. Die Leute verlangten höhere Löhnung und weniger Arbeit. Später meuterte auch die Mannschaft des Linienschiffes „Sao Paulo“. Beide Besatzungen hätten gedroht, Rio de Janeiro zu beschießen; tatsächlich seien auch einige Schüsse abgegeben worden. Die Angelegenheit sei unpolitischer Natur. Die Regierung versuche, die Übergabe beider Schiffe ohne Kampf zu erreichen. Das Heer sei regierungstreu und die Stadt ruhig. Die aufrührerischen Schiffe, die die Nacht über sich auf dem freien Meer aufhielten, sind Donnerstag in den Hafen zurückgekehrt. Ein Funkentelegramm des Matrosen des Schiffes „Minas Geraes“, Joao Candido, des Führers der Bewegung, wurde von der Funkenstation der Stadt aufgefangen. Darin wird ihnen empfohlen, sich ruhig zu verhalten und nicht ohne Befehl des „Minas Geraes“ mit den Geschützen zu feuern. Der Verkehr in der Stadt ist normal. Der verursachte Schaden ist unbedeutend. Nach weiteren Kabelnachrichten haben die Meuterer der Regierung ihre Übergabe angeboten. Der Senat hat einstimmig den Amnestievorschlag angenommen. (Vergl. „Letzte Nachrichten“.)

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. November.

Betrachtungen und Stimmungen.

Über ein Weilchen feiern wir das Weihnachtsfest. Die knappe Spanne Zeit von einem Monat trennt uns nur noch von dem sinnigsten Fest, welches das deutsche Gemüt sich ausgedacht. Ein Monat nur noch, kaum will man es glauben. Selten wohl war ein langsam zur Rüste gehendes Jahr so wenig weihnachtlich gestimmt, als das laufende. Das macht, weil bisher die Witterung so wenig winterlich anmutete. Eher mochte man glauben, im beginnenden Frühling zu sein und Aprilstürme mitzuerleben, als im Ende November. Regen und laue Winde herrschten seit Wochen vor und ließen kaum zu der wärmeren Wintergarderobe greifen. Erst seit einigen Tagen ist ein Umschwung eingetreten, und wenn es nicht vermessen wäre, den Wettergott zu erzürnen, möchte man annehmen, er sei alter Tradition untreu geworden und habe dem Andreasmarkt plötzlich seine Gunst zugewendet. Tatsächlich vollzog sich der Witterungsumschlag genau mit der Markteröffnung. Noch am Vortag, dem Mittwoch, regnete es zuweilen recht heftig. Über Nacht aber blies der Wind aus Norden; es wurde ganz plötzlich kalt, und diese Abkühlung machte sich verschiedentlich recht fühlbar bemerkbar. Zum Teil angenehm, zum Teil weniger erfreulich. Angenehm insofern, als sie endlich den Regen verscheuchte und rudimentäre Gebilde winterlicher Natur hervorzauberte, unangenehm für die Hausfrauen und alle Hauswirte mit Zentralheizung, denn jetzt müssen sie tiefer in den Beutel greifen und erheblichere Aufwendungen für Feuerung machen, als es bisher der Fall gewesen.

Und doch: wir sollen uns des beginnenden Frostwetters freuen. Wie kann denn rechte Weihnachtsstimmung aufkommen, wenn immer wieder heftig der Regen niederplatscht und statt des Pelzes und der Schlittschuhe, statt der Schlitten und Skis der Gummimantel, Galoschen und Regenschirm die getreuen Begleiter der Menschen sind? Nein, nicht nur der Andreasmarkt: wir alle hatten diesen Witterungsumschlag nötig, denn jetzt wird mit einemmal durch eine äußerliche Einwirkung klar, daß das Jahr wirklich zu Ende geht, daß in wenigen Wochen die Weihnachtsglocken klingen werden und wieder die feierliche, alte Botschaft durch alle Christenlande gehen wird, daß der Heiland geboren sei.

Weihnachtszeit! Wieviel tausend Hoffnungen knüpfen sich an die kommenden Tage. Das ganze Wirtschaftsleben des Volkes steht unter ihren Einflüssen. Noch ist wenig von den Vorbereitungen in der Öffentlichkeit zu sehen, aber die verschiedenen Anzeigen über „Ausverkäufe“ zur Räumung des Lagers für die Weihnachtseingänge, sie sind die

ersten Boten von den kommenden Tagen geschäftlicher Hochflut. Überall in der Stadt werden solche Saison- und Weihnachtsausverkäufe veranstaltet. Kaum eine Straße kann man durchwandern, ohne nicht alle Augenblicke auf ein Geschäft zu stoßen, das sich in diesem Stadium der weihnachtlichen Vorbereitungen befindet. Luxus- wie Gebrauchsartikel werden in Massen zu billigen Preisen angeboten. Naturgemäß besonders stark jene Waren, die der Mode unterworfen sind und einen Saisoncharakter haben. Es ist bezeichnend für die Vertiefung der künstlerischen Kultur im Volk, daß auch die Kunsthandlungen sich an diesen Sonderveranstaltungen beteiligen, und daß sie von einer lebhaften Bemutzung dieser außerordentlichen Gelegenheiten durch das Publikum sprechen können. Stark beteiligt an den Ausverkäufen waren und sind neben den Spielwarengeschäften auch die Konfektionshäuser, die schon mit einer gewissen Besorgnis dem Weihnachts- und Wintergeschäft entgegensahen, und denen der Witterungsumschlag sehr gelegen kommt. Das abgelaufene Jahr hat ihnen im allgemeinen kein schlechtes Geschäft gebracht, denn die schwankende Witterung war angetan, den Absatz zu beleben. Aber es bestand die Gefahr, daß ein ungünstiger Ausfall des Weihnachtsgeschäfts alle Vorteile wieder entwinden könnte. Eine solche Gefahr ist wohl nicht zu befürchten, wenn das Wetter anhält und der Frost endlich den ewigen Regen besiegt. Nachgerade ist die Menschheit schließlich auch genug gewässert worden. Selbst einem Salzhering schadet es, wenn er zu lange im Wasser liegt. Warum sollten die Menschen weniger Rücksicht beanspruchen dürfen? Wir könnten aus wirtschaftlichen Gründen jetzt eine anhaltende Frostperiode brauchen, die selbst nicht einmal die sparsame Hausfrau wegen der Heizung zu scheuen brauchte, wenn die Nachricht sich bewahrheitet, daß die Kohlenpreise herabgesetzt würden. Das wäre sehr zu wünschen. Noch nützlicher freilich und dem gegenseitigen Vertrauen dienlicher wäre es, wenn die Kohlenhändler sich gewöhnen könnten, auch jenen Kunden, die sich nicht schon im Sommer Vorräte anfahren lassen, sondern darauf angewiesen sind, ihren Bedarf fortlaufend in kleinen Mengen zu decken, weniger nasse Kohlen zu verkaufen. Es wäre leicht zu ermöglichen, wenn die Lagerplätze überdacht würden. Auch über das Gewicht ist verschiedentlich geklagt worden. Eine Kontrolle würde vielleicht mancherlei unliebsame Überraschungen bringen.

In wenigen Tagen ist Dezember. Dann beginnt die schwerste, weil anstrengendste Zeit des Jahres für alle, die irgendwie gewerblich oder in einem Ladengeschäft tätig sind. Hinter den Kulissen der großen Geschäftshäuser wird schon an den Vorbereitungen gearbeitet. Die Lager werden geräumt, in dem Geschäftshaus die Abteilungen langsam für den Weihnachtsverkehr hergerichtet. Inhaber und Geschäftsführer sitzen mit den leitenden Beamten zu ernsthaften Beratungen stundenlang beieinander, in denen der Feldzugsplan für die kommenden Wochen besprochen wird. Der Propagandachef zerbricht sich den Kopf über Anzeigen und Reklamen, mit denen er natürlich die Konkurrenz übertrumpft, und der Chefdekorateur geht umher wie ein hungriger Löwe und ist im Kopf schwanger mit allerhand Gedanken über fest- und weihnachtliche Dekorationen. Mit Bleistift und Pinsel führt er die phantastischsten Entwürfe auf dem Papier aus, ohne sich davon befriedigt zu zeigen. Wehe dem, der ihn in seinen Gedankengängen stört. Höchstens der Chef darf es wagen, und selbst der Herr des Hauses läuft Gefahr, von dem traumverlorenen Herrn angeranzt zu werden. Aber die Herren Chefs wissen in dieser Zeit auch solches Mißgeschick mit Ergebung zu tragen, denn einmal geschieht es aus Geschäftsinteresse, und dann ist ein Chefdekorateur immerhin eine Persönlichkeit, die sich nicht so leicht ersetzen läßt wie ein preußischer Minister. L. A.

Andreasmarkt.

Aus Abend und Morgen ward der erste Andreasmarkttag. Er hat sich in dem üblichen Rahmen abgespielt und ist, soweit das möglich war, ruhig und ohne Zwischenfälle verlaufen. In den Marktstraßen wurde es um 8 Uhr, dem Schluß der Verkaufszeit für die Kramstände, finster. Nur am Blücherplatz und Sedanplatz, wo die Schaubuden und die Karussells eine magische Lichtfülle verbreiteten und die Orchestrions sich vergeblich bemühten, das Schreien der Ausrufer, die Signale der Dampfmaschinen und den Lärm der Menge zu übertönen, dauerte der Betrieb weiter an. Die prächtigen Drehgerüste, die ja überhaupt erst in den Abendstunden, wenn die Tausende von elektrischen oder Acetylenlampen ihr Licht in den Spiegeln widerstrahlen, so recht zur Geltung kommen, wurden vom Publikum stark frequentiert. Bei den übrigen Schaustellungen schien man sich mehr auf eine äußerliche Betrachtung zu beschränken, und wenn der Besuch im Lauf des Nachmittags nicht besser gewesen ist, dann dürfte mancher Budenbesitzer in Anbetracht der hohen Standpreise mit Wiesbaden eine Enttäuschung erlebt haben. Die schlechten Zeiten — oder war es die Nähe des Ultimos? — machen sich eben auch hier bemerkbar und auf dem Marktplatz kann man noch eher sparen als nachher, wenn sich der ganze Jahrmarktsrummel mehr in das Innere der Stadt verlegt und in den einzelnen Restaurants die Fröhlichkeit der Menge ihren Höhepunkt zu erreichen pflegt. Wo was los war? Du lieber Himmel, überall da, wo Musik ertönte und fröhliches Lachen über die Alltagssorgen hinwegzutäuschen versuchte. Der gewissenhafte Berichterstatter darf sich aber nicht darauf beschränken, in ein Lokal zu gehen und über die Ausgelassenheit der Gäste und seine eigene Freude an dem Treiben den Dienst versäumen. Da heißt es resignieren und weitergehen. In der „Walhalla", im „Ratskeller", im „Nonnenhof", „Wiesbadener Hof", „Prinz Nikolas", „Hansa", „Taunus", „Wartburg", „Turngesellschaft", „Deutscher Hof", im „Carlton", „Metropole" und „Hohenzollern" (diese Liste erhebt übrigens keinen Anspruch auf Vollzähligkeit, auch anderswo war es sehr schön), überall dasselbe Bild: fröhliche Menschen, lachende Augen, Stimmung, Luftschlangen, Konfetti, Pfauenfedern, Staub, erhöhte Bierpreise oder Weinzwang und Andreasmarktsoupers. Wo es sich irgend machen ließ, war auch trotz aller Fülle noch ein Platz zum Tanzen gefunden worden. Aber wozu das alles erzählen? Die meisten sind ja selber dabei gewesen. Und wer es gestern versäumt haben sollte, dem bietet sich heute abend noch Gelegenheit zu eifrigster Teilnahme an den Freuden des Andreasmarkts. g.

— **Andreasmärktliches.** In einem Café der Innenstadt gerieten gestern zwei Zechkumpane, die sich zu stark mit der bierologischen Wissenschaft befaßt hatten, in ihrer seligen Stimmung nach etlichen Zärtlichkeiten miteinander in Streit, in dessen Verfolg sie durch die nahe Tür über den schmalen Vorplatz kollerten und die Treppe herunterfielen. Aber wie es so geht: Kinder und Betrunkene haben einen Schutzengel bei sich. Bei diesen Zweien dürfte das wahrscheinlich ein Knecht des ehrenwerten Gambrinus gewesen sein. Auch er tat seine Pflicht, denn die beiden erhoben sich von ihrem immerhin gefährlichen Sturz anscheinend unversehrt, starrten sich einen Augenblick entsetzt an, faßten sich gleichzeitig unter den Arm und schwankten in ein gegenüberliegendes Bierlokal, aus dem die ohrenzerreißenden Töne einer Trompetermusik über die Straße gellten. Das kleine Intermezzo wirkte auf die zahlreichen Zuschauer sehr humoristisch und erhöhte die Andreasmarktstimmung um ein beträchtliches. — In demselben Café machte sich ein angetrunkener Gast den üblen Scherz, die am Boden liegenden Papierschlangen anzuzünden. Zum Glück wurde sein Vorgehen von einigen nahesitzenden Gästen bemerkt. Ein paar kräftige Ohrfeigen brachten den leichtfertigen Patron zur Vernunft. Im übrigen fand er sich gleich darauf auf der Straße.

— **Wiesbadener Neubauten.** Wenn auch von kleinerem Maßstab, so verdient doch hier auch besonderer Erwähnung der Neubau des Rentners Fritz Saueressig Ecke der Kleinen Schwalbacher Straße und Mauritiusstraße, zumal er, der letzteren namentlich, zur Zierde gereicht. In einfacher, aber gefälliger Form unter glücklicher Verwendung von etwas Holzarchitektur hat der Baumeister auf den ehemaligen Grundstücken Kleine Schwalbacher Straße 7 und 9 ein mehrstöckiges Haus errichtet, das seinem Können und Geschmack ein gutes Zeugnis ausstellt, und durch das vor allem ein unschönes Überbleibsel aus älterer Zeit beseitigt worden ist. In Nr. 7 befand sich seit 40 Jahren eine Gastwirtschaft und in Nr. 9 seit ebenfalls sehr lange eine Speisewirtschaft. Diese Geschäftsbetriebe werden auch für die Zukunft beibehalten insofern, als die Germaniabrauerei das untere, sehr geräumige Lokal gepachtet hat, die wiederum die Führung des darin zu eröffnenden Restaurants auf eigene Rechnung dem altbewährten Küchenmeister Friedrich Dietrich übertrug, der schon längst Proben seiner Tüchtigkeit als Wirt abgelegt hat. Das Haus soll, wohl im Hinblick auf den benachbarten Vorschuß- und Sparkassenverein, „Zur Börse" genannt und in gutbürgerlichem Stil gehalten werden. Die Eröffnung findet in etwa 14 Tagen statt.

— **Wertzuwachssteuer.** Interessenten werden hiermit auf die in einer Verwaltungsstreitsache gegen den hiesigen Magistrat auf Grund der zurzeit geltenden Steuerordnung vom 30. November 1907 ergangene Entscheidung des Königl. Oberverwaltungsgerichts (7. Senat) vom 10. Oktober 1910 hingewiesen, die in dem hier interessierenden Teil lautet: „Die Ausführung des Klägers, daß die Steuerordnung der Rechtsgültigkeit ermangele, weil sie nicht die Anrechnung von Hypotheken- und Kapitalzinsen gestatte, beruht auf einer falschen Auffassung von dem, was die Steuerordnung mit der Steuer treffen will. Die Steuerordnung belegt die objektive Wertsteigerung, die ein Grundstück seit dem letzten Eigentumserwerb erfahren hat, mit einer Steuer, nicht aber den erzielten subjektiven Gewinn. Die Kommunen sind, wie der Senat in ständiger Rechtsprechung betont hat, hinsichtlich dessen, was sie als Wertsteigerung betrachten wollen, autonom (selbständig). — Auch der Angriff des Klägers gegen die Vorentscheidung, daß stets 10 Prozent der Wertsteigerung freizubleiben hätten, geht fehl. Wie der § 7 der Steuerordnung klar zum Ausdruck bringt, ist eine Wertsteigerung, die 10 Prozent des Erwerbspreises nicht übersteigt, steuerfrei; die über 10 Prozent hinausgehende Wertsteigerung aber einer Steuer unterworfen, die nach Prozenten der ganzen Wertsteigerung zu bemessen ist."

— **Missionsfest.** Wir werden um Aufnahme folgender Veröffentlichung gebeten: Der hiesige Allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein, der an seinem Teil zur Ausbreitung des Christentums in Japan und China mitwirken und somit diesen alten Kulturvölkern Ostasiens das Beste abendländischer Kultur, das Evangelium in seiner schlichten Ursprünglichkeit und Größe, bringen will, feiert am nächsten Sonntag sein Jahresfest. Der Festgottesdienst findet des Vormittags 10 Uhr in der Marktkirche unter Mitwirkung des „Evangelischen Kirchengesangvereins" statt. Die Festpredigt hat Herr Pfarrer Kübel aus Frankfurt übernommen, dem der Ruf eines sehr tüchtigen Kanzelredners vorausgeht. Bei der gottesdienstlichen Nachfeier abends 5 Uhr in der Ringkirche wird Professor Niebergall aus Heidelberg, dem gelegentlich ihrer Jubelfeier von der Berliner Universität kürzlich der theologische Doktortitel Ehren halber verliehen worden ist, über die Eigenart der protestantischen Mission reden.

— **Eisbahn.** Auf der Nordeisbahn der Wiesbadener Sport-Gesellschaft war heute sehr gutes Eis. Bei gutem Nachtfrost werden morgen beide Bahnen, Nord-, sowie Südeisbahn, in brauchbarem Zustande sein.

— **Ein Salutschießen** von längerer Dauer, das um die Mittagsstunde hier vernommen wurde, rührte von Mainz her und ist dort von der Artillerie wegen des heutigen Geburtstages des Großherzogs von Hessen veranstaltet worden.

— **Die gefährlichen Hutnadeln.** Der Berliner Polizeipräsident erläßt eine Bekanntmachung, in der auf die mit dem Tragen großer Hutnadeln in den Damenhüten verbundene schwere Gefahr aufmerksam gemacht und polizeiliche Maßnahmen dagegen angedroht werden. Die Bekanntmachung lautet: „Seit längerer Zeit ist die Beobachtung gemacht worden, daß viele Damen ihre Hüte auf dem Kopf durch lange Nadeln befestigen, deren Spitzen über den Hutrand herausragen. Diese Hutnadeln bilden im Straßenverkehr, besonders innerhalb der Straßenbahnwagen, für alle, die in die Nähe der Trägerinnen solcher Nadeln kommen, eine schwere Gefahr, und es sind auch tatsächlich bereits mehrfache Anzeigen über Verletzungen, die durch Hutnadeln infolge plötzlicher Kopfbewegungen verursacht sind, bei mir eingegangen. Ich sehe mich daher im Interesse der öffentlichen Sicherheit veranlaßt, die Damen zu ersuchen, derartige langherausstehende Nadeln mit Hülsen, wie sie hier in den Geschäften feilgeboten werden, zu bekleiden und so unschädlich zu machen. Ich darf wohl erwarten, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um der gefährlichen Unsitte zu steuern, und es mir erspart bleiben wird, anderweite polizeiliche Maßnahmen dagegen zu ergreifen." Ob Herr von Jagow damit den erwarteten wünschenswerten Erfolg erzielen wird?

— **Eilbestellungen.** Die Reichspost führt ab 1. Dezember versuchsweise Eilbestellungen von Paketen, Einschreibungen, Sendungen mit Wertangabe und Postanweisungen auch für Ortssendungen ein, während bisher nur gewöhnliche Briefsendungen zur Eilbestellung an den Empfänger in dem Orts- und Landbestellbezirk des Aufgabepostorts zugelassen waren.

— **Über die Stimmung des Volkes in Rußland** gibt ein Brief Auskunft, der gestern bei der Speditionsfirma L. Rettenmayer hierselbst von einem ihrer Packmeister, der zurzeit die Abwicklung eines größeren Möbeltransports in Rußland leitet, eingetroffen ist. Er lautet auszugsweise wie folgt: „Doch gestern ist in der Nähe der große Volksfreund Tolstoi gestorben und das Volk will acht Tage nicht arbeiten und will Seelenmessen gelesen haben; doch die Geistlichen haben es abgelehnt, weil er ein Antikirchengänger ist, und nun soll es zu Demonstrationen kommen. Hier ist Gott sei Dank noch Tauwetter, und da will ich gut dahintergehen, daß wir trotzdem am Dienstag laden können, und daß der schwere Wagen doch noch fortkommt".

— **Der gefundene Brillantring.** Wir werden ersucht, festzustellen, daß der Feuerwehrmann Georg Meyer mit dem gefundenen Brillantring (siehe gestrige Abend-Ausgabe) nichts zu tun hat.

— **Personal-Nachrichten.** Den Regierungssekretären Heibel und Stengler hierselbst wurde der russische St. Stanislausorden 3. Klasse verliehen.

* „Meine Südpolarreise" nennt Leutnant Sir Ernest Shackleton seinen einzigen Vortrag in deutscher Sprache, den er morgen Samstag, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kurhauses halten und mit kinematographischen Originalfilms erläutern wird. Die wissenschaftlich höchst erfolgreiche Reise des Leutnants Ernest Shackleton, die das größte Aufsehen der gebildeten Welt erregte und bei der er den magnetischen Südpol erreichte, begegnet bei uns, wie auch in anderen großen Städten, einem äußerst starken Interesse. Die Nachfrage zum Vortragsabend ist eine derartig rege, daß es angebracht erscheint, sich schnellstens in den Besitz von Karten, die an der Kurtaxkasse in der Wilhelmstraße und an der Tageskasse im Kurhause zu haben sind, zu setzen, da man sonst Gefahr läuft, keine mehr zu erhalten. Es findet nur dieser eine Vortrag statt, da die Vorlesungen von Sir Ernest Shackleton seit Monaten in anderen großen Städten festgelegt sind.

— **Kleine Notizen.** Hugo Wittmajer, ein Frankfurter Charakter-Humorist, und Paul Stahl, der Wiesbadener populäre Komiker und Blitzdichter, veranstalten am nächsten Sonntag, den 27. November, von 4 Uhr ab, humoristische Unterhaltung mit Tanz im Restaurant „Zur Adolfshöhe".

*

Israelitischer Gottesdienst. Talmud Thora-Verein Wiesbaden, Nerostraße 16. Sabbat-Eingang 4.30, morgens 8.30, Mussaph 9.15, Mincha 3, Ausgang 5.20. Wochentags: morgens 7.30, Mincha 1.15, Maarif 8.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Herr Eduard Sadler aus Wiesbaden, von dessen Engagement nach Berlin wir kürzlich zeit berichteten, wurde für die Festspiele in Bayreuth als Alberich und Titurel verpflichtet.

*

* **Märchen-Vorstellungen im Residenz-Theater.** Am Mittwoch, den 30. November, nachmittags 4 Uhr, findet im neuen Residenz-Theater zum erstenmal eine Schüler- und Kindervorstellung zu kleinen Preisen statt. (Balkon 40 Pf., 2. Rang 60 Pf., 2. Sperrsitz 75 Pf., 1. Sperrsitz 1 M. usw. einschließlich Garderobe- und Programmgebühr.) Das reizende Görnersche Märchen „Klein-Rotkäppchen" kommt in neuer Inszenierung zur Aufführung, und zwar ist dies eine dem kindlichen Sinn und Gemüt angepaßte Dichtung, die ohne jedes die Phantasie zerstörendes Beiwerk in dramatischer Handlung rein das Grimmsche Märchen darstellt, und somit den Forderungen vieler heutiger Erzieher, die auch das Theater dem Kinde öffnen wollen, gerecht wird. Die Hauptrollen des beliebten Märchens, das Dr. Rauch in Szene setzt, spielen Margot Bischoff, Theodora Porst, Minna Agte, Marianne Wallot, Lili Bernsdorff, Miltner-Schönau, Schäfer, Winter und Schönemann. Diese Märchen-Vorstellung wird am Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4 Uhr, wiederholt.

* **In einem Abonnementskonzert, das der Sängerchor des Frankfurter Lehrervereins** am 12. Dezember veranstaltet, gelangt ein dem Chor und seinem Dirigenten Professor Fleisch gewidmetes Chorwerk mit Orchester von J. D. Zerlett: „1813" zur ersten Aufführung. Solisten sind Frau Schmidt-Illing-Darmstadt, Frau Zerlett-Olfenius-Wiesbaden und Herr Adolf Müller-Frankfurt.

Nassauische Nachrichten.

n. Caub, 24. November. Schulknaben fanden heute im Rhein in der Nähe des Bahnhofs, am „hohen Wurf" die Leiche des Cauber Schiffers Neuens, der hierher verheiratet und auf „Rhenania" beschäftigt war. Dieses Schiff lag heute nacht im Cauber Wasser vor Anker. Der Mann kehrte morgens gegen 4 Uhr von seiner Familie zu seinem Schiffe zurück. Er ist offenbar die hohe und steile Böschung hinuntergefallen. Bei dem Fall brach er das Genick. Man will in der Nacht Hilferufe gehört haben. Die Witwe mit einem wenige Wochen alten Kinde betrauern den Tod des Ernährers.

Aus der Umgebung.

Der Mord in Frankfurt a. M.

= **Frankfurt a. M.**, 24. November. Zu der Mordtat in der Bergerstraße zu Frankfurt a. M. ist noch zu berichten: Der Mord wurde entdeckt, als heute morgen um 10 Uhr ein Herr den Laden des Schuhwarenhändlers Simon betrat, um ein paar Schuhe zu kaufen und die Leiterin des Geschäfts, Frau Elise Meyer, die Ehefrau eines im Café Bueroft beschäftigten Konditors, in einer Blutlache liegend vorfand. Das Gesicht der Frau war durch Messerstiche arg zugerichtet, den Tod hatte ein Stich in die linke Brustseite herbeigeführt. Während der Tatbestand von der Polizei aufgenommen wurde, liefen mehrere Anzeigen über Attentate ein, die am gleichen Morgen auf Frauen und Mädchen verübt worden waren, und zwar war der Attentäter nach den Beschreibungen eine und dieselbe Person. So hatte ein Mann sich einem Dienstmädchen an der Ecke Leibnitz- und Bergerstraße genähert und auf das Mädchen eingestochen, ohne es aber ernstlich zu verletzen. Kurz nach 9 Uhr war ein Überfall auf die In-

haberin der Wirtschaft Bergerstraße 99 erfolgt; der Attentäter hatte die Frau am Halse gepackt und zu Boden geworfen. Ferner war in das dem Ort der Mordtat gegenüberliegende Filialgeschäft der Eierhandlung Waltuch heute morgen ein Mann gekommen und hatte die hinter der Ladentheke stehende Verkäuferin zum Herankommen aufgefordert. Diese hatte das Ansuchen des Unbekannten abgewiesen, der sich daraufhin entfernte. Infolge der Personalbeschreibung gelang es, den vermutlichen Täter in der Wirtschaft Bergerstraße 43 zu entdecken und zu verhaften. Denn die Kriminalpolizei hatte in der richtigen Annahme, daß der Mörder in eine benachbarte Wirtschaft gegangen sei, sämtliche Wirtshäuser der Umgegend abgesucht. Bei dem Transport des Verhafteten nach dem 17. Polizeirevier in der Merianstraße fiel eine gewaltige Menschenmenge, die sich inzwischen versammelt hatte, über ihn her und richtete ihn übel zu. Nur mit Mühe gelang es der Polizei, den Verhafteten vor dem Lynchgericht zu schützen. Er ist der Kellner Ludwig Waldschmidt, am 16. Mai 1877 in Gladenbach, Kreis Biedenkopf, geboren und war zuletzt nach seiner Angabe im Hauptbahnhof beschäftigt. Er leugnete die Mordtat, die Blutspritzer rührten, wie er sagte, von den Mißhandlungen her. Es scheint aber kein Zweifel zu sein, daß er in allen genannten Fällen der Täter ist. Die Überfallenen haben ihn wiedererkannt. Man fand bei ihm einen an seine Schwester gerichteten Brief, der er mitteilt, daß er sich totschießen werde, weil ihn das Leben nimmer freue. Er sei so nervös, daß er ein großes Verbrechen begehen könne, und es sei höchste Zeit, das zu verhindern. Auch fand man bei dem Waldschmidt ein Paar neue Stiefel, die er aus dem Schuhladen nach dem Mord geraubt haben soll. Nach seiner Vernehmung auf dem Revier wurde Waldschmidt in einem Automobil nach dem Polizeipräsidium gebracht, wo er nochmals vernommen wurde. Dort gelang es ihm, plötzlich ein Messer, das er verborgen gehalten hatte, herauszuziehen und sich in den Hals zu stechen. Die Verletzung soll bedenklich sein. Waldschmidt wurde ins Krankenhaus verbracht. Die Polizei vermutet, daß Waldschmidt derjenige war, der vor drei Tagen im Hause Bergweg 37 ein Dienstmädchen überfallen und in den Rücken gestochen hat. Das Mädchen, das sich jetzt noch im Königswarterspital befindet, hat bei seiner Vernehmung angegeben, der Täter sei ein Mann mit rötlich-blondem Schnurrbart, was bei Waldschmidt zutrifft. Er wohnte Herbartstraße 24. Die Sektion der Leiche der ermordeten Frau Elise Meyer hat ergeben, daß die Unglückliche vier Stiche erhalten hat, einen in die rechte Brustseite, einen über dem rechten Ohr, den dritten in den Hinterkopf und den vierten in die rechte Hand. Die Stiche gehen sehr tief und sind mit gewaltiger Wucht geführt. Die beiden zuerst erwähnten Stiche sollen absolut tödlich gewesen sein. Den Stich durch die Hand hat Frau Meyer vermutlich bei der Abwehr erhalten. Der Mörder Waldschmidt, der sich im Polizeigefängnis in den Hals geschnitten hat, ist schwer verletzt, doch glaubt man, daß er mit dem Leben davonkommt. Es ist aber fraglich, ob er wegen seiner Taten gerichtlich abgeurteilt werden kann, denn die ganze Art der Ausführung der Verbrechen läßt die Vermutung aufkommen, daß man es mit einem Unzurechnungsfähigen zu tun hat. Zwar befand er sich in Geldnot — er ist seiner Hauswirtin die letzte Miete schuldig geblieben — aber man kann kaum annehmen, daß er seine Überfälle, um zu rauben, ausgeführt hat; er mußte im voraus wissen, daß in diesen kleinen Filialen, zudem am frühen Vormittag, wenig Geld zu erbeuten war. Waldschmidt soll an Lues erkrankt sei. Er wohnte in einer Mansarde Herbartstraße 24; er kam spät abends heim und ging morgens spät zur Arbeit. Am Totensonntag blieb er den ganzen Tag über zu Hause. Am Montag zahlte er, zum erstenmal, seine Miete nicht und am Mittwoch früh fand die Wirtin auf dem Tisch ein Vorhemd, auf dem folgendes stand: „Zahle Ihnen die Miete morgen. Gruß Waldschmidt. Aus ärztlichen Kreisen wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: „Es ist zwar über die Lebensgeschichte des verhafteten Mörders Ludwig Waldschmidt bisher in den Zeitungsberichten nichts mitgeteilt worden, aber das, was über die näheren Umstände der Tat bereits gemeldet ist, weist mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit darauf hin, daß es sich um die brutale Tat eines Epileptikers handeln dürfte. Die Motivlosigkeit der Handlung, ihre ungewöhnliche Roheit, die Wiederholung und schnelle Aufeinanderfolge der Mordversuche, dann die Sorglosigkeit nach der Ausführung des Verbrechens und schließlich der Selbstmordversuch lassen den dringenden Verdacht zu, daß hier eine transitorische Tobsucht vorliegt, wie sie bei epileptischen Dämmerzuständen vorkommen kann.

Großes Dampferunglück auf dem Rhein.

rs. **Bonn**, 24. November. Heute morgen 6¾ Uhr stieß auf dem Rhein zwischen Niederkassel und Rheydt der zu Berg fahrende Cöln-Düsseldorfer Dampfer „Elberfeld" mit dem Dampfer „William Egan u. Ko. 24" zusammen. Die „Elberfeld" erhielt hinter dem Radkasten auf der rechten Steuerbordseite ein drei Meter tiefes, 1½ Meter breites Loch von oben bis unten. Das Wasser drang sofort in den Damensalon ein, wurde dann aber durch die wasserdichten Schoten aufgehalten. Das havarierte Schiff trieb hilflos 300 Meter zurück; dann wurde es verankert. Menschen sind nicht dabei zu Schaden gekommen. Das Schiff hängt mit der rechten Steuerbordseite im Wasser, so daß es an der tiefsten Stelle noch etwas aus dem Wasser hervorragt. Fahrgäste waren nicht an Bord, die Frachtladung wurde heute von dem Dampfer „Kronprinzessin Cäcilie" übernommen.

*

* **Mainz**, 25. November. Rheinpegel: 1 m 67 cm gegen 1 m 76 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

g. **Der pälzische Hannes schützt seine Originalität.** Der Redakteur J. des „Mainzer Journals" hat als „Pälzischer Hannes" ein Geschehnis der Stadt Rüdesheim a. Rh. in humorvollen Versen veröffentlicht. Das Gedicht gefiel dem Buchdruckereibesitzer und Redakteur B. eines Rheingaublattes so gut, daß er es seinen Lesern nicht vorenthielt. Er versäumte aber das Nachdrucksrecht zu erwerben und wurde deshalb wegen Vergehens gegen das Urheberrecht gemäß zur Rechenschaft gezogen. Vor der Strafkammer zu Wiesbaden machte er geltend, daß das nachgedruckte Gedicht lediglich die Mitteilung der Tatsache enthalte, daß die städtische Verwaltung in Rüdesheim eine von Geisenheim gesandte Bestellkarte auf Koks zurücksandte mit der Bemerkung, daß die Adresse unrichtig sei und es heißen müßte „Rüdesheim a. Rh.". Diese Tatsache sei in Reime gebracht und dadurch ihres Tatsachencharakters nicht verlustig gegangen. Die Strafkammer war jedoch anderer Ansicht; sie sieht in dem humoristischen Gedicht eine selbstständige und eigenartige Ausarbeitung und verurteilte B. wegen Verletzung des Urheberrechtsgesetzes zu 20 M. Geldstrafe, außerdem wurde dem verletzten Redakteur J. eine Buße von 18 M. zugesprochen. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Redakteurs.

br. **Die falsche Meldung.** Weil es stark regnete, benutzte der Fußgendarm Schell in Eltville auf dem Rückweg von Hattenheim die Eisenbahn. Dazu war er bei Unwetter berechtigt, aber er hätte es in das Dienstbuch eintragen müssen. Statt dessen schrieb er hinein, daß er seinen „Gang" hin und zurück zu Fuß gemacht habe. Zufällig war der Gendarmerieoberwachtmeister Schneider in Wiesbaden mit demselben Zuge gefahren und hatte den Gendarm aussteigen sehen. Vom Kriegsgericht der 21. Division wegen falscher dienstlicher Meldung zu zwei Tagen gelinden Arrests verurteilt, hatte Schell Berufung an das Oberkriegsgericht des 18. Armeekorps eingelegt. Die Berufung wurde verworfen.

* **Verurteilter Rechtsanwalt.** Die Strafkammer zu Danzig verurteilte den Rechtsanwalt und Notar Ernst Hofer aus Karthaus, der durch jahrelange Unterschlagungen zahlreiche Personen um rund 38 000 M. schädigte, zu 2½ Jahren Gefängnis.

hd. **Nürnberg**, 25. November. Die Strafkammer verurteilte den wegen Millionen-Bankerotts vor mehreren Jahren flüchtigen, aus Amerika ausgelieferten Metall-Großhändler Zentner wegen Wechselfälschungen zu einem Jahr Gefängnis.

Sport.

* **Haftpflicht- und Unfall-Versicherung für Radfahrer.** Um entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen gegen die Nachteile von Unfall und Haftpflicht gesichert zu sein, hat der 50 000 Mitglieder zählende „Deutsche Radfahrerbund" durch Einführung der Gratis-Haftpflicht- und Unfallversicherung seine Mitglieder dergestalt geschützt, daß die Bundesmitgliedschaft eine Haftpflichtversicherung bis zu 100 000 Mk. und eine Unfallversicherung von 1000 Mark, die durch Zahlung sehr geringer Prämien beliebig erhöht werden kann, einschließt. Auch die Kraftfahrer genießen sehr vorteilhafte Unfallversicherung. Auskünfte erteilen die Ortsvertreter.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Die Erträgnisse in der Automobilindustrie.

Bei der starken Verbreitung des Automobils für den Personen- und Güterverkehr sollte man annehmen, daß die Gesellschaften, die Automobile herstellen oder den Verkehr mit Automobilen betreiben, schon recht günstig rentieren würden, aber in Wirklichkeit ist das noch keineswegs der Fall. Der ganze Automobilverkehr befindet sich doch immer noch im Anfangsstadium und hat noch mit Schwierigkeiten zu kämpfen, die für die Fabrikation manches Risiko in sich schließen. Dann ist auch unter der Einwirkung der zunehmenden Verbreitung die Zahl der Fabriken, die sich mit der Herstellung von Automobilen befassen, so sehr gewachsen, daß eine Überproduktion sich einstellte genau so, wie wir es früher in der Fahrradfabrikation beobachtet haben. Endlich sind im Handel mit Automobilen starke Verluste zu verzeichnen gewesen, die Beteiligung an den zahlreichen Rennen hat Unsummen verschlungen, so daß die kleineren Etablissements auf keinen grünen Zweig kommen konnten. Aber auch die großen Betriebe seufzten unter der finanziellen Last der sich überstürzenden Rennen, an denen sie sich mehr oder minder stark mit Aufwendung von Mitteln beteiligen mußten. Die Betriebsgesellschaften aber hatten vielleicht noch mehr unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden. Gerade in einer so jungen Industrie schlägt ein technischer Fortschritt den anderen. Vergleicht man die neuesten Typen der Personen- und Lastautomobile mit den Erzeugnissen früherer Jahre, so läßt sich ein gewaltiger Fortschritt schon auf den ersten Blick konstatieren. Das Material, mit dem eine Betriebsgesellschaft zu arbeiten anfing, war in kurzer Zeit veraltet. Das Publikum wollte in den neuesten Wagen fahren, und die Konkurrenz sorgte schon dafür, daß man den Ansprüchen des Publikums nachkommen mußte. Wenn man auch die alten Wagen an die Provinz abschieben konnte, so trat doch eine solche Entwertung des Materials ein, daß man nur mit hohen Abschreibungen die tatsächlichen Verluste ausgleichen konnte. Außerdem war aber auch der Betrieb und die Unterhaltung der früheren Automobile erheblich teurer als die der neuesten Gefährte, obwohl auch für sie noch immer der Satz gilt, daß die Wirtschaftlichkeit des Betriebes noch lange nicht so entwickelt ist, wie es nötig ist, um das Automobil namentlich für den Lastentransport in die allgemeine Verkehrspraxis einzuführen. So kommt es, daß die finanziellen Erträgnisse in der Automobilindustrie noch immer zu wünschen übrig lassen. Die Aktiengesellschaften, die sich mit dem Bau von Automobilen befassen, weisen noch immer keine durchweg befriedigenden Ergebnisse auf. Wenn auch die großen Betriebe, wie Dürkopp, Adler, Daimler und Benz, die hauptsächlich entweder Motore oder Maschinen oder auch Fahrräder herstellen, günstig abschließen, so geht daraus doch noch nichts für die Rentabilität der reinen Automobilbau-Gesellschaften hervor. Bei diesen letzteren betrug vielmehr in den Jahren 1908/09 und 1909/10 (Gewinn resp. Verlust in Mark): Marswerke: 500 000 M. Aktienkapital, Gewinn 1908/09 221 849 Mark, Dividende 9 Proz., 1909/10 Gewinn 3856 M., Dividende 0, Norddeutsche Automobil- und Motor-Aktiengesellschaft, Bremen: 3 032 000 M. Aktienkapital, 1908/09 Verlust 342 256 M., Dividende 0, 1909/10 Gewinn 28 451 M., Dividende 0, Horch u. Ko., Zwickau: 700 000 M. Aktienkapital, 1908/09 Gewinn 166 560 M., Dividende 19 Proz., 1909/10 Gewinn 142 952 M., Dividende 12 Proz., Richard u. Hering, Ronneberg: 630 000 M. Aktienkapital, 1908/09 Gewinn 18 794 M., Dividende 2 Proz., 1909/10 Gewinn 79 045 M., Dividende 8 Proz., Automobilv. Union, Nürnberg: 400 000 M. Aktienkapital, 1908/09 Gewinn 18 279 M., Dividende 0, 1909/10 Verlust 6512 M., Dividende 0, Westdeutsche Autom., Dortmund: 150 000 M. Aktienkapital, 1908/09 Verlust 33 453 M., Dividende 0, 1909/10 Verlust 33 162 M., Dividende 0. Befriedigend hat sich demnach im letzten Jahre nur die Rentabilität des Automobilwerks Richard u. Hering gestaltet; die durchschnittliche Ertragsfähigkeit der reinen Automobilwerke ist sehr gering. Bei den Benzwerken in Mannheim schwankt die Rentabilität außerordentlich: von 18 Proz. im Jahre 1899/1900 fiel sie auf 0 Proz. 1902/03, stieg dann 1906/07 auf 15 Proz., um 1908/09 wieder 0 Proz. zu betragen. Die Adlerwerke verteilten nie unter 10 Proz., in den letzten Jahren immer 25 Proz., wohl aber kaum aus ihrer Automobilabteilung. Ganz unbefriedigend schnitten die Betriebsgesellschaften in den letzten Jahren ab: die Berliner Bodag-Gesellschaft hatte 1908/09 einen Verlust von 242 186 M., 1909/10 einen solchen von 575 263 M., bei der Berliner Automobil-Zentrale betrug der Verlust 1909/10 20 360 M. gegenüber einem Gewinn von 931 M. im Jahre zuvor. Die Automobil-Omnibusgesellschaft Mittweida hatte einen Verlust von 7360 M. gegen 21 330 M., die Düsseldorfer Elektromobil-Betriebsgesellschaft einen Gewinn von 2836 gegen 1606 M. Als befriedigend kann demnach die Rentabilität in diesem Zweige des Verkehrsgewerbes noch nicht angesprochen werden.

Banken und Börse.

* **Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank).** Das Institut macht im Anzeigenteil bekannt, daß es vom Januar 1911 an eine neue Ausgabe seiner Geschäftsbedingungen erscheinen läßt, die in neuen Abschnitten die Bedingungen für den An- und Verkauf von Reichs- und preußischen Schuldbuchforderungen und die Bedingungen für Gelddepositen mit fester Verzinsung enthält. Der Ankauf von Obligationen erfolgt stets provisionsfrei. Der provisions- und courtagefreie Ankauf ist zwar nicht dem Publikum, wohl aber, wie schon bisher, den Banken und Bankiers zugestanden, denen übrigens künftig bei Käufen von preußischen Schuldbucheintragungen eine Bonifikation von 10 Pf. gewährt werden wird. In Rücksicht auf das Staatsschuldbuchgesetz vom 27. Mai 1910 ist als neue Bestimmung eingefügt, daß der Ankauf von Schuldbuchforderungen und auch die Vermittelung ihrer Eintragung nicht nur provisionsfrei, sondern frei von sämtlichen Kosten erfolgt. Mit der Neuaufnahme des Gelddepositenverkehrs mit fester Verzinsung will die Seehandlung denen nützlich sein, die kleine oder größere Geldbeträge der Kursschwankungen wegen nicht gern in Wertpapieren anlegen wollen. Die Gelegenheit zur bankmäßigen Deponierung solcher Gelder war schon bisher gegeben, jedoch der Regel nach nur gegen eine Verzinsung, die je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts schwankte und deshalb für viele Verhältnisse nicht paßte. Die Seehandlung bietet jetzt eine feste Verzinsung von 3 Proz. für Gelder, die ihr auf ein halbes Jahr und dann mit monatlicher Kündigung belassen werden. Die Höchstsumme der Einlage ist für jeden Einleger 300 000 M., der Mindestbetrag 100 M. Damit tritt die Seehandlung in Konkurrenz mit den Sparkassen und den Depositenbanken.

* **A. Schaaffhausenscher Bankverein.** Die Direktion erklärt zu den an der Börse in Umlauf befindlichen Gerüchten, daß in der Aufsichtsratssitzung eine Kapitalserhöhung nicht erörtert worden sei. Daß aber eine solche Maßnahme später zu gelegener Zeit durchgeführt werden wird, wird nicht in Abrede gestellt.

Industrie und Handel.

w. **Stahlwerksverband.** In der Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes wurde über die Geschäftslage berichtet: In Halbzeug hielt der gute Abruf der Inlandsverbraucher weiter an; auch vom Ausland ist der Spezifikationseingang befriedigend. In Großbritannien ist infolge politischer Momente und Arbeiterschwierigkeiten die Kauftätigkeit gegenwärtig etwas ruhiger, dagegen zeigt der belgische Markt, der in den letzten Wochen schwächer lag, wieder eine leichte Besserung. Das Inlandsgeschäft in schwerem Oberbaumaterial weist, soweit die Hauptabnehmer in Frage kommen, keine Änderung auf, da — wie bereits früher erwähnt — fast sämtliche Staatsbahnbestellungen geringer sind als in den schon recht ungünstigen Vorjahren; dagegen ist die Kommunal- und private Bautätigkeit erfreulicherweise in steiger Zunahme begriffen. Der Auslandsmarkt in Vignolschienen hat seine seitherige günstige Lage beibehalten und weitere belangreiche Abschlüsse konnten gezeitigt werden. In Rillenschienen ist das Inlandsgeschäft — wie alljährlich um diese Zeit — stiller. Der Auslandsmarkt ist seit dem letzten Bericht etwas lebhafter geworden. In Grubenschienen herrscht im Inland gleichfalls mehr Ruhe, während die Nachfrage vom Ausland auch heute noch recht befriedigend ist, wobei nur in den Preisen der Markt durch den fremden Wettbewerb stark umstritten wird. In Formeisen hat die Nachfrage entsprechend der vorgerückten Jahreszeit etwas nachgelassen. Der Spezifikationseingang war jedoch seither zufriedenstellend. Der Verkauf für das erste Vierteljahr 1911 wurde heute zu den seitherigen Preisen und Bedingungen freigegeben. Der Auslandsmarkt gestaltet sich in der letzten Zeit zufriedenstellend und brachte umfangreiche Abschlüsse herein, besonders in Großbritannien ist die Stimmung im Formeisengeschäft ziemlich fest. Auch der Eingang von Spezifikationen aus dem Ausland war in den letzten Wochen recht träge. — Die nächste Hauptversammlung ist auf den 20. Dezember anberaumt.

* **Aluminium-Syndikat.** Die Verhandlungen wegen Wiederaufrichtung eines Aluminiumsyndikats haben sich zerschlagen.

* **Baroper Walzwerk, A.-G. in Barop.** In der Generalversammlung wurden die Regularien glatt erledigt. Die Anfragen über den Geschäftsgang beantwortete die Verwaltung dahin, daß der Gewinn der ersten vier Monate des laufenden Geschäftsjahres nach Abzug sämtlicher Unkosten und Zinsen ca. 191 000 M. (gegen 23 000 M. i. V.) beträgt. Da das Werk mit Aufträgen, wie Spezifikationen, reichlich versehen sei und ihm nach und nach die besseren Preise für Feinbleche zugute kämen, so eröffneten sich für das zweite Semester günstige Aussichten.

* **Die Neue Selterser Mineralquelle, A.-G. in Wiesbaden,** beantragt bei ihrer Generalversammlung die Beschaffung neuer Betriebsmittel, die durch die eingetretene Absatzverdoppelung notwendig geworden sei, eventuell soll eine Zuzahlung auf die Stammaktien (ursprünglich 400 000 M.) beschlossen werden.

* **Die A.-G. Hahn für Optik und Mechanik in Cassel** hat in der letzten Generalversammlung den Anschluß an die Optische Anstalt Goerz in Berlin-Friedenau beschlossen.

* **Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft** hat sich nach dem Semesterbericht zufriedenstellend entwickelt. Die Gewinne übersteigen laut Bericht die des Vorjahres. Wahrscheinlich stehe eine etwas höhere Dividende in Aussicht.

* **Dividenden.** Die Generalversammlung der Badischen Maschinenfabrik und Eisengießerei in Durlach beschloß

wieder eine Dividende von 8 Proz. — Der Aufsichtsrat der Zuckerfabrik Frankenthal, A.-G., beschloß, der demnächst stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 24 Proz. (i. V. 19 Proz.) vorzuschlagen.

Marktberichte.

A. C. Butterpreise im Groß- und Kleinhandel. Während die Butterpreise im Großhandel schon eine sehr kräftige Preisermäßigung gegenüber den Vorjahrspreisen aufzuweisen haben, sind die Kleinhandelspreise erst unbedeutend zurückgegangen. Bis zum Monat August gingen die Kleinhandelspreise für Butter noch über die vorjährige hinaus; im September blieb der Preis zum erstenmal unbedeutend hinter dem des Vorjahres zurück, um auch im Oktober noch keine größere Differenz zu zeigen. In den Monaten Juni, Juli, August betrug die Zunahme noch 0.02 M. pro kg, im September ergab sich bei einem Preis von 2.63 M. pro kg eine Ermäßigung von 0.01 M. und im Oktober stellte sich der Kleinhandelspreis für Butter auf 2.66 M. gegen 2.72 M. oder um 0.06 M. niedriger, als voriges Jahr. Der Preis bezieht sich auf die Notierungen in 50 Städten. Vergleichen wir dagegen die Großhandelspreise in Großstädten, so ergibt sich durchweg eine entsprechend größere Ermäßigung als im Kleinhandel. Es seien nur folgende Notierungen angegeben: 1 Doppelzentner kostete im Oktober Mark: Berlin, 1. Sorte: 1909: 269.77, 1910: 243.08, Berlin, 2. Sorte: 1909: 247.04, 1910: 221.00, München, feinste Schweizerbutter: 1909: 272.00, 1910: 251.00, München, Gebirgsbutter: 1909: 260.00, 1910: 236.00. In Berlin beträgt die Preisermäßigung im Großhandel für 1 kg 0.27 resp. 0.26 M., in München beträgt sie 0.21 resp. 0.24 M. Ganz auffallend ist, daß in Berlin der Kleinhandelspreis für Butter sogar noch genau so hoch ist, wie im vergangenen Jahr.

Letzte Nachrichten.

Geburtstag des Großherzogs von Hessen.

wb. **Darmstadt**, 25. November. Anläßlich des heutigen Geburtstags des Großherzogs veröffentlicht die „Darmstädter Zeitung" eine große Zahl Ordensverleihungen und Auszeichnungen. U. a. wurden verliehen: das Großkreuz des Ludwigsordens dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, das Großkreuz des Verdienstordens Philipps des Großmütigen dem preußischen Staatsminister Delbrück und dem Großherzoglich hessischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Wirkl. Geh. Rat von Gaggern, das Komthurkreuz erster Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmütigen erhielt der Präsident des Oberkonsistoriums Ludwig Nebel und der Präsident des Oberlandesgerichts Gustav Kullmann.

Die Marinerevolte in Brasilien.

w. **Rio de Janeiro**, 25. November. (Agence Havas.) Die Meuterei auf den Kriegsschiffen brach in dem Augenblick aus, als der Kommandant des „Minas Geraes" von einem Diner auf dem französischen Kreuzer „Dugnay Trouin" an Bord seines Schiffes zurückkehrte. Der Kommandant, zwei Offiziere und einige Matrosen, die Widerstand leisteten, wurden unter dem Ruf: „Hoch die Freiheit!" ermordet. Andere Offiziere wurden schwer verwundet. Die Revolte brach gleichzeitig auch auf den Schiffen „Sao Paulo" und „Bahia" aus. Alle Offiziere wurden an Land gesetzt. Der Matrose Joao vom „Candido" übernahm das Kommando über das Geschwader, das reichlich mit Lebensmitteln und Munition versehen war. Kohlen wurden an Privatniederlagen und den für die französischen Postdampfer bestimmten Niederlagen requiriert. Die Meuterer teilten sofort dem Präsidenten Hermes da Fonseca durch Funkspruch ihre Forderungen mit: Abschaffung der körperlichen Züchtigungen, Erhöhung des Solds, Verminderung der Arbeit, womit die Matrosen überlastet sind, weil die Besatzungen der Schiffe unvollständig sind. Sollten die Forderungen abgewiesen werden, so würden sie die Stadt und die übrigen Schiffe beschießen. Die Regierung antwortete hierauf nicht, und bald begann ein ziemlich mäßiges, zuweilen aussetzendes Geschützfeuer, das die ganze Nacht andauerte und die Bevölkerung in Schrecken versetzte. Am Morgen sah man die Schiffe mit roten Flaggen in der Bucht liegen. Die treugebliebenen Torpedobootszerstörer gingen in der Bucht vor Anker für den Fall, daß sie den Befehl erhielten, auf die Meuterer zu schießen. Um 7 Uhr früh passierten die „Minas Geraes", „Sao Paulo", „Bahia" und „Floriano" die Barre und gaben Feuer auf die Festung, die aber nicht antwortete. Die meuternden Schiffe manövrierten außerhalb der Bucht in vollständiger Ordnung, wendeten dann und kehrten zur Bucht zurück; sie nahmen gegenüber der Stadt Stellung und gaben nach verschiedenen Richtungen Geschützfeuer ab; ein kleines Geschoß traf ein Haus in der Mitte der Stadt; eine Frau und zwei Kinder wurden getötet. Während des Tages war das Feuer insbesondere auf das Marinearsenal gerichtet. Um 1 Uhr nachmittags begab sich der Deputierte Carvalho an Bord des „Sao Paulo", um mit den Meuterern zu verhandeln. Sobald der Deputierte wieder an Land zurückgekehrt war, begab er sich in die Deputiertenkammer, die zu einer Sitzung versammelt war und erstattete Bericht über seine Verhandlungen. Die gesamte Kammer sagte der Regierung ihre Unterstützung zu. Im Senat gab Ruy Barbosa im Namen der Opposition ebenfalls Erklärungen zugunsten der Regierung ab. Carvalho begab sich wieder an Bord des „Sao Palo" und überbrachte den Meuternden die Aufforderung, sich zu ergeben. Die Meuterer gaben darauf ihre Absicht kund, sich nicht eher zu ergeben, als bis der Kongreß die allgemeine Amnestie beschlossen habe und zogen sich aus dem Feuerbereich der Torpedobootszerstörer zurück. Die Meuterei steht in keiner Beziehung zur Politik. Der englische Gesandte hat gegen die Absicht der Panzerschiffe, mit Torpedos zu schießen, Widerspruch erhoben, weil sich englische Staatsangehörige an Bord befänden. Ein augenblicklich in Montevideo liegendes englisches Geschwader erhielt den Befehl, sich nach Rio de Janeiro zu begeben. Der hier liegende portugiesische Kreuzer „Adamastor" verschob seine Abreise. Wie die Blätter melden, ist Präsident Hermes da Fonseca geneigt, einen Amnestieerlaß zu unterzeichnen, sobald er vom Kongreß angenommen sein wird. Von dem Schiffe „Minas Geraes" wurde dem Präsidenten durch Funkenspruch mitgeteilt, die Meuterer erwarteten mit Vertrauen die Entscheidung der Regierung.

hd. **Paris**, 25. November. Nach den Meldungen der Morgenblätter soll Präsident Fonseca nunmehr die Amnestie gegengezeichnet haben. Der „Minas Geraes" hätte ein Radiogramm an den Präsidenten gesandt, um ihn zu seinem Entschluß zu beglückwünschen. Die Meuterer haben ihr Vertrauen zur Entscheidung der Regierung ausgedrückt. Es macht sich jedoch eine große Opposition gegen das Amnestieprojekt geltend. Das Geschwader hat neue Positionen eingenommen und es scheint, daß eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten nahe bevor.

hd. **Paris**, 25. November. Das hier erscheinende Blatt „Courier de Brésil" bringt folgendes Telegramm aus Rio de Janeiro: Alle Polizeitruppen von Rio de Janeiro, und die Armee werden in der Kaserne bereit gehalten, um auf das erste Signal hin auszumarschieren. Unter die Mannschaften wurde Munition verteilt. Gleichzeitig haben auch Artillerie-Regimenter Befehl zur Bereithaltung der Geschütze erhalten, die auf den Höhen um Rio de Janeiro eventuell postiert werden sollen. Die Bevölkerung hegt Vertrauen zu der energischen Haltung der Regierung. Vor den Zeitungen sammeln sich große Menschenmengen an. Die Leichname der Kapitäne von den beiden Schiffen und drei Offiziere, sind gestern in kleinen Booten an Land gebracht worden, ohne daß die Aufmerksamkeit der wachhabenden Truppen erregt worden wäre.

hd. **Paris**, 25. November. Der brasilianische Geschäftsträger erklärt in einem Interview einem Vertreter des „Matin", er sei von seiner Regierung beauftragt, genaue Einzelheiten über die Meuterei an alle europäische Regierungen zu übermitteln, damit man in Europa die genaue Tragweite und den Umfang der Erhebung erfahre. Bei der Meuterei handele es sich ausschließlich um unzufriedene Elemente. Sie besitze jedoch keinerlei politischen Charakter und habe von seiten der Bevölkerung nicht die geringste Unterstützung zu erhoffen. Die Meuterei ist eine ähnliche wie die seinerzeit von der russischen Schwarzen-Meerflotte

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 25. November. Die Arbeiten der deutsch-französischen Konferenz zur Abgrenzung von Togo und Dahomé nehmen ihren Fortgang und werden zu ihrer Erledigung jedenfalls noch einige Zeit beanspruchen.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 25. November, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 208 3/8, Diskonto-Kommandit 191¼, Dresdener Bank 162½, Deutsche Bank 256¾, Handelsgesellschaft 168½, Staatsbahn 160, Lombarden 21.75, Baltimore und Ohio 108.75, Gelsenkirchen 212.75, Bochumer 223.75, Harpener 183.75, Türkenlose 180, Nordd. Lloyd 106.75, Hamburg-Amerika-Paket 143.75, 4proz. Russen 92.50, Phönix 244 3/8, Edison 264 7/8, Übersee 182.50, Schuckert 157. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse, 25. November. Österreichische Kredit-Aktien 665.20, Staatsbahn-Aktien 749, Lombarden 115, Marknoten 117.63.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 325

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 26. 11. Postdampfer „President Grant". 3. 12. „Pennsylvania". 6. 12. „Arcadia". 10. 12. „Amerika". 17. 12. „President Lincoln". 24. 12. „Batavia". 31. 12. „Blücher". 7. 1. „President Grant". Nach Boston: 6. 12. Postdampfer „Bethania". 22. 12. „Patricia". Nach Baltimore: 3. 12. Postdampfer „Celtic King". 6. 12. „Bethania". 22. 12. „Patricia". Nach Philadelphia: 26. 11. Postdampfer „Montauk". 7. 12. „Graf Waldersee". Nach New Orleans: 3. 12. Postdampfer „Celtic King". 17. 12. „Atlantic". Nach Westindien: 30. 11. Postdampfer „Sicilia". 3. 12. „Virginia". 5. 12. „Dania". Nach Mexiko: 28. 11. Postdampfer „Ypiranga". 8. 12. „Antonia". Nach Ostasien: 27. 11. Postdampfer „Segovia". 5. 12. „Spezia". 9. 12. „Sambia". Nach Wladiwostok ca. 29. 11. Postdampfer „Liberia". Arabisch-Persischer Dienst: 26. 11. Postdampfer „Nicomedia".

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 328

Neueste Dampferbewegungen: Dampfer „Kronprinz Wilhelm" nach New York, 22. Nov. in New York. „Wittekind" nach La Plata", 21. Nov. von Boulogne. „Hannover" nach Cuba, 22. Nov. von Coruna. „Aachen" nach Brasilien, 21. Nov. von Las Palmas. „Bülow" nach Ostasien, 22. Nov. von Southampton. „Goeben" nach Ostasien, 22. Nov. von Port Said. „Kleist" nach Ostasien, 23. Nov. von Schanghai. „Kronprinzessin Cecilie" nach Bremen, 22. Nov. in Bremerhaven. „George Washington" nach Bremen, 22. Nov. von New York. „Prinz Friedr. Wilhelm" nach Bremen, 21. Nov. von New York. „Wittenberg" nach Bremen, 22. Nov. von Antwerpen. „Coburg" nach Bremen, 23. Nov. in Antwerpen. „Scharnhorst" nach Bremen, 22. Nov. von Southampton. „Schlesien nach Bremen, 21. Nov. Gibraltar passiert. „Westfalen" nach Bremen, 20. Nov. in Aden. „Prinz Eitel Friedrich" nach Bremen, 22. Nov. von Southampton. „Prinzeß Alice" nach Bremen, 23. Nov. von Penang. „Lützow" nach Hamburg, 23. Nov. in Tsingtau. „Schleswig" nach Marseille, 22. Nov. von Alexandrien.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Zur Zählerversammlung am Mittwoch um 6 Uhr. Der Zählungsausschuß hatte die Zähler für letzten Mittwochabend 6 resp. 8½ Uhr zu einer Versammlung in die Oberrealschule an der Oranienstraße eingeladen. Der Zählungsausschuß, dessen Leitung doch wohl städtische Magistratsbeamte in der Hand haben, weiß also noch nicht, daß die Wiesbadener städtische Oberrealschule am Zietenring liegt und hat dadurch Zähler, die darüber genauer Bescheid wissen und deshalb auf den beigefügten Straßennamen nicht achteten, nach dem Zietenring bemüht. Um 6 Uhr war die größere Menge der Zähler, die sich an dieser Versammlung beteiligten, bereits in der Turnhalle des Reform-Realgymnasiums versammelt. Der Herr, der im Namen des Zählungsausschusses die betreffenden Mitteilungen machen sollte, erschien erst 6½ Uhr und fand kein Wort der Entschuldigung für seine Verspätung. Ferner hatte man es nicht für nötig gehalten, den Versammlungsraum genügend zu heizen. Man sollte meinen, die Opferwilligkeit der Zähler hätte eine angemessenere Behandlung verdient. Ein Zähler.

* Die „neutralen" Gewerkschaften. Die Vorstandswahlen zur Gemeinsamen Ortskrankenkasse beginnen heute und dauern bis zum Sonntag. Wie wir hören, hat das sozialdemokratische Gewerkschaftskartell dazu eine Liste zusammengestellt, die verschiedene Änderungen gegenüber dem bisherigen Stand der Arbeitnehmermitglieder vorsieht. Dabei ist eines besonders auffällig: ein Name aus den Reihen der „Genossen" selbst fehlt, die Wiederwahl des Betreffenden wird nicht gewünscht. Wir glauben kaum, daß dies etwa auf einen Verzicht des Gestrichenen zurückzuführen ist, sondern daß hierbei andere Gründe mitspielen. Wenigstens verlautet, daß ein aus der Kandidatenliste entfernter bisheriger Arbeitervertreter — Stadtverordneter Gerhardt, der bisherige 1. Vorsitzende der Gemeinsamen Ortskrankenkasse — ein Opfer seiner Haltung bei verschiedenen Gelegenheiten geworden sei. Diese Haltung sei manchen der „Genossen" nicht radikal, nicht schneidig genug gewesen und deshalb habe er sich schon länger etwas mißliebig unter einem größeren Teil der Mitglieder der sozialdemokratischen Partei gemacht. Diese Mitglieder haben die Führerschaft hinter sich, denn sonst hätte der eben im Umlauf befindliche Wahlzettel nicht zustande kommen und nicht die Zustimmung der einzelnen Gewerkschaften finden können. Demgegenüber fehlt es jedoch auch nicht an einer Gegenströmung, die von der Holzarbeitergewerkschaft ausgeht, deren Vorstand zwar ebenfalls der „Korrektur" des Wahlzettels zugestimmt hat, deren Mitglieder aber damit durchaus nicht einverstanden sind. Sie wollen ihren bewährten Kollegen nicht den parteipolitischen Machenschaften preisgeben, die aufs neue beweisen, was von der politischen Neutralität der Gewerkschaften zu halten ist. Jedenfalls wird von unparteiischer Seite anerkannt werden müssen, daß Herr Gerhardt einer der tüchtigsten, achtungswertesten und hellsten Köpfe der Gewerkschaftsbewegung ist, der stets maßvoll, aber auch ohne Scheu für seine Überzeugung eingetreten ist, mochte es sein, wo und wann es wolle. In der Stadtverordneten-Versammlung hat Gerhardt bisher in gleicher Weise gewirkt und sich auch die Anerkennung und Wertschätzung seiner politischen Gegner zu erzwingen gewußt. Und das gerade aus dem Grunde, weil er nicht mit dem Kopf durch die Wand will und weil er sich bestrebt, sachlich und gerecht seines Amtes zu walten und sich dabei nicht von unverantwortlichen Ohrenbläsern beeinflussen, sondern nur auf Grund zuverlässiger Informationen leiten lassen. So handelt ein sein es eigenen Werts und seiner Verantwortung bewußter Mann, und solche Männer soll man überall, auch in den Gewerkschaften, sich zu erhalten suchen, namentlich, wenn man ihre Fähigkeiten und ihren Charakter in jahrzehntelanger ersprießlicher Arbeit kennen gelernt und erprobt hat. Sie einigen Heißspornen zu liebe absägen, hieße nicht nur undankbar, sondern auch unklug handeln.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussage

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins)

für den 26. November:

Wolkig, mehrfach Schnee, milder.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus", Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

24. November	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel
Barometer auf 0° u. Normalschwere	758.1	758.4	757.8	758.1
Barometer a. d. Meeresspiegel	76[illegible].9	769.2	768.6	768.9
Thermometer (Celsius)	1.3	1.3	1.2	0.8
Dunstspannung (Millimeter)	3.5	3.7	3.5	3.6
Relative Feuchtigkeit (%)	84	72	84	80.0
Windrichtung	NO. 2	NO. 3	NO 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 2.7. Niedrigste Temperatur 1.7.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

November	im Süden Uhr	Min.	☉ Aufgang Uhr	Min	☉ Untergang Uhr	Min.	☾ Aufgang Uhr	Min.	☾ Untergang Uhr	Min.
26.	12	14	7	58	4	30	1	58 V.	2	38 N

Direkt notwendig ist es

für jeden Geschäftstreibenden, sich zur Belebung und dauernden Hebung seines Umsatzes und damit seines Einkommens und Gewinns der Zeitungs-Anzeige zu bedienen. Dies ist ein altbewährter, längst erprobter Erfahrungssatz, den jeder tüchtige, dem Zeitgeist folgende Kaufmann kennt und würdigt. Namentlich jetzt

zur Weihnachtszeit

will er, der den hohen Wert eines anziehend gestalteten Inserats in einem nachweislich und anerkanntermaßen allgemein gelesenen Blatt zu schätzen weiß, nicht zurückstehen. Er sorgt sich daher bei Zeiten für einen vorteilhaften Platz und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Wer

im „Wiesbadener Tagblatt"

annonciert, wird dies ganz ohne Zweifel bald erfahren. Es ist das gelesenste, in allen Schichten der kaufkräftigen Bevölkerung Wiesbadens und Umgebung verbreitetste, wirksamste und daher billigste Veröffentlichungsmittel, und Niemand, der am Weihnachtsgeschäft interessiert ist, sollte daher unterlassen, im „Wiesbadener Tagblatt"

zu inserieren.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheimer Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: T. Lodacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Amt:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 549. Wiesbaden, Freitag, 25. November 1910. 58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Für den Monat Dezember
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag „Tagblatt-Haus" Langgasse 21,
in der Zweigstelle Bismarckring 29,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Chronisches Defizit in den Stromkassen für Schiffahrtsabgaben!

Von der Geschäftsstelle Duisburg des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen erhalten wir die folgende Zuschrift:

In den nächsten Tagen erscheint im Namen derjenigen vereinigten großen Gruppen von Rheinschiffahrtsinteressenten, welche immer Gegner der Schiffahrtsabgaben geblieben sind, eine kleine Schrift, in der an Hand von Zahlen über die Kosten und die Abgabenerträge sehr eingehend und objektiv der Nachweis geführt wird, daß die Schiffahrtsabgaben, eine nicht nur ganz unzulängliche und zwecklose, sondern auch höchst gefährliche finanzpolitische Neuerung sind. In der Schrift ist eindringlich darauf hingewiesen, daß die aus Schiffahrtsabgaben zu deckenden Aufwendungen nicht etwa bloß die Kosten von bestimmten Stromregulierungen und -kanalisierungen umfassen, sondern gemäß der Erläuterung, welche die Worte „Unterhaltung", „Werke", „Einrichtungen" und „sonstige Anstalten" in der Begründung erfahren, sozusagen die Kosten der gesamten bisherigen Wasserbauverwaltung. Die Schrift stellt fest, daß die Bestrebungen der zu einer Abgabenbewilligung geneigten Kreise in West- und Süddeutschland gerade darauf abzielen, die schiffbaren Flußläufe im Rheingebiet möglichst auszudehnen (Fortführung der Rheinregulierung von Straßburg bis Konstanz, der Mainkanalisierung bis Würzburg, ja bis Bischberg, der Neckarkanalisierung bis Cannstatt, Ausführung der Lahn-, Ruhr-, Mosel- und Saarkanalisierung, zu geschweigen der Herstellung von Verbindungen des Mains und des Neckars mit der Donau und der Schaffung eines besseren oder ganz neuen Rheinseeweges bis Cöln) und daß diese „fakultativen" Wasserbauten unvergleichlich größere Ansprüche an die Rheinkasse stellen werden als die in Art. II § 2 des Gesetzentwurfs festgelegten „obligatorischen". Die Schrift bemüht sich ferner, eine sehr bedenkliche Lücke der Begründung des Gesetzentwurfs auszufüllen, indem sie für die Abgabenverwaltung und -erhebung, die normale bauliche Stromunterhaltung sowie die unter den Begriff „Einrichtungen oder sonstige Anstalten" fallenden Aufgaben, worunter selbst Gehälter und Pensionen der Beamten begriffen sind, teils nach amtlichen Unterlagen, teils nach Schätzungen, die jährlichen Kosten des Rheinverbandes zusammenstellt. Danach würde die Rheinkasse gleich von ihrem Bestehen ab für folgende jährliche Kosten aufzukommen haben:

1. Verwaltungs- und Erhebungskosten	1 Mill. M.
2. Verzinsung und Tilgung des für die obligatorischen Bauausführungen nötigen Baukapitals von 100 Millionen M. mit 4½ Proz. . .	4,5 „ „
3. Kosten der normalen baulichen Unterhaltung des deutschen Rheins laut den Jahresberichten der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt)	2,5 „ „
4. Kosten der Unterhaltung und des Betriebes des kanalisierten Mains bis Aschaffenburg und des kanalisierten Neckars bis Heilbronn .	1 „ „
5. Kosten der „Einrichtungen oder sonstigen Anstalten" (Gehälter, Pensionen, Pegel-Beobachtungen, Peilungen, Vermessungsarbeiten, Unterhaltung von Geräten und Fahrzeugen, Allgemeines usw.; dies alles in den Jahresberichten der Zentralkommission aus den oben genannten 2½ Millionen für Unterhaltung ausdrücklich ausgenommen)	
a) in Preußen	2 „ „
b) in den übrigen deutschen Rheinuferstaaten zusammen	3 „ „
Zusammen . .	14 Mill. M.

14 Millionen Mark würden also schon im Anfang der Tätigkeit des Rheinstromverbandes die jährlichen Verpflichtungen der Rheinstromkasse lediglich unter Berücksichtigung der vom Gesetz vorgeschriebenen Neubauten betragen. Rechnet man von den oben aufgeführten „fakultativen" neuen Stromregulierungen und -kanalisierungen, die insgesamt ein Baukapital von weit über ½ Milliarde Mark betragen würden, auch nur einen kleinen Teil, etwa den gleichen Betrag wie für die obligatorischen Neubauten, nämlich 100 Millionen Mark, hinzu, so würde die Kasse in verhältnismäßig kurzer Zeit offenbar annähernd den doppelten Betrag von obiger Rechnung für Verzinsung und Tilgung, Verwaltung und Erhebung, Unterhaltung, sonstige Einrichtungen und Anstalten (Gehälter, Pensionen usw.), also 25 bis 30 Millionen Mark jährlich aufbringen müssen.

Diesem Kostenanschlag sind die Abgabenerträge gegenüberzustellen, welche sich aus dem Güterverkehr nach seinem heutigen Stande und nach seiner voraussichtlichen Entwickelung ergeben können. Hierüber gibt die Begründung des Gesetzentwurfs ebensowenig Aufschluß. Die Schrift weist an der Hand amtlichen Zahlenmaterials über die letzten 2 Jahrzehnte nach, daß der Güterverkehr auf dem Rhein außerordentlich großen Schwankungen unterliegt und daß von der offiziös behaupteten normalen jährlichen Steigerung, die verschiedentlich mit 7, 8, ja mit 10 Prozent angegeben wurde, keine Rede sein kann. In den letzten 6 Jahren ist z. B. der gesamte Güterverkehr der deutschen Häfen auf dem Rhein durchschnittlich nur um 3,8 Prozent jährlich gestiegen. Aber selbst wenn man die offiziöse Schätzung von 8 Milliarden Tonnenkilometern heutigen Güterverkehrs und von ungefähr dem doppelten in 10 Jahren einmal als richtig gelten läßt und diese Verkehrsleistung mit der Durchschnittsabgabe für den Rhein von 0,04 Pf. multipliziert, so kommt man immerhin erst auf einen Abgabenertrag von 3,2 Millionen Mark für heute und von 6,4 Millionen im Jahre 1920.

Die Geringfügigkeit dieser höchstmöglichen Abgabenerträge im Vergleich zu den normalen, jährlich aus der Rheinkasse zu deckenden Kosten von 14, ja von 25 bis 30 Millionen Mark rückt die gefährliche Situation, in der sich der Reichstag bei der Beratung des Schiffahrtsabgabengesetzes befindet, ins grellste Licht. Es zeigen sich nur folgende Aus- und Abwege: Die Abgaben genügen den Ansprüchen des Gesetzgebers an die Kostendeckung nicht im entferntesten und müssen, schon um nur die normalen obligatorischen Aufwendungen zu decken, beträchtlich erhöht werden. Große, gerade von den Süddeutschen, Bayern, Württemberg, Baden, dringend gewünschte Regulierungs- und Kanalisierungswerke bleiben entweder unausgeführt oder die Abgaben müssen noch eine weitere Steigerung er-

Feuilleton.

Stammt der Mensch vom Affen ab?

Von Professor Otto Hesse.

Charles Darwins berühmtes Buch „Über die Entwicklung der Arten durch natürliche Auswahl" erschien im Jahre 1859. Es wurde die Grundlage für die moderne Naturforschung. Vom ersten Tage an aber ist die darin vorgetragene Lehre aufs heftigste bekämpft worden. Auf der Naturforscherversammlung zu Oxford im Jahre 1860 veranstalteten die Gegner einer wahren Sturmlauf gegen Darwin, der nicht selbst anwesend war, und gegen dessen Freund, den ausgezeichneten Zoologen Thomas Huxley, der die Lehre Darwins verteidigte. Wie vor 50 Jahren, so gibt es noch heute Gegner der Entwicklungstheorie, die behaupten, der Darwinismus untergrabe die Basis unseres Staatslebens und führe uns „auf ein schwankendes Meer, welches die Menschheit schließlich an der Klippe des Unsinnes scheitern läßt". Darwin selbst hatte den letzten Schluß über die Abstammung des Menschen von einem Stamme, der den Affen verwandt ist, aus seiner Lehre erst dann gezogen oder doch erst dann ausgesprochen, nachdem die Affenabstammung des Menschen schon bereits von seinen Freunden proklamiert war. In dem oben erwähnten großen Werke hatte er absichtlich die Darstellung seiner Auffassung über diesen heiklen Punkt vermieden. Er war ein unerbittlich scharfer Denker und in keiner Periode seines Lebens bei ihm verborgen geblieben, daß das Studium der Natur, so wie er es betrieb, ihn langsam aber sicher von der naiven Strenggläubigkeit und kindlichen Frömmigkeit seiner Jugend entfernte. Schon mehrere Jahre vor dem Erscheinen seines ersten Buches über die Entstehung der Arten war die Schöpfungshypothese für ihn keine wissenschaftliche Erklärung, sondern „nur eine ehrerbietige Form für den Satz, daß es so ist, wie es ist", und im Jahre vor dem Erscheinen des Buches schrieb er an Wallace: „Sie fragen, ob ich den Menschen mit in die Erörterung ziehe. Ich denke, dies ganze Kapitel zu vermeiden, da es so sehr von Vorurteilen umgeben ist; obgleich ich völlig zugestehe, daß es das höchste und interessanteste Problem für den Naturforscher ist."

Der Gedanke nun, daß der menschliche Stammbaum verwandt sei mit dem Stammbaum unseres heutigen Menschenaffen, ist seit der Zeit, da ihn bedeutende Vertreter des Darwinismus, wie Ernst Haeckel, Karl Vogt u. a. mit aller Bestimmtheit ausgesprochen, oft wiederholt worden. Ernst Haeckel hat auch versucht, den Stammbaum für den Menschen aufzustellen. Allmählich ist Haeckels Ansicht in den Kreisen der Naturforscher herrschend geworden, und noch in einer seiner letzten Arbeiten aus dem Jahre 1908 „Unsere Ahnenreihe", hat dieser Naturforscher einen solchen Stammbaum angegeben, der die verschiedenen, heute lebenden Menschenrassen durch 7 Vorfahrengeschlechter hinaufgeführt bis zu der „gemeinsamen Stammform aller Primaten", d. h. der Menschen und Affen. Von den ersten fünf Gliedern dieser Ahnenreihe ist bis jetzt aber nur ein Glied, die Pachylemuren, die Stammväter der heutigen Halbaffen, fossil bekannt geworden. Auch die 6. und 7. Stufe, der pliozäne Pithecanthropus erectus und der diluviale Homo primigenius sind nach den neuesten Ergebnissen der Wissenschaft in dieser Reihenfolge nicht mehr mit Sicherheit aufrecht zu erhalten.

Anders als Haeckel denkt sich der Straßburger Anatom Schwalbe die Abstammung des Menschen. Nach ihm soll sich der Mensch aus den Halbaffen zum Homo recens, dem modernen Menschen, entwickelt haben. Als Zwischenglied gilt ihm ein Menschenaffe, dessen Unterkiefer man in dem Miozän Frankreichs wiederholt gefunden hat. Ihm folgen die beiden genannten Pithecanthropus erectus und Homo primigenius als Vorläufer der modernen Menschen. Der Pithecanthropus erectus spielt also in den beiden Stammbäumen Haeckels und Schwalbes eine wichtige Rolle. Nun fand der holländische Militärarzt Eugen Dubois auf Java in den Jahren 1889—1893 ein fossiles Schädelstück, einen Backenzahn und einen Oberschenkel, die er für Überreste des so lange gesuchten Übergangsgliedes zwischen Mensch und Affe hielt. Er gab diesem Wesen eben jenen Namen Pithecanthropus erectus, d. h. aufrecht stehender Menschenaffe, und man glaubte damals, diese Reste würden die wichtigsten Beweise für die Affenabstammung des Menschen sein.

Dazu kam ein zweiter Beweis. Lange wußte man schon, daß sich Blut von artverwandten Tieren wie Gift zueinander verhält. Die roten Blutkörper der einen Tierart werden von denen der anderen Art aufgelöst und das Tier, bei dem die Mischung vorgenommen wurde, geht zugrunde. Sind die Tiere aber sehr nahe verwandt, so lösen sich die Blutkörper nicht auf, sondern die beiden Blutarten mischen sich und das Tier lebt weiter. Das Blutserum des Menschen löst beispielsweise die roten Blutkörper von Orang und und Schimpanse nicht. Also ist der Mensch mit diesen Affen blutverwandt. Endlich noch hatte Schwalbe den Nachweis dafür geliefert, daß im mittleren Diluvium Europas eine affenähnliche Menschenrasse gelebt hatte. Im Jahre 1853 wurden nämlich beim Bahnbau in einer Höhle im Neandertal zwischen Düsseldorf und Elberfeld Knochenreste gefunden, die man einem Menschen der Vorzeit zuschrieb. Schwalbe nannte diesen Homo primigenius oder Neandertalmensch. 1904 wurden Überreste derselben Menschenrasse in der Nähe des belgischen Ortes Spy in einer Höhle aufgefunden. Seitdem zweifelte niemand mehr an der Existenz einer Neandertal-Spy-Menschenrasse. So schien denn die Beweiskette geschlossen und die Affenabstammung des Menschen unabweislich richtig zu sein: In Pliozän ein Affe mit menschlichen Eigenschaften, im mittleren Diluvium ein Mensch mit Affenähnlichkeit, und dazu die Blutreaktion unter den lebenden Menschen und Menschenaffen!

Und dennoch gab es immer Zoologen, die an dem Stammbaume zweifelten. Insbesondere waren der Breslauer Zoologe Klaatsch u. a. der Meinung, daß der Stammbaum des Menschen gar nicht auf die Anthropoidenaffen, sondern auf viel tiefere Tierzustände zurück-

fahren. Und schließlich wäre es auch möglich, daß die Abgaben zwar auf den Sätzen, wie sie der Gesetzentwurf vorsieht, gehalten werden, daß aber dann die aus der Unterhaltung bisheriger und aus der Herstellung neuer Schiffahrtswege für die Einzelstaaten besonders für die süddeutschen, erwachsenden Lasten im großen und ganzen die gleichen bleiben wie bisher.

Deutsches Reich.

— **Zum Reisekostengesetz der Beamten** wird uns geschrieben: Bekanntlich hatte das Abgeordnetenhaus bei der Beratung über die Neuordnung der Reisekosten und Tagegelder der Beamten in der zweiten Lesung zur Beseitigung der großen unbegründeten Vorteile der Beamten bei kürzeren Reisen eine Zerteilung der Tagegelder beschlossen. Bis drei Stunden sollte man keine, von drei bis sechs Stunden nur halbe erhalten. Bei der dritten Lesung wußte die Rechte mit geringer Mehrheit diese Neuerung nach süddeutschem Vorbild zu Fall zu bringen. Der Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben hatte vorher erklärt, diese gesetzliche Neuerung mache Schwierigkeiten der Berechnungsweise. Im Verwaltungswege sollten aber solche dringend notwendigen Vorschriften geschaffen werden. Kürzlich sind im Reich und in Preußen nun die Ausführungsvorschriften erschienen. Sie enthalten das Wichtigste nicht. Das Versprechen ist also nicht gehalten worden. Besonders den höheren Beamten bleiben somit trotz der schlechten Finanzlage ihre Vorteile. Gerade der Finanzminister müßte doch an wirklichen Ersparnissen alles Interesse haben. Alle übrigen Vorschriften bringen ja nur geringe Ersparnisse. Die liberalen Parteien werden sich daher im Reichstag und Landtag mit der Sache befassen müssen, zumal der neue Finanzminister nichts getan hat.

* **Der Bremserlaß des Kultusministers.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die in der Tagespresse gebrachte Nachricht über einen Bremserlaß des Kultusministers, betreffend die Genehmigung von Ortszulagen für die Volksschullehrer und Lehrerinnen, entbehrt der tatsächlichen Begründung. Wenn weiter berichtet wurde, der Kultusminister rief die Gemeinden an, da, wo die Lehrer nicht ruhten und Ortszulagen zu erstreben suchten, den Antrag auf Versetzung dieser Lehrer auf das platte Land zu stellen, können wir mitteilen, daß die an sich schon ganz unwahrscheinliche Nachricht völlig aus der Luft gegriffen ist. (Ganz ohne Grund scheinen die Mitteilungen aber doch nicht zu sein, denn Äußerungen aus dem Kultusministerium, daß Ortszulagen nicht beabsichtigt gewesen seien, sind erst kürzlich in der Biebricher Stadtverordnetenversammlung mitgeteilt worden.)

* **Exerzitien für Abgeordnete.** In einem Aufsatz über „Die Steuerreform und die katholische Moral" macht die Coblenzer ultramontane Zeitschrift „Stände-Ordnung" folgende vielversprechende Bemerkung: „In katholischen Kreisen wird heute Stimmung und Propaganda für Exerzitien aller Art, Exerzitien für Väter, Mütter, Söhne, Töchter, Akademiker, Gymnasiasten, Lehrer, Kaufleute, Handwerker, Arbeiter, Rekruten usw. gemacht, nur von einer Art Exerzitien wird nicht gesprochen, trotzdem diese sehr, sehr notwendig wären, nämlich: Exerzitien für Abgeordnete, damit ihnen die Moralgrundsätze, nach denen sie im Parlament zu handeln haben, klargestellt werden und Exerzitien für Beamte, in denen diese darauf hingewiesen werden, daß sie unter keinen Umständen ungerechte Gesetze durchführen dürfen. Bei dieser Art Exerzitien käme auch sofort der enge Zusammenhang zwischen Politik und Moral zum Vorschein, und man würde leicht inne, daß die Politik katholischer Abgeordneten „im Einklang stehen muß mit der katholischen Weltanschauung" und „daß es auch ein siebentes Gebot nebst Restitutionspflichten für die Volksvertreter in den Parlamenten gibt". Die Gesetzgebung soll demnach vom Zentrumskaplan diktiert werden. Wirklich: Sehr schön!

Parlamentarisches.

Die nationalliberale Interpellation über den Kampf gegen die Rebschädlinge hat folgenden Wortlaut: Ist der Herr Reichskanzler bereit, mit Rücksicht darauf, daß die Rebschädlinge seit Jahren dem Rebbau großen Schaden zufügen und in Verbindung mit ungünstigen Witterungsverhältnissen dieses Jahr in vielen Gegenden die ganze Weinernte vollständig vernichtet haben: 1. in größerem Umfange als bisher Reichsmittel zu deren Bekämpfung (insbesondere für Erforschung wirksamer Methoden) zur Verfügung zu stellen?, 2. weitere Maßnahmen zu ergreifen, welche diese Bekämpfung dem Winzer erleichtern und verbilligen?, 3. im Einvernehmen mit den beteiligten Bundesstaaten eine einheitliche und dadurch wirksame Bekämpfung der Rebschädlinge in die Wege zu leiten?

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Deines, Gen.-Leut. und Oberquartiermeister, von der Stellung als Mitglied der Studienkommission der Kriegsakademie enthoben und in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Verleihung des Charakters als Gen. der Art., mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt. * v. Windheim, Gen.-Major und Kommandeur der 5. Kav.-Brig., unter Versetzung in den Generalstab der Armee, zum Oberquartiermeister. * v. Tappritz, Gen.-Major und Chef des Generalstabes des 15. Armeekorps, zum Kommandeur der 5. Kav.-Brig. ernannt. * v. der Osten, Oberstleut. und Bats.-Kommandeur im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, zum Stabe des Inf.-Regts. von Courbière (2. Posen.) Nr. 19 versetzt. * Heinrichsen, Major beim Stabe des 1. Nass. Inf.-Regts. Nr. 87, zum Bats.-Kommandeur ernannt.

Ein Panzerschiff unter dem Hammer. Eine ehemalige Panzerfregatte, die lange Jahre in der heimischen Kampfflotte eine hervorragende Rolle gespielt und auch im Ausland mehrfach Verwendung gefunden hat, kommt am 15. Dezember auf der Kieler Reichswerft zum meistbietenden Verkauf. Es handelt sich um die „Deutschland", die, als das jetzige Flottenflaggschiff „Deutschland" vom Stapel gelassen wurde, den Namen „Jupiter" erhielt und unter diesem Namen als Hafenschiff in Kiel lag, bis sie vor drei Jahren mit einem Kostenaufwand von 400 000 M. als schwimmendes Schiffsziel für vergleichende Schießversuche zur Erprobung von Panzerplatten und schweren Schiffsgeschützen hergerichtet und bei diesen dann zum Wrack geschossen wurde. „Deutschland" und ihr Schwesterschiff „Kaiser" waren die letzten großen Schiffe, die die deutsche Marine noch aus dem Ausland bezogen hat, getakelte Kasemattschiffe von 7676 Tonnen. Sie sind nach den Plänen Reeds bei Samuda in London gebaut worden.

Ausland.

Frankreich.

Deutsche Fleischversorgung in Paris. Der Beschluß einzelner deutscher Staaten, in beschränktem Maße französisches Vieh auf den deutschen Märkten zuzulassen, hat ein starkes Überströmen französischer Ware nach Deutschland zur Folge gehabt. Deutsche Viehhändler haben gestern und vorgestern auf dem Pariser Markt von La Villette 2500 Ochsen und Kühe aufgekauft. Sie erwarben nur erstklassige Ware und den Pariser Schlächtern blieb nur, was die deutschen Händler übrig ließen. Die Folge davon ist ein jäher Preisaufschlag, der bis zu 120 Frank für das Stück Rindvieh betrug. Die Pariser Schlächtergenossenschaft plant, bei der Regierung vorstellig zu werden, damit sie entweder die Viehausfuhr überhaupt verbietet oder einen möglichst hohen Ausfuhrzoll auf jedes Stück Rindvieh legt, das über die Grenze geschafft wird.

Lacour als „Nationalheld". Die „Action Française" ruft Lacour, der das Attentat auf Briand verübte, zum Nationalhelden aus. Nachdem das Blatt in einem langen Aufsatz die rächende Tat des jungen französischen Tischlergesellen, der das Flammenschwert des Richters gehandhabt habe, verherrlicht hat, richtet es einen schwunghaften Aufruf an das Land, damit es zu Ehren des camelot du roi eine Geldsammlung veranstaltet, deren Ergebnis zur Stiftung einer goldenen Denkmünze für Lacour verwendet werden soll.

Die Kinderkommunion. Unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Reims, Kardinal Lucon, versammelte sich im Katholischen Institut eine große Anzahl von Bischöfen, um über den päpstlichen Erlaß betreffs des Alters für die erste Kommunion zu beraten. Es heißt, der Episkopat habe, um dem päpstlichen Erlaß Rechnung zu tragen, den Beschluß gefaßt, daß die Kinder im Alter von sieben Jahren die erste Kommunion empfangen können, aber die erste feierliche Kommunion werde wie bisher im elften und zwölften Jahre stattfinden.

England.

Der Verfassungskampf. Der konservative Führer Balfour hielt eine Wahlrede in der City. Er bezeichnete sich als überzeugten Demokraten, während Lloyd George, der hingehe und die Klassen gegen einander hetze, ein Verräter an der Demokratie sei. Die Regierung habe zwei Motive für diese beispiellose Auflösung. Erstens könnte sie bei normalem Verlauf das Budget nicht durchbringen; zweitens wolle sie das Volk zur Entscheidung über die Vetobill zwingen, bevor die Frage reiflich überlegt sei. Im Unterhause wurde gestern die Finanzbill durch das Komiteestadium und die dritte Lesung gepeitscht. Weder der Premier noch der Schatzkanzler und sehr wenige der übrigen Minister waren anwesend. Die ganze konservative Frontbank fehlte.

Die Suffragetten. In der Bowstreet erschienen 156 Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes vor dem Richter. Der Minister Churchill bestimmte, daß nur diejenigen gerichtlich zur Rechenschaft gezogen werden sollen, die sich vorsätzlicher Sachbeschädigung schuldig gemacht haben. Der Minister Birrell liegt infolge der erlittenen Verletzung, welche ihm von den Anhängerinnen des Frauenstimmrechts zugefügt wurde, im Bette. Die Verletzung verursacht ihm erhebliche Schmerzen. Die Frauen wurden einstweilen gegen die Stellung einer Sicherheit aus der Haft entlassen.

Griechenland.

Französische Armeeinspekteure. Man erwartet in Athen für Januar 1911 zur Reorganisation der griechischen Armee das Eintreffen eines französischen Generals, sowie eines französischen Generalstabsoffiziers, die den Kern der französischen Militärmission bilden sollen.

Luftschiffe und Aeroplane.

hd. **Das neue Luftschiff „Suchard".** Das neue Luftschiff „Suchard" der Münchener Gesellschaft zur Ausführung einer transatlantischen Flugexpedition kommt im Dezember nach Kiel, um Probe- und Vorbereitungsfahrten für den Ozeanflug vorzunehmen. Der 8000 Kubikmeter fassende Ballon besitzt eine Gondel in Form eines Motorbootes, das als solches beim Niedersinken ins Wasser benutzt werden kann. Die Besatzung besteht aus sieben oder acht Personen. Die von Dr. Gans-Fabrice-München geleitete wissenschaftliche Expedition wird im Januar oder Februar von den Azoren aus den Aufstieg zum Überseeflug antreten. Die Kieler Luftschiffhalle „Nordmark" wird während der Übungsflüge als Stützpunkt dienen. Bei der Nähe des Meeres ist Kiel ganz besonders geeignet.

Ein bedeutender Höhenflug.

wb. **Philadelphia**, 23. November. Der Flieger Drexel machte heute mit einem Blériot-Eindecker einen Aufstieg, wobei er eine Höhe von 10 000 Fuß erreicht haben soll.

---

führte. Eine Reihe von Merkmalen am Menschen, wie z. B. die Hand und das Gebiß, sind viel primitiver als bei irgend einem Affen. Diese können deshalb nach der Ansicht dieser Gelehrten nur auf direktem Wege von einem Vorfahren vererbt worden sein, der während der ältesten Stufe der Tertiärformation, dem Eozän, gelebt hatte. Klaatsch stützt seine Beweisführung auf ein Gesetz, das in der Paläontologie gilt. Nach diesem Gesetz kann ein Organ keine rückschreitende Entwicklung machen, wenn es schon einmal in einseitiger Richtung besonders hoch ausgebildet war. So stammt beispielsweise unser heutiges Pferd von einem Sohlengänger ab, der in der ältesten Tertiärzeit lebte und einen Fuß mit fünf Fingern hatte. Aus dem fünffingerigen Fuß dieses Pferdeahnen entwickelte sich die einfingerige Hand des Pferdes. Aus dieser Hand kann nach dem erwähnten Gesetz aber niemals wieder jener fünffingerige Fuß entstehen. Ebensowenig konnte aus der sehr hoch spezialisierten Affenhand jemals die viel primitivere Menschenhand durch Rückbildung hervorgehen. Und nun kamen in den letzten drei Jahren die Gegenbeweise des alten Stammbaumes Schlag auf Schlag; Entdeckungen folgten sich, welche diesen Stammbaum des Menschen erschüttern mußten. Da wollten manche Gelehrten den Javamenschen des Dr. Dubois nicht als beweiskräftig anerkennen. Man rüstete deshalb eine Expedition aus und beauftragte sie am Fundorte Dubois' auf Java nach weiteren Resten zu forschen und vor allem das zoologische Alter der Erdschichten aufs genaueste zu bestimmen. Dabei stellte sich nun heraus, daß sich Dubois sehr geirrt hatte, als er glaubte, es seien Tertiärschichten gewesen, in denen seine Funde gelagert hatten. Das waren in Wirklichkeit Schichten aus viel jüngeren Erdperioden, aus einer Zeit, aus der in Europa bereits Menschen bekannt waren. Damit aber hatte der Javamensch Dubois' seine Bedeutung als Glied in dem Stammbaume des Menschen völlig verloren; denn wenn zu der Zeit, in der er gelebt hatte, bereits Menschen existierten, so konnte er selbstverständlich nicht mehr zu den Ahnengeschlechtern dieses Menschen gezählt werden. Damit aber noch nicht genug. Fast um dieselbe Zeit, in der die Javaexpedition ihre Entdeckung gemacht hatte, stieß man in Europa auf einen menschlichen Rest, der noch viel älter war als der Java-Affenmensch.

Der Heidelberger Gelehrte Schoetensack fand nämlich 1907 in einer Sandgrube bei dem Orte Mauer 10 Kilometer unweit Heidelberg, einen menschlichen Unterkiefer auf. Dieser menschliche Überrest ist zweifellos das älteste Stück, das man bis heute vom Menschen überhaupt besitzt, denn der Sand seines Fundortes gehörte nach den Säugetierfunden, die man dort machte, zum Tertiär. Das Wesen, dem der Unterkiefer einst gehört hatte, ist also weit älter als der Javamensch, der Pithecanthropus, und diesem höheren Alter entspricht denn auch sein primitiver Zustand. An der Stelle, wo die Unterkieferäste miteinander verwachsen sind, gleicht er dem Unterkiefer des Gorilla; nach einer anderen Stelle könnte er einem Gibbon angehört haben. Der Unterkiefer allein würde also noch kein Beweis für seine Herkunft vom Menschen sein. Diese Zweifel wurden aber durch die sämtlichen noch vorhandenen Zähne gelöst. Die Zähne nun sind „der absolut sichere Beweis dafür, daß wir es mit einem menschlichen Teile zu tun haben. Die vollständig erhaltenen Zähne tragen den Stempel „Mensch" zur Evidenz. Die Eckzähne zeigen keine Spur einer stärkeren Ausprägung den anderen Zahngruppen gegenüber; diesen ist insgesamt die gemäßigte und harmonische Ausbildung eigen, wie sie die rezente Menschheit besitzt", sagt Schoetensack in seiner Beschreibung des berühmten Fundes. Das Wesen, von dem jener Unterkiefer stammen mußte, zeigte aber auch wesentliche Unterschiede gegenüber dem bereits genannten Neandertalmenschen. Er erhielt deshalb den neuen Namen: Homo heidelbergensis. Wendet man nun auf diesen Unterkiefer mit seinen Zähnen das oben erwähnte Gesetz der Paläontologie an, so folgt daraus, daß der Träger seine Zähne nur unmittelbar von einem primitiven Vorfahren ererbt, daher niemals das bereits höher spezialisierte Affenstadium durchgemacht haben kann. Dagegen ergibt sich weiter, daß man einen uralten gemeinsamen Urzustand annehmen muß, aus dem sich Menschen und Affen gemeinsam entwickelt haben. Diesem Urzustande aber stehen die Menschen körperlich viel näher, als die Affen.

Frühere Forscher hatten sich einen Uraffen gedacht, von dem Menschen und Affen gemeinsam abstammen sollten. Seit dem Funde von Heidelberg könnte man an seine Stelle eher einen Urmenschen setzen, der als Urahne für Menschen und Affen gelten kann. Gegen eine solche Annahme spricht auch der aufrechte Gang des Menschen nicht. Das Aufrichten des Körpers ist eine Eigentümlichkeit, der man im Tierreiche oft begegnet und die vielerlei Ursachen haben kann. Auch die langen Beine und die kurzen Arme des Menschen im Gegensatze zu dem umgekehrten Verhältnisse bei den Menschenaffen sprechen nicht dagegen, wie die Anthropologie nachweist. Haben doch auch viele Halbaffen, an die man das Menschen- und das Affengeschlecht gemeinsam anknüpft, diese langen Beine und kurzen Arme.

Wenn nun jemand aus den neuen Forschungsergebnissen den Schluß ziehen wollte, der Mensch sei überhaupt nicht mit den Tieren verwandt, so wäre dieser Schluß ganz verfehlt. Dazu haben Mensch und Tier denn doch zu viele gemeinsame Merkmale. Das hat Huxley schon im Jahre 1863 in seinem Werke „Die Stellung des Menschen in der Natur" bewiesen, und der Freiburger Anatom Wiedersheim hat neuerdings erst wieder alle die vielen gemeinsamen Punkte beim Menschen und Affen zusammengestellt, um zu zeigen, wie „der Bau des Menschen als Zeugnis für seine Vergangenheit" dient. Die oben erwähnte Serumuntersuchung zeigt auch zu deutlich, daß zwischen Mensch und Menschenaffe eine unmittelbare Blutverwandtschaft vorhanden ist. Zwischen den niederen Affen und dem Menschen besteht diese Verwandtschaft aber nicht. Diese Affen haben sich also schon viel früher von dem gemeinsamen Stamme losgelöst als die Menschenaffen, „deren Vorfahren von ganz menschenähnlichen Zuständen abgeleitet werden müssen". Das Ergebnis der neuesten Forschung heißt also: Der Mensch stammt nicht vom Affen ab, er ist ihm aber nahe verwandt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. November.

Ernstes und Heiteres aus der Schulreform.

Vom Land wird uns geschrieben:

„Der Artikel „Ernstes und Heiteres aus dem Kapitel Schulreform" in Nr. 544 des „Tagblatts" gibt uns Veranlassung, die gekennzeichnete Reform auch einmal in ihrer Wirkung auf die Landschulen zu beleuchten. Es gibt bekanntlich auf dem Land genug Schulen mit Halbtagsunterricht, in denen auf die Oberstufe im ganzen 20 Wochenstunden fallen. Davon gehören 5 Wochenstunden dem Religionsunterricht, 3 dem Turnen, denn die Turnstunden fallen heute auch in diese 20 Stunden, im Gegensatz gegen früher, wo sie besonders vergütet und deshalb auch über die Pflichtstunden hinaus erteilt wurden. Nun kommen noch an drei Tagen (an denen keine Turnstunden sind) je zehn Minuten Atmungsübungen in Abzug. Was bleibt da noch für Deutsch, Rechnen, Geschichte, Geographie und Naturkunde? In manchen Schulen sind die Verhältnisse noch ungünstiger, seit für die Mädchen noch ein Haushaltungsunterricht eingerichtet worden ist, der auch noch etwa 3 Stunden wöchentlich in Anspruch nimmt. Nun sollen in diese Zeit Raumlehre und Schreiben verlegt werden, als ob dem Mädchen nicht auch eine gute Handschrift sehr nötig sei, und auch der Wegfall der Raumlehrestunde für die Mädchen ist bedenklich, da diese Stunde oft für Rechenübungen gebraucht werden muß. Unseres Erachtens ist der Haushaltungsunterricht da, wo er auf Kosten der allgemeinen Bildung erteilt wird, wie in diesen Landschulen, durchaus zu verwerfen. Man sollte hier doch die hauswirtschaftliche Ausbildung der Mädchen in die Zeit nach der Schulentlassung verlegen. Uns scheint es, als ob wir in der ganzen gekennzeichneten Schulreform auch die Einwirkung der jetzigen politischen Richtung zu erblicken hätten: Ausbildung des Körpers und der Handfertigkeit auf Kosten der geistigen Bildung. Sehr oft ist uns auch ein Sprüchlein eingefallen, das, wie wir meinen, von Claudius stammt: „Man treibet viele Künste und machet Hirngespinste und kommt immer weiter von dem Ziel".

— **Zur Volks- und Viehzählung in Preußen.** Die unserer heutigen Morgen-Ausgabe beiliegenden „Amtlichen Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" enthalten die vom Königl. Preuß. statistischen Amt in Berlin erlassene „Ansprache an die Bevölkerung über die Bedeutung und Ausführung der Volkszählung, sowie der Viehzählung in Preußen am 1. Dezember 1910", deren eingehendes Studium wir unseren Lesern empfehlen möchten.

— **Der Dippemarkt** auf dem Luisenplatz, der konservativste Teil des sonst so wanderlustigen Andreasmarkts, bewährt auch diesmal wieder seine Anziehungskraft. Namentlich die Frauenwelt mag ihn nicht missen, und so florierte denn gestern das Geschäft den ganzen Tag über, wozu natürlich auch das hübsche, trockene Wetter beitrug. Auch die Männer sind auf dem Dippemarkt vertreten, und in den Abendstunden hauptsächlich kann man bemerken, daß mancher Ehegatte, sein Bündel Bunzlauer Kochgeschirre oder ähnliche Einkäufe in der Hand tragend, mit seinem „Marktstück" dem häuslichen Herd zusteuert. Böse Zungen behaupten, oft, um damit „gute Miene zum bösen Spiel" zu machen.

— **Ein angetrunkener Mensch** schlug gestern nachmittag ohne jede Veranlassung in der Schachtstraße von außen ein Parterrefenster ein. Er beschädigte sich dabei selbst nicht unerheblich an der rechten Hand, wie starke Blutspuren bewiesen. Schutzleute stellten den Namen des unbesonnenen jungen Mannes fest, so daß er für seine Heldentat wohl zur Rechenschaft gezogen werden wird.

— **Unfall.** Gestern mittag wurde die Sanitätswache nach der Kronenbrauerei gerufen, wo sich der 57 Jahre alte Bierbrauergehilfe Joseph Bisping, wohnhaft Feldstraße 10, im Lagerkeller beim Rollen eines Fasses an der rechten Hand eine erhebliche Quetschung zugezogen hatte. Der Verunglückte wurde nach Anlegung eines Notverbands in das städtische Krankenhaus gebracht.

— **Hundesperre.** In Höchst a. M. wurde bei einem Hund, der frei umhergelaufen ist, Tollwut festgestellt. Über die Ortschaften Höchst, Ried, Griesheim, Schwanheim, Sindlingen, Zeilsheim, Unterliederbach, Sossenheim, Sulzbach und Oberliederbach ist wiederum die Hundesperre verhängt worden.

— **Ein Rekrutenbrief.** Man trägt der „Kl. Pr." den Brief eines Rekruten zu, den auch wir abdrucken, nicht wegen ein paar komischer Schreibfehler, sondern weil aus den unbeholfenen Zeilen doch ein Bild der Stimmung der Jungmannschaft hervorgeht, ein guter Humor, der sich in die besonderen Verhältnisse des Soldatenlebens zu schicken weiß, und ein herzhafter Zug, der zeigt, daß der Briefschreiber „ein ganzer Kerl" ist, ein gesunder, tüchtiger junger Mann. Er berichtet:

„Liebe Eltern und Geschwister!

Ich will einmal kurz unseren Lebenslauf schreiben, des morgens um ½5 Uhr geht's mit Sturm aus dem Bett. Dann wird sich im Galopp angezogen, und dann werden die Better gemacht, und dann geht's in Stall, dann geht es 50 mal die lange Stallgasse auf und ab. Dann werden 2 Pferde geputzt, jed Pferd 12 Strich. Dann werden die Pferdeäpfel mit den Händen aufgelesen. Dann geht's wieder in die Stube und wird sich halb satt Kaffee getrunken. Den ganzen Tag geht es im Galopp. Den Sonntag morgen haben wir die Erde in der Reitbahn auseinander gefahren und die schmutzige Röcke geputzt. Den mittag haben wir die Pferde gefüttert und das Heu auf den Exerzierplatz getragen. Kein Kaffee, kein Nachtessen, es ist eine Armut, den ganzen Tag kann man den Brustbeutel in der Hand haben. Morgen, als Montag, geht es dann zum erstenmal aufs Pferd. Es muß durch gebissen werden. Ich habe noch 18 Mark, da muß ich mindestens noch ein Trill-Anzug für 6 Mark haben und Putzkaste für 2.50 M. u. s. weiter. Schreibt mir einmal was ich machen soll mit einem eignen Anzug, ob ich mir einen machen lassen soll. Mütze haben wir angemessen bekommen für den Beeidigungstag. Ich hoffe, daß Ihr Euch keine weiteren Gedanken macht. Herzlichen Gruß an Euch alle besonders noch an meine Mutter. Wilhelm.

Wenn mich wer einmal besuchen will, so muß er auf Stube kommen und kann ein Paket Nägel mit bringen, daß man sich selbst die Nägel einschlägt. Die Schuster, die werfe einem die Langstiel nach, wenn man mit den Stiefel kommt."

— **Unterschrift von Quittungen.** Von juristischer Seite wird geschrieben: „Im kaufmännischen Leben sowie im Verkehr überhaupt ist es vielfach Sitte, Quittungen durch eine im Wege der mechanischen Vervielfältigung hergestellte Unterschrift, sei es durch Druck, Stempel, Lithographie usw., zu erteilen. Eine Quittung in solcher Form braucht der Schuldner nicht anzunehmen, weil sie der gesetzlichen Vorschrift nicht entspricht. Nach § 368 des BGB. besteht die Quittung in einem schriftlichen Empfangsbekenntnis, d. h. sie ist eigenhändig durch Namensunterschrift oder mittels gerichtlich oder notariell beglaubigten Handzeichens zu unterzeichnen. Jedes nicht in dieser Weise ausgestellte Empfangsbekenntnis ist ohne rechtliche Wirksamkeit und die Annahme einer solchen Quittung kann zu bedeutenden Nachteilen oder Weiterungen führen. Es wäre daher im Interesse der Sicherheit des Rechtsverkehrs zu wünschen, daß Quittungen nur in der allein gültigen gesetzlichen Form eigenhändig durch Namensunterschrift ausgestellt würden."

— **Vorsicht Schwindler!** Ein Einwohner von Mainz erhielt von einer „Banque Universelle", Paris, ein Schreiben, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß in Amerika ein reicher Träger seines Namens gestorben sei. Es sei möglich, daß ihm, dem Adressaten, eine größere Erbschaft zufallen würde, die „Banque" sei soeben mit der Untersuchung der Angelegenheit beschäftigt und ersuche um genaue Angabe der Abstammung und des Geburtsorts des Betreffenden, ferner aber auch um Einsendung von — 5 M. für Auslagen. Das Ganze läuft auf einen plumpen Schwindel hinaus, denn angestellte Nachforschungen haben ergeben, daß eine „Banque Universelle" in der angegebenen Straße überhaupt nicht existiert.

— **„Lokal"-Chronik.** Wiedereröffnet ist seit Dienstag dieser Woche das altbekannte Restaurant „Zum Gambrinus", Marktstraße 20, nachdem dasselbe wegen Umbaues im Innern nahezu 8 Wochen geschlossen war. Das Lokal ist allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend ausgestattet und dürfte auch verwöhntem Geschmack Rechnung tragen. Der Betrieb liegt in den Händen eines neuen Restaurateurs, des langjährigen Vertreters der Besitzerin des Anwesens, Herrn Heinrich Jahn, eines altbekannten Wiesbadeners.

*

Die großen Hüte im Kurhaus.

Wenn man in Kurkonzerten weilt,
Sitzt man sehr häufig eingekeilt
Von riesengroßen Damenhüten,
Die jede Aussicht uns verbieten.
Nur schwer gewinnt man einen Blick
Auf jenen Herrn, der mit Geschick
Regiert am Dirigentenpult.
Daran sind nur die Hüte schuld.
Läßt ein Solist sich manchmal hören,
So muß es den Genuß doch stören,
Wenn man da vorn den Wundermann
Vor Hüten gar nicht sehen kann.
Es gibt sogar zuweilen Fälle,
Wo die gesamte Kurkapelle
Dem Hörer gänzlich wird verdeckt,
Wenn er so zwischen Hüten steckt.
Wohin man auch sein Auge lenkt,
Ist es behindert, daß man denkt
Ihm sei ein Riegel vorgeschoben;
Frei bleibt nur noch der Blick nach oben.
Die riesenhut-bedeckte Schöne
Ahnt nicht, wie viele Erdensöhne
Den Wunsch nach einer Frau nicht stillen,
Schon um der großen Hüte willen. —
So hab' ich jüngst in einer Nacht
Einmal darüber nachgedacht,
Auf welche Weise ungefähr
Dem Übelstand zu steuern wär'?
Da fiel mir eine Lösung ein,
Die schien auch ganz gerecht zu sein.
Und darauf hin will ich es wagen,
Der Kurverwaltung vorzuschlagen:
„Man setze künftig nur noch rechts
Vertreter weiblichen Geschlechts,
Die das Gesetz nicht anerkennen,
Sich von dem großen Hut zu trennen.
Zur Linken setze man die Herren,
Die sich die Aussicht nicht versperren,
Sie lassen Um- und Überbau
Im Reich der Garderobenfrau.
Und da sich auch die allermeisten
Den Luxus einer Glatze leisten,
Sitzt man bei Herren selten nur
Im Schatten einer Hochfrisur.
Wie herrlich, wenn alsdann zur Rechten
Das Heer von Hüten, Locken, Flechten
Sich präsentiert so aus der Fern'
Den alten und den jungen Herrn!
Ein Vorteil käme noch hinzu:
Die Damen könnten ganz in Ruh
Die Nachbarin zu beiden Seiten
Um ihren größern Hut beneiden. —
Im Fall mein Vorschlag wen beschwert,
So mache man es umgekehrt,
Dann hieß die Losung allerdings:
„Die Herren rechts, die Damen links." —
Wird künftighin auf solche Art
Das Recht auf freien Blick gewahrt,
Und wenn sich dem die Damen fügen (?),
Das wäre wirklich ein Vergnügen!
Sonst bin ich Damen wohlgesinnt,
Doch wenn mein Wunsch Erfolg gewinnt,
Will ich auf ihren Dank verzichten,
Auch nie mehr solche Verse dichten. F.

*

Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Michelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 4.15 Uhr. Sabbat: morgens 9 Uhr, nachmittags Jugendgottesdienst mit Predigt 3 Uhr, abends 5.20 Uhr. Gottesdienst im Gemeindesaal: Wochentage: morgens 7.15 Uhr, nachmittags 4.15 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntags von 10 bis 10½ Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge Friedrichstraße 33.) Freitag: abends 4¼ Uhr. Sabbat: morgens 8½ Uhr. Jugendgottesdienst 2¼ Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5.20 Uhr. Wochentage: morgens 7 Uhr, abends 4¼ Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** Unser Mitbürger Wilhelm Jacoby ist dem Residenz-Theater seit dessen Gründung ein treuer Mitarbeiter gewesen. Fast zwanzig Stücke hat er in dieser Zeit dort zur Aufführung gebracht und gut ein Drittel von ihnen ist noch heute auf dem Spielplan der Theater. Sein jüngster Schwank „Bachmeisels Himmelfahrt", den er in Gemeinschaft mit Harry Pohlmann verfaßt hat und der am Samstag seine erstmalige Aufführung hier erlebt, behandelt ein recht aktuelles Thema: Die Passagierfahrt eines lenkbaren Luftschiffes. Die Schicksale der Passagiere, speziell die des komischen Helden des Stückes, des Rentiers Bachmeisel, werden darin mit jenem harmlosen, von jeder Zweideutigkeit sich freihaltenden Humor geschildert, den wir an Jacoby seit Jahren kennen. In Hauptrollen sind beschäftigt die Damen van Born, Richter, Wagner, Wallot, Wuttke und die Herren Bertram, in dessen Händen auch die Spielleitung liegt, Bariak, Tackauer, Tauh, Winter, Nesselträger, Hager, Rücker, Miltner-Schönau, Degener und Schäfer. Der lustige Schwank, der bereits in Hanau großen Erfolg erzielte, wird Sonntagabend wiederholt. Sonntagnachmittag wird auf vielseitigen Wunsch der große Schlager „Der Feldherrnhügel" zu halben Preisen gegeben. Am Donnerstag, den 1. Dezember, beginnt der beliebte Charakterkomiker Karl William Büller ein auf drei Abende festgesetztes Gastspiel mit seinem berühmten „Striese" im „Raub der Sabinerinnen", dem er am Samstag den „Registrator auf Reisen" folgen läßt. Am Sonntagabend verabschiedet sich dann der Künstler mit seiner unübertrefflichen „Charleys Tante".

* **Wiesbadener Konservatorium für Musik** (Rheinstraße 64. Direktor Michaelis). Am Samstag, den 26. November, abends 7 Uhr, findet der 93. Vortrags-Abend der Klavier-Mittel- und Unterklassen statt. Der Eintritt ist frei und Interessenten gern gestattet.

* **Frau Dr. Isabella Lourié,** die bekannte russische Pianistin, die in früheren Jahren mit großem Erfolg in Berlin und auch hier in Sinfoniekonzerten, auch vor der Kaiserin Friedrich, der Großherzogin von Oldenburg und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin öffentlich gespielt, hat sich jetzt Taunusstraße 77 niedergelassen. Die Künstlerin hat sich in den letzten Jahren in den Dienst der Humanität gestellt und fast ausschließlich zu wohltätigen Zwecken gespielt. Hoffentlich haben wir hier Gelegenheit, die Künstlerin zu hören.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

wc. **Biebrich,** 24. November. Dem Sohn des Schlossermeisters Fritz Baumart dahier ist die Konzession zur Errichtung eines Autodroschkenverkehrs zwischen Biebrich und Wiesbaden erteilt worden. Zum nächsten Frühjahr werden die Fahrten aufgenommen. — Gestern wurden 4 Schüler im Alter von 10 bis 14 Jahren, auf welche man längere Zeit schon fahndet, in dem Moment von der Polizei ergriffen, als sie sich altes Eisen, sowie Eisen-Gußteile aneigneten. Die Jungen sind geständig, auch die übrigen in der letzten Zeit vorgekommenen Diebstähle gleicher Art begangen zu haben. Bei einem hiesigen Alteisenhändler hatten sie ihren Raub an den Mann gebracht. Das Geld scheinen sie zu Näschereien und Eintrittskarten für Kinematographen-Vorstellungen angelegt zu haben, wie das so üblich ist.

= **Sonnenberg,** 23. November. Für das Haus Schillerstraße 4 wurden bei der Versteigerung nicht 24 000 M., sondern 24 000 M. exklusive der Landesbankhypothek erzielt.

b. **Hochheim,** 23. November. In hiesiger Gemarkung sind etwa 1200 Morgen mit Reben bepflanzt. Bei einem vollen Herbste hätte man also mit 1200 Stück rechnen können, in Wirklichkeit sollen in diesem Jahre aber nur 25 Stück geerntet worden sein. Nimmt man auch nur einen halben Herbst als normal an, so beträgt der Ausfall an Wein immerhin mindestens 575 Stück, das bei den heutigen Weinpreisen einen Schaden von 575 000 M. bedeuten dürfte.

Nassauische Nachrichten.

L. **Bad Ems,** 23. November. Das Kursaal-Restaurant, das bisher gemeinschaftlich mit dem Königlichen Kurhause verpachtet war, ist von dem langjährigen Pächter Herrn Wilhelm Schaller an den Pächter des Restaurants Hohenmalberg, Herrn Hans Westermeyer, weitervergeben worden. Dieser wird nun vorläufig beide Etablissements zusammen bewirtschaften. — Herrn Bade- und Brunnendirektor Richard Rieß wurden von dem Herzog von Anhalt die Ritterinsignien 2. Klasse des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären verliehen. Die silberne Verdienstmedaille desselben Ordens erhielt Herr Brunnenmeister Radecke.

-r. **Hirzenhain,** 23. November. Für hier und die benachbarten Dörfer des Dillkreises und des Kreises Biedenkopf ist, da bei einem getöteten Hunde durch den Kreistierarzt Tollwutverdacht festgestellt worden ist, eine dreimonatige Hundesperre angeordnet worden.

-r. **Dodenau,** 23. November. Seit drei Jahren sind hier versuchsweise jährlich vier Kram- und Schweinemärkte abgehalten worden. Diese Einrichtung hat sich so trefflich bewährt, daß die Märkte mit Genehmigung des Provinzialrats nunmehr dauernd eingerichtet worden sind.

S. **Alpenrod,** 23. November. Infolge der günstigen Entwickelung der Industrie in der Umgegend hat sich die Einwohnerzahl der hiesigen Gemeinde vergrößert, da die Arbeiter seßhaft werden konnten. Das hat auch seinen Einfluß auf die Schule ausgeübt, die bei dem Anwachsen der Schülerzahl sich als zu klein erweist. Die Gemeinde hat deshalb beschlossen, im nächsten Jahr ein neues Schulhaus zu bauen.

Aus der Umgebung.

Raubmord in Frankfurt a. M.

= **Frankfurt a. M.,** 24. November. Heute früh 10 Uhr wurde die Leiterin einer Schuhfiliale im Hause Bergerstraße 32, die 34jährige Frau Maier, durch zahlreiche Messerstiche ermordet aufgefunden. Der Mörder hat die Kasse beraubt. Zwischen ihm und der Ermordeten muß ein längerer Kampf stattgefunden haben. Der Verdacht lenkt sich auf einen unbekannten Mann mit Vollbart. Der Mörder ließ Mantel und Hut im Laden zurück. — Weiter wird gemeldet, daß der Mörder Waldschmidt heißt, Kellner ist und sich im Gefängnis mit seinem Taschenmesser so schwer verletzte, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

ag. **Ein Aus- und Einbrecher.** Zwecks Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe war der Maurer Joseph Sp. in dem Gefängnis zu Freiendiez untergebracht. Am 12. September entsprang er und fand bald darauf bei einem Bauer Stellung. Nicht lange nachher zog er weiter. Er kam dabei auch nach Hangenmeilingen. Dort hielt er sich einen Tag auf und kundschaftete nach Beute. Am 25. Dezember drang er nachts in den Pferdestall des Gastwirts Thermart ein, von da durch ein Fenster in das Haus, und schließlich in das Schlafzimmer des Wirts, aus dessen Schrank er 700 M. entnahm. Auf demselben Weg verließ er das Haus wieder und fuhr mit Beginn des kommenden Morgens sofort nach Berlin, wo er sich vollkommen sicher fühlte, aber schon am 16. Januar verhaftet wurde. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen schweren Diebstahls zu einer Zusatzstrafe von 9 Monaten Gefängnis. Außerdem wird auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

ag. **Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.** Dem Maurer Wilh. Schl. in Dotzheim waren im vergangenen Herbst mehrfach Äpfel von seinem Grundstück entwendet worden, ohne daß er des Täters habhaft werden konnte. In der Nacht zum 25. September machte er abermals verdächtige Wahrnehmungen, und holte sich den Feldhüter Hch. W. zu Hilfe. Beide fanden zwar einen gefüllten Sack auf einem Baum, doch waren keine Diebe zu sehen. W. begab sich deshalb wieder auf den Heimweg, als ihm drei junge Burschen, der Taglöhner Jakob K. und die Ge-

brüder Maurer Karl und Ferdinand D., die durch lautes Singen ruhestörenden Lärm verübten, begegneten. W. meinte es gut mit ihnen und ermahnte sie zur Ruhe. Anstatt dem Rat zu folgen, schlug K. sofort auf ihn ein und beleidigte ihn mit den Worten: „Spitzbub, ich hab' noch nicht gestohlen". Nunmehr zuckte es auch den Gebrüdern D. in den Fingern, sie hieben ebenfalls auf W. ein. Auf dessen Hilferufe hin kam Schl. hinzu, worauf die drei Burschen von W. losließen und auf Schl. einhieben. Mittlerweile verbreitete sich in der Ortschaft das Gerücht von der wüsten Keilerei auf der Landstraße. Die Eheleute B. eilten an den Kampfplatz und brachten W. und Schl. in die Laursche Wirtschaft, dessen Inhaber sofort die Läden herunterließ, um vor den wütenden Burschen geschützt zu sein. W., dem sich D. nachher nochmals näherte, gab von der Wirtschaft aus einen Schreckschuß auf diesen ab und verletzte ihn. Noch in derselben Nacht erstatteten die drei Burschen auf der Polizeiwache Anzeige gegen W. und Schl. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß sie selbst, und nicht die Denunzierten, W. und Schl., die Täter waren. Es erfolgte von diesen auch Strafanzeige wegen gefährlicher Körperverletzung, Beleidigung und ruhestörenden Lärms. Das Schöffengericht erachtete sie in vollem Umfang für überführt und verurteilte gemäß dem Antrag des Amtsanwalts K. wegen gefährlicher Körperverletzung, Beleidigung und ruhestörenden Lärms zu 2 Monaten 1 Woche Gefängnis und 1 Woche Haft, die Gebrüder D. wegen gefährlicher Körperverletzung und Ruhestörung zu je 2 Monaten Gefängnis, 1 Woche Haft. Den verletzten W. und Schl. wurde außerdem eine von den Angeklagten als Gemeinschuldner zu zahlende Buße von je 50 M. zugesprochen.

wc. **Bitte, nicht duzen.** Der Taglöhner K. von Biebrich war unlängst einmal bei den Erbenheimer Wasserleitungsarbeiten beschäftigt und hatte sich während einer Arbeitspause an den Äpfeln auf einem benachbarten Grundstück vergriffen. Von dem Maurermeister Koch war er dabei beobachtet worden. Als dieser in Gegenwart eines Polizeisergeanten seine Beobachtung zum besten gab, geriet K. in Zorn, hauptsächlich um deswillen, weil Koch ihn duzte. Er verlangte mit „Er" oder „Sie" angeredet zu werden, beleidigte den Mann in schwerster Art und bedrohte ihn obendrein, so daß der Polizeisergeant sich zum Schutz von Koch genötigt sah, vom Leder zu ziehen. Das Schöffengericht verhängte wegen Beleidigung und Bedrohung neuerdings 3 Wochen Gefängnis über ihn.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Die Moabiter Straßenkrawalle vor Gericht.

sh. **Berlin,** 23. November. In der heutigen Verhandlung wurden auch die englischen und amerikanischen Journalisten, die bei den Tumulten verletzt worden sind, als Zeugen aufgerufen. Zunächst schildert der Journalist Wile, wie er mit seinen Kollegen beschlossen habe, sobald er Nachricht von den Unruhen erhielt, sich persönlich davon zu überzeugen. Sie kamen im Auto angefahren und machten vis-a-vis dem Krankenhaus einen Augenblick Halt, um die Vorgänge auf der Straße zu beobachten. Die Stromstraße wurde gerade durch Schutzleute von Menschen gesäubert, die Menschenmenge befand sich aber mindestens 200 Meter vor den Schutzleuten. Sonst war die Straße leer und auch die Straßenbahn ging. Sobald das Auto hielt, rief einer von den Beamten: „Auf die Leute dort los!" Der Zeuge versuchte aufzustehen, um zu erklären, daß sie mit den Tumulten nichts zu tun hätten, die Antwort war aber nur: „Dreinschlagen!" Darauf wurden sie von den Schutzleuten mit Säbeln bearbeitet, obwohl sie sich im Wagen niederduckten. Der Zeuge rief sodann dem Chauffeur zu, nach dem Krankenhaus zu fahren, wo sie verbunden wurden. Sie hatten Schläge über Kopf und Nacken erhalten, auch die Kleidung war voll Blut. — Rechtsanwalt Heine: Sie sind stellvertretender Vorsitzender des „Vereins der ausländischen Presse" und haben als solcher eine Beschwerde an den Reichskanzler gerichtet? — Zeuge: Ja! — Vorsitzender: Sie haben darauf eine Antwort vom Unterstaatssekretär Wahnschaffe erhalten. Wollen Sie uns bitte den Wortlaut der Antwort mitteilen. — Zeuge: Ich bin von meinem Verein nur autorisiert, den Sinn der Antwort mitzuteilen. — Verteidiger: Hielten sich überhaupt Menschen in Ihrer Nähe auf, und wieviel waren das? — Zeuge: Die Menschenmenge in unserer Nähe bestand aus zwei Mädchen, die von der Polizei mit Säbelhieben fortgetrieben wurden. — Erster Staatsanwalt: Die Frage, ob Sie im Wagen aufgestanden sind und gestikuliert haben, haben Sie verneint. — Zeuge: Ja, ich habe nur meine Karte hochgehalten. — Rechtsanwalt Rosenfeld: Haben Sie gesehen, daß die Mädchen, die von der Polizei fortgetrieben wurden, sich etwas zuschulden kommen ließen? — Zeuge: Ihre Schuld bestand nur darin, daß sie nicht schnell genug fortliefen. — Verteidiger: Hat Ihnen der Chauffeur nicht erklärt, daß sein Wagen von der Polizei vollständig demoliert worden sei? — Zeuge: Ja, der Chauffeur kam am nächsten Tage und erzählte, sein Chef drohe ihm mit Entlassung, weil das Auto durch die Schutzmannssäbel so zugerichtet war, daß es aus dem Verkehr gezogen werden mußte. — Der englische Journalist Charles Tower schildert den Vorgang in ähnlicher Weise wie sein Kollege Wile. Der neben ihm sitzende Herr sei über Arm und Schultern geschlagen worden, so daß er heftig blutete. Er habe dem Chauffeur nachher zugerufen, sofort ins Polizeipräsidium zu fahren. — Erster Staatsanwalt: Ist nicht einer der Herren aufgestanden und hat nach einer bestimmten Richtung gezeigt? — Zeuge: Nein, der Herr hat nur seinen Paß hochgehoben. — Rechtsanwalt Heine: Ist aus der Richtung des Autos mit Steinen geworfen worden? — Zeuge: Soweit ich gesehen habe, nicht. — Die englischen Journalisten Shaw und Lawrence bestätigen die Aussagen ihrer Kollegen. Nach weiteren Vernehmungen wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt.

*

sh. **Der Friedberger Bombenattentäter** Friedrich Werner wird sich in der ersten Dezemberwoche vor dem Schwurgericht zu Gießen zu verantworten haben. Werner ist beschuldigt, am 22. Juni d. J. das sensationelle Bombenattentat gegen das Friedberger Rathaus verübt zu haben, durch das das Gebäude zum Teil demoliert und die ganze Bevölkerung des freundlichen Städtchens in die größte Aufregung versetzt wurde, zumal das Attentat nur das Vorspiel zu einem Raubmordversuch auf den Friedberger Reichsbankdirektor bildete. Daneben hat sich Werner noch wegen eines schweren Diebstahls in der Pulverfabrik bei St. Ingbert, wo er sich das Sprengmittel für seine Untat besorgte, sowie wegen eines Bombenattentats auf eine Villa in der Oberlindau in Frankfurt a. M., und schließlich noch wegen eines schweren Erpressungsversuchs gegen den Frankfurter Bankier Majer während dessen Abwesenheit in Homburg v. d. H. zu verantworten. Es sind also insgesamt fünf schwere Verbrechen, die dem Angeklagten zur Last gelegt werden. Dabei ist Werner erst 20 Jahre alt.

sh. **Ein Nachspiel zur Affäre von Erhardt.** Der frühere Ulanenrittmeister Leon Freiherr von Erhardt, der jetzt als Kunstmaler in Rom lebt, hat sofort nach Schluß der gegen ihn geführten Strafkammerverhandlung wegen Beleidigung des Düsseldorfer Ehrenrats, die bekanntlich mit seiner Freisprechung endete, bei der Düsseldorfer Staatsanwaltschaft den Antrag auf Strafverfolgung des früheren Referendars und jetzigen Reiseschriftstellers Dr. jur. Hans Heinz Ewers wegen Meineids gestellt. Ein schwerwiegendes neues Moment ist besonders die Tatsache, daß sich inzwischen der Kunstmaler Kurrek in München mit der Behauptung gemeldet hat, daß Ewers und der Maler Wunderwald gemeinsam die 1000-Markscheinblüte beschafft hatten und von der Referendar Ewers unter dem Eid abgestritten hatte, irgendwelche Kenntnis gehabt zu haben. Ein Strafprozeß gegen Hans Heinz Ewers würde die Aufrollung der ganzen Düsseldorfer Ehrengerichtsangelegenheit zur Folge haben, die in der Mitte der 90er Jahre in der Düsseldorfer Gesellschaft große Erregung hervorrief. Von Herrn v. Erhardt, sowie dem ebenfalls im Ausland weilenden Premierleutnant v. Rhein und dem Kunstmaler v. Kamptz ist gleichmäßig der Antrag auf Wiederaufnahme des gegen sie geführten Strafprozesses gestellt worden, dessen Ergebnis alle drei bisher von der Rückkehr nach Deutschland abgehalten hat. Da von dem Ausgang des Erhardtschen Prozesses auch die Rehabilitierung des Herrn v. Erhardt und seiner Kameraden als Offiziere abhängt, so darf man dem weiteren Verlauf der Angelegenheit mit Interesse entgegensehen.

Sport.

L. K. **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden.** Der Rhein- und Taunusklub hier unternimmt am kommenden Sonntag, den 27. November cr., eine Nachmittagswanderung in das blaue Ländchen, die wie folgt ausgeführt wird. Treffpunkt 2 Uhr Schillerplatz und von da mit der elektrischen Bahn bis zur Endstation in Bierstadt. Abmarsch etwa 2¼ Uhr auf der aussichtsreichen Chaussee über Jastadt, Nordenstadt, Massenheim nach Wicker. Ankunft dasselbst ca. ¾6 Uhr. Einkehr im Gasthaus „Zum Adler". Weitermarsch 7½ Uhr bis Bahnhof Flörsheim, der in ½ Stunde erreicht ist. Rückfahrt 8.10 Uhr, Ankunft in Wiesbaden 8.46 Uhr. Wer die Wanderung nicht ganz mitmachen will, fahre bis Jastadt, wo er Gelegenheit hat, die Wanderer noch zu treffen.

w. **Die Ski-Abteilung des Taunusklubs in Frankfurt a. M.** gibt bekannt, daß nunmehr fünf Wege im Hochtaunus die Bezeichnung als Skiwege tragen. Dieselben sind durch Holzschilder und Drahtspannung mit roten Blechschildchen erkenntlich gemacht, die betreffenden Wege sind laut Verfügung der zuständigen Behörde für den Rodelverkehr gesperrt. Gleichzeitig bringt die Skiabteilung den Skikurs, welcher vom 16. bis 23. Januar stattfindet, in Erinnerung und bittet noch etwaige Teilnehmer, ihre Anmeldungen baldigst an Herrn Karl Eldner, Taunusstraße zu Frankfurt a. M., oder an den Vorstand des Taunusklubs richten zu wollen, da zu dem Kurse nur eine beschränkte Teilnehmerzahl berücksichtigt werden kann.

* **Der Wintersportverein Oberhof in Th.** läßt auf vielseitigen Wunsch seiner Mitglieder und Sportsfreunde mitten im Orte eine große, dem Eissport in jeder Beziehung Rechnung tragende Eisbahn erbauen. Es werden zu diesem Zwecke zirka 7000 Kubikmeter Erdmassen bewegt und ein Wasserhecken geschaffen, das bei einem halben Meter Wasserstand eine Eisfläche von 11 000 Quadratmetern bietet. Diese neueste Errungenschaft ist in sportlicher Hinsicht nicht nur für Oberhof, sondern auch für ganz Deutschland von weittragender Bedeutung. Bei dem zuverlässigen Oberhofer Winterklima läßt sich erwarten, daß die dortige Eisbahn ununterbrochen 3—4 Monate benutzt werden kann. Die Eisbahn dürfte am 1. Dezember c. fertiggestellt und zur öffentlichen Benutzung freigegeben werden.

Kleine Chronik.

Der Besuch der alten Pinakothek in München, der durch Landtagsbeschluß im letzten Sommer nur gegen Eintrittsgeld gestattet war, hat der bayerischen Staatskasse bei dem starken Fremdenverkehr 50 000 M. erbracht.

Die Gasquelle in Neuengamme. Die Vorbereitungen zur Verwertung der Gasquelle in Neuengamme werden von der Unternehmerin der Bohrungen eifrig betrieben. Die Arbeiten sind seit einigen Tagen im Gange. Die Gase sollen abgeleitet werden, allerdings ist noch fraglich, ob eine Nutzbarmachung der Gase überhaupt lohnend ist, da die physikalische Untersuchung über ihre Verwendbarkeit noch nicht beendet ist.

Einzug des Winters in Tirol. Der Winter hat in Tirol sehr streng eingesetzt. Die Tramways können nur mit Schneepflügen verkehren. In vielen Tälern sind große Schneelawinen niedergegangen; im Sarntal erfolgte ein kolossaler Bergsturz. Auch im unteren Etschtal ist große Kälte eingetreten. Auf dem Übergang vom Cembratal in das Etschtal ist der Gutsbesitzer Baldessari erfroren aufgefunden worden.

Tod in einem Schneetreiben. Ein schlesischer Arbeiter wurde auf der Chaussee bei Halle a. d. S. von einem Schneetreiben überrascht. Ein vom Sturm ausgerissener Baum fiel ihm auf den Kopf und tötete ihn.

Ein Duell. Im Murzburger Wald bei Dresden fand angeblich wegen geschäftlicher Differenzen zwischen zwei Männern ein Duell statt. Der eine erhielt bei dem dritten Kugelwechsel einen Schuß in den Unterleib.

Ein blutiges Liebesdrama ereignete sich in einem Restaurant am Königsplatz zu Stettin. Der Kellner Emil Tanke erschien plötzlich in der Wohnung der Wirtsleute, um ein gelöstes Verhältnis mit der Tochter des Hauses wieder anzuknüpfen. Als er energisch abgewiesen wurde, zog Tanke einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf das Mädchen ab, das schwer verletzt zusammenbrach. Auch den Bruder des Mädchens, der zum Schutze seiner Schwester herbeigeeilt war, verletzte Tanke durch einen Schuß. Dann jagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf, die seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Ein Eisenbahnunfall. Auf der Eisenbahnstrecke Görlitz-Zittau stieß der Personenzug 635 kurz vor Olbritz auf eine Anzahl Güterwagen. Der Zusammenstoß erfolgte mit großer Gewalt. Die Lokomotive des Personenzugs wurde zertrümmert. Auch der sonstige Materialschaden ist bedeutend. Eine Anzahl Personen soll verletzt sein. Von Zittau aus ging ein Hilfszug sofort an die Unfallstelle.

Eine Spielaffäre. Der Adjutant eines bayerischen Prinzen ist mit schlichtem Abschied entlassen worden, weil er in einer Spielergesellschaft versucht hatte, das Glück zu korrigieren. Er ist unter Beihilfe einer hochstehenden Persönlichkeit ins Ausland geflüchtet.

Ein großer Uhrendiebstahl. Diebe stahlen nachts in einem Geschäftshause in der Oranienstraße zu Berlin goldene, silberne und Nickeltaschenuhren im Werte von etwa 3000 M. Augenscheinlich ließen sich die Diebe einschließen und gelangten über das Dach ins Freie.

Unterschlagungen eines Krankenkassenführers. Der Kassenführer Schwarz der Anstreicher-Innungskrankenkasse zu Düsseldorf wurde wegen Unterschlagung von 17 000 M. verhaftet.

Selbstmord eines Wiener Advokaten. Der Wiener Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Adolf Gutmann hat sich in Graz auf einem dortigen Friedhof aus unbekannter Ursache erschossen.

Selbstmord eines Einjährigen. Aus Kränkung darüber, daß er beim Exerzieren einen Kameraden durch einen blinden Schuß leicht verletzt hatte, erschoß sich in der Klosterbruck-Kaserne zu Brünn der Einjährige Oestreicher aus Wien.

Schiffbruch. Der englische Dampfer „Sirdar", mit einer Ladung Getreide vom Schwarzen Meer nach Deutschland bestimmt, ist im dichten Nebel bei Brest auf einen Felsen aufgelaufen und verloren. Die Besatzung ist gerettet.

Zum Schiffbruch der „Preußen". Im Verlauf der Bergungsarbeiten an dem gestrandeten Fünfmaster „Preußen" konnte bisher die Ladung vollständig gelöscht werden. Es wird jetzt mit den Abschleppungsversuchen begonnen.

Ein Schiffsbrand. Die Direktion der ungarisch-kroatischen Seeschiffahrtsgesellschaft erhielt von dem Kommandanten ihres Dampfers „Buda", der im Schwarzen Meer vor Anker liegt, die Meldung, daß an Bord ein großer Brand ausgebrochen sei, wobei drei Mann der Besatzung infolge der furchtbaren Rauchentwicklung erstickt seien.

Die Cholera. In Konstantinopel sind 21 Neuerkrankungen an Cholera und 12 Todesfälle festgestellt worden. Es sind sämtliche Schulen geschlossen worden.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

Berlin, 24. November.

Am Bundesratstisch: Staatssekretäre Dr. Delbrück, Dr. Lisco und Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 25 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht zunächst

die Wahl eines zweiten Vizepräsidenten.

Insgesamt wurden 311 Stimmzettel abgegeben, von denen 69 weiß (unbeschrieben) waren. Von den 243 gültigen Stimmzetteln lauten 186 auf Schultz (Reichsp.), 52 auf Singer (Soz.), während 5 zersplittert waren. Schultz ist somit gewählt. Er nahm die Wahl dankend an.

Darauf wird die Besprechung der

Interpellation, betreffend die Nahrungsmittel-, bezw. Fleischteuerung,

fortgesetzt.

Abg. Dr. Wiemer (Fortschr. Volksp.): Vor zwei Jahren erhielten wir bei gleicher Anfrage Versprechungen, die aber nicht erfüllt worden sind. Jetzt stellen schon die Konservativen eine Interpellation wegen dieser Mißstände.

Unsere gesamte Lebenshaltung, nicht nur die Nahrungsmittel, ist durch die bestehende Politik verteuert worden. Das in der offiziösen Presse versprochene Entgegenkommen in der Bekämpfung der Teuerung ist gestern in der Rede des Ministers nicht aufrecht erhalten. Vorwärts können wir nur dann kommen, wenn die Junkerpolitik ersetzt wird durch eine Bauernpolitik. (Rufe rechts, Lebhafter Beifall links.)

Abg. Paasche (nat.-lib.): Die Preise sind tatsächlich hoch und treffen den Konsumenten schwer. Auch in England, im Land des Freihandels, klagt man über eine Verteuerung der Lebensmittel. Alle Produktionskosten sind gewachsen. Die Landwirtschaft tut in der Viehproduktion das mögliche. Wir können stolz darauf sein, namentlich auf die kleinen und mittleren Besitzer. Die heimische Produktion kann so gestaltet werden, daß sie auch in Zukunft den deutschen Markt zu versorgen mag. Notstandspreise können unserer Landwirtschaft nichts nutzen.

Abg. Freiherr v. Gamp (Reichsp.): Wir wollen stabile, nicht hohe Preise. Die Mittel, die der Teuerung begegnen sollen, dürfen jedenfalls die Landwirtschaft nicht gefährden. Die Einbringung eines Fideikommißgesetzes ist notwendig, um den Kleinbesitz zu fördern. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Fürst Radziwill (Pole): Jedenfalls herrscht in weiten Kreisen das Gefühl, daß seit geraumer Zeit eine außerordentliche Preisteuerung besteht, die zu einer allgemeinen Volkskalamität führen könnte.

*

Seniorenkonvent.

Berlin, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Seniorenkonvent des Reichstags trat heute vor der Plenarsitzung zusammen, um über den Geschäftsplan für die Zeit bis zu den Weihnachtsferien zu beraten. In dieser Woche sollen die vorliegenden Interpellationen, mit Ausnahme derjenigen, betreffend die Bekämpfung der Rebschädlinge, zur Erledigung kommen. Am Montag soll das Schiffahrtsabgabengesetz zur ersten Beratung gelangen, dann das

weitere noch vorliegende Material, das Kurpfuschergesetz in erster, das Arbeitskammergesetz, Straf- und Prozeßordnung in zweiter Lesung. Dieses Material hofft man bis zum 7. Dezember aufzuarbeiten. Am 9. Dezember soll die erste Lesung des Etats beginnen. Spätestens am 12. Dezember werden, wie man annimmt, die Weihnachtsferien beginnen.

Letzte Nachrichten.

Zum Aufstand in Mexiko.

wb. **London**, 24. November. Der mexikanische Finanzminister erteilte auf eine Anfrage über den angeblichen Ausbruch einer Revolution in Mexiko folgende telegraphische Antwort: Die fraglichen Kabelmeldungen sind unsinnig übertrieben. Die Unruhen in Torreon und Umgebung sind von keinerlei Bedeutung; die Regierung ist Herrin der Lage. Es ist keine Rede davon, daß irgend ein Soldat zu den Aufrührern übergegangen ist oder daß die Städte Chihuahua oder Puebla in Gefahr waren, in ihre Hände zu fallen. Die Regierung steht in telegraphischem Verkehr mit dem ganzen Lande und dem Auslande. Die Lage ist nicht beunruhigend; der einzige Grund der Beunruhigung sind die von übelwollenden Leuten ausgestreuten Sensationstelegramme.

Die Matrosenmeuterei in Brasilien.

wb. **Buenos Aires**, 24. November. Nach einer Depesche aus Rio de Janeiro meuterten die Mannschaften der meisten Schiffe der Flotte gestern abend. Es scheint sich um Insubordination ohne politischen Charakter zu handeln. Die streng durchgeführte Zensur verhindert, weitere Nachrichten zu erhalten.

Großfeuer.

hd. **Ludwigshafen a. Rh.**, 24. November. In Oggersheim brach heute früh in der Bierbrauerei Ganß „Zum bayerischen Brauhaus" Großfeuer aus, das die auf dem Eiskeller der Brauerei aufgebaute Faßhalle samt Inhalt vernichtete. Der Brand ist dadurch entstanden, daß zwei Arbeiter mit einem offenen Licht den Raum betreten haben und sich dadurch Gas entzündete, das einem offen stehen gebliebenen Gashahn entströmt war. Durch die Gas-Explosion wurden die beiden Arbeiter, der 25jährige Bierbrauer Bonn und der verheiratete 32 Jahre alte Otto Bürk schwer verletzt. Der Brandschaden wird auf 60 000 M. geschätzt.

** **Ludwigshafen**, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Zu dem Großfeuer in der Brauerei in Oggersheim ist noch zu melden, daß die beiden Arbeiter, welche bei der Gasexplosion schwere Brandwunden erlitten haben, im Laufe des Vormittags gestorben sind. Das Feuer wurde auf seinen Herd beschränkt.

In der Elbe gesunken.

wb. **Hamburg**, 24. November. Der aufkommende englische Dampfer „Cyclon" ist heute morgen, querab von der Altonaer Dampferlandungsbrücke, nach Kollision mit dem ausgehenden englischen Dampfer „Sappho" gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Aus Jasnaja-Poljana.

Petersburg, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Heute nacht ist die Jasnaja-Poljana benachbarte, von Tolstoi begründete Kinderkolonie abgebrannt. Es wird angenommen, daß sie von Pilgern angezündet worden ist.

Ein Zyklon.

London, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Aus Perth (Australien) wird telegraphiert: Der Hafenort Broom wurde von einem heftigen Zyklon heimgesucht. Ein großer Teil der Stadt ist zerstört. Schwerer Schaden wurde auch unter der dortigen Perlenfischer-Flottille angerichtet.

Auf der Jagd verunglückt.

Coswig (Anhalt), 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Sägewerksbesitzer August Opitz, Mitglied der Handelskammer, ist auf der Jagd tödlich verunglückt. Er kam beim Besteigen eines Wagens dem Abzug des Gewehres zu nahe. Die Waffe entlud sich, die Kugel drang ihm durch die Schläfe und er starb.

Überfall.

** **Regensburg**, 24. November. (Eigener Dra[illegible]richt.) In Roding wurde der Bote Pfiesl unterwegs angefallen. Der Täter raubte 400 M. und verletzte Pfiesl am Kopf und Arm schwer. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde ein sechzehnjähriger Bursche verhaftet.

Worms, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „Wormser Zeitung" meldet, ist gestern nachmittag ¾3 Uhr der Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Worms Nikolaus Andreas Reinhard, dritter Präsident der Zweiten hessischen Kammer, gestorben.

Gnesen, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Zum Weihbischof des Bistums Gnesen wurde der bisherige Domherr Dr. Kleski ernannt.

Krakau, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Der gegen den russisch-polnischen Arbeiter Truduwoski wegen Ermordung des Privatbeamten und angeblichen Spions Rybak und der gegen den früheren Warschauer Eisenbahnbeamten Sadowski wegen Mitschuld an dem Morde geführte Prozeß, der gestern begann, ist zur Ergänzung der Untersuchung vertagt worden.

Turin, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Senator und Professor der Physiologie Angelo Mosso ist gestorben.

wb. **Petersburg**, 24. November. Einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur aus Mukden zufolge liegt dort die Meldung von einem neuen Zusammenstoß zwischen der russischen Polizei und Japanern im Jantsisugebiet an der koreanischen Grenze vor.

Konstantinopel, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Blätter veröffentlichen den Wortlaut der Antwort des Finanzministers an die Ottomanische Bank, worin der Widerstand der Bank gegen die Ausgabe neuer Schatzscheine zurückgewiesen wird.

Konstantinopel, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Blätter berichten von Zusammenstößen türkischer Truppen mit persischen Irregulären an der Grenze des Wilajets Wan. Die Türken sollen 7 Tote gehabt haben.

wb. **Ottawa**, 24. November. Im Senat erklärte der Handelsminister bei dem Bericht über die Konferenz zur Verbesserung der Handelsbeziehungen zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten, nichts wäre von größerem Werte für das Reich und mehr geeignet, die Bedingungen für eine allgemeine Abrüstung zu schaffen, als ein Bündnis zwischen den beiden großen angelsächsischen Nationen.

*

wb. **Frankenthal** (Pfalz), 24. November. Heute morgen wurden in ihrer Wohnung das Ehepaar Friedrich Dolle und deren 39jähriger Sohn tot aufgefunden; sie hatten sich, wie man annimmt, infolge zerrütteter Vermögensverhältnisse durch Leuchtgas getötet.

Essen, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Auf der Zeche „Viktoria Matthias" wurden heute nacht durch eine Explosion schlagender Wetter auf der 8. Sohle im Bremswerkaufbau 5 Bergleute leicht verletzt.

Hamburg, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Hier wurde ein Klempner und zwei Matrosen wegen Falschmünzerei verhaftet. Sämtliche Handwerksgeräte und Formen wurden beschlagnahmt.

Berlin, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) In London verhaftet wurde der Wechselschieber Lapkersteen, der zu Beginn des Jahres 1910 bei den Schwindeleien gegen den Prinzen Franz Joseph von Braganza in Berlin die Rolle des amerikanischen Multimillionärs Vanderbilt gespielt hat.

Berlin, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) In der Grunewaldkolonie erschoß sich ein 23jähriger Student, der einzige Sohn eines verstorbenen Berliner Bankiers, vermutlich aus unglücklicher Liebe.

Genf, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Hier ist die Baumwollspinnerei von Sette Frère abgebrannt. Unter den Arbeitern entstand eine ungeheure Panik. Eine Anzahl derselben ist umgekommen, viele schwer verletzt.

Toulouse, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Auf dem Bahnhof von Luchen entgleiste ein Personenzug, ein vollbesetzter Wagen schlug um. Sechs Personen wurden verletzt.

London, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Der zwischen Indien und Plymouth verkehrende Dampfer „Aphona" soll an der Nordküste von Spanien untergegangen sein.

Petersburg, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Jacht „Marowo", welche im Moikakanal neben dem Schiffe „Iralitet" verankert lag, ist gestern aus unbekannter Ursache in wenigen Minuten gesunken. Die Hebungsarbeiten begannen sofort.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse war zu Beginn behauptet. Auf reichlicheres Angebot von Ultimogeld konnte eine freundliche Stimmung Platz greifen. Der Zentralausschuß der Reichsbank ist zu morgen einberufen, doch dürfte es sich nach aller Wahrscheinlichkeit nur um die übliche Monatssitzung handeln. Lebhafter begehrt waren von Bahnen Kanada, sowie Orientbahnaktien, Lombarden höher angeboten. Auf dem Montanmarkte hielt sich das Geschäft zu Beginn in engen Grenzen. Die Ermäßigung der Kohlenpreise seitens des Kohlensyndikats fand keine Beachtung. Später belebte sich auf diesem Gebiete der Verkehr etwas, so daß die Kurse leicht anzogen. Am Banken- und Schiffahrtsmarkte war das Geschäft ruhig. Dagegen erfreuten sich Elektrizitätsaktien wieder lebhafter Nachfrage. Österreichische Werte still bei leichten Kursermäßigungen. Ultimogeld 5¾ Proz. Tägliches Geld 2½ Proz. Die Börse schloß sehr ruhig, im allgemeinen behauptet, jedoch Harpener unter fortgesetzten Realisationen schwach. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend fest. Nachbörslich zogen einige Montanwerte an. Phönix, Gelsenkirchen, Deutsch-Luxemburger begehrt. Harpener etwas erholt. Privatdiskont 4⅛ Proz.

*

wb. **Berlin**, 24. November. In der Generalversammlung der Berliner Elektrizitätswerke äußerte der Vorstand: Nachdem die normale Steigerung der Ergebnisse während mehrerer Jahre durch eine Reihe von Faktoren gehemmt worden ist, darf nunmehr wieder auf eine stetige Aufwärtsentwickelung des Unternehmens gerechnet werden. Die Stromabgabe stieg vom 1. Juli bis 31. Oktober gegen die gleiche Zeit des Vorjahres um 8 282 230 Kilowattstunden oder um 17 Proz., die Anschlüsse von Konsumenten stiegen bis 19. November um 939 Kilowatt oder um 13 Proz. und der Anmeldungen einschließlich mehrerer mit Großabnehmern getroffener Abkommen um 2432 Kilowatt oder um 90 Proz.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Eine sehr merkwürdige Straße ist die Schützenhofstraße. Sie besteht aus mehreren Teilen, beginnt in der Langgasse und endet am Schulberg. Der erste Teil führt bis zu einer Treppe, die sehr oft an Unsauberkeit nichts zu wünschen übrig läßt und viel eher einer sehr öffentlichen Bedürfnisanstalt als einer öffentlichen Straße gleicht. Diese vielteilige Treppe führt bis zur Coulinstraße, dann steigt die Schützenhofstraße ein wenig an bis zum Hause Nr. 15 und zweigt links ab bis zum Schulberg. Das obligatorische Straßenschild ist nicht etwa an der Kreuzung Coulinstraße, sondern in der Mitte der Straße, am Hause Nr. 15, angebracht. Sehr nett erging es kürzlich einem Fremden, der einen Besuch in der Schützenhofstraße (sagen wir Nr. 11) machte. Am Bahnhof erkundigte man sich nach der Schützenhofstraße und erhält den sehr höflichen Bescheid, man fahre entweder mit der blauen oder der roten Elektrischen. Man frage dann nur den Schaffner, wo man aussteigen soll. Also fahren wir mit der Blauen. 15 Pf., am Lindenhof aussteigen! Entweder hatte der Beamte nicht deutlich Schützenhofstraße verstanden oder wußte von der Existenz dieser Straße überhaupt nichts. Schützenstraße, die war ihm selbstredend bekannt. Die Unkenntnis ist gewiß verzeihlich. Also wieder gefragt und mit der Blauen zurück bis Ecke Langgasse. Endlich! — Schützenhofstraße gefunden, aber nicht Nr. 11, da will man ja seinen Besuch machen. An der Treppe findet man ein defektes Emailleschild mit der Aufschrift: „Schützenhofstraße Nr. 5—16, Zufuhr über den Michelsberg." Man war noch sehr im Zweifel, ob die Treppe für den öffentlichen Verkehr bestimmt war, durch eine weitere Aufschrift auf der Wand: „Eingang zum Restaurant". Also wieder fragen und dann Treppe hinauf. Rechts oder links oder geradeaus: Das ist jetzt die Frage, denn nirgendwo ist ein Straßenschild angebracht. Also wieder gefragt und endlich Nr. 11 gefunden. Die Schützenhofstraße ist also nicht so leicht zu finden und es wäre dringend erwünscht, wenn man hier an maßgebender Stelle so bald als möglich für eine wesentliche Verbesserung der Straßenbezeichnung sorgte. Der Einsender dieses macht folgenden Vorschlag: Man [illegible]zeichne diese Straße nach Obere und Untere Schützenhofstraße [illegible] vorausgesetzt, daß man die bisherige Bezeichnung Schützenhofstraße beibehalten will. Für den unteren Teil an der Langgasse hat dies wegen des Schützenhofes seine Berechtigung. Dann aber gebe man dem oberen Teil eine neue Bezeichnung, und da wäre wohl „Fachstraße" die richtige (nach dem Erbauer der Straße, dem ehemaligen langjährigen Stadtbaumeister Fach). Man vermeide gleichklingende oder ähnlich lautende Straßenbezeichnungen. Lindenhofstraße wäre gewiß viel besser wie Schützenstraße, da ja bereits eine Schützenhofstraße (mehrteilig) besteht. Vielleicht liest man an maßgebender Stelle diese Zeilen und sorgt bald für eine bessere Straßenbezeichnung, man freut sich nirgendswo mehr wie in der oberen Schützenhofstraße resp. Fachstraße.

* Auf der Station Eiserne Hand ruht seit drei Wochen die Arbeit am Wartesaal 3. Klasse vollständig, warum, darüber vermag niemand Aufschluß zu geben. Wäre die Arbeit auch nur einigermaßen gefördert worden, so könnten längst ordnungsgemäße Zustände herrschen, die es dem Wanderern gestatteten, in menschenwürdigen Räumen so lange zu verweilen, bis sie das Dampfroß den heimischen Penaten zuführt. Statt dessen werden einige Gäste in einen kleinen Raum zusammengepfercht, wo natürlich keine Rede davon sein kann, daß man seinen Kaffee oder sein Glas Bier einigermaßen bequem einnehmen kann. Selbstverständlich können bei diesen außerordentlich beengten Verhältnissen bei weitem nicht alle Gäste Platz finden, sie müssen zum eigenen Ärger und nicht zum wenigsten zum Schaden des Wirtes, ohne sich gestärkt zu haben, weiterziehen. Wollen sie auf den Zug warten, so müssen sie draußen in Wind und Wetter ausharren, da ja der zur Verfügung stehende kleine Raum von Gästen voll besetzt ist und eine andere Gelegenheit, Schutz zu finden, nicht vorhanden ist. Wie lange soll dieser Zustand noch andauern? Wie lange soll es sich das Publikum noch gefallen lassen, daß es seine Gesundheit aufs Spiel setzen muß und wie lange soll es sich der Wirt noch gefallen lassen, daß er schwer geschädigt wird, lediglich darum, weil die Eisenbahnbehörde die Bauarbeiten in einem Schneckentempo ausführt? Nur nebenbei sei noch bemerkt, daß sich die Fahrkartenausgabe seit einiger Zeit in der Abortanlage (?) befindet. Mehrere Tauniden.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts" beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsquittung beiliegt. Rechtsverbindliche Gewähr wird nicht zugesichert.)

F. W. Derartige Ratschläge sind vom Briefkasten ausgeschlossen. Darüber kann sich auch jedermann leicht persönlich unterrichten.

J. L. Die Erben brauchen nur das zu versteuern, was sie in Wirklichkeit erhalten haben. Die Erbschaftssteuer beträgt 4 Prozent für Kinder und 6 Prozent für Enkel. Die Erben sind für den Eingang der Steuer solidarisch haftbar und müssen, um nicht eventuell für den Erben in Amerika zahlen zu müssen, dafür sorgen, daß der Steuerbetrag, der auf diesen entfällt, zurückbehalten wird.

M. K. Wenn die Hühnercholera gemeint ist, wird empfohlen, Salzsäure in starker Verdünnung dem Trinkwasser zuzusetzen. Viel wichtiger ist die Vorbeugung: Absondern der gesunden Tiere von den kranken, Vergraben oder Verbrennen der Kadaver, gründlichste Desinfektion des Stalles und der Stallgeräte mit Chlorkalklösung. Über die Art der Krankheit müssen Sie sich bei einem Tierarzt oder erfahrenen Geflügelzüchter informieren.

H. 100 C. Uns nicht mehr erinnerlich. Wenden Sie sich an eine Buchhandlung.

A. L. So viel uns bekannt, geht jeder Aufnahme in eine höhere Schule eine Prüfung voraus, von deren Ausfall die Zuteilung des Schülers einer bestimmten Klasse abhängt. Der Externe macht das Maturitätsexamen an einer öffentlichen höheren Lehranstalt.

F. K. Wenden Sie sich an das Bureau des Gewerbevereins, Gewerbeschule, Wellritzstraße. Geschäftsempfehlungen sind vom Briefkasten ausgeschlossen.

Österreicher. Die Verpflichtung zur Alimentation wird durch die Verheiratung des Verpflichteten nicht aufgehoben. Sie währt bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres des Kindes und darüber hinaus, wenn das Kind infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen außerstande ist, sich selbst zu unterhalten.

G. K. 100. Sie müssen sich an einen Pfarrer der betreffenden Konfession wenden, der Sie dann vorbereitet und tauft. Dies kann alles so unauffällig vor sich gehen, daß kein anderer Mensch etwas davon bemerkt.

Frau J. K. Diese Bestimmung gilt nur für Witwen.

Berlin. Wenden Sie sich an Herrn Magistrats-Obersekretär Kauffmann, Rathaus, Zimmer Nr. 12.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 20; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1⁄2 1 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Sterbefälle:

22. Nov. Wwe. Emilie Meier, geb. Kirchhof, 78 J.
22. „ Lina, T. des Maurers Karl Schnell, 3 J.
23. „ Technikerlehrling August Heberling, 15 J.
23. „ Robert, S. des Maurers Peter Boots, 6 M.
23. „ Wwe. Kath. Faust, geb. Wintermeyer, 74 J.
23. „ Wwe. Maria von Buri, geb. von Ernest, 80 J.

Geschäftliches.

Grösster Teehandel der Welt. LIPTON TEE. Hoflieferanten S. M. d. Deutschen Kaisers u. d. Königs v. England.
General-Vertreter: Wöhlig & Funk, Frankfurt a. M. F152

Neuheit für Hausfrauen, Touristen, Jäger etc.
FRANKFURT A. M. TÜRK & PABST's Delicatess- & Girondine-Senf Lachs-Butter & Sandwich-Fischpaste in Schlagpaket-Tuben.
T & P's Senf in hygienischer Tuben-Packung.
(Fa. 2830 g.) F 144

Gutbürgerliche Wohnungs-Einrichtungen finden Sie bei uns zu sehr mäßigen Preisen. — Ueber 100 Zimmereinrichtungen mit vornehmem Geschmack zusammengestellt. Fachmännische, zuverlässige Bedienung. Weitgehendste Garantie. Franko Lieferung. Kataloge auf Wunsch zur Verfügung.
Hermann Krekel & Co., Wiesbaden, Möbel :: Innenausbau, Friedrichstr. 36.

Der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes liegt eine Preis-Offerte der Altonaer Pflanzenbutter-Gesellschaft m. b. H. in Altona, bei. F 159

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten sowie die Verlagsbeilagen „Der Roman" und „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" Nr. 44.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheim-Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Röthercht; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Bosacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 24. Nov. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ▫ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Währg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4..	D.-R.-Anl. unk. 1918 ℳ	101.70
4..	D. R.-Schatz-Anw. »	99.70
3½	D. Reichs-Anleihe »	92.20
3..	» » »	83.40
4..	Pr. Cons. unk. . 18 »	102.
4..	Pr. Schatz-Anweis. »	99.70
3½	Preuss. Consols »	92.20
3..	» » »	83.35
4..	Bad. Anleihe 08 »	101.40
4..	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	100.20
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	96.70
3½	» » » ℳ	93.30
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	92.
3½	» » » 1892 u. 94 »	92.70
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	—
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	91.05
3½	» » 1904 » » 1912 »	91.10
3..	» » » v. 1896 »	84.50
4..	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100
4..	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101.
4..	» » » » » » 15 »	101.30
3½	» E.-B. u. A. A.	91.05
3..	» E.-B.-Anleihe	81.40
4..	Pfälz. E. B. Prioritäten	100.30
3..	Elsass-Lothr. Rente »	82.20
4..	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	101.
3½	» St.-Rente »	—
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	91.50
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	—
3..	» » » » 86, 97, 02 »	81.60
4..	Gr. Hess. 1899 »	101.
4..	» » 1900 »	101.10
4..	» » 1908, 1909 »	101.35
3½	» » » (abg.) »	91.10
3½	» » » »	91.25
3..	» » » »	80.
3..	Sächsische Rente »	82.50
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	—
4..	Württemb. unk. 1915 »	101.80
3½	» v. 1875-80, abg. »	92.70
3½	» » 1881-83 » »	91.35
3½	» » 1885 u. 87 »	92.50
3½	» » 1888 u. 1889 »	92.05
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	—
3½	» » 1895 »	—
3½	» » 1900 »	91.35
3½	» » 1903 »	91.40
3..	» » 1896 »	83.30

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
4..	Belgische Rente Fr.	93.40
3..	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	84.
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	99.60
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	—
4..	» u. Herzegowina »	—
5..	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	100.60
3..	Französ. Rente Fr.	97.60
4..	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	97.
4..	» Propination ö. fl.	97.60
1½	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	49.10
1½	» Mon.-Anl. v. 87 »	48.70
	» » 87 2500r »	48.70
3..	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	—
4..	Ital. amort. 89, S. 3 u. 4 Le	—
4..	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
3½	cons. stfr. Rte. i. G.	
3½	10000/20000 Le	—
3½	» 100-4000 »	—
	» Rente i. G.	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	97.
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	99.
3..	» cv. » v. 1888 »	82.40
4½	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4..	» Goldrente ö. fl. G.	98.50
4⅕	» Silberrente ö. fl.	96.55
4..	» einheitl. Rte., cv. Kr.	93.
4..	» » » 1. 5./11. »	93.70
4..	» Staats-Rente 2000r »	93.70
4..	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
4½	do. inn. amrt. stfr. v. 05 »	84.
3..	do. unif. 1902 S. I 410 »	64.
3..	do. » » S. III	66.70
3..	do. » S. III (Spec.) »	11.80
5..	Rum. amort. Rte. v. 03 »	101.75
4..	» Conv.	—
4..	» » v. 1890 »	94.70
4..	» » » 1891 »	91.50
4..	» inn. Rte. (½ 89) »	—
4..	» äuss. Rte. (½ 89) »	—
4..	» amort. » v. 1894 ℳ	91.10
4..	» » » » 1896 »	94.40
4..	» » » » 1898 »	90.
4..	» » » » 1905 »	—
4..	» » » » 1908 »	89.70
4..	» » » » 1910 »	96.10
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	100.10
4..	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	92.50
4..	do. Gold- do. v. 1889 »	—
4..	do. C. E. B. S. I u. II 89 »	94.
4..	do. do. S. III stf. v. 90 »	—
4..	do. Gold-A. Em. II v. 90 »	91.50
4..	do. » » III v. 90 »	—
4..	do. » » IV v. 93 »	—
4..	do. » » VI v. 94 »	94.
4..	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	94.30
4..	» » » 1902 stfr. ℳ	92.40
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	82.90
3½	» Goldanl. » 94 » »	85.20
3..	» » » 96 » »	85.
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	92.20
3½	» » 1886 »	91.70
3½	» » 1890 »	95.25
3..	» »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	86.50
4½	Serb. stfr. Gold ℳ	90.80
4..	» amort. v. 1895 »	83.40
4..	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trib. £	—
4..	» cons. » v. 1890 ℳ	88.30
4..	» (Administr.) 1903 »	86.60
4..	» (Bagdad) S. I »	85.90
4..	» con. u. v. 1903, 06 Fr.	92.70
4..	» Anl. von 1905 ℳ	88.30
4..	» » » 1908 »	86.30
4..	Ung. Gold-R. 2025r »	93.35
	» » 1012,50r »	94.
4..	» Staats-Rente Kr.	91.60
3½	» » 10,000r »	—
3..	» St.-R. v. 1897 stf. »	81.
4..	» Eis. Tor Gold » ℳ	76.10
	» Grundtl. v. 89 » ö. fl.	—
	» » 5000r » »	93.30
	» » 500r » »	93.30

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5..	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes	—
5..	» » » abgest. »	101.70
5..	» 1907 unk. 1912 »	101.70
5..	» 1907 tgb. ab 1910 »	101.40
5..	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	101.50
4½	» innere von 1888 ℳ	—
4..	» äuss. G.-Anl. 1888 £	89.
4½	» » » v. 1897 ℳ	90.90
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	92.90
4½	» » » v. 06 »	94.80
5..	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
5..	» » » v. 1896 »	94.10
4½	» » » v. 1898 »	88.80
5..	do. St. E. Tient.-Puk. »	101.45
5..	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	103.20
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1910 »	99.
4..	Egypt. unificierte Fr.	101.40
3½	» privilegierte »	—

Zf.		In %
3..	Egypt. garantierte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	97.30
4..	do. v. 1905 S. 12-19 ℳ	—
5..	Mex. am. inn. I-V Pes.	97.40
5..	» cons. äuß. 99 stf. £	100.
4..	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	92.50
3..	» cons. inn. 500r Pes.	67.25
	» » 1250r »	—
5..	Tamaul. (25) mex. Z.) »	97.80
5..	Sao Paulo v. 08 i. G. £	100.70
5..	do. E.-B. in Gold ℳ	100.60

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4..	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	101.
3¾	do. 22 u. 23 »	97.
3½	do. 30 »	95.50
3½	do. 10, 12-16, 19, 24-27, 29 »	91.
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	—
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	91.
3½	do. » 18 »	88.
3..	do. » 9, 11 u. 14 »	86.20
4..	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	101.
4..	do. 1907 unkgb. b. 13 »	101.
4..	do. 1908 unkdb. b. 18 »	101.
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	95.50
3½	do. Lit. R (abg.) »	92.70
3½	do. » S v. 1896 »	93.20
3½	do. » T » 1891 »	93.20
3½	do. » U » 93, 99 »	93.30
3½	do. » V » 1896 »	93.50
3½	do. W v. 98 u. 08 »	93.
3½	do. Str.-B. » 1899 »	—
3½	do. v. 1901 Abt. I »	92.35
3½	do. » » A. II, III »	94.30
3½	do. » 1906 A. I, II »	92.80
3½	do. » 1903 »	93.40
3½	do. v. Bockenheim »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4..	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4..	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 ukb. 1910 »	—
3½	do. » 1895 »	—
4..	Darmstadt v. 07 u. 14 »	—
4..	» v. 09 u. 15 »	—
3½	do. abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	91.50
4..	Giessen v. 1907 u. 1917 »	—
4..	do. 09 u. 1914 »	—
3½	do. v. 1850 »	—
3½	do. v. 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	91.80
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	91.50
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	91.30
4..	Hanau von 1909 u. 20 »	100.10
4..	Heidelberg von 1901 »	—
4..	do. v. 1907 u. 1913 »	99.90
3½	do. » 1894 »	90.90
3½	do. » 1903 »	90.50
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	90.50
3½	Cassel (abg.) »	—
4..	Cöln von 1900 »	100.30
4..	do. » 1906 »	100.20
4..	do. » 1908 uk. 09 »	—
3½	Limburg (abg.) »	93.
4..	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	99.75
4..	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
4..	do. R. 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	91.50
3½	do. » L. J. v. 1884 »	91.50
3½	do. von 1886 u. 88 »	91.50
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	91.50
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	91.50
4..	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	100.
4..	do. » 1900 uk. 11 »	—
4..	do. » 1907 uk. 12 »	—
4..	do. 1908 u. 1913 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. » 1904/05 »	90.70
4½	Offenbach von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4..	do. v. 1900 k. 1906 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	91.50
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4..	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	100.
4..	do. » 1906 u. 13 »	—
3½	do. » 1902 u. 03 »	91.
3½	do. » 1904 u. 12 »	91.
4..	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	94.60
3½	do. » 1899 »	95.
4..	Wiesbaden v. 1900/01 »	100.20
4..	do. v. 1903 uk. 1916 »	100.30
4..	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	—
4..	do. 1908, S. I, r. 1937 »	—
4..	do. 1908, S. II, u. 1910 »	100.
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	—
4..	Worms v. 1901 u. 07 »	—
4..	do. 1908 u. 1913 »	99.90
4..	do. 1909 uk. 1914 »	99.70
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 k. 1901 »	—
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. » 1905 u. 1910 »	—

Zf.		In %
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1895 4080r »	—
4½	do. » 1898 »	98.
4..	Christiania von 1894 »	100.
4..	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	—
3½	do. von 1886 »	—
3..	do. » 1895 »	80.90
4..	Lissabon » 1886 ℳ	80.80
4..	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
1½	Neapel st. gar. Lire	99.50
4..	Stockholm v. 1880 ℳ	—
5..	Wien Com. (Gold) »	—
5..	do. » (Pap.) ö. fl.	99.50
4..	do. v. 1898 u. 08 Kr.	98.
4..	do. Invest. Anl. ℳ	97.
3½	Zürich von 1889 Fr.	—
6..	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	103.40
5..	do. 1909 i. G. (4.80) ℳ	101.
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6½	6½	A. Elsäss. Bankges.	129.50
7..	5½	Badische Bank fl.	133.
3..	3..	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	71.
—	—	» f. Handel u. Ind. »	71.30
4..	4..	» Bod.-C.-A., W. »	124.50
8½	8½	» Handelsbanks. fl.	162.50
13..	13..	» Hyp. u. Wechs. »	180.50
7½	7½	Barmer Bank-V. »	128.
6..	6..	Berg-u. Metall-Bk. ℳ	118.80
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	163.50
9..	9..	Berl. Handelsg. »	168.80
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B »	129.50
6..	6..	Breslauer D.-Bk. »	111.40
5½	6..	Comm. u. Disc.-B. »	114.
6..	6½	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6..	6½	do. M. 1000 ℳ	130.50
17..	12½	Deutsche B. S. I-X »	257.
8½	8..	» Asiat. B. Taels	142.
4½	5..	» Eff. u. W. Thl.	101.60
7..	7..	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	145.
9..	9..	» Überseebank »	172.
8..	8..	» Ver.-Bank ℳ	127.20
9..	9½	Diskonto-Ges. »	191.35
7½	8½	Dresdener Bank »	162.70
8..	8½	Eisenbahn-R.-Bk. »	150.50
9..	9..	Frankfurter Bank »	200.
9..	9½	do. H.-Bk. »	214.
8..	8..	do. Hyp.C.-V. »	166.50
8..	8..	GothaerG.-C.-B. Thl.	162.
5½	5¾	Mitteld. Bokr., Cr. ℳ	102.10
6½	6..	do. Cr.-Bank »	121.
6..	6½	Natbk. f. Dtschl. »	129.40
11..	11..	Nürnb. Vereinsbk. »	236.50
6⅔	6⅔	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	134.00
6..	6½	Oest. Länderb. »	133.
9⅔	10..	do. Cred.-A. ö. fl.	208.75
5..	5..	Pfälz. Bank ℳ	105.
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	193.
8..	8..	Preuss. B.-C.-B. Thl.	154.10
5½	5¾	do. Hyp.-A.-B. ℳ	122.
7½	5..	Reichsbank »	143.80
7..	7..	Rhein. Credit.-B. »	128.75
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	193.10
7..	7..	Rh.-Westf. Disc.-G. »	127.70
7..	7½	Schaaffh. Bankver. »	142.10
6..	6..	Südd. Bk., Mannh. »	117.70
8..	8..	do. Bodenkr.-B. »	170.
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	115.80
7½	7½	Wiener Bank-V. »	130.80
7..	7..	Württbg. Bankanst. »	148.10
5..	5..	do. Landesbank »	—
6..	5..	do. Notenb. s. ℳ	115.50
7..	7..	do. Vereinsbk. fl.	140.10

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
9..	9..	Banque Ottomane Fr.	136.50

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
11..	—	Otaviminen Fr.	—
—	—	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. ℳ	203.
5..	5..	South West Africa C. »	166.50

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
18..	12..	Alum. Neuh. (50%) Fr.	277.50
10..	10..	Aschffbg. Buntpap. ℳ	176.
8..	8..	» Masch.-Pap. »	137.50
10½	10½	Bad. Zckf. Wagh. fl.	191.25
3..	5..	BangSüdd. I. 60% f. ℳ	87.20
15..	15..	Bleist. Faber Nbg. »	285.
10..	9..	Brauerei Binding »	182.
9..	8..	» Dunburger »	110.
7..	6..	» Eichbaum »	105.50
12½	12	» Eiche, Kiel »	181.
8..	7..	» HenningerFrkf. »	130.
8..	7..	» » Pr.-Akt »	134.
10..	9..	» Herkules Cassel »	166.
3½	1..	» Hofbr. Nicol. »	79.50
8..	6..	» Kempff »	118.
4..	3..	» Löwenbr. Sin. »	54.50
10..	9..	» Mainzer A.-B. »	203.
8..	8..	» Mannh. Act. »	130.
9..	9..	» Nürnberg »	170.
0..	5..	» Parkbrauereien »	93.30
7..	6..	» Rettenmayer »	110.
6..	0..	» Rhein. (M.) Va. »	48.
0..	0..	» Stamm-A. »	—
4½	0..	» Schöfferhof »	86.
4..	5..	» Sonne, Speier. »	85.50
13..	10..	» Stern, Oberrad »	190.
0..	2..	» Storch, Speier »	73.50
14..	14..	» Tucher »	241.
7½	6½	» Union (Trier) »	107.50
4..	4..	» Werger »	71.
		» Worms, Oertge »	
6..	8..	Bronzef. Schlenk »	137.
12..	10..	Cem. Heidelb. »	150.
12..	8..	» F. Karlst. »	128.
9..	6..	» Lothr. Metz »	110.50
8..	8..	Cham. u. Th.-W.A. »	151.50
7½	8½	Chem. A.-C. Guano »	109.30
22..	24..	» Bad. A. u. Sodaf. »	497.
0..	0..	» Biel, Silb. Braub. »	122.50
33..	38..	» D. Gold-, Sl.-Sch. »	597.50
12..	12..	» Fabr. Goldbg. »	210.
14..	14..	» » Griesh. El. »	277.30
27..	27..	» Farbw. Höchst »	539.50
0..	0..	» » Mühlheim »	63.
20..	20..	» Fabr., V. Mannh. »	341.75
7..	12..	» Weiler-ter-Meer »	235.50
32..	32..	» Werke Albert »	499.75
10..	11..	» Holzverkohlgs. »	254.25
10..	10..	» Ult.-Fabr. Ver. »	173.
12½	12½	El. Accum. Berlin »	—
9½	10..	» Deut. Ueberses »	183.10
13..	14..	» Ges. Allg. Berl. »	264.10
18..	18..	» Bergm.-Werke »	252.40
4..	4..	» W. Homb. v. d. H. »	—
6..	5..	» Lahmeyer »	116.30
7..	7..	» Licht u. Kraft »	135.40
10..	10..	» Lief.-Ges., Berl. »	186.
5..	6..	» Schuckert »	155.50
11..	12..	» Siem. u. Hals. »	246.
6..	6..	» Siemens, Betr. »	193.50
7..	7..	» Tel.-G. Dtsch. A. »	127.
9..	8..	Feinmechanik (J.) »	155.
0..	10..	Filzfabrik Fulda »	140.50
10..	10..	Gasges. Frankfurt »	200.
9..	9..	Gummif. Berl.-Frkf. »	—
7..	7..	Heddernh. Kupf. »	130.50
4..	0..	Gelsk. Gußst. »	75.
9..	10..	Kalk Rh. Westf. »	162.70
10..	8..	Kunstseidef., Frkf. »	105.
10..	12..	Lederf. N. Sp. »	225.
3..	7½	» Rothe, Kreuzn. »	113.50
10..	10..	Ludwigsh. W.-M. »	156.
25..	25..	Masch. A., Kleyer »	423.
0..	4..	» Armat. Hilpert »	85.
12..	12..	» Badenia, Wh. »	214.50
17..	23..	» Bielefeld D. »	412.
7..	7..	» Faber u. Schl. »	142.50
5..	7½	» Gasm. Deutz »	125.
13..	14..	» Gritzn., Durl. »	285.60
14..	14..	» Karlsruher »	180.
12½	12½	» Mannesm.-R. »	220.50
18..	24..	» Moenus »	383.
3..	4..	» Mot. Oberurs. »	87.60
12..	12..	» Schn. Frankenth. »	255.
25..	25..	» Witten. St. »	297.
	4..	Mehl-u. Br. Haus. »	99.
10..	10..	Metallfab. Bing. N. »	194.50
8..	8½	Oelfab. Ver. D. »	150.
0..	2½	Prz. Sig. Wessel »	91.50
23..	10..	Pressh., Spirit. abg. »	220.90
8..	8..	Pulverf., Pf., St. I. »	135.30
10..	10..	Schnellp. Fr. Frank. »	173.
8..	9..	Schuhst. V. Fulda »	159.
7..	7..	do. Frankf., Herz »	118.50
8..	7..	Seilind. (Wolff) »	132.
26..	15..	Glasind. Siemens »	258.
6..	7½	Spinn. Tric., Bes. »	136.
9..	8..	» Westd. Jute »	123.
5..	4..	D. Verlags-Anst. »	114.50
12..	12..	Waggon Fuchs »	185.
15..	15..	Zellst.-Fabr. Waldh. »	259.50

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12..	12..	Boch. Bb. u. G. ℳ	224.
6..	5..	Buderus Eisenw. »	112.50
10..	6..	Conc. Bergb.-G. »	—
10..	11..	Deutsch-Luxemb. ℳ	201.50
8..	8..	Eschweiler Bergw. »	188.
3..	3..	Friedrichsh. Bergb. »	132.
9..	9..	Gelsenkirchen »	217.25
11..	8..	Harpener Bergb. »	184.75
10..	8..	Hibernia Bergw. »	190.
10..	9..	Kaliw. Aschersl. »	—
10..	10..	do. Westereg. »	225.
4½	4½	do. do. P.-A. »	103.
6..	5½	Massener Bergbau »	—
1½	0..	Oberschl. Eis.-In. »	—
9..	15..	Phönix Bergbau »	243.
12..	12..	Riebeck. Montan »	—
10..	4..	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	170.75
20..	18..	Östr. Alp. M. ö. fl.	302.

Kuxe.

(ohne Zinsber.)		per St. in ℳ
— —	Gew. Rossleben ℳ	12.000

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
8..	8..	Lübeck-Büchen ℳ	186.
5½	6..	Allg. D. Kleinb. »	117.
8..	8..	do. Lok.-u. Str.-B. »	187.50
8½	8½	Berliner gr. Str.-B. »	188.
4½	4½	Cass. gr. Str.-B. »	160.
6½	6½	Danzig El. Str.-B. »	188.
5..	5½	D. Eis.-Betr.-Ges. »	111.20
4¾	6..	Schant. E.-B.-Akt. »	136.25
5½	6..	Südd. Eisenb.-Ges. »	122.40
0..	6..	Hamb.-Am. Pack. »	143.70
9..	0..	Nordd. Lloyd »	107.

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6..	6..	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	115.40
5..	5..	do. St.-A. »	96.
7½	7½	Buschtehr. Lit. A. »	234
10½	10½	do. Lit. B. »	—
1½	1½	Czakath-Agram »	24.50
5..	5..	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5..	5..	Fünfkirchen-Barcs »	105.
6⅔	6⅔	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	160.
0..	0..	do. Sb. (Lomb.) »	21.75
4..	4..	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	21.75
5..	5..	do. St.-Act. »	—
0..	¼	Raab Öd.-Ebenfurt »	28.
5..	5..	Stuhlw. R. Grz. »	—
7..	6⅔	Gotthardbahn Fr.	—
5..	6½	Orient-E.-B.-Betr.-G	154.50
6..	6..	Baltim. u. Ohio Doll.	103.75
6..	6..	Pennsylv. R. R. »	131.
6..	6..	Anatol. Eis.-B. ℳ	113.25
5..	4½	Prince Henri Fr.	146.90
10..	10..	Grazer Tramway ö. fl.	190.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3..	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4..	Allg. Loc.-u. Str.-B. v. 98 »	100.30
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	101.
4..	Casseler Strassenbahn »	—
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	101.40
4..	D. Eisenb.-G. Serie I »	100.10
4½	do. (Pf.) S. II u. IV »	102.25
4..	do. Serie I u. III »	—
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4½	do. 08 uk. 1913 »	—
4..	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	89.20

b) Ausländische.

Zf.		In %
4..	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	—
4..	do. Westb. stfr. i. S. ö. fl.	94.60
4..	do. do. » in G. ℳ	94.60
4..	do. do. von 1895 Kr.	95.70
4..	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	95.50
4..	do. do. 86 » i. G. »	95.60
4..	Elisabethb. stpfl. i. G. »	—
4..	do. stfr. in Gold »	—
4..	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	95.10
4..	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4..	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	—
4..	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	92.
4..	Kschau-O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4..	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4..	do. v. 91 » i. G. »	—
4..	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. fl.	88.
4..	do. do. stfr. i. S. »	93.
4..	Mähr. Grb. von 95 Kr.	—
4..	do. Schles. Centr. »	93.75
4..	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4..	do. do. stfr. i. G. »	—
5..	do. Nwb. st. i. G. v. 74 »	—
3½	do. do. conv. v. 74 »	85.75
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	—
4..	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	103.60
3½	do. conv. L. A. Kr.	85.25
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	85.50
5..	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	104.
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	86.
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	85.80
5..	do. Südb. (Lomb.) st. i. G. ℳ	99.50
4..	do. do. »	80.
2⅘	do. do. Fr.	56.40
2⅘	do. F. v. 1871 i. G. »	56.50
5..	do. Stsb. 73/74 st. i. G. ℳ	—
5..	do. Er. R. 72 st. i. G. Thl.	—
4..	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	97.70
3..	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	81.40
3..	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3..	do. v. 1885 stf. i. G. »	78.70
3..	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	81.30
3..	do. v. 1893 stf. i. G. ℳ	76.30
4..	Pilsen-Priesen st. i. S. ö. fl.	83.80
3..	Prag-Dux 1896 stfr. i. G. »	77.00
3..	R. Od. Eb. stf. i. G. »	75.60
3..	do. v. 91 stf. i. G. »	73.25
3..	do. v. 97 stf. i. G. »	66.
4..	Reichenb.-Pard. st. S. ö. fl.	94.45
4..	Rudolfb. stf. i. S. »	94.40
4..	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	—
5..	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	103.10
4..	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2⅘	Ital. stg. E. B. S. A.-E. Le	71.70
4..	do. Mitteim. stf. i. G. »	75.80
2⅘	do. Livorno Lit. C, D u. D2 »	73.70
4..	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	73.10
4..	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	—
2⅘	Süd.-Ital. S. A.-H. »	71.80
4..	Toscanische Central »	114.50
5..	Westsizilian. v. 79 Fr.	—
5..	do. v. 1880 Le	101.
3½	Gotthardbahn Fr.	92.70
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	—
4..	Schweiz-Centr. v. 1880 »	101.10
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	98.50
4..	Kursk.-Kiew. stfr. gar. »	91.
4..	do. Chark. 89 » » »	89.50
4..	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	89.60
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	98.50
4..	do. uk. 1915 stfr. G. »	—
4..	do. Wind. Rb. v. 97 »	89.50
4..	do. do. v. 98 stfr. »	89.50
4½	do. Wor. ab 1918 stfr. »	96.60
4½	do. do. Serie II »	96.50
4..	do. do. v. 95 stf. g. »	89.60
3..	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4..	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	—
4..	do. Südwest stfr. g. »	89.50
4..	Rjäsan-Uralsk stf. g. »	—
4..	do. do. v. 97 stfr. »	89.60
4..	Warsch.-Wien stfr. gar. »	—
4..	do. do. S IX stfr. »	—
4..	do. S. X uk. 1911 »	—

Zf.		In %
4..	Warsch.-W. S. XI uk. 11 ℳ	—
4..	Wladikawkas stfr. g. »	99.30
4..	do. v. 1898 uk. 09 »	90.40
5..	Anatolische i. G. »	99.
4½	Port. E.-B. v. 891. Rg. »	92.25
3..	Saloniki-Monastir »	67.10
5..	Tehuantepec rckz. 1914 »	100.

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	94
3½	Bay. Ver.-B. München »	91.20
4..	do. H.-B. S. 8 uk. 1912 »	100.40
3½	do. do. Ser. I u. 15 »	91.30
4..	do. Hyp.-u. W.-Bk. »	100.40
4..	do. do. (unverl.) »	100.20
3½	do. do. »	92.90
3½	do. do. (unverl.) »	92.
4..	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	95.30
4..	do. do. S. 9 u. 10 »	95.60
4..	do. do. S. 11, 12, 14 »	95.50
4..	do. do. S. 22, 23 »	95.60
3½	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	87.80
3½	do. do. kdb. ab 07 »	87.60
4..	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	100.
4..	do. S. 22, unk. 1912 »	100.
4..	do. S. 26-32, unk 18 »	101
3½	do. »	91
4..	Berl. Hypb. abg. 50% »	99.80
3½	» do. » 50% »	90.80
4..	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	99.70
4..	do. Ser. 7 »	99.70
4..	do. » 9 u. 9a »	99.50
4..	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	99.60
4..	do. S. 12, 12a » 1914 »	99.60
4..	do. S. 13 unk. 1915 »	99.50
4..	do. S. 14 » 1916 »	99.70
4..	do. S. 16 » 1919 »	100.40
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	101.30
3½	do. » 5 »	90.30
3½	do. » 8, unk. 1905 »	90.
3½	do. » 11, » 1913 »	90.30
4..	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	99.
4..	do. S. 14, uk. b. 1914 »	99.50
4..	do. S. 15 u. 16, uk. 17 »	99.60
4..	do. S. 18 u. 19 untilgb. 19 »	99.80
4..	do. S. 20 u. 21 uk. 20 »	101.
3½	do. 13 u. 13a uk. 13 »	92.
3½	do. kündb. ab 1905 »	91.
4..	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	99.80
4..	do. do. S. 20 uk. 1915 »	100.40
4..	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	101.
4..	do. do. S. 16 u. 17 »	100.
4..	do. do. S. 18 kdb. 05 »	99.80
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	92.
3½	do. do. S. 15, kb. 1905 »	92.
3½	do. do. Ser. 19 »	91.80
3½	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910 »	92.50
4..	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19	99.80
	21-27, 31, 34-42 tilgb. »	99.40
4..	do. do. S. 43 uk. 1913 »	99.80
4..	do. do. S. 46, kdb. 08 »	99.50
4..	do. do. S. 47 uk. 1915 »	100.10
4..	do. do. S. 48 uk. 1917 »	100.20
4..	do. do. S. 49 uk. 1919 »	100.70
4..	do. do. S. 50 uk. 1920 »	100.50
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	95.
3½	do. do. S. 28-30 u. 33 »	92.50
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	92.60
4..	Hambg. H. B. S. 141-400 »	99.
4..	do. S. 401-470 » 1913 »	99.50
4..	do. 471-540 » 1916 »	100
4..	do. 541-610 uk. 1918 »	—
3½	do. S. 1-190, 201-10 »	90.50
3½	do. 311-330 uk. 1911 »	90.50
4..	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7 »	99.
4..	do. do. S. 8 uk. 1911 »	99.10
4..	do. do. S. 9 » 1914 »	99.30
4..	do. do. S. 11 » 1916 »	99.80
4..	do. do. S. 12 » 1917 »	99.80
4..	do. do. S. 13 » 1918 »	99.70
4..	do. do. S. 14 » 1919 »	—
3½	do. do. kb. ab 05 u. 07 »	90.80
3½	do. Ser. 10 »	91.80
4..	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	99.25
4..	do. Ser. 6 uk. 15 »	100.50
3½	do. unk. b. 1906 »	92.
4..	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	100.10
3½	do. do. »	91.20
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	114.
4..	do. do. S. 17 u. 18 ab 19 »	99.10
4..	do. do. S. 21 uk. 1913 »	99.
4..	do. do. S. 22 uk. 1915 »	99.80
4..	do. do. S. 24 uk. 1916 »	99.80
4..	do. do. S. 25 uk. 1918 »	99.60
4..	do. do. S. 26 » 1919 »	99.80
4..	do. do. S. 27 » 1920 »	100.20
3¾	do. do. S. 20 » 1913 »	92.20
3¾	do. do. S. 23 » 1915 »	92.90
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	90.40
4..	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	99.30
4..	do. do. v. 1899 u. 01 »	99.30
4..	do. do. v. 1903 uk. 12 »	99.50
4..	do. do. v. 1906 » 16 »	99.70
4..	do. do. v. 1907 » 17 »	99.80
4..	do. do. v. 1909 » 19 »	100.
4..	do. do. v. 1910 » 20 »	100.20
3½	do. do. v. 1886 »	89.60
3½	do. do. v. 1890 »	90.10
3½	do. do. v. 1894 »	89.80
3½	do. do. v. 1896 kb. 06 »	89.70
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	92.
4..	do. do. Com. i. 1 kd. 10 »	100.20
4..	do. do. do. Bank. 17 »	99.20
3½	do. do. do. v. 1887 »	91.
3½	do. do. do. 96 uk. 06 »	91.
3½	do. do. do. 05 » 16 »	92.
3½	do. Hyp.-Act.-Bank »	92.30
3½	do. do. »	—
4½	do. do. Sr. 125 auf 50% »	97.75
4..	do. do. »	97.
3½	do. do. abg. »	90.
4..	do. do. v. 04 uk. 15 »	97.
4..	do. do. v. 05 » 14 »	99.
4..	do. do. v. 07 uk. 17 »	99.30
4..	do. do. v. 09 uk. 19 »	100.30
4..	do. Kom. v. 08 uk. 18 »	100.60
4..	do. do. v. 09 uk. 19 »	100.20
4..	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Cti.) »	99.
3½	do. do. do. »	94.30
4..	do. Pfbr.-Bk. E. 18 u. 19 »	99.80
4..	do. do. E. 22 uk. b. 12 »	99.10
4..	do. do. E. 25 » » 14 »	99.30
4..	do. do. E. 27 » » 15 »	99.20
4..	do. do. E. 28 » » 17 »	99.70
4..	do. do. E. 29 » » 19 »	100.30
3½	do. do. E. 23 » » 12 »	101.
3½	do. do. E. 26 » » 14 »	93.10
3½	do. do. E. 17 u. 18 kdb. »	90.
3½	do. do. E. 21 uk. b. 13 »	90.60
3½	do. Kleinb. E. 1 kb. ab 04 »	95.
3½	do. Kom. S. 3 uk. b. 12 »	90.60
4..	do. Landsch. Central »	103.
4..	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02 »	99.30
4..	do. uk. b. 1907 »	99.20
4..	do. » » 1912 »	99.50
4..	do. » » 1917 »	99.80
4..	do. » » 19 »	100.20
3½	do. »	90.
3½	do. » » 1914 »	90.30

Zf.		In %
4..	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 ℳ	99.
4..	do. S. 7 u. 8 u. 8a »	98.75
4..	do. » 9 u. 10 uk. 12 »	99.
4..	do. » 10 uk. 1915 »	99.20
4..	do. » 11 » 1918 »	99.10
4..	do. » 12 » 1920 »	—
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	91.
4..	Südd. B.-C. 31/32, 34, 47 »	100.30
3½	do. bis inkl. S. 32 »	91.80
4..	W. B.-C. H., Cöln S. 7 »	110
4..	do. do. S. 8 »	92.30
3½	do. do. S. 4 »	92.20
3½	do. do. S. 9 »	91.70
4..	Württ. H.-B. Em. 9. 02 »	100.
3½	do. do. »	92.70

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4..	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13	100.80
	16, uk. 1913 ℳ	92.70
4..	do. S. 14-15 u. 17 uk. 1914 »	101.15
4..	do. S. 18-20 uk. 1916 »	101.
3½	do. Serie 1, 2 6-8 »	91.90
3½	do. » 3-5, verl. »	91.20
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	91.50
4..	do. Com. Ser. 5-6 »	100.70
4..	do. do. Serie 7-9 »	100.90
4..	do. do. » 10-12 »	101.40
3½	do. do. » 1-3 »	92.90
3½	do. Ser. 4 verl. uk. 1915 »	91.50
4..	L.-K. (Cass.) S. 22 uk. 1914 »	101.10
4..	do. » S. 21 » 1916 »	101.50
3½	do. » S. 21 » 1917 »	95.20
4..	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	101.50
3½	do. do. Lit. U »	99.
3½	do. do. Lit. I »	94.50
3½	do. do. F, G, H, K, L »	94.30
3½	do. do. M, N, P, Q »	94.30
3½	do. do. I.R. P, S. »	94.30
3½	do. do. Lit. T »	94.30
3..	do. do. Lit. O. »	89

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf		In %
4..	Centr. Pacif. I Ref. ℳ	90.40
3½	do. »	90.40
5..	Chic. Milw. St. P., D. P.	106.80
4*	do. do. do.	—
4*	North. Pac. Prior Lien	98.80
3*	do. do. Gen. Lien	64.50
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	101.10
4*	South. Pac. S. B. I M.	94.30

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4..	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	97.10
4..	Bank für industr. U. »	97.10
4..	Brauerei Binding H. »	100.20
4..	do. Frkf. Essigh. »	—
4..	do. Nicolay Han. »	91.
4..	do. Mainzer Br. »	102.50
4½	do. Rhein. (Alteb.) »	84.60
4½	do. do. (Mainz) »	84.50
4½	do. Storch Speyer »	100.
4..	do. Werger »	96.
4..	do. Oertge Worms »	94
5..	BrüxerKohlenbgb. H. »	101.50
4..	Buderus Eisenwerk »	97.90
4..	Cementw. Heidelbg. »	102.50
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	102.75
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	100.50
4½	Fabr. Griesheim El. »	103.60
4½	Farbwerke Höchst »	101.90
4½	Chem. Ind. Mannh. »	100.20
4..	do. Kalle & Co. H. »	—
4..	Concord. Bergb., H. »	—
5..	Dortmunder Union »	—
4..	Esb.-B. Frankf. a. M. »	102.
3½	do. do. »	—
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.70
4..	do. do. »	100.
4½	El. Accumulat., Boese »	103.
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	99.50
4..	do. Serie I-IV »	98.75
5..	El. Dtsch. Ueberseeg. »	104.40
4½	do. Ges. Lahmeyer »	101.80
4..	do. do. do. »	96
4..	Frankfurter HofHypt. »	98.50
4½	Gelsenkirch. Gusstahl »	102.30
4..	HarpenerBergb.-Hyp. »	101.
4½	Hötel Nassau, Wiesb. »	101.60
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	102.30
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	102.10

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4..	Badische Prämien Thlr.	101.60
3..	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	130.
3..	Donau-Regulierung ö. fl.	—
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	—
3½	do. do. II. »	116.50
3..	Hamburger von 1866 »	—
3..	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	105.
3½	Köln-Mindener Thlr.	134.50
3½	Lübecker von 1863 »	134.
2½	Lütticher von 1853 Fr.	76.20
3..	Madrider, abgest. »	75
4..	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	138.20
4..	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	176
3..	Oldenburger Thlr.	124.50
5..	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	480.
5..	do. v. 1866 a. Kr. »	—
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	113.10

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk
—	Augsburger fl. 7	37.10
—	Braunschweiger Thlr. 20	220.50
—	Finländisch. Thlr. 10	330.50
—	Mailänder Le 45	140.
—	Meininger s. fl. 7	37.60
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	547.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	469.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	179.60
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	385.
—	Venetianer Le 30	42.

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.46	20.44
20 Francs-St. »	16.19	16.15
Oesterr. fl. 8 St. »	16.21	16.16
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	420.	4.19½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	216.
Gold al marco p. Ko.	2800	2780
Ganz f. Scheideg. »	25.90	—
Hochhalt. Silber »	78.50	76.50
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	4.19	4.19½
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	4.18	4.19½
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.75	80.75
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.49	20.48
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.	80.90
Holl. Noten p. 100 fl.	169.30	169.20
Ital. Noten p. 100 Le.	80.95	80.75
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.05	84.95
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	
Schweiz. N. p. 100 Fr.	80.95	80.85

* Kapital und Zinsen in Gold.

Wechsel.

Reichsbank-Diskont 5%. In Mark.

Amsterdam . fl. 100	69.30	4%	Paris . . . Fr. 100	80.90	
Antw. Brüssel Fr. 100	80.75	5%	Schweiz . . Fr. 100	80.85	4%
Italien . . Lire 100	80.90	5½%	St. Petersb. S.-R. 100	—	4½%
London . . Lstr. 1	20.41½	4½%	Triest . . Kr. 100	—	4%
Madrid . . Ps. 100	—	4½%	Wien . . . Kr. 100	84.92½	5%
N.-York (3 T. S.) D. 100	—	—	do Kr. in S.	—	—

Blumenthal

Damen-Handschuhe 35 Pf.
Schlüpfer, farbig u. weiss od. farbig gestreift, Paar 48 Pf.,

Damen-Trikot-Handschuhe 95 Pf.
2 Druckknöpfe, in schwarz und weiss, Ia Qualität . . Paar

Damen-Handschuhe 95 Pf.
reine Wolle, gestrickt, in verschiedenen Mustern . . Paar

Damen-Handschuhe 55 Pf.
reine Wolle, gestrickt, weiss . . . . Paar 1.10, 85 Pf.,

Lange Damen-Handschuhe 55 Pf.
reine Wolle, gestrickt, weiss . . . . . Paar

Herren-Handschuhe 95 Pf.
gestrickt, reine Wolle, weiss . . . . . Paar

K 94

Männer-Turnverein.

Heute Freitag (2. Angreastag) abends 8 Uhr:
Jahrmarkts-Rummel mit Tanz
in unserer Turnhalle, Platter Str. 18.
Eintritt 50 Pf. Mitglieder 25 Pf.
Gut besetzte Kapelle. :: Kein Bieraufschlag.
Der Vorstand.

Wer Kohlen sparen will

kaufe
Wurmbach'sche Dauerbrandöfen.
Bestbewährtes System. Einfachste Behandlung.
Winter's Patent-Germanen-Oefen
(hoher Rabatt).
Irische Oefen.
H. Hohlwein, Hoflieferant,
Schwalbacher Strasse 57. Telephon 6536.
1396

Ihr Strumpf ist zerrissen!

Dieses Wort hört man nie da, wo
Dr. W. Schmidts Reichs-Glühstrumpf
im Gebrauch ist. Derselbe vereinigt grösste Haltbarkeit mit denkb. höchst. Leuchtkraft. Zu haben in all. Geschäften.
F 90

Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht,
für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,
von Mk. **1.50** an per Meter.
Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.75** an. 1397
Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse
Telefon 717.

Linoleum

steigt im Preis.
Sofortiger Einkauf empfehlenswert im
Spezialgeschäft
Hermann Stenzel,
6 Schulgasse 6. 1522

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1539
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 2.

Echtes Kommißbrot
zu verkaufen.
F. Beysiegel, Schwalbacher Str. 29.

Billiges Hühnerfutter
Mischfutter,
150 Pfund 11 Mk.,
mit Sack, franko Käufers Bahnstation, gegen Nachnahme versendet F 86
Rheinisch-Westfälischer Geflügelfutter-Vers., Neuss a. Rh.

Odeurspritzen
zu 1 Pfg., Dtzd. 80 Pfg.
Drogerie Backe, Kochbrunnen.

Odeur-Spritzen
Dtzd. 80 Pf. und gratis dazu ges. geschützt. Neuheit.
Nur Drogerie Backe, Taunusstr. 5.

Fotografie-Rahmen und Paravents, ca. 600 Stück,
in Bronze und Leder, wegen Aufgabe dieses Artikels mit
50%
Eickmeyer Nachf.,
52 Wilhelmstr.,
Ecke Große Burgstraße.

Schweineschmalz 82 Pf.
garantiert rein . per Pfd.
J. Haub, Mühlgasse 17. 1555

Ziehung 8. Dez. 1910.
Darmstädter Schlossfreiheit-
Geld-Lotterie
3329 Geldgewinne im Betrage von M.
45000
1 Hauptgewinn
20000
2 Hauptgewinn
5000
3 à 1000
3000
usw. usw.
Lose à 1 M. Porto und Liste 25 Pfg. extra.
Zu haben bei den Königlich Preuss. Lotterie-Einnehmern u. in allen Lose Verkaufsstellen oder direkt durch
O. Petrenz, Darmstadt,
A. Dinkelmann, Worms.

Meine nach eigenem Verfahren hergestellten
Stiefel-Einlagen
beseitigen
die durch Ueberanstrengung der Fußmuskulatur entstandenen Beschwerden, Müdigkeitserscheinungen etc.,
verhindern
das Senken der Fußgelenke etc.,
verleihen
dem Fuß beim Gehen, Stehen und Tragen einen leichten elastischen Gang. K 133
P. A. Stoss Nachf.
Taunusstraße 2.

Heftige Auftritte
hat es wegen schlechten Stahlspänen schon gegeben. Unübertrefflich sind Fritz Müller's Parkett-Stahlspäne
F 153

Haut-, Harn-
und Blasenleiden (Geschlechtsl.), auch alte Fälle, Quecksilbersiechtum. Vorzügliche Erfolge. Diskr. Behandl. B 23642
Robert Dressler.
Kurinstitut f. naturgem. Heilweise,
Wörthstr. 17, a. d. Abtlgr., 9—12 u. 3—8.
Bei Frauenleiden jeder Art wende man sich vertrauensvoll an Franziska Wagner, Kirchgasse 13, 1.

Violinen
in den Grössen 1/1, 3/4, 1/2
Holzkasten, Formetuis, alle Sorten Bögen.
Grösste Auswahl. 1190
Billigste Preise.
Musikhaus
Frz. Schellenberg,
Kirchgasse 33.

Kontor-Abschluß,
bestehend aus Theke mit Pulten, Schränken u. Durchgangstür, sehr geeignet für kaufm. Empfangsraum jeder Art, billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor (Tagbl.-Haus).

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer.
Dampf-Schreinerei.
Gegr. 1856.
Telefon 111. 1565
Sargmagazin
Schwalbacherstr. 36.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Uebernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eigenem Leichenwagen.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer geduldig ertragener Krankheit entschlief heute im Alter von 76 Jahren sanft, gestärkt durch die Tröstungen der katholischen Kirche, unsere liebe Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Maria Schurz,

geb. Deinhard.

Im Namen der Hinterbliebenen:
August Schurz,
Alice Schurz, geb. **Strathmann,**
Carl Chr. von Thielmann,
Kinder und Enkel.

Wiesbaden, den 24. November 1910.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 26. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhof statt. — Das Traueramt wird am Samstagmorgen um 9¼ Uhr in der Bonifatiuskirche gehalten. 1649

Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

10 Große Burgstr. 10, Parterre und 1. Etage • Telephon 726

Über 350 qm Ausstellungs-Räume.
12 große Schaufenster 12.

Spezialgeschäft ersten Ranges!!

Feste, billige Preise. Anfertigung. Reparaturen. K87

Schuhwaren!

Enorm billige Preise. Gute Paßform und größte Haltbarkeit.

Man überzeuge sich!

Bober's Schuhwaren

27 Langgasse 27.

Hauptpreislagen eleganter Damen-Stiefel: Mark 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50 und höher.

Hauptpreislagen eleganter Herren-Stiefel: Mark 9.50, 10.50, 12.50, 14.50, 15.50 und höher.

!!Winter-Schuhwaren grösste Auswahl!!

Sie waren letzten Sommer vier Wochen in der Schweiz

oder in Tirol, an der See, oder sonstwo auf dem Lande. Aber bald schon begann die Erholung, die Sie gefunden, wieder zu schwinden. Wäre es da nicht gescheiter, 52 Wochen auf dem Lande zu leben und nur die Großstadt aufzusuchen, wenn die Geschäfte es verlangen oder es sonst sein muß? Verlangen Sie Prospekt über Eltville a. Rh., eine nette kl. Stadt mit günstigen Steuern. 20 Min. Eisenbahn von Wiesbaden. F89

Verkehrsbureau Eltville am Rhein.

Weihnachts-Vorverkauf.

Bis 30. November gewähren wir auf alle Einkäufe

10 Prozent Kassenskonto.

Schweizer Stickerei-Manufaktur
W. Kussmaul — Rheinstr. 39.

24 Schweizer Fabriken

fabrizieren Kakao und Schokolade „von der rohen Bohne auf". Ungefähr halb soviel Rohkakao wie diese 24 ausländischen Fabriken zusammen verarbeitet eine einzige, allerdings die größte, deutsche Kakao-Fabrik, das Reichardt-Werk! Bildet diese Tatsache nicht den besten Beweis für die Vorzüglichkeit der heimischen Kakao- und Schokoladen-Fabrikate, insbesondere der Reichardt-Marken? Der in Deutschland beispiellose Erfolg der Reichardt-Compagnie beruht in der Tat in erster Linie auf der Güte ihrer Fabrikate, außerdem auch auf der auffälligen, durch ein überlegenes Vertriebssystem erhöhten Preiswürdigkeit. Die

Reichardt-Marken

werden in Postpaketen oder Bahnkisten an Private zu den gleichen Fabrikpreisen und -Bedingungen geliefert wie an Händler; der Verkauf im einzelnen erfolgt ohne Preis-Erhöhung in den zahlreichen eigenen Fabrikfilialen, in

Wiesbaden,
10 Langgasse 10.
Fernsprecher 2449.

Postkolli von 6 Mk. an paketportofrei. Proben und Prospekte kostenlos. Bahnkisten frachtfrei mit Rabatt direkt durch unsere Fabrik:

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt
Deutschlands größte Kakaofabrik, Hamburg-Wandsbek.

F 174

Einlag-Sohlen

gegen kalte Füsse
empfiehlt

Ph. Ach. Marx,
Mauritiusstrasse 1.

1181

Die Körperpflege der Frau

bleibt eine Farce, solange der Körper durch das Korsett eingeschnürt und verunstaltet wird.

Nur Korsett-Ersatz

„Johanna"

verschafft ein Gefühl der Freiheit, vorzüglichen körperlichen Halt und wirklich graziöse Figur. Für die Arbeit und den Sport ist **Johanna** längst unersetzlich. Für junge Mädchen von Mk. 2,50, für Damen von Mk. 3.50 an.

Prospekte zu Diensten.

Alleinige Niederlage:

Franz Schirg,
Hoflieferant. K79
Webergasse 1.

Hahn i. T.

Station Hahn-Wehen. Zukunftsreicher Vorort Wiesbadens. — **Bauplätze** für Landhäuser u. Fabrikbauten mit Gleisanschluss. Näheres beim Besitzer **J. Jeenicke, Biebrich a. Rh.** (Landesdenkmal).

Lavendel-Salz.

Lavender Salt.

Dieses Salz bietet ein äußerst bequemes und angenehmes Mittel zum Reinigen und Parfümieren der Zimmerluft. Ganz besonders ist es dazu geeignet, den Geruch der Speisen nach beendigtem Mahle zu zerstören. Entfernt man nämlich den Stöpsel der Flasche während einiger Minuten, so wird ein ebenso köstlicher, als erfrischender Duft sich bald durch das ganze Zimmer verbreiten. Auch ist dieses Salz sehr bekannt und geschätzt als Linderungsmittel bei **Kopfschmerzen und Schnupfen.**

Hübsche grüne Flasche mit Glasstöpsel Mk. 1.50 und 3.—. Dasselbe in oleg. Kristall-Gläsern (Baccarat), sowie in feinen engl. Gläsern mit Silberbeschlag, Deckel innen vergoldet, von Mk. 5—50.

Lavendel-Salz-Aufguss
Lavender Salt Essence
zum Auffüllen der Lavendelsalz-Flaschen, Glas Mk. 1.—.

Lavendel-Parfum
für Kleider und Taschentuch à Fl. Mk. 3.— K25

Old English Lavender Water
in großen Fl. à Mk. 1.75.

Englisch Riechsalz
Inexhaustible Salt
in uhrförm. Kristall-Flakons, gegen Schnupfen, Kopfschmerzen, Schwindel, Ohnmacht, Migräne, Fl. Mk. 1.—, 3 Fl. Mk. 2.75.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Parfümerien und Seifen, sowie sämtlicher Toilette-Artikel.
Magazin für Zelluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildpatt-Waren, sowie für alle Toilette-Artikel in echt engl. Silber.

Wiesbaden, Wilhelmstr. 38. Versand gegen Nachnahme.
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1. Illustr. Katalog kostenlos.

Nr. 549.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Freitag,
25. November 1910.
58. Jahrgang.

Ständiges Lager u. Vertretung für Wiesbaden:
Oskar Grossmann, Dotzheimer Str. 57.

(Ma. 2874)
F 144

Bekanntmachung.

Vom Januar 1911 ab bringen wir die „Geschäftsbedingungen der Königlichen Seehandlung (Preußische Staatsbank), Berlin W. 56, Markgrafenstraße 46a — **Ausgabe Dezember 1910** —“ zur Versendung.

Wenn die neue Ausgabe, abgesehen von einzelnen geschäftlichen Erleichterungen, sich im wesentlichen an die bisherigen gültigen Geschäftsbedingungen anschließt, so enthält sie doch in neuen Abschnitten

a) die Bedingungen für den Ankauf und Verkauf von Reichs- und Preußischen Staatsanleihen, insbesondere den Ankauf von Reichs- und Preußischen **Schuldbuchforderungen** und
b) die Bedingungen für Gelddepositen mit **fester** Verzinsung.

Gleichzeitig geben wir bekannt, **daß wir vom 10. Dezember d. J. ab bis auf weiteres allen Banken und Bankiers bei Käufen von preußischen Schuldbucheintragungen — für eigene Rechnung oder für Rechnung Dritter — eine nur für die Banken pp. bestimmte Bonification von 1/10 % gewähren werden.**

F 174

Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank).

Auf Grund altbewährter Programme völlig sorgenlose, wirklich genussreiche

ORIENT-REISEN

entweder an bestimmten Daten mit Reisegesellschaft
oder: ganz beliebig, unabhängig und selbständig mit genau gleichen Bequemlichkeiten und Vorteilen

Erstkl. Referenzen seit 21 Jahren.
Ausf. Prospekt 15 F 200
Kaestner's Internat. Reisebureau, Basel.

Wer Sprachen
leicht, schnell und sicher

lernen will, der wählt Poehlmanns neue Sprachlehrkurse: „Englisch leicht gemacht“. „Französisch leicht gemacht“. „Italienisch leicht gemacht“. „Russisch leicht gemacht“ (weitere folgen); aufgebaut auf den Grundsätzen von Poehlmanns preisgekrönter und weltbekannter Gedächtnislehre. Die ist die einzige Sprachlehrmethode, welche Satz für Satz aufgebaut ist nach den Grundsätzen des leichten Lernens und des Gedächtnisses im Einklang mit den neuesten psycholog. Forschungen. Mit dieser Methode lernen Sie eine Sprache in der halben Zeit, die Sie sonst brauchen würden, weil Sie Ihnen zeigt, wie Sie die fremden Vokabeln leicht lernen und dauernd behalten können. Was einmal gelernt ist, sitzt. „Mit ihren neuen Sprachlehrbriefen haben Sie das Problem des Erlernens einer Fremdsprache in geradezu vollkommener und idealer Weise gelöst. J. B.“ „Habe ca. 8 bis 10 Unterrichtswerke probiert — ohne Erfolg; Ihre Methode ist die einzige, welche zum Ziele führt. Nach ihrer Methode ist es eine wahre Freude, Sprachen zu lernen . . . W. B. „Ich halte Ihre Methode besonders für Personen, die tagsüber geschäftlich in Anspruch genommen sind, für äusserst vorteilhaft, da das Interesse des Lernenden durch die greifbare und leichtfassliche Darstellung des Lehrganges rege gehalten wird und man das einmal Gelernte nicht wieder vergisst. Ich habe schon verschiedene Systeme probiert, ohne zu einem befriedigenden Resultat zu gelangen, und bin froh, endlich das richtige gefunden zu haben. Ch. B.“ Verlangen Sie Prospekt (33 kostenlos) von
Poehlmanns Sprachen-Institut, Berlin W., Wittenbergplatz 1. F53

Nachtlicht ohne Oel
Nur viereckig echt. Muster gegen 25 Pf. durch G. A. Glafey, Nürnberg * 174
Glafey Sonnenblock F88

Handtaschen, Reisekoffer, Blusenkoffer, Rucksäcke, Portemonnaies
und alle Lederwaren.
Größte Auswahl. Billigste Preise
A. Letschert,
Faulbrunnenstraße 10. 1501

Spezialität Rindswürstchen.
S. Goldschmidt, Faulbrunnenstr. 5.
Für Mk. 3.40 versende ich frei dort
9 Pfund Schweinekleinfleisch.
E. Bircks, Kiel.

Die beste Weihnachtsgabe ist eine Lebens- oder Renten-Versicherung!

Die Allgemeine Renten-Anstalt
zu Stuttgart
Lebens- u. Rentenversicherungsverein a. G.
gewährt solche Versicherungen in erprobten, allen Verhältnissen angepaßten Formen zu anerkannt billigsten Sätzen unter günstigsten Bedingungen.
Dividendenberechtigung schon nach 3 Jahren.
Aeußerst liberale Bestimmungen bezüglich Unverfallbarkeit und Unanfechtbarkeit der Policen.
Nähere Auskunft erteilen die Vertreter der Anstalt:
Hugo Ackermann, Kaufmann, Wilhelmstraße 60,
Ludwig Heß, Kaufmann, Webergasse 18, in Wiesbaden. F150

Nacht-Husten-Qualen
mildern Bonnewerkbonbons verblüffend 30, 50 und 100.
Taunus-, Adler- und Schützenhof-Apotheke.

Leistungsfähigstes Fischgeschäft am Platze!

Hauptgeschäft:
Grabenstrasse 16.
Weitere Verkaufsstellen:
Bleichstrasse 20,
Kirchgasse 7,
Michelsberg 8.

Täglich frische Zufuhr! Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Heute besonders zu empfehlen:
ff. Heilbutt, grosse Prachtfische, im Ausschnitt 90 Pf.,
Ia Kabeljau, 2—5-pfündige, Pfd. 35 Pf.,
Ia Seelachs im Ausschnitt 40 Pf., Seehechte 70 Pf.,
Goldbarsch (Seekarpfen), vorzügliche Koch- und Bratfische, per Pfd. 30 Pf.,
Kleine Merlans zum Braten Pfd. 25 Pf., Dorsch 40 Pf.,
Bratschollen 40, Stinte (Eperlans) 50, Backfisch ohne Gräten 30 Pf.,
Lebendfrische Barsche 80 Pf., Hechte 1 Mk., Tafelzander 90 Pf.,
„ Lachsforellen 1.80, Rheinzander 1.20—1.50,
Ia rotfl. Salm im Ausschnitt 1.50, Elbsalm 1.80, Rheinsalm 4 Mk.,
Holl. Angelschellfische 30—70, Rotzungen (Limandes) 60—80 Pf.,
Frische Seemuscheln, Nordseekrabben, Hummerkrabben.
Bestellungen erbitte frühzeitig! Prompter Versand,

Spezial-Blusen-Verkauf

Freitag, Samstag, Sonntag 6 Tage Montag, Dienstag, Mittwoch.

Während dieser Tage verkaufen wir sämtliche Blusen aus Woll- und Seidenstoffen, Chiffon, Tüll, Spitzen, Samt, Flanell etc. mit mindestens 20% Preis-Ermässigung.

Bar-Verkauf.

Eine grössere Anzahl seidener Blusen, Tüll- und Spitzen-Blusen sind bis zur Hälfte im Preise ermässigt.

Aenderungen zum Kostenpreis.

Sonntag geöffnet von 1/2 12—1 Uhr und 3—7 Uhr.

S. Mathias & Co.,
Ecke Weber- und Spiegelgasse.

Inhaber: Eugen Moritz.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kassiererin für Eisbahn gesucht. Sportplatz Kaiserstraße.

Gewerbliches Personal.

Lehrmädchen für Damenschneiderei gesucht Lahnstraße 2, 2 St. r. 7377

Gesucht zu einer alleinstehenden Dame ein ält. Mädchen oder Witwe, die mehr auf gute Behandlung u. stillen Dienst als auf Lohn sieht. Off. u. D. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht zum 1. Januar tücht. jüng. Köchin mit gut. Zeugn. Damenheim, Walkmühlstraße 61.

Köchin mit guten Zeugnissen wird gesucht Humboldtstraße 9, 1 St. Vorstellung zwischen 3 und 6 Uhr.

Tücht. Mädchen, d. kochen k., zum 1. Dezember gesucht. Hausmädchen vorh. Rheinstraße 98, P.

Bess. Alleinmädch. od. einf. Stütze in kl. guten Haush. per 1. Dezember od. spät. ges. Marentaler Str. 1, 3 l.

Ordentliches Mädchen auf gleich oder 1. Dezbr. gesucht. Bäckerei Wirges, Bleichstraße 32.

Alleinmädchen gesucht Taunusstraße 28.

Alleinmädchen bei hohem Lohn gesucht Walkmühlstraße 53, Villa Hildegard II.

Hausmädchen, w. Hausarbeit versteht u. etwas nähen kann, auf sofort gesucht. Zu melden Bahnhofstraße 1, 1, von 9 bis 3 und abends gegen 8 Uhr. 7362

Tücht. Hausmädchen gesucht sofort oder später. Näheres Schwalbacher Straße 25, Laden.

Sauberes evang. Mädchen, durchaus erfahren in Küche u. Hausarbeit, für besseres Haus gesucht. Anfangslohn 28 Mk. Alter nicht unter 23 J. Nur mit guten Zeugnissen vers. finden Berücksichtigung. Off. u. P. 968 an d. Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen, kinderl., gesucht Gerichtsstraße 1, 2 l.

Braves Alleinmädchen mit guten Zeugnissen f. klein. Haushalt (2 Personen) z. Anf. Dezbr. ges. Goethestraße 11, 3.

Besseres Mädchen, welches gut kochen kann und wenig Hausarbeit mit übernimmt, zum 1. Dezbr. ges. Idsteiner Straße 4.

Alleinmädchen ab Dez. od. Jan. von kinderl. Ehep. gesucht. Nur an größte Sauberkeit u. Pünktlichkeit gewöhnte wollen sich melden. Angenehme, bei zufriedenst. Leistungen dauernde Stell. Solche, die in Hotel u. Pens. gew., ausgeschl. Taunusstraße 64, 2. Etage.

Putzfrau für Samstagnachmittags gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Fy

Gesucht sofort oder etwas später gegen guten Lohn ein tücht. zuverlässiges Hausmädchen (evangelisch), welches nähen u. bügeln kann. Anmeldung 4 bis 7 Uhr nachmittags Nerobergstraße 13, 2.

Zuverlässige Putzfrau gesucht Friedrichstraße 5, Parterre.

Lauf- oder Lehrmädchen für sof. gesucht Rheinstraße 56, Blumenlad.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Redegewandte Herren und Damen sucht sofort Grossinsky, Westendstraße 19, 3 links. B23628

Guten Verdienst find. Mitarbeiter, die sich für sämtl. Zweige des Vers.-Wesens qualifizieren. Offerten u. D. 966 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Großstückarbeiter auf Werkst. u. a. d. Hause ges. Friedrichstr. 48, 2.

Ordentl. Junge f. d. Bäckerei erl. Jacob Wirges, Bäckermeister, Bleichstraße 32. B23539

Ein kräftiger Junge kann die Gärtnerei erlernen. Gärtn. Wagner, Wellritztal. B 23607

Junger Hausbursche, Radfahrer, gesucht. P. Enders, Michelsberg 32.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein aus guter Familie, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, sucht ab 1. Januar 1911 Stellung. Beste Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter C. 89 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 8. 7387

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Schneiderin sucht Kunden in u. auß. dem Hause. Gneisenaustraße 23, Part. r. B 23604

Tüchtige Weißnäherin sucht Kunden außer dem H. Näh. Sturm, Nettelbeckstraße 15, Hth. 3.

Empf. feinb. Köchinnen, All.-Mädch., d. b. koch., b. Hausmädch., d. g. näh. u. serv., einf. Hausm., Stützen, d. k. u. näh., Pens.-F. u. einf. All.-Mäd. (p. 2- u. 3-j. Att.). Fr. Anna Müller, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 2 r.

Mädchen von 18 Jahren, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung als Hausmädch. Näh. J. v. d. Mühlen, Kl. Burgstraße 11, 2. St.

Junges Mädchen sucht Stelle, am liebst. wo Kinder. Gr. Burgstraße 5, 3 rechts.

Friseuse nimmt noch Damen an. Adlerstraße 64, Part.

Junges Mädchen aus guter Familie, mit guter Schulbildung u. engl. u. franz. Sprachk., sowie in Hausarbeit bewand., sucht passende Stellung. Offert. u. B. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Junges sauberes Mädchen sucht tagsüber u. stundenweise Beschäftigung. Näh. Westendstr. 20, 1 l.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Mann, 24 Jahre, tücht. u. zuverl., redegew., engl. u. französ. sprech., sucht Stell. als Verkäufer od. ähnl. in dies. Geschäft. Angebote unter Z. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Junger Bautechniker, 21 J., Absolvent einer Königl. Baugewerkschule, sucht Stellung zum 1. Dez. Anfragen u. G. 965 Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, gedient, gute Handschrift, sucht Beschäftigung bei bescheid. Anspr. Off. u. H. 172 Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Solider zuverlässiger Mann bietet sich den geehrten Herrschaften zu jeglicher Arbeit an. Gefl. Offert. an A. Hartmann, Moritzstraße 32.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Jüng. Kontoristin
z. sof. Eintritt ges. Off. m. Bild, Zeugn.-Abschr., Gehaltsanspr. an **S. Buchdahl,** Bärenstr. 4, 1.

Bureaufräulein,
nicht unter 20 Jahren, perfekt in Stenographie und Maschinenschreib., für Eisenhandlung sofort oder für 1. Januar gesucht. Offerten unter W. 967 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin,
nicht zu jung, per 1. Jan. 1911 für Spezialgeschäft hier am Platze gesucht. Nur solche, welche durchaus selbständ. u. gewissenhaft arbeiten u. über pr. Zeugn. verfügen, woll. sich meld. Näh. zu erfrag. **Büdingenstr. 4, 2 r.**

Lehrmädchen für Wollwarengeschäft gesucht Moritzstraße 7.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Köchin
mit guten Zeugnissen gesucht Ringkirche 6, Part. B 23606

Knopfloch-Arbeiterin,
f. feine Wäsche für m. Arbeitsstube ges. Leinenhaus **Georg Hofmann,** Langgasse 37.

Modes.
Erste Arbeiterin, flott. Garn. fein. Putz p. Frühjahr ges. Off. m. Ang. der Gehaltsanspr. u. Z. 88 an die Tagbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstr. 8. 7378

Stütze,
die perf. kochen u. nähen muß, mit guten Zeugn. z. 1. od. 15. Dezbr. gesucht. Offerten unter J. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen
mit gut. Zeugn., das gutbürg. kochen kann, zu jg. Ehepaar nach Berlin ges. Reisevergüt. Näh. Parkstr. 8, 3. Et.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kontorist,
mit allen Bureauarbeiten vertraut, zuverlässiger flotter Arbeiter, Stenographie und Schreibmaschine, per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **M. 968** an den Tagbl.-Verlag.

Agent ges. z. Verk. v. **Cigarr.** a. Wirte ꝛc. Vergüt. ev. M. 250.— monatl. F 10
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Vertreter gesucht.
Eine gut eingeführte Versicherungsgesellschaft sucht einen in israelitischen Kreisen gut eingeführt. Herrn, welchem ein erhebl. Prämien-Inkasso übertragen werden soll, unt. der Bedingung, daß derselbe sich der Akquisition im Neugeschäft widmet. Geeignete kautionsfähige Bewerber belieben sich zu meld. u. D. W. 1987 an Daube & Co., Frankfurt a. M.

Gesucht
gewandten Herrn, welcher in **Friseur- und Barbier-Kreisen** bekannt, zum Vertrieb einer patent., unentb. Neuheit. Schöner **Nebenverdienst.** Off. u. **K. 968** an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling oder
Lehrmädchen
für kaufm. Fabrikbureau gesucht. Gute flotte Handschrift Bedingung. Off. u. **O. M. 30** postl. **Sonnenberg** erb.

Gewerbliches Personal.

Reelles Angebot!
Guten Verdienst kann sich anständ. lokalkundiger Mann durch Verkauf von beliebtem Nahrungsmittel erw. Off. A. 754 an den Tagbl.-Verlag.

Mehrere tüchtige
Aufzugs-Monteure
von einer groß. **Spezialfabrik Badens** für dauernde Beschäftigung sof. gesucht. Offerten unter **U. 444 F. M.** an den Tagbl.-Verlag. F 153

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

English Governess
in Wiesbaden, 27, desires post for Jan. in family or Pensionat. Entire charge children over 4, English, elem. French, Music, Drill, some German. Exper. fond of children. Refs. Off. u. **M. 967** Tagblatt-Verlag.

Ein Fräulein, musikalisch, Ostpreuß., evang., **sucht Stellung als** F 93
Gesellschafterin oder Erzieherin
zu Kindern von 4—9 Jahren. Off. erbet. **Emil Loewenstein,** Bartenstein, O.-Pr.

Dlle franç.
pers. toute confiance ch. déc. place gouv. gds enfants. Exc. référ.
25 Bierstadter Strasse.

Tüchtiges Mädchen sucht Stelle, am liebsten allein in bess. Haushalt. Näh. **Langen-Schwalbach,** Brunnenberg 8.

Bess. Fräulein
sucht Stellung zur Führung des Haushalts bei alleinstehendem Herrn. Off. u. **F. F. N. 591** befördert **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (F. cpt. 5174) F 153

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Älterer Herr, pensionierter Militär, sucht Vertr.- oder Repräsentationsposten bei mäß. Gehaltsansprüchen. Offerten unter S. 967 an den Tagbl.-Verlag.

Diener,
Anfänger, m. n. gutem Ruf empf. die altbewährte Frankfurter Dienerfachschule Josef Roy, Frankfurt am Main. Gewerbsmäßige Stellenvermittlung. F 153

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Adelheidstraße 54, Mtb. Dachw., 1 Z., Küche, Kell., sof. od. spät. zu verm. Näh. bei Lewald. 3678
Adelheidstr. 64, Hth. P., 1 Zim. u. Küche an einz. Pers. sof. 3689
Adlerstraße 26 1 Zim. u. Küche auf sofort od. später zu verm. 3679
Adlerstraße 53 sch. 1-Z.-Wohn. zu v.
Adlerstr. 63 1 Z., Küche u. Kell. 3680
Bismarckring 36, 1 rechts, Zimmer u. Küche an ruh. Pers. z. v. B 21501
Bismarckring 42 sehr großes Zimmer und Küche auf 1. Jan. zu verm. Näh. Mittelbau Part. B23050
Bleichstr. 9, Ecke Helenenstr., großes Frontspitz-Zim., Küche u. Keller, auf sofort oder spät. zu vermieten. Näheres daselbst bei Obner. 3872
Bleichstr. 15, V. D., 1 Z., 1 K. 3650
Bleichstr. 18 sch. gr. Zim. m. Küche, i. Hth., sof. od. sp. Näh. V. B 21502
Bleichstraße 26, 1, 1 Zim. u. Küche od. 2 leere Mans. zu v. B 21503
Bleichstr. 43, Vdh. D., 1 Zim., Küche und K. zu verm. B20822
Blücherstr. 7, M., Mi., 1 Z. u. K. a. A. F. N. Bismarckr. 26, 1 l. B21533
Blücherstr. 23 1 Zim. u. K. B 21505
Blücherstr. 28, Hth., 1 Zim., K., Kell.
Bülowstr. 4, Hth., 1 Zim. u. Küche.
Dotzheimer Straße 16 1 Z. u. K. i. Näh. Adelheidstr. 19. 4076
Dotzheimer Straße 39 1 Frontspitzzimmer u. Küche zu verm. 3750
Dotzheimer Straße 63 1 Zim. u. eine Küche, Kell. u. Mans., Hth. B23400
Dotzheimer Straße 101, Hth. 2, 1 Z. u. Küche auf sofort oder spät. zu verm. Näh. Vdh. 1 links. 3653
Ellenbogeng. 3 1 Zim. u. Küche. 3568
Ellenbogeng. 10, Fr., Z., K., K. 3685
Emser Str. 58 Fr.-Z. m. K. B21507
Frankenstraße 5 1 Dachzim. u. Küche.
Frankenstr. 16 gr. Dachz. u. K. B21911
Frankenstr. 23, Dachwohn., 1 Zim., gl.
Göbenstr. 19, M. P., 1 Z. u. K. B23202
Gustav-Adolfstr. sch. gr. Z. m. zwei Fenstern, gr. K. u. Zub. f. 1. Dez. Pr. mtl. 21 Mk. N. Nr. 1, 1 l. 3874
Hallgarter Str. 8, P., 1 Z., K. 3716
Hartingstraße 6 1-Z.-W. sof. od. spät. zu v. Näh. Sprenger, Part. 3629
Helenenstraße 11, H., 1 Zim., K. 3730
Hellmundstr. 31 Frisp. P.-Z., 1 Z. u. K., sof., leer. Mans. N. Vdh. 1 l.
Hellmundstr. 33, Part., 1 Z. u. K.
Hellmundstraße 39 neu herger. 1 Z. u. Küche zu verm. N. P. B19647
Hellmundstr. 42 1 Z., K., f. N. 1 St.
Hermannstr. 9 1 Zimmer u. Küche.
Hermannstraße 20 1 Zim., K. u. K. per sof. od. spät. zu verm. B21510
Herrngartenstr. 7 1 Z. u. K. 4114
Hochstättenstr. 14 1 Z., K. u. K. 3689
Hochstättenstr. 16 1 Zim. u. K. 3690
Jahnstr. 16, G. 1, 1 Z., K. N. V. P.
Jahnstr. 18, Vdh., Mi. u. K. B21512
Jahnstr. 29, Mi., 1 Z. u. K. sof. 3691
Kaiser-Friedrich-Ring 59 gr. Zim. u. K. an einz. Pers. od. z. Möbeleinst. bill. Näh. Bureau od. 3. Et. lks.
Kleiststraße 8, Stb., 1 Z. u. Küche sof. zu verm. Näh. Vdh. 2 r. 4080
Körnerstr. 6 1 Zimmer u. Küche per sof. od. spät. Näh. Burk, 1 l. 3693
Körnerstraße 8, Hth., 1 Zimmer und Küche sof. zu verm. N. V. P. lks.
Nerostraße 14 1 Z. u. K., Abschl.
Nerostraße 29 1 Z. m. K. sof. 3694
Nettelbeckstr. 18, H., 1 Z., K. B21345
Nettelbeckstr. 21 1 Z., K., 12 M. 3878
Oranienstr. 15, H. D., 1 Z., Küche ꝛc. für 15 Mk. m. Näh. H. 1. 4209
Oranienstr. 47, H., 1 u. 2 Z. u. K.
Oranienstraße 54, Dachst., 1 Z., K., Kell., ev. Abschl., f. N. V. P. 1. 4106
Platter Str. 26 1 Z., K., f. 3665
Rauentaler Str. 5, Mtb., Wohnung, 1 Zim. u. Küche, an kinderl. Leute sofort zu vermieten. B20158
Rheing. Str. 15, Stb., 1 Z. u. Küche.
Rheing. Str. 17, H., 1 Z. u. K. B21515
Rheinstr. 100, Frp., 1 Z. u. K. 3695
Röderstraße 12, Dach, 1 od. 2 Z. u. Keller auf sof. od. sp. N. P. 3866
Römerberg 16 1 Z. u. K. 4208
Römerberg 34 1 Z., Küche a. 1. Dez. od. spät. zu vm. Näh. Hth. 1. 4083
Scharnhorststr. 13 schöne gr. 1-Zim.-W. m. Balk. u. Zb. sof. o. sp. N. 1 r.
Scharnhorststraße 17, Hth., 1 Zim. u. Küche. Näh. Vdh. 1. B 19903
Scharnhorststr. 36, H., 1 Z. u. K. 3699
Schlachthausstr. 55, Dachgeschoß, 1 Z. u. Küche an ruh. kinderlose Leute sof. zu vm. Näh. im Kontor. 3648
Schulberg 19, Hth., 1 Z. u. K. z. v. Näh. Vorderh. 1. St. rechts. 3700
Schwalbacher Str. 36, V., 2 Mans., 1 dav. als Küche, z. 192 Mk., sof. oder später zu vm. Näh. P. 3879
Schwalbacher Straße 53 1-Zimmer-Wohn. zu vm. Näh. Mtb. P. 3539
Sedanplatz 6, Hth., 1 Zim., Küche, im Abschluß, an ruh. Miet. sof. od. sp.
Seerobenstr. 26, H., 1 Z., K., Abschl. Näh. b. Wenzel, Hth. 2 St. B21516
Steing. 16 Dachw., 1 Z. u. K., 14 M.
Steingasse 17 1 Zim. u. K. 3677
Steing. 34, 1, Z., K. f. o. sp. B 21517
Walramstraße 18, Vdh., gr. Z. u. K. sof. od. spät. Näh. 2 rechts. B21519
Walramstraße 23 1 Z. u. K. v. Dez.
Waterloostraße 2, Vdh. Frontsp., sch. große 1-Zimmer-Wohn. mit Balk. per sof. od. spät. an kinderl. Ehep. od. anständ. einz. Person zu vm. Näh. Waterloostr. 4, P. r. B22478
Waterloostraße 6 abgeschl. 1-Z.-W., Frontsp., per sof. zu verm. Besich. Zeidl, Eckernfördestr. 10, Frp. 4081
Wellritzstraße 27 1 Dachwohn., 1 Z., K. u. K., zu vermieten. 3703
Wellritzstraße 35 1 großes Zimmer u. Küche. Näh. das. 2 St. 4119
Westendstraße 6, Dach, 1 Zim. u. K. auf sof. od. spät. zu verm. B 21526
Westendstr. 20, H., 1 Z., K. B22746
Westendstr. 36 Zim. u. K. B 21521
Wielandstraße 10 gr. 1-Z.-W., 4 St., v. 1. 1. 11 zu verm. Näh. 1 St. r.
Wielandstraße 23 sch. Frtsp.-Wohn., 1 Zimmer u. Küche, an ruh. Leute.
Wörthstraße 18, 2. Etage, 1 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 4211
Yorkstraße 7, Hochpart., 1 gr. Zim. mit Küche, Keller, Klos., großem Abschl., gl. od. später. B23637
Yorkstr. 10, Vdh. Frp., 1 Zim. u. K. Abschl., a. r. Miet. sof. o. sp. B21398
Yorkstr. 17 1 Z. u. K., Abschl. N. 1 r.
Zimmermannstr. 1 1 Z., Küche. 3706
1 Zimmer mit Kochgelegenheit gegen kleine Hausverwaltungsarbeit sof. od. später abzugeb. Näh. Herderstraße 10, bei J. Pauly sen.
Frontspitze, 1 groß. Zim. m. Küche, an einzelne anständ. Person zu verm. Näh. Karlstr. 4, 1. 3884

2 Zimmer.

Adelheidstraße 45, Stb. 3, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. sof. od. spät. 3776
Adelheidstr. 66 sch. gr. 2-Z.-W. m. K., K. u. gr. Mans. sof., 25 M. N. 1.
Adlerstr. 6 2 Zim. u. Küche. 3936
Adlerstr. 37, H., 2-Z.-W. N. V. 1. 4111
Adlerstraße 57 2 Zim., K., K.
Adolfsallee 6, H. 3, 2 Zim. m. Küche, Kell., mtl. 20 Mk. Näh. V. 2. 3641
Adolfstraße 1 2 Zimmer u. K. 3777
Albrechtstr. 3, H. P., 2-Z.-W. zu vm.
Albrechtstr. 12, Dw., 2 Z. u. K. v. 1.
Bertramstr. 11, H., 2 Z. N. P. B21531

Bleichstraße 18, Hth., 2. u. 3-Zim.-Wohnung zu vermieten. Zu erfr. bei Hanson. 3779
Bleichstraße 28 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. Part. 3780
Bleichstraße 39, Hth., 2 Zim., Küche, Keller zu verm. B 22530
Bleichstraße 47, Stb. Dach, sch. 2-Z.-Wohn. Näh. Bur. im Hof. B21532
Blücherstraße 18 sch. 2-Zim.-Wohn., Küche u. Zubeh., sof. od. spät. 4107
Blücherstraße 23 2-Z.-W. sof. B21665
Blücherstr. 27 prachtv. Fsp.-W., 2 Z., Küche, Balk., Gas, sof. N. 1 links od. Albrechtstraße 7, Laden. 3880
Bülowstr. 4, Hh., 2-Z.-Wohn. zu vm.
Bülowstr. 7, Stb., sch. 2-Z.-W. 3781
Bülowstr. 9, Ht., 2 Z. i. Absch. 3782
Castellstraße 9 2 Zimmer u. Küche u. 1 Zim. u. Küche zu vermieten.
Castellstraße 10, V., 2 gr. Z., K. u. Zubeh. sof. oder spät. zu v. 4069
Dambachtal 36 2 Mans. u. K., 25 Mk. mtl., an ruh. Miet. Näh. 1. 3783
Dotzheimer Straße 28, Mtb. 1, schöne 2-Zim.-Wohnung mit Abschluß zu verm. Näh. Vdh. 1 r. 3598
Dotzheimer Straße 44 2 Z. u. Küche, Part., große Räume, gleich oder später zu vermieten. B20000
Dotzheimer Str. 63 zwei Mansardzimmer mit Küche, Mittelbau, p. sof. od. spät. zu vermieten. B21535
Dotzheimer Str. 78, H., 2 Z., K. 3784
Dotzheimer Straße 87, Mtb., sch. 2-Z.-W. sof. Näh. Vdh. B. B21536
Dotzheimerstraße 98, H., 2 Z., K., K. sof., 280—300. Näh. B. 1 l. 3785
Dotzheimerstraße 98, Mtb., 2 Zim., Küche, Keller sofort, 300—320 Mk. Näheres Vorderh. 1. St. l. 3786
Dotzheimer Straße 146, P., schöne 2-, evt. 3-Z.-W., für 400 bis 480 Mk. sof. od. später zu verm. 3837
Dotzheimer Straße 169/171 schöne 2-Zim.-W. u. Werkst. sof. zu verm. Näh. b. Weberpols, Nr. 160. 3787
Dreiweidenstr. 5 (Frontsp.) 2 Zim. u. Küche per sofort oder später zu v. Näh. Bismarckr. 8, Hochp. 3929
Eckernförderstr. 4, 1, sch. 2-Z.-W. sof. m. Nachl. zu vm. Näh. das. 1 r.
Eckernfördestraße 5, Hth., 2 sch. Z. u. Küche sof. od. spät. zu verm. 3788
Eltv. Str. 4, S. 2, 2-Z.-W. B20468
Eltviller Str. 14, Mtb. D., 2-Z.-W., Abschluß, etwas Hausarbeit. 4120
Erbacher Str. 6, H., 2 Z. N. V. P. r.
Faulbrunnenstraße 3, Hth., 2-Z.-W. zu verm. Näh. Vdh. 1 l. 4060
Faulbrunnenstr. 9 schöne 2-Zim.-W. mit K. sof. zu vm. Näh. P. 3791
Feldstr. 12, Vh. 1, 2 Z. u. K. 3042
Feldstraße 21 2 Z. u. K. sof. zu vm.
Frankenstraße 1 2 Z. u. Küche sofort oder später zu verm. B20012
Frankenstr. 7, Vdh. D., 2-Z.-W. gl.
Frankenstr. 14 neu herger. Mans.-W., 2 Z. u. K., gl. o. sp. Pr. 20 Mk. mtl.
Frankenstr. 19 2 Zim. u. K. B21538
Friedrichstr. 50, Fsp., 2 Z., K. 3792
Gneisenaustraße 1, Fsp., 2 Z. u. K. zu verm. N. Yorkstr. 13. B21127
Gneisenaustr. 10 2-Z.-W. m. 2 Balk.
Gneisenaustraße 12, Hth., 2-Z.-Wohn. per sof. od. spät. zu verm. B20226
Gneisenaustraße 20, H., 2-Z.-Wohn. zu verm. Näh. V. P. r. B21530
Gneisenaustr. 33, H., 2 Z. u. K. sof.
Göbenstraße 2, Hth. 2, sch. 2-Z.-W. u. Zubeh. auf 1. Januar. B22998
Göbenstr. 5, Mtb., 2-Zim.-W. B21540
Göbenstr. 7, Mtb. 2. Stock, sch. 2-Z.-W., Balk., Abschl., sof. o. sp. B21661
Göbenstr. 9 2-Zim.-Wohn. im Mtb.
Göbenstraße 16 2-Zim.-W. p. sof. zu verm. Monatl. 22 Mk. B23113
Göbenstr. 19, H., 2 Z. u. K. B21542
Goethestraße 15, Hth. 2, 2 Z., Küche, Kell., sof. od. sp. N. V. P. B21544
Gustav-Adolf-Str. 10 sch. ger. 2-Z.-Wohn. zu verm. Näh. Part. 3584
Hallgart. Str. 2, S., 2-Z.-W. B21545
Hallgarter Str. 3, Hth., sch. 2-Z.-W. sofort zu verm. Näh. bei Löw, Hth., oder nebenan, Part. l. 3793
Helenenstraße 3 2-Zim.-Wohn. auf sof. od. später zu vermieten. 3794
Helenenstr. 16, Mtb. D., 2 Z., K., K.
Hellmundstraße 26, 3, Mans.-Wohn., 2—3 Zimmer, zu verm. 4212
Hellmundstraße 27 2-Z.-W. B23651
Hellmundstr. 40, 1 l., 2-Z.-W. f. o. sp.
Hellmundstr. 42 2 Z. m. Zb. f. N. 1.
Herderstraße 7, Hth., 2-Z.-W., 1 St. Näh. bei Fritz Dörr, Vdh. 1. 3795
Herderstr. 27 Fsp.-W., 2 Z., K. 3796
Hermannstr. 15 2-Z.-Wohn. B23632
Herrngartenstraße 12, D., 2 Z. u. K.
Hirschgraben 11 2 ev. 3 Z. m. K. i. Dachg., m. Balk., per sof. od. spät. Näh. Büdingenstraße 4, 1. 3797
Hochstättenstraße 4, Vdh., sch. Frontspitz-Wohnung, 2 Zim. u. Küche, neu hergerichtet, auf gleich oder später zu verm. Näheres daselbst im 1. Stock rechts. F 351
Jahnstraße 18, Hth. 2, 2-Z.-Wohn. mit Gas auf gleich zu verm. 4109
Jahnstraße 20 Mans.-Wohn., 2 schöne Z., K. u. Kell. sof. N. V. 1. 3798
Jahnstraße 34, Hth., 2-Z.-W. zu vermieten. Näh. Vdh. 2. St. l. 3583
Jahnstr. 36, Vh., 2 Zim.-W. 360 Mk.
Jahnstr. 36, Fsp., 2 Z. u. K. 280 M.
Kaiser-Friedrich-Ring 53, Hth., 2 Z. u. K., 360 Mk. N. Weber. B23411
Karlstraße 26 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. V. P. 3731
Karlstraße 36, Stb., 2 Zim., Küche u. Keller zu verm. Näh. Vdh. 1. St.
Kirchgasse 11, Frtsp., 2 Z. u. K. 3689
Kirchgasse 19, Mf.-W., 2 u. 1 Z., K.
Kl. Kirchgasse 1, 1. Stock, 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 3556
Kleiststr. 15, Sb., 2-Z.-W., per sof. od. sp. N. Wielandstr. 13, P. 3751
Körnerstraße 4, Mittelbau, 2 Zim., Küche, 2 Keller per sofort oder spät. Näh. Vdh. P. lks. 3801
Lehrstraße 31 Mans.-W., 2 Z., K. u. Zub. a. gl. od. spät. N. 1 St. 3932
Lothringer Straße 25 2-Zimmer-Wohnungen mit Bad u. Balkon, im Vorderhaus u. Seitenbau, sof. oder später zu vermieten. B21548
Lothring. Str. 27, H., 2-Z.-W. B21549
Lothringer Str. 34 2 2-Zim.-W. im Preise v. 430 u. 350 Mk. auf sof. Näh. das. bei Fehner, 1 Tr. B21550
Luisenstr. 49, 2 l., Frontsp.-Wohn., 2 Z. u. Küche per sof. zu vm. 3565
Luxemburgplatz 2, Souter., 2-Zim.-Wohn. zu vm. Näh. 2. Stock. 4055
Luxemburgstr. 7 2 Z. u. K. i. Abschl., Stb. Dach. Näh. Vdh. 2 l. 3802
Luxemburgstraße 9, Hth., gr. 2-Z.-W. sof. od. spät. Näh. Vh. Part. 3803
Mainzer Str. 66 2 Zim., Küche u. Keller, 350 Mk., sof. zu vm. 4064
Metzgergasse 14 2 Zim. u. Küche. 3887
Michelsberg 16 2 Zim. u. Küche zu verm. Näheres im Laden. 3804
Moritzstraße 1, H. 1, 2-Z.-W., nebst Zubehör per sof. od. später zu vm. M. Rathgeber. 3805
Moritzstr. 7, Hth., schöne 2-Z.-Wohn., sof. od. spät. Näh. das. B21551
Moritzstr. 17 ist eine 2- od. 4-Zim.-Wohn zu vm. Näh. i. Lad. 3885
Moritzstraße 25 2 Zim. u. K. 3941
Moritzstraße 45 2 Zim., Küche, im Abschl., Dach, per 1. Jan., evt. fr. Näh. das. Vdh. 2 St. 4086
Nettelbeckstraße 12, bei Steib, schöne 2-Z.-Wohn. per sof. z. v. B20492
Niederwaldstraße 7, Stb. 1, 2 Z. und Küche per sofort zu vermieten.
Niederwaldstraße 14, Gth., 2-Zimmer-Wohn. zu vm. Näh. V. 1 r. 3993
Oranienstraße 12 2 Zim. u. K. (Stb.) per sof. od. später zu verm. 3806
Philippsbergstraße 24, 3, 2 Z., K., Keller per sofort zu verm. 3807
Platter Str. 17, Frontsp., 2 Zim., Küche u. Zub., ev. m. Garten, auf sof. od. später. Näh. Part. r. 3299
Platter Str. 30, 1, 2-Z.-W. f. od. sp.
Platter Str. 32 zwei 2-Z.-W. sof. od. spät. zu verm. Näh. 1 St. 3708
Platter Str. 62, 3. St., 2 Zimmer u. Küche per sof. od. später. 3808
Nauental. Str. 7 sch. Dachw., 2 Z., K.
Nauenthalerstraße 9, H., sch. 2-Z.-W., per sof. oder spät. N. Vdh. B21552
Nauentaler Str. 21 2-Z.-W. B22829
Rheing. Str. 15, H., 2 Z. u. K. B21556
Rheing. Str. 16, Sb. 1, 2 Z. N. V. P.
Rheingauer Str. 17, H., 2-Z.-W. 3811
Rheinstraße 50, Dachw., 2 ger. Zim., Küche, Keller, billig zu vermieten.
Rheinstraße 62, Stb., Dachw., 2 Zim. u. Küche sof. od. spät. zu vm. 3812
Rheinstraße 67 2-Zim.-W. per sofort od. spät. zu verm. Näh. Hth. 1 St.
Riehlstr. 6, Gth. 3, frdl. 2-Z.-W. 3813
Riehlstr. 17, 2-Z.-W. Näh. V. 3877
Riehlstraße 19, Hth. 2-Z.-W. sofort.
Röderstraße 13, 1. St., bei W. K., 2-Z.-W., m. Küche, Balk., Erker, f. oder p. 1. Jan. mit Nachlaß zu v.
Röderstr. 23, Frtsp., 2 Zim. u. Küche. Näheres Metzgerladen. 3816
Röderstraße 24, Frontsp., 2-Zimmer-Wohnung per sof. od. später. 3817
Röderstr. 26, Stb., 2-Z.-W., sof. 3818
Römerberg 6 2 Z. u. K. 1. Jan. 3820
Römerberg 24, 1, 2 Zim. u. K. gl. od. sp. an ruh. Leute billig zu v. 3821
Roonstr. 11, Frtsp., 2-Zim.-Wohnung auf 1. Jan. zu verm. B23117
Rüdesh. Str. 31 2 Z. u. K. B21554
Rüdesheimer Str. 33 2-Z.-W. 3822
Scharnhorststraße 13 schöne ger. 2-Z.-W., Bad u. a. Zub., 1. Jan. N. 1 r.
Scharnhorststraße 46, Hth., 2-Zim.-Wohn. gleich oder später an ruhige Leute zu vermieten. B20465
Schiersteiner Straße 2, Stb., 2 Zim., Küche, K. zu vm. Näh. Part. 3745
Schiersteinerstr. 11, Mtb., 2-Z.-Wohn. N. P. od. Albrechtstr. 7, Lad. 3823
Schierst. Str. 19, H., 2-Z.-W. B21556
Schulgasse 4 2-Z.-W. m. K. u. K. z. 1. Jan. zu v. Näh. Hth. 1 St.
Schulgasse 5, 2, 2 Zimmer u. Küche per sof. od. später zu verm. 3824
Schwalbacher Straße 38 2-Z.-W., Zb.
Schwalbacher Straße 19, 1, 2 Zim. u. Küche, Hth., zu vermieten.
Schwalbacher Str. 23, Hth. 2, 2 Z. u. K. bill. zu verm. Näh. Vdh. 1 St.
Schwalbacher Straße 42, Vdh., eine kleine Fsp.-W. von 2 Z. u. Küche an ruh. Leute. Näh. V. P. 3958
Steingasse 18 2- od. 3-Zim.-Wohn.
Steingasse 28 gr. 2-Z.-Wohn. 3828
Steingasse 34 2 Z. u. K. N. 2. 3829
Stiftstraße 24 2 Frtsp.-Z. m. Zubeh.
Walkmühlstraße 4, Sout., 2 Z. u. K. an kinderl. ruh. Leute sof. zu vm. Näh. Walkmühlstraße 17. 3732
Walramstr. 9 2 Z., K. N. H. Part.
Walluser Str. 8, Hth. D., 2-Zim.-W. mit etwas Hausarbeit zu vm. 4105
Waterloostr. 6, sch. 2-Zim.-W., Part. Bescheid b. Hausverw. Leibl. 3873
Webergasse 3, Gth., 2 Zim. u. Küche im 3. Stock an ruhige Leute per sof. od. später zu verm. 3832
Webergasse 52 2- u. 1-Z.-Wohnung, im Glasabschluß, zu vermieten.
Weilstr. 6, P. Mf., 2-Z.-W., sof. 4084
Weilstr. 8, V. D., 2 Z., Küche. 4087
Weißenburgstraße 8 schöne W. von 2 Z., K., im Gartenh., zu v. 3668
Wellritzstraße 21 2 Zim. u. K. 3718
Wellritzstraße 22, Hinterh. 1, schöne 2-Zim.-Wohn., mit Küche, sofort zu vm. Näh. Bäckerladen. B21520
Wellritzstr. 23, Hth., 2 Z. u. K. zu v.
Wellritzstraße 57, 2, 2 Z. u. K., m. Mfd., p. sofort. Näh. dortst. 4160
Westendstr. 10, H. Dachst., 2 Z. u. K. an r. L., sof. N. V. 1. B21558
Westendstraße 36 2-Z.-Wohn. m. Zbh.
Westendstr. 39 2-Z.-W., H., b. B21559
Westendstr. 44 2-Z.-W. Frtsp., Vdh. u. Gth., m. Balk., Gas, f. billig.
Wielandstraße 23 2 Zim. u. Küche.
Wilhelminenstraße 8, Dachst., 2—3, evt. 4 Z., u. K. sof. od. spät. an ruh. Leute billig. Näh. das. 4205
Winkeler Str. 6 2-Z.-W. sof. o. sp.
Wörthstraße 18, Dach, 2 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 3658
Wörthstr. 26 Mans.-W., 2 gr. Zim. u. Küche zu vm. Näh. 1 St. 3835
Wörthstraße 26, Hth., schöne 2-Zim.-Wohn. sof. zu v. Näh. Vdh. 1. 3596
Yorkstraße 2 2-Zim.-W. per sofort od. später zu vermieten. B21561
Yorkstraße 8 2 Z. u. K. sof. B21562
Yorkstraße 20 schöne 2-Z.-Wohn., der Neuzeit entsprech., 3. Etage, wegzugshalber billig sof. oder später. Näh. daselbst, bei Dinges.
Yorkstraße 22 2-Zim.-Wohn. zu verm.
Yorkstr. 31, H., 2 Z. u. K. N. V. 3 l.
Zietenring 3, H., 2 Z. u. Küche zum 1. Jan. N. b. Geron, H. 2. B20920
2 Zim. u. Küche zu verm., evt. auch für Möbel einzust. Näh. Laden, Adelheidstraße 51. 3836
Mansard.-Wohn., Küche, 2 Zim., an ruh. anst. Leute ohne Kind. a. sof. zu verm. Näh. Karlstr. 4, 1. 3883
Schöne 2-Zimmer-Wohnung, Hth., nebst Zubehör billig zu vermieten. Näheres Yorkstraße 29, 2 l., oder Mauritiusstraße 7, Part. F 351
Sch. 2-Z.-W., Frtsp., in g. Hause an ruh. best. Leute sof. z. v. Off. u. K. 168 Tagbl.-Zwgst., Bismarckr. 29

3 Zimmer.

Aarstraße 60 sch. gr. 3-Z.-W., 1 Mf., 2 Kell., Preis 450 Mk., zu verm.
Adelheidstr. 45, Stb. 3, 3 Zimmer u. Zubeh. sof. Mk. 300. 3882
Adelheidstraße 61, Hth., 3 hübsche Zimmer nebst Küche zum 1. Jan. zu verm. Näh. Parterre. 3672
Adelheidstraße 101, Hth. P., 3-Z.-W. zu verm. Näh. Vdh. P. 3826
Adlerstr. 3, Neub., H., 3-Z.-W. 3838
Adlerstr. 13 schöne 3-Z.-W. sof. 4203
Adlerstraße 19 3-Z.-Wohn. zu verm. N. G. Kujart, Nerostr. 14, 2. 3712
Adolfsallee 6, P., 3 Z., Küche u. gr. Balk., nebst Zub. Näh. 2. St. 3839
Adolfstraße 10, Mtb. 1, 3 Z. u. Zbh. zu vermieten. Näh. Vdh. Part.
Albrechtstraße 46 sch. 3-Zim.-Wohn., 1. St. z. 1. Jan. zu verm. 3840
Arndtstr. 5 3-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr., m. 2 Balk., Bad, Küche, Gas, elektr. Licht, 1. Et., sof. od. spät., 3. Et. per 1. Jan. 1911 zu vm. Näh. 1. Et. l. od. Bur. P. 3841
Bertramstraße 22, Hth., 3-Z.-Wohn. zu verm. Näh. Vdh. 2 l. 4107
Bleichstraße 28 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. Part. 3843
Blücherstraße 9, Hth. 1 l., 3 Zim. u. Küche per 1. Jan. 1911 zu verm. Näh. Hth. Part., bei Mey. B20101
Blücherstr. 12, Mtb. Mf., 3 Zim. m. Zub. sof. o. sp. N. Mtb. 1. B21564
Blücherstraße 19, Vdh., 3-Zim.-Wohn. sof. od. spät. Näh. Part. r. 3844
Bülowstraße 4, 1 St., 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. Part. r. 3845
Dotzheimer Str. 63, Mtb., 3-Z.-W. sof. od. später zu verm. B21565
Dotzheimerstr. 98, V., 3 Z., K., Kell. sof., 290 Mk. N. 1 St. lks. 3846
Dotzheimerstr. 98, Mtb., 3 Z., K., K. sof., 400 Mk. Näh. V. 1 l. 3847
Dotzheimer Str. 105, V., mod. 3-Z.-Wohn. mit Zubehör auf gleich od. später zu vermieten. 3848
Dotzheimer Straße 124 gr. 3-Z.-W. sof. od. später billig. 3850
Drudenstr. 5, H., 3-Z.-W. gl. B21566
Drudenstraße 8 3 Zim. u. Zubeh. im Vdh., zu verm. Näh. Vdh. 1. 3851
Eleonorenstraße 4, 1. St., 3-Zimmer-Wohnung mit Balk. sof. od. spät. z. v. Näh. Langgasse 25, 1. 3862
Eltviller Straße 12, Mtb. 2, 3-Zim.-Wohnung sofort zu verm. 3667
Emser Str. 56 schöne Frontsp.-W., 3 Zim. u. K., 280 Mk., an ruhige Mieter zu verm. 4136
Emser Straße 69, Hochp., 3 Zim. u. Zubeh. auf gleich od. später. 3854
Feldstraße 22 Frtsp.-Wohn., 3 Zim. mit Abschl. u. eig. Klosett. 4066
Feldstraße 23 sch. 3-Z.-W. gl. 4168
Frankenstr. 14 sch. 3-Z.-W., 1. St., a. gleich od. später. Preis 520 Mk.
Frankenstr. 23, Mtb., 3-Z.-W. gleich.
Friedrichstr. 8, Hth. 3, 3 Zim., Küche sof. od. spät. zu vm. Näh. daselbst bei Bremser. 3855
Friedrichstraße 44, H. 3, drei große Zimmer, Küche sof. zu verm., evt. mit Mfd. N. bei Hch. Jung. 3717
Georg-August-Straße 8, Mtb., 3-Z., K. u. Zub. Näh. Mtb. 1. B21567
Gneisenaustraße 12 neu hergericht. 3-Z.-Wohn., Dachstock, Hth., per sof. zu verm. N. das. P. B21568
Gneisenaustr. 20, Vdh. u. Hth., 3-Z.-Wohn. z. v. Näh. V. P. r. B21569
Göbenstr. 19, Mtb., 3-Z.-W. B21570
Hallgarterstr. 2 gr. 3-Z.-Whn., 1. St., auf sof. od. spät. zu verm. B21571
Hallgarter Straße 3, Vdh., sch. 3-Z.-Wohn. sofort. Näh. b. Löw, Hth. od. nebenan Part., Nicolay. 3627
Hallgarter Straße 8 mod. 3-Z.-W. p. 1. Jan. zu v. Näh. Part. 3635
Helenenstr. 27 gr. 3-Z.-W. sof. N. P.
Hellmundstr. 33, V., 3 Zim., Küche usw. per 1. Januar zu vm. B21572
Hellmundstraße 40, 2, 3-Z.-W. sof. zu verm. Näh bei Volter 1 l.
Hellmundstraße 56, Stb. P., 3-Zim.-W. u. Werkst. zu v. N. 2 r. 3855
Hirschgraben 13 3 Z. u. K. m. Bad sof. Näh. Büdingenstr. 4, 1. 3861
Jahnstraße 14 wegzugshalber schöne große 3-Z.-W. mit Zubeh. p. sof. od. 1. Jan. zu vm. N. Part. 3862
Karlstr. 6 Dachw., 3 kl. Zim., Küche, im Abschl., billig zu verm.
Kellerstraße 7, 3, frdl. 3-Zim.-Wohn. auf 1. Januar zu verm.
Kirchgasse 9 3 Zim., Küche u. Keller, Hth. 1 St., per sofort oder später zu verm. Näh. Vdh. 1 St. l. 3671
Klarentaler Straße 6 gr. 3-Zim.-W. mit Bad, Hochpart., sof. od. später zu verm. Näh. daselbst. B21574
Kleiststraße 6, 3, große 3-Z.-W. per Jan. od. April weg. Versetz. zu v.
Kleiststraße 13, 2 l., sch. 3-Z.-W. mit allem Zubeh. auf 1. Jan. zu vm.
Kleiststr. 15, 1, eleg. 3-Zim.-Wohn per sof. od. später zu verm. Näh Wielandstraße 13, Part. 3932
Klopstockstraße 9 3-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr., mit Zentralheiz. zu verm. Näh. daselbst. 6961
Lehrstraße 23, Part., 3 Z.-W. zu v. Näh. 1. Stock, bis 4 Uhr. 3726
Loreleyring 5 2 3-Z.-Wohnungen zu vermieten. Näh. Loreleyring 1, Hinterhaus Parterre. B20119
Loreleyring 7 sch. 3-Zim.-Wohn. mit allem Zubehör, 2. Stock, Sonnens., per 1. Januar 1911 zu vermieten. Haltestelle elektr. Bahn. B20679
Luisenstr. 16, Hth. 1, ist eine schöne Wohnung, 3 Z. u. K., nebst Zubeh. p. sof. zu verm. Näh. das. 3892
Moritzstraße 7, Vdh. Frtsp. u. Mtb., schöne 3-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näh. daselbst. 4155
Moritzstraße 12, Gartenh. Dachstock, 3 Zimmer u. Küche an kinderlose Leute sof. od. spät. zu verm. 3894
Moritzstr. 49, Mtb. 1, 3 Zimmer u. Küche sof. od. spät. zu verm. 3897
Nerostraße 12, 1. u. 3. Stock, 3-Z.-W. Näh. 2 St. od. Bierstadter Höhe 35.
Nerotal 10, Parterre, 3 Zimmer, Küche, an kleine ruhige Familie gleich oder später zu vermieten. Näheres Hochparterre. F 489
Neugasse 14, Stb., 3-Z.-W. N. 1. St.
Niederwaldstr. 1, 1, 3-Z.-W. a. Apr.
Niederwaldstraße 4, Gth., 3-Z.-W. per sofort zu vermieten. 3901
Niederwaldstr. 5, H., 3-Z.-W. gl. 3902
Niederwaldstr. 11, Hp., 3-Z.-W., Apr.
Oranienstr. 25, Hth. P., 3 Z., Küche, evtl. 1 Mansarde zu vm. 4073
Oranienstr. 58, M., 3-Z.-W. N.V. 4078
Oranienstr. 60, Mtb. P., 3-Z.-W. zu verm. Näh. Mittelb. 2 St. r. 4117
Philippsbergstr. 9, P., 3 Z., Mf. 3906
Philippsbergstr. 23 3-Z.-W. m. M. sof.
Philippsbergstraße 24, P. u. 1. Et., 3-Zim.-Wohnung, Balk., zu verm. N. Langgasse 18, Porzellang. 3907
Philippsbergstraße 30, Part., 3-Zim.-W. (500 Mk.) sof. od. sp. B21576
Nauentaler Straße 8, Hth. 2, 3-Zim.-Wohn. per 1. Nov. zu verm. Näh. daselbst bei Blum, Mtb. P. 3636
Nauentaler Straße 21 3-Z.-W. auf gleich oder später zu vm. B22080
Rheing. Str. 16 wegzugsh. el. 3-Z.-W. z. 1. Jan. 1911. N. P. r. 3911
Riehlstr. 5, früh. 3, sch. 3-Z.-Wohn., 2 Balk. u. reichl. Zub. sof. 3912
Riehlstr. 13 3-Z.-W., Mtb. Part. 3913
Riehlstraße 27, Hth., 3 Z. sof. 3914
Röderstraße 4, 1. Stock, schöne 3-Z.-Wohnung zu vermieten. 3915
Röderstraße 21, 1, 3 Z., Küche u. Zb. auf gleich od. später zu vm. 3916
Römerberg 9/11 3 Zim. u. Zubeh. auf sof. od. spät. zu vm. Näh. im Uhrenladen b. Herrn Lang. B21577
Rüdesheimer Straße 40, 1, 3-Z.-W.
Schachtstraße 25, P., 3 Zim. u. Küche.
Scharnhorststraße 7, 2, 3-Z.-Wohn. per sofort oder später zu verm. Näh. 3 St. rechts. F 358
Scharnhorststraße 28 schöne gr. 3-Z.-Wohn., im 1. St., ab 1. Jan. zu v. Näh. Parterre rechts. 3917
Scharnhorststraße 31 schöne Part.-3-Zim.-Wohn. auf Januar zu vermieten. Näheres 1 l. 3871
Scharnhorststr. 34, 3, 3 Zim. u. K.
Scharnhorststraße 37, 1, mod. 3-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. P. l. 3918
Schulgasse 4 3-Z.-W. m. K. u. Kell. per 1. Jan. zu v. Näh. Hth. 1.
Schwalb. Str. 43, Mtb., 3 Z. 3919
Kleine Schwalbacherstraße 4 3 Zim. u. Küche zu vermieten. 3920
Sedanstraße 9 schöne Wohn., 3 Zim., K. u. Z., sof. od. später. B21579
Sedanstr. 10 neu herger. 3-Zim.-W. Hth., sof. o. sp. N. V. 1 r. B21580
Stiftstr. 3, Vh. 1 l., 3 Z., K., gl. o. sp.
Stiftstraße 8 ist eine 3-Zim.-Wohn. mit allem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. im 1. St. 3652
Wallauferstraße 9, Hth., sch. 3-Z.-W. zu verm. Näh. Vdh. Part. 3922
Walramstr. 10, 2. St., schöne 3-Zim.-Wohn. per sof. zu verm. B21582
Waterloostraße 2 u. 4 (nur Vorderhäuser) schöne 3-Zim.-Wohnungen mit Mansarden od. gr. Frontspitz-Zimmer u. Zubehör, per sofort od. später billigst zu vm. Näh. beim Hausverwalter das., Nr. 4, Part. r. od. Bleichstr. 47, Bur. Hof. B21007
Waterloostraße 5 schöne 3-Z.-W. per sof. od. später zu verm. B21583
Weilstr. 13 sch. Fsp.-W., 3 Z. u. Zub.
Wellritzstraße 13, Vdh. Frtsp., neu. 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör sofort oder später zu verm. Näh. P. 3985
Westendstr. 39 3-Z.-W. Näh. daselbst.
Wielandstraße 13 eleg. 3-Zim.-Whn., 1. St., der Neuzeit entspr., sofort od. spät. Näh. das. Part. 3571
Winkelerstr. 3 sch. 3-Z.-Wohnungen mit Zentralheiz. per sof. od. später zu verm. Näh. daselbst. 3923
Yorkstraße 10 3-Z.-Wohn. per sofort oder spät. Näh. 1 St. l. B23626
Zimmermannstr. 7, P. 1, 3-Z.-W. f.
3-Zim.-Wohn. im 1. Stock, mit Zubeh., sofort od. spät. zu vermieten. Näheres bei Schreinermeister Kilp, Gneisenaustraße 4. 3753
Schöne 3-Zimmer-Wohn. mit Küche, Keller u. Mansarde per sofort od. später billig zu vermieten. Näh. Yorkstraße 29, 2 r., od. Mauritiusstraße 7, Part. F 351
3-Zim.-Wohn., 2. St., sof. m. Nachl. Näh. Seerobenstr. 16, Laden.
An der Kurpromenade u. Sonnenberg reiz., mitten in Gärten befindl., 3-Z.-W., 2 Tr., zu v. Näh. b. Hirsch, Walkmühlstr. 47. Tel. 3609. 4082
Sch. 3-Zim.-Wohn. im Hth. sof. zu verm. Pr. 30 Mk. Näheres bei Schmidt, Walramstr. 31. B22633
3-Zim.-Wohn., Hinth. Pt., 350 Mk. N. Weißenburgstr. 2, P. r. B23270

4 Zimmer.

Adolfstraße 8, Gth. 1 r., 4-Z.-W. per 1. Jan. Anzuseh. 4—6 Uhr nachm.
Albrechtstraße 36, 1. oder 3. Stock, schöne 4-Zim.-Wohnung zu verm. Einzusehen vorm. Näheres bei Fr. Rauch, Röderstraße 35. 3961
Bertramstraße 3, 1. u. 3. St., große 4-Zim.-Wohn. versetzungshalb. sof. zu verm. Näh. Baubureau Hildner, Dotzheimer Str. 43, Sout. B22559
Dotzheimer Str. 102, 1, 4-Z.-Wohn. sof. Näh. 1, b. Fröhlich. B21589
Dreiweidenstr. 4, 1. St., 4 Zimmer mit reichl. Zub. p. 1. Jan. o. spät. zu vm. Näh. das. b. Schlink. 3962
Göbenstraße 2, 1. St., sch. 4-Zim.-Wohn. mit r. Zub. sofort. B21591
Göbenstr. 9, 1, 4-Zim.-Wohn. B21592
Hallgarterstraße 6 gr. 4-Zim.-W. mit Mädchenzimmer 1. Stock, 2 Balk., Badezim. usw. zu verm. B21593
Hartingstr. 13, 2, Ecke Gust.-Adolfstr., große 4-Z.-Wohn. zum 1. Jan.
Herderstr. 1 4-Z.-W. Näh. 1 r. 3963
Herderstr. 21, Hochpart. r., sch. 4-Z.-Wohn. mit Bad, Balkon, Kammer u. Keller per sofort oder später zu verm. Näh. daselbst 1. 3957
Herderstr. 27, 2. St., 4-Zim.-Wohn. Näheres 1. Stock. 4102
Kaiser-Friedrich-Ring 88, 1, 4-Zim.-Wohn. mit Zubehör auf sofort od. später zu vm. Näh. P. l. 3966
Karlstraße 21 sch. freigeleg. 4-Zim.-Wohn. mit Zubehör zu verm.
Karlstr. 29 sch. gr. 4-Z.-W. 1. 4. o. fr.
Karlstr. 39, 1. sch. 4-Zim.-W. sof. od. spät. z. vm. Näh. das. b. Hausmstr., Mittelbau 1 Stock. 3967
Knausstraße 2, P., Ecke Philippsbergstraße, 4 Zimmer mit Zubehör auf gleich oder später zu verm. 3968
Körnerstraße 4, 1. Etage, 4 Zimmer, K., Bad, 2 Mf., 2 Kell., 2 Balk., Gas, elektr. L., sofort. Näh. P. l.
Körnerstraße 5, Part., 4-Zim.-Wohn. auf sof. Näh. b. Seel, 1. Et. 4116
Körnerstraße 8, Vdh. 2, schöne 4-Z.-Wohn. sof. zu verm. Näh. Part. l.
Luxemburgstraße 4, 2. St., 4-Zim.-Wohn. per sof. od. spät. zu v. 3970
Marktstraße 12, 2, 4 Zim., Balkon, Küche u. Zub. zu verm. Näh. 1.
Michelsberg 12 II, 4-Z.-W. Mk. 400 sof. zu verm. Näh. das. 2. 3742
Michelsberg 22, 2. St., 4- od. 6-Zim.-Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näh. Frontspitze. 3955
Moritzstraße 40 4 Zim., Küche, Kell., 2. Stock, zu verm. Näh. P. 3971
Nerostraße 9 4-Zim.-W. m. Kabinett zu vermieten. 4091
Niederwaldstr. 1 sch. 4-Z.-W., Part. l.
Oranienstraße 4, 1, 4-Z.-W., Badezimmer u. sonst. Zubehör, sofort zu verm. N. Kirchgasse 51. 3973
Philippsbergstraße 16 sehr schöne 4-Zimmerwohnung, 2. Etage, mit Balkon, Bleichplatz, reichl. Zubeh., sof. od. später preiswert zu verm. Näh. Philippsbergstr. 16, P. l. 3976
Philippsbergstraße 17/19, Part., sch. 4-Z.-Wohn. zum 1. Jan. 1911 zu verm. Näh. 2. Et. rechts. 3977
Nauentaler Straße 8, 3, 4-Zimmer-Wohnung sof. od. später zu verm. Näh. Mittelb. P., bei Blum. 3978
Rheingauer Straße 2 eine herrsch. 4-Zim.-Wohn., mit allem Zubehör, per sofort oder später. B21596
Riehlstraße 3, in sehr ruh. Hause, schöne 4-Zim.-Wohnung (3. Et.) auf sof. zu verm. Näh. P. 3979
Röderstraße 39, 2, H., v. d. Taunusstraße, 4 resp. 5 Zim. mit Zubeh., 2. Et., zu vm. Näh. Part. r. 3980
Scharnhorststr. 46 4-Z.-W., mit allem Zub. sof. od. spät. zu vm. B21525
Schenkendorfstr. 6 herrschaftl. 4-Z.-W. per April z. v. Näh. P. r. 4098
Schiersteiner Straße 9 herrsch. 4-Z.-Wohnung zu vermieten. 3982
Schiersteiner Straße 34, Neub., herrschaftl. 4-Z.-W., Etag.-Zentralhz. zu v. Näh. Nebenhaus, 1. B21596
Schlichterstr. 7, Hp., 4-Z.-W., r. Zub., elekt. Licht, usw. p. 1. April. 4104
Seerobenstr. 19 4-Z.-Wohnung, der Neuzeit entspr. Näh. i. Lad. 3983
Taunusstraße 13 4 Zim., vollst. neu, herger., Heizung, Lift, elektr. Licht, sofort zu verm. Näheres Taunusstraße 13, 1. 3984
Walramstraße 13 4-Z.-W. u. Zubeh. auf sof. od. spät. Näh. 2. B21599
Wielandstr. 13 eleg. 4-Z.-W., 1. St., der Neuzeit entsprech., per sofort od. spät. Näh. daselbst Part. 3574
Winkelerstr. 3 sch. 4-Z.-Wohnungen mit Zentralheizung sof. od. später zu verm. Näh. daselbst. 3986
Yorkstraße 11, 2, sch. 4-Z.-W. u. K. m. Balk. bill. Näh. 1 St. r.
Yorkstraße 12, B. l., sch. 4-Zim.-Wohn. sof. od. spät. bill. zu vm. B21598
Yorkstr. 17 4-Z.-W. sof. od. sp. N. 1 r.
Yorkstraße 27 4—6 Zimmer per sofort od. später. Näh. 3 r. 3987

Zietenring 3, 1, 4 Z. u. Kch. per sof. Näh. Vdh. b. Hausmeister. B 21600

Schöne 4-Zimmer-Wohn. per sofort od. spät. im Preise von 650 Mk. zu vm. Näh. Platter Str. 12. 3988

5 Zimmer.

Adelheidstraße 56, Part., 5-Z.-Wohn., mit groß. Veranda, sof. od. spät. zu verm. Näh. beim Hausverwalter, oder Rheinstraße 66, 1. 3989

Adelheidstr. 75 schöne 5-Zim.-Wohn. mit all. Zbh. p. 1. April 1911. 3990

Bahnhofstraße 6, Vorderh. 1. Etage, 5 Zimmer mit allem Zubehör, beste Geschäftslage für Etagengeschäft oder Bureau, sofort zu verm. Näh. daselbst od. Bureau Franke, Wilhelmstraße 22. 3992

Bismarckring 2, Neubau, herrschaftl. 5-Zim.-Wohn. im 1. Stock zu verm. Näh. daselbst links. B 22557

Bismarckring 39 5-Zim.-W. im 3. St. zu verm. Näh. daselbst. B 21634

Dambachtal 14, Gth. Part., sofort u. 2. Et. p. 1. April, je best. aus 5 Z., Balk., Zub., sof. zu vm. Näh. bei C. Philippi, Dambachtal 12, 1. 3993

Friedrichstraße 46, 3. Wohn. von 5 Zim., Küche, Badenische, Klosett, 2 Kam., 1 Verschlag, 2 Keller, auf sof. od. später zu verm. Näheres Architektur-Bureau Lang - Wolff, Luisenstraße 23. 3995

Goethestraße 12 herrschaftl. 5-Zim.-Wohnung, nebst großem Badezim. u. Balkon, sof. od. später. Näh. 2. Etage bei Franke. 3996

Goethestraße 15, 2, an d. Adolfsallee, schöne neuhergerichtete 5-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör auf sofort od. spät. Näh. P. B 21604

Goethestraße 18, 3, Eckwohn., Nähe Bahnh., 5-Z.-W. Pr. 800 Mk. 3997

Goethestr. 21 5-Z.-W., P. r. 3 St. 3998

Goethestraße 23, 3, 5-Zim.-Wohnung, mit reichl. Zubeh., per sof. od. spät. zu verm. Näh. im Hause oder Bleichstraße 9. Diehl. B 21605

Jahnstraße 29, 3, 5-Zim.-W. m. Bad, Balk. u. Zubeh. sof. od. spät. 4014

Kais.-Friedr.-Ring 88, Hdp., 5-Zim.-Wohnung per sofort oder später zu vermieten. Näh. P. l. 3999

Klarentaler Straße 2, b. d. Ringk., gr. herrsch. 5-Z.-W., 1. Et., per sof. od. später. Näh. Part. l. B 21606

Klarentaler Str. 5, 2, 5-Z.-W. N. bj.

Langgasse 3 5-Zim.-Wohn. mit mod. Ausstatt. zu vm. Näh. Baubur. Hildner, Dotzheimer Str. 41. 4001

Luxemburgplatz 3 schöne Part.-Wohn., 5 Zim., Garten usw., per 1. April 1911 zu verm. Näh. daselbst oder Wielandstr. 5, 3, b. Schramm. 4005

Moritzstr. 7 sch. 5-Zim.-Wohnungen mit reichl. Zubeh. auf sofort oder 1. April 1911. Näh. daselbst. 4121

Moritzstraße 25 sehr schöne 5-Zim.-Wohnung mit Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. 4002

Moritzstraße 43, 3, 5 Zim., Balkons, Bad u. reichl. Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Näh. das. 1. St. 4003

Moritzstraße 52 2 sch. 5-Z.-Wohnung, wegzugsh. mit groß. Nachl. B21607

Müllerstraße 9, 2. Et., 5-Z.-W., Bad u. Zubeh., per sofort od. Januar. Näh. Part., 10—12 u. 3—5 Uhr.

Nerotal, Franz-Abt-Straße 6, Hochpart., 5-Z.-Wohn., Wintergarten, Bad, Speisek., 3 Mans., elektr. L., auf 1. April zu v. Näh. bei Chr. Cramer, ob. Frankfurter Str. 3958

Neugasse 3 ist die 2. Etage, 5 große, freundliche Zim., Bad, Küchen-Balkon und sonst. Zubehör, per April zu verm. Näh. daj. Bureau Friedr. Marburg, Weinstl. 4001

Niederwaldstraße 4 herrsch. 5-Z.-W. p. April zu vm. Näh. P. r. 4005

Niederwaldstr. 5, 1, 5-Z.-W. p. Jan.

Oranienstr. 50, Ecke Goethestr., gr. 5-Zim.-Wohn. m. Balkon, Badeeinricht., reichl. Zubehör z. v. 3951

Oranienstraße 62, Vdh. 1, herrschaftl. 5-Zim.-Wohn. mit Bad sofort mit Mietnachlaß zu verm. 4007

Rauentaler Straße 15, 2, elegante 5-Z.-Wohn., Zentrals. B 21609

Rauentaler Str. 18, P., sch. W. von 5 Z., Küche, Speisek., Bad, 2 Balk., Gas, el. Licht, Kohlenaufz., 2 Mbl., 1. Jan. od. spät. N. Sout. 4059

Rheingauer Straße 1, 1, ist eine sch. modern ausgestattete 5-Zimmer-Wohnung m. Zentralheizung, Gas, elektr. Licht, Bad, 2 Kammern und Keller, per sof. od. später zu verm. N. An der Ringkirche 11, 4. B21610

Rheinstr. 67 5-Z.-W. sof. od. spät. zu verm. Näheres Bureau Weinbdl.

Rheinstraße 70, 2, schöne 5-Z.-Wohn. zum 1. Jan., evt. früher, zu verm. (1350 Mk.). Besicht. jederz. 3669

Rheinstraße 115 gr. 5-Z.-W., 2. Et., mit Balkon, Bad, 2 Mans. usw. billig, zu 1250 Mk., zu vermieten. Kann sofort bezogen werden. Näh. daselbst 1. Etage. 3755

Rüdesheimer Str. 18, 3, 5-Z.-W. u. Zb., neuz., gl. o. sp. N. G. P. 4101

Rüdesheimer Straße 28, 1. Etage, mod. herrschaftl. Wohnung, 5 Zim., Heizung, Erker, Balkone u. reichl. Zubeh., p. sof. Näh. daj. 4. Et. 4010

Scharnhorststraße 1, Ecke Dotzh. Str., 2 St., moderne 5-Z. Wohn., per Jan. oder April zu verm., evt. mit Bur. u. Lag. Näh. P. lks. B22795

Schenkendorfstr. 5 hochherrsch. 5-Zim.-Wohn. mit Zentralheiz. zu verm. Näheres bei Paulh. 4118

Schiersteiner Straße 34, Neubau, herrsch. 5-Z.-W., mit Etagen-Zentralh. Näh. Nebenhaus, 1. B21611

Schwalbacher Straße 46 5-Zimmer-Wohn. mit allem Zubehör. F 575

Viktoriastraße 14, 1, 5-Z.-Wohn., mit reichl. Zubeh., g. n. herger., sofort oder später zu vermieten.

Webergasse 38, 1. 5-Zim.-Wohn. per sof., ev. spät., zu verm. Näh. das.

Wielandstr. 10 5-Z.-W., 2. od. 3. Et., 1. Apr., ev. 1. Jan. Näh. 1. Et.

Wilhelmstraße 2a, 2, hochherrschaftl. 5-Zim.-Wohnung, Bad, gr. Balk., u. reichl. Zubehör, per sofort od. später. Näh. Lad., Part. r. 4013

5-Zim.-Wohnung (580 Mk.) an ruh. Familie per 1. Januar zu verm. Näh. Metzgergasse 3, Laden. 3656

6 Zimmer.

Adelheidstraße 56, 2. Etage, 6-Zim.-Wohnung mit groß. Veranda, sof. zu verm. Näh. beim Hausverw. oder Rheinstraße 66, 1. 4015

Adelheidstr. 59 (fr. 47), 2, 6 Z., Bad, 1 Balk., Küche, Speisek., 2 Mans., 2 Kell., vollst. u. herg., sof. Näh. b. Hausmstr., Stb. P. Besicht. jederz.

Friedrichstraße 38, 2. St., besteh. aus 6 Z. mit reichl. Zubeh., p. 1. April 1911 zu verm. Sehr geeignet für Zahnarzt, Rechtsanwalt usw. Näh. bei Moritz Herz u. Cie. 3736

Geisbergstr. 14 6-Z.-Wohn. 3960

Kais.-Fr.-Ring 90, Hp., 6 Z., K. nebst Zubeh. p. sof. od. spät. zu verm. Näh. 3 St., zw. 12 u. 5 Uhr. 3947

Kirchgasse 28 6-Zimmer-Wohnung im 2. Stock auf gleich zu vermieten. Näheres daselbst. B 21613

Klopstockstraße 9 herrschaftl. 6- u. 5-Zim.-Wohn. mit Zentralheizung zu verm. Näh. daselbst. 6962

Marktplatz 7 ist die 3. Etage, bestehend aus 6 schönen Zimmern, Küche mit Speisekammer, Bad, Mansarden, mit Zentralheizung, Gas- u. elektr. Beleuchtung, sowie allen sonstigen Annehmlichkeiten, sof. od. später zu verm. Näheres im Bureau der Weinhandlung daselbst. 4018

Moritzstr. 15 6 große Zim. m. reichl. Zub., 3. St., p. 950 Mk. a. sof. od. später. Näh. 1. St. links. 4019

Rheinstr. 86 gr. 6-Z.-W., P., p. 3. Et., a. al. od. spät. Näh. das. Part.

Scheffelstraße 3 schöne 6-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zub., 1. St. auf 1. April zu vermieten. Näh. Hausverw., Souterr., o. Herderstraße 10 bei **J. Pauly sen.** 4013

Webergasse 11, 3, 6 Zim. nebst Zubehör per 1. April 1911 zu verm. Näheres bei H. Denoël. 3670

Wilhelmstraße 16 eine Wohn., 6 Z., u. Zubeh., Gth. 1 St., sof. od. spät. zu verm. Näh. im Laden. 4021

Herrsch. 6-Z.-W. m. Bad, 2 Balk., zc., weg. Todesf. p. 1. April zu vm. Näheres Rüdesheimer Str. 8, 1.

7 Zimmer.

Adolfstraße 4, 2. Et., 7 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. Näheres Rheinstraße 40, 2. 4022

Adolfstraße 10, 2, 7-Z.-W. u. Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Näh. Part.

In Villa Biebricher Str. 30, Part., 7 Z., gr. Korr., So.-A., 3 Balk., gr. Sout., Mbd., gr. G., Gas, el. Licht, bis 1. Apr. m. N. N. Goethestr. 2, 1.

Friedrichstraße 29 ist die 2. Etage, 7-Zimmer-Wohnung mit Zubehör u. 2 Mansarden, preiswert zu vm. N. Bierstadter Str. 9, kl. Villa. 4062

Kaiser-Friedrich Ring 40, 3. Etage, 7-Zim. u. reichl. Zub. per 1. Jan. oder spät. zu vm. Näh. 3. Et. 4080

Rheinstraße 82, 1, 7-Z.-Wohn., herrschaftlich, der Neuzeit entsprechend eingericht. zu vermieten. Näheres Moritzstraße 40, 1. Tel. 3322. 4023

Taunusstraße 1, 2. Et. links, 7 Zim., Bad, gr. Balkon, usw. p. 1. April 1911 zu vm. Näh. bei C. Philippi, Dambachtal 12. 3722

In Villa Uhlandstraße 16 herrschaftl. 7-Zim.-Wohn., 2 St., zu verm.

8 Zimmer und mehr.

Adolfsallee 11, 1, herrsch. 10-Zim.-W. m. reichl. Zb. u. Perf.-Aufzug sof. od. spät. Näh. Part. 4024

Bierstadter Straße 10 Wohn., 8 Zim. mit Nebenr., Zentralheiz. usw., per sofort oder April 1911. 4025

Nerotal 8, Parterre oder Beletage, 8 Zim., Balkon, zu verm. 4027

Rheinstraße 33 herrsch. 9-Z.-Wohn. m. Zub. a. 1. Apr. 1911 z. v. Näh. 4. St. od. Möbell. Bes. 10—1. 6964

Sonnenberger Straße 43, 2. Etage, 8 Zim. u. reichl. Zubehör, Zentr.-Heizung, elektr. Licht, Lift, auf gl. oder später zu vm. Näh. bei Fr. Braidt, Schöne Aussi. 44. 4028

Wielandstr. 13, 1. Et., herrsch. 8-Z.-Wohnung per sofort od. spät. zu vm. Näh. das. Parterre. 3576

Läden und Geschäftsräume.

Adlerstr. 37 Lad. m. o. ohne 2-Z.-W. Näheres Vorderh. 1 r. 4020

Blücherstraße 27 Laden od. Bureau mit gr. Lagerräumen, ca. 150—200 Quadr., per sof. od. später. Näheres Haberstock, Albrechtstraße 7. 4040

Bülowstr. 9 Werkst. u. Wohn. 4050

Dotzheimer Straße 32, Eckladen, bill. zu vermieten. Näh. Part. 4052

Dotzheimer Str. 61 gr. hell. Part.-Raum f. Werkst. o. Lagerr., ev. m. Bur. u. W., z. v. N. P. 1 l. 4017

Dotzheimer Str. 105 Werkstätten u. Lagerräume, ganz oder geteilt, billig zu vermieten. 4041

Faulbrunnenstraße 3, Hth., sch. Part.-Räume, ev. mit gr. Keller u. Lagerraum, zu vm. Näh. Vdh. 1 l. 4007

Faulbrunnenstraße 6 Laden m. 2-Z.-W., Part., a. 1. April 1911. 4092

Frankenstraße 13 K. u. gr. Werkst.

Friedrichstr. 44 Lagerr., ca. 48 Qm., ev. auch 96 Qm., per sof. od. spät. zu v. Näh. b. Heinr. Jung. 4042

Georg-August-Strase 8 Werkstätte u. Lagerräume. N. Mth. 1. B21616

Gneisenaustraße 16, bei Nitzsche, schöne Lagerräume, auch Werkstatt billig zu vermieten. 4202

Göbenstr. 9 Werkst. u. Lag. B 21617

Göbenstraße 12, Eckladen. Näh. bei Trittler, Hochparterre. 4048

Göbenstraße 29, Part. r., Werkstätte, 30 qm, Lagerraum, 18 qm. B21618

Göbenstraße 32, Laden, za. 64 Qm., z. Einstell. v. Möbel usw. B21619

Göbenstraße 32 Werkstätte od. Lagerraum sof. oder später. B 21620

Hellmundstraße 56, Bäckerei, nach neuester polizeilicher Vorschr. hergerichtet, mit Wohn., sof. od. sp. zu verm. Näh. 2. Stock rechts. 4045

Herderstr. 26 Lad. sof. zu verm. 4046

Herderstr. 27 Werkst. p. Lagerr. 4047

Hermannstraße 3 Laden für Wktg.

Jahnstraße 6 helle Werkst. u. Lagerr. sof. N. Zingel, Hallgarter Str. 3.

Kaiser-Friedr.-Ring 61 2 helle Part.-R., a. z. Möbeleinst. Näh. 3 r. 4068

Karlstraße 39 großer Arbeitsraum, Lagerraum, Keller u. Bureau zu verm. Näh. das. od. Dotzheimer Straße 28, 3 links. B 21621

Marktstr. 22 ist ein großer Laden m. Wohn., bedeut. Lagerräum., Werkstatträumen zc., z. b. Näh. das. im Glaswarenladen oder beim Eigent. A. Meier, Nikolasstraße. 41. 6965

Mittelstr. (Langgasse, Metzgerg.) gr. P.-Raum, dir. u. d. Str., Speisewirtsch. N. Bischoff, Kirchg. 11. 3886

Moritzstraße 43 Laden mit 2 Schaufenstern sehr billig zu verm. 3735

Moritzstraße 44 Laden, evt. mit W., auf gleich od. spät. zu verm. 4122

Moritzstraße 50 Laden mit Wohnung, ev. Lagerräume, per sofort oder später zu vermieten. 4123

Moritzstraße 68 ist ein zirka 135 qm gr. heller Lagerraum u. ebensolcher Keller per 1. Jan. 1911 od. später zu vm. Kraftaufzug, elektr. Licht u. Gas vorh. N. das. Bh. 1. 4054

Nerostraße 28 helle Werkstätte mit Schuppen sof. od. spät. zu vm. 4170

Niederwaldstr. 4 Laden m. Zim. u. Nebenr. sof. od. spät. zu vm. 4126

Rauentaler Str. 11 Laden, für jedes Gesch. geeig., s. b. N. Mth. 1. 3930

Rheinbahnstraße 5 Bureau od. Lag.-Räume b. z. vm. N. das. B 21623

Rheinstraße 86, Part., gr. 6-Z.-W., als Bureau für Anwalt, Arzt, Architekt, auf gl. od. sp. Näh. das.

Rheinstr. 101 sch. gr. Laden m. Einricht. pr. zu verm. Näh. P. l. 4127

Riehlstraße 5 schöne helle Werkstatt, auch als Lagerraum zu vm. 4128

Riehlstr. 12 Werkst. m. Nebenr. sof.

Riehlstraße 27 große Werkstattsräume mit Keller, Bureau, Hof, für jedes Geschäft, alles sehr reichlich, zu vm. Näh. das. 1. St., bei Schäfer. 3950

Scharnhorststr. 1, Hofeinbau, Bur. u. Lagerr., evt. Werkstatt, od. an Flaschenbierhändler zu v. B 21624

Laden Scharnhorststraße 7, mit oder ohne 3-Z. W., per sof. od. spät. zu verm. Näh. 3 Tr. rechts. F 353

Scharnhorststr. 36 Wkst. N. P. B21625

Scheffelstraße 12, Hofeinbau, ca. 25 qm, für Bureau oder Lagerraum zu vermieten. 4129

Schiersteiner Str. 11 Werkstätte. 4130

Schillerplatz 1 geräum. Werkstätte, evt. mit Wohnung, sofort zu vm.

Schulgasse 4 eine Werkst. z. 1. Jan. zu vm. Näh. Hth. 1. Stock.

Schwalbacher Straße 2 2 gr. Part.-Räume für Bureau od. Geschäftsräume zu vermieten. 3881

Schwalb. Str. 5 Lag. od. Werk. 2156

Schwalbacher Straße 12 Lager oder Werkstatt zu verm. Näh. Schwalbacher Straße 23, Wirtschaft. 4060

Schwalbacher Str. 23 Bureau, auch als Werkstatt, mit gr. Lagerraum, bill. zu verm. Näh. Vdh. 1.

Sedanplatz 3 gr. Werkstätte. B21784

Taunusstraße 47, 1, Laden für Schneiderei sof. zu vermieten. 4138

Walkuerstraße 10 Lad. m. 2-Z.-W. p. sof. od. spät. Näh. Part. l. B19901

Webergasse 3, Seitenb. l., Parterre-Raum für Bureau usw. z. v. 3417

Weilstr. 6 Werkstätte mit Lagerr., ev. Lagerhalle, sof. N. H. 1 l. 4115

Werderstraße 5 Lagerr. od. Werkstatt, 65 qm, zu vermieten. 3809

Wielandstraße 9 Lagerraum oder Werkstatt zu vermieten. 4063

Zietenring 11, Eckh., Laden m. 2-Z.-Wohn. p. sof. zu verm. Näh. bei Born, Arch., 1 Stock. 3758

Schöner Eckladen mit 3-Zim.-Wohn. per sof. billig zu verm. Näh. bei Schreinermeister Kilp, Gneisenaustraße 4. 4171

Läden in erster Geschäftslage Wiesbadens, im „Tagblatt - Haus", Langgasse 21, sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Sch. gr. Eckladen m. sch. Wohn. per 1. Jan., Ecke Luxemb.- u. Karlstr. Näh. bei E. Massing. 4134

Die Part.-Lok., ca. 70 Qm., Ecke der Friedrichstr. u. Schillerplatz 1 priv.

Waldstr. 49 geeign. Raum f. Kohlenkleinverkauf zu vermieten. Näheres Kurz, Friedrichstraße 4, 3. 4053

Waldstraße 51 ist die Schmiede-Werkstätte sof. zu verm. Näheres Kaiser-Fr.-Ring 56, Part. F 239

Villen und Häuser.

Kleines Geschäftshaus, Mitte der Stadt, per sof. od. später zu verm. oder zu verkaufen. Näheres bei L. Heiser, Kais.-Friedr.-R. 82. 4135

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Bleichstraße 25 kleine Wohnungen f.

Gneisenaustraße 35 schöne Wohnung o. Werkst. zu vermieten. 4207

Helenenstr. 11, H. D., kl. W. g. Hausarbeit p. 15. Nov. N. Part. 4058

Nikolasstr. 7, Sb., Mns.-W. an ruh. Leute a. gleich zu vm. N. 1 r. 4200

Philippsbergstraße 24, Part. u. 1. Et., Balk. u. Zubehör. Näh. Langgasse 13, Porzellangeschäft. 4138

Röderstr. 20 K. W. p. 1. Nov. 3928

Röderstraße 33 schöne Dachw. gleich oder später zu vermieten. 4206

Möblierte Wohnungen.

Jahnstraße 36, P., möbl. 2-Z.-Wohn.

Moritzstraße 37, 2, gut möbl. Wohn.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 33, Part., groß. Zim., mit 1 oder 2 Betten, Südlage, Vorgarten, sofort zu vermieten.

Adolfstraße 3, Gth., 1 gr. gut mbl. Z.

Albrechtstr. 30, P., m. Z., sep. Eing.

Albrechtstr. 39 1 schön mbl. sep. Zim.

Bertramstraße 12, 1 l., einf. mbl. Z.

Bismarckring 11, 3 l., eleg. mbl. Zim. für 20, 25, 30 Mk. monatl. zu vm.

Bleichstraße 17, 2 l., gr. luftig., schön möbl. Zim. m. Frühstück sof. zu v.

Blücherplatz 3, 1 r., möbl. Z. m. Pf.

Blücherstr. 28, 1, sch. m. Zim. frei.

Dotzheimer Str. 12, 1, sch. m. Z. frei.

Dotzheimer Str. 24, 1, 2 Z., 1—2 Bett.

Dotzheimer Str. 25, 3, sch. mb. Zim. mit oder ohne Pension.

Dotzheimer Str. 28, P., möbl. Zim. zu vm. Anzusehen von 9—11 Uhr.

Dotzheimer Straße 31, 3 l., m. Z., P.

Dotzheim. Str. 63, 2, sch. m. Z. billig.

Emser Straße 25 möblierte Zimmer.

Friedrichstraße 8, Mth. 3 r., mbl. Z.

Friedrichstr. 8, Mth. 3 r., möbl. Mj.

Friedrichstr. 41, 2 r., f. mb. Z., 2 B.

Friedrichstraße 50 m. Z., m. u. o. P.

Goethestraße 18, 1, möbl. Zimmer.

Helenenstr. 14, P., sch. m. Z., a. Pf.

Helenenstr. 17, 1, g. möbliertes Zim.

Hellmundstr. 4, 2 l., frdl. mb. Z. bill.

Hellmundstr. 40, P. r., m. Z., o. K.

Herderstraße 3, 1, schön möblierte Zimmer mit voller Pension, per Woche 11 Mk., p. Monat 45 Mk.

Herderstraße 8, P. r., schön, m. Z. l.

Herderstr. 27 mb. u. l. Z. N. 1. St.

Hermannstr. 26, P. 2 r., Best. m. Z.

Herrnmühlgasse 5, 1, sch. mbl. Mj. b.

Hirschgraben 32, 1, sch. mb. Z. priv.

Kirchgasse 18, 1, gut möbl. Zim. zu v.

Kirchgasse 19, 1, mb. W.- u. Schlafz.

Kirchgasse 19 möbl. Mans. zu verm.

Klarentaler Straße 1, Hochp., Ecke Ringkirche, gut möbl. Zim. zu vm.

Klarentaler Str. 8, 2 r., möbl. Zim.

Langgasse 13, b. Kutz, gut möbliertes Zimmer frei.

Lehrstraße 16, 1 l., gut m. groß. Z.

Luisenstraße 3, 2 r., möbl. Zimmer.

Luxemburgstr. 6 schöne möbl. Mans.

Marktstraße 25 gut möbl. Zim. frei.

Mauergasse 7 möbl. Zim. zu verm.

Mauergasse 8, 1 r., m. Z., a. m. Pens.

Moritzstraße 7, Laden, gut möbliert. Zimmer für 18 Mk. zu vermieten.

Moritzstraße 30, Hth. 2, möbl. Zim.

Neugasse 5, Kurlage, möbl. Zimmer.

Niederwaldstraße 11, P., möbl. Zim.

Oranienstraße 22, 1 r., sch. m. Z. b.

Philippsbergstr. 9, 1, gut möbl. Zim.

Riehlstraße 12, P., sch. möbl. Zim.

Römerberg 21, 1 l., möbl. Zim. bill.

Römerberg 21, 3 l., fr. mb. Mj. 2 M.

Ronstraße 6, 1 l., f. möbl. Zim. z. v.

Saalgasse 22 heizbare möbl. Zim. b.

Scharnhorststr. 11, P. r., schön m. Z.

Schwalb. Str. 42, G. 2 l., frdl. m. Z.

Schwalbacher Straße 69, 2 l., schön möbl. Zimmer, 20 Mk., zu verm.

Sedanstraße 8, 3 l., sch. mbl. Z. bill.

Taunusstraße 29, 2, schön möbl.

Viktoriastr. 14 e. groß. eleg. möbl. Zimmer per sofort zu vermieten.

Walkmühlstraße 8, Pension Riedel, möbl. Zim., mit od. ohne Pension.

Webergasse 3, Hth., möbl. Zimmer.

Weilstraße 17 Mans. mit Bett zu vm.

Wellritzstraße 35, 2, möbl. Zimmer.

Wellritzstraße 55, 2 r., m. Z. a. Mdch.

Westendstr. 1, 1 l., E. Sedanpl., m. Z.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Adelheidstraße 33 gr. Mansarde sof.

Adelheidstraße 38 kl. Part.-Zim., auch für Bureau passend, zu verm.

Bismarckring 42 gr. Mans. sofort zu verm. Näh. Mth. Part. B25049

Bleichstraße 15, Hth. D., 1 Zim. z. v.

Blücherstraße 7, Part., gr. l. Mans.

Blücherstr. 7, M. P., 1 Zim. Näh. Bismarckring 26, 1 l. B 23008

Dotzheimer Str. 2, S., hzb. leere Mj.

Erbacher Str. 9, Frtsp., heizb. Mans. zu verm. Näh. Stb. Part.

Faulbrunnenstr. 11 2 sch. Mj., eing. od. zusammen, zu vm. Näh. 1 St.

Frankenstraße 4 2 hzb. Mansard. zu verm., evt. auch als kleine Wohn.

Friedrichstraße 18 2 leere Z. zu vm.

Helenenstraße 6, H. 2 l., leeres Zim.

Hellmundstraße 2 große Mansarde.

Hellmundstr. 8 Mans. an einz. Pers. oder zum Möbeleinstellen.

Hellmundstr. 34, 1, sch. leere Mans.

Hellmundstr. 40, 1, leere heizb. Msd.

Herrngartenstraße 7 hzb. Mans. fr.

Jahnstraße 36 l. Z., 9 M. N. B.

Kaiser-Friedrich-Ring 2 2 Mans. z. v.

Kirchgasse 19 leere heizb. Mans. zu v.

Michelsberg 26 leeres heizb. Z. zu v.

Moritzstraße 18 geteilte Mans. zu v.

Moritzstraße 43 heizb. Mans. zu vm.

Moritzstr. 64 Frtsp.-Z. m. K. u. W.

Oranienstraße 35 mehr. Mansarden.

Oranienstraße 49 2 leere Zim. mit Nebenr., Wass., Gas. N. 1 St.

Platter Str. 34 1 leere Mans. zu v.

Rheinstr. 52, P., ist 1 leer. Zim. m. sep. Eing., auch als Bureau od. z. Einstellen von Möbeln zu verm.

Rheinstraße 86 1 gr. Msd.-Stube m. Kochof. an r. Mietl. sof. o. sp. N. P.

Riehlstr. 12 hzb. Mj., mtl. 10 M., sof.

Saalgasse 32 leere Mansarden z. vm.

Scharnhorststr. 19 gr. hell. Frtsp.-Z.

Sedanstraße 11, Hth., leeres Zim. mit Nebenraum per sof. N. P. P.

Steingasse 21 M. m. Herd u. Wass.

2 ineinandergeh. heizb. Mans. zu v. Kronenberger, Moritzstraße 37.

Remisen, Stallungen etc.

Bismarckr. 9 Weinkeller bill. B 21623

Blücherstraße 18 Stall. für 2 Pferde, mit od. o. Wohn., sof. od. spät. zu verm. Näh. Vdh. 1 r. 4106

Castellstr. 9 Stall f. 1 Pferd zu vm.

Dotzheimer Straße 61 prima Weinkeller m. Aufz., 260 Qm. gr., ganz überbaut, sof. od. spät. B 21629

Dotzheimer Str. 86 Stallung f. 11 Pferde m. Futterboden, auch als Lagerr. zu vm. Näh. Dotzheimer Straße 63, Vdh. 1 links. B23264

Dreiweidenstraße 4 Stall. m. Remise zu v. Näh. Vdh. 1, b. Mees. 4140

Erbacher Str. 6 Weinkell. m. Schw.

Friedrichstraße 50 trock. Keller als Lagerraum zu verm. 4141

Gneisenaustr. 33 sch. Flaschenbierk. l.

Moritzstraße 66 große helle Keller, eventl. mit 3-Z.-W. zu verm., besonders für Flaschenbier geeignet. Näheres daselbst. 4142

Riehlstr. 12 gr. Kell. m. Wasserl. sof.

Wellritzstraße 16 Stallung für zehn Pferde, m. all. Zubehör, auch für andere Zwecke zu verm. 3490

Raum für Auto-Garage, Lagerraum od. Werkst. sofort billig zu verm. N. Dotzheimer Str. 124, P. l. 3577

Weinkeller in der Schule Oranienstraße bald zu vermieten. Näh. Rüdesheimer Straße 8, 1.

Sonnenberg, Wiesbadener Straße 30, ist eine sch. 2-Zimmer-Wohn. per 1. Januar zu vermieten.

Sch. gr. Giebelzim. m. Küche in beff. Hause f. 200 Mark an einz. Dame p. sofort zu verm. Näh. Sonnenberg, Kais.-Friedr.-Str. 6. 4199

Auswärtige Wohnungen.

Waldstraße 90 2- oder 3-Z.-Wohn. m. oder ohne Stallung zu vermieten.

Mietgesuche

In dieser Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

3-Zim.-Wohn. mit Keller, Wasser u. Abl. per 1. 4. 11 ges. Off. W. 171 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

2 Parterre- oder Sout.-Räume für Bureauzwecke, im Südwesten, zu mieten ges. Off. m. Preis unter „Bureau" postlag. Wiesbaden.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarckring 29 Fernsprecher 4020 nimmt **Anzeigen-Aufträge** für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts **zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen** und innerhalb der gleichen Aufgabezeiten wie im „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, entgegen.

Vermietungen

1 Zimmer.

Riehlstraße 1! 1- u. 2-Zim.-Wohnung sofort zu vermieten. 3578

Seerobenstr. 29, Gths., 1 Zimmer und Küche baldigst zu vermieten. Näh. Vorderh. Part. rechts.

2 Zimmer.

Westendstr. 37 schöne 2-Zimmer-Wohnungen billig zu verm. Näh. bei Acker, Hinterh.

Mansardenwohnung, 2 Zim., Küche, vierielj. 75 Mk., per sofort zu verm. Näh. Nerostr. 3, Restaurant. 4145

3 Zimmer.

Wilhelmstraße 18, Gartenh., sind 3 Zim. mit Bad, Küche und Keller, zu Bureauzwecken geeign., sofort o. spät. zu vm. N. b. Hofjuwelier Heimerdinger, Wilhelmstr. 38. 4148

Zimmermannstr. 8, 3, schöne 3-Zim.-Wohnung m. Balkon auf gleich od. sp. nur an ruhige Mieter (2—3 Perf.) zu vermieten.

Für 550 M. im 1. St. r. Vdh. Blücherstr. 29 schöne 3-Zim.-Wohn. mit all. Zubeh per 1. Jan zu verm.

4 Zimmer.

Adolfsallee 17, Hth. 1, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per sof. oder später zu verm. (Pr. Mk. 500.) Näh. Vorderhaus Part. 3959

Ecke Goethe- u. Moritzstr. 56 4-Z.-Wohnung zu vm. Näh. Part. 4097

Rheinstraße 38, herrschaftliche Part.-Wohnung von 4, auf Wunsch auch 5 Zimmern, nebst Zubeh. (sehr geeign. f. Arzt, Architekt od. a. f. größ. Bureaus), per bald oder 1. April zu verm. Näheres bei Simon & Co., Weingroßhandlung Rheinstraße 38.

Taunusstraße 16 4 Zimmer, Lift, elektr. Licht. 6971

4-Zimmerwohnung mit Zentralheizung u. Personenaufzug, für Arzt oder auch zu Geschäftszwecken geeignet, sofort od. sp. zu vermieten. Näh. Haus- u. Grundbesitzerverein Luisenstraße 19. F 373

4-Zimm.-Wohn., vis-a-vis dem Kochbr., vollst. neu herger., mit reichl. Zubeh., Lift, elektr. Licht, Dampfheiz., per sof. oder später zu verm. Näheres Taunusstraße 13, 1. 4150

5 Zimmer.

Blumenstr. 10, Hochp., 5—6 Zimmer, Veranda, Bad, reichl. Zubeh. Kurviertel. Anzus. v. 11—2 Uhr. 7314

Dambachtal 41 4151 herrsch. 5-Z.-W. m. a. Komf. a. sof. o. sp. N. Arch. Meurer, Dambachtal 41.

Herrngartenstraße 16, Hochparterre herrschaftl. 5-Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör sof. od. spät. zu vermieten. Näh. bei Gerlach.

Kaiser-Friedrich-Ring 33 herrschaftl. 5 Zim.-Wohn., mit oder o. Bur., per 1. April 1911 zu verm. Näh. daselbst, sowie Walluser Str. 3, 2, u. Bism.-R. 36, 1. Müller. B 20781

Kaiser-Friedrich-Ring 72 schöne Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör sof. zu vermieten. Näh. beim Hausmeister. 4152

Kleiststr. 13, 3. St., eleg. 5—6 Zim.-Wohn. 4153

Luisenstraße 46, Eckhaus, 5-Zim.-Wohn., mit Diele, Heiz. Entstaub., per sof. o. sp. 4154

Nikolasstr. 26, 2, gr. 5-Zimm.-Wohn. mit Zubeh. sofort od. sp. zu vm. Näh. „Hotel Reichshof", Bahnhofstr. 16. 6966

6 Zimmer.

Kaiſ.-Friedr.-Ring 3 schöne 6-Z.-Wohn. mit reichl. Zub. per 1. April z. v. Anzus. 11—1, 3 Tr. 4157

Kaiser-Friedrich-Ring 60, 1, 6-Zim.-Wohnung mit Balkon, Gas, elektr. Licht, mit reichlichem Zubehör per 1. April od. früher zu vermieten. Näh. Part. links. 4158

Villa Lessingstraße 12 herrschaftliche Wohnung von 6 großen Zimmern im Parterre und 3 im Souterrain, 3—4 Mansarden u. mit sonst. reichl. Zubehör, Balkon, Speiseaufzug u. großem Garten (auch ohne Souterrain) per 1. April 1911 zu vermieten. Besichtig. wochentags 10—1 u. 1/23—1/26. Ebendaselbst 1. Etage von 6 großen Zim. mit gr. Veranda 3—4 Mansarden, Speiseaufzug u. d. sonst. reichl. Zubeh. p. 1. April 1911. Besichtig. wochentags 10—12 u. 2—5. Näheres beim Hausmeister Wirth, Viktoriastraße 19. 7833

Kaiser-Friedrich-Ring 74 ist die hochherrschaftliche Bel-Etage, 6 Zimmer, 1 Küche u. reichl. Zubehör, wegzugshalber sofort zu vermieten. Näheres daselbst 3. Etage. 4079

7 Zimmer.

Adolfsallee 11, 2. St., herrschftl. 7-Zimm.-Wohnung mit reichl. Zubehör per 1. April 1911 zu vermieten. Näh. Part. 4160

Adolfsallee 21 ist die Parterre-Wohnung von 7 Zimmern, Badezimmer und großer Veranda, wegen Wegzug auf gleich oder später zu vermieten. Näheres daselbst vormittags u. nachm. von 3—5 Uhr. 4103

Adolfsallee 22, Ecke Schlichterstraße, 2. Etage, herrschaftl. ruh. Wohnung, mit großem Balkon, 7 Zimmer u. allem reichl. Zubehör, wird vollständig neu und modern renoviert, evt. Wünsche berücksichtigt, per 1. April 1911 o. fr. Näh. Franz-Abt-Straße 2, 2. 3730

An der Ringkirche 7 ist die 2. Etage, 7 Zimmer u. Zubehör, sof. zu vermieten. Näh. Kaiſ.-Friedr.-Ring 56, P. F 239

In **Villa Kapellenstr. 49/51** herrschaftl. 7- u. 8-Zim.-Wohnung mit Bad, Loggia, Balkons, reichl. Zubehör, elektr. Licht, Gas, gr. Garten, per sof. od. spät. zu verm. Näh. Kapellenstr. 49, 2. 4161

Langgasse 35, Ecke Bärenstr., ist eine herrschaftl., komfortable 7-Z.-Wohnung in 2. Etage mit oder ohne einen im Entresol befindl. kl. Saal per 1. April oder früher zu vermieten. Wegen Besichtigung beliebe man Werktags zw. 10 u. 12 Uhr im 3. St. anzufr. Tel. 3599. Günstigste Lage für jede Praxis, Geschäft od. Pension. 4072

Schützenstraße 5 herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer, Diele u. reichl. Zubehör, per sof. o. sp. zu vermieten. Näh. Baubüreau Hallgarter Straße 2. Telephon 3941. 4162

Hochherrschaftl. Wohnung von 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör Wilhelmstraße 15, per sofort o. später zu vermieten. Näheres Baubureau. 4163

8 Zimmer und mehr.

Für Arzt, Rechtsanwalt ꝛc.! Ecke Friedrichstraße, Kirchgasse 29, 1. Etage, 9 Zimmer m. reichl. Zubehör per sofort od. später zu verm. Näh. Wilhelm Gasser & Co., Friedrichstraße 40. 3579

Villa Nerobergstr. 9 (in der Nähe des Waldes), 11 Zimmer mit reichlichem Zubehör sofort zu vermieten. F 231

Rheinstraße 39, 1. Etage, 8 Zimmer mit Zentralheizung, elektr. Licht und allem Komfort zu vermieten. Näheres Lion & Cie., Friedrichstraße 15.

Rheinstraße 90, 1. Etage, herrschaftliche Wohnung von 8 großen Zimmer mit sehr großer Veranda und reichlichem Zubehör per 1. April 1911 oder früher zu vermiet. Näh. Rheinstr. 40, Part. l. 373

Rheinstraße 103, 3 Treppen, schöne 8-Zimmer-Wohn. mit 2 Kammern, 2 Kellern und allem Zubehör per sofort preiswert zu vermieten. Näh. daselbst, Parterre, und Dotzheimerstraße 60. B 21632

Villa Viktoriastr. 49 hochherrschaftl. Wohnung von 8 großen Zimmern mit reichl. Zubehör, 3 Mansarden, 2 Balkons, Speiseaufzug, elektr. Licht, Zentralheizung und großem Garten per 1. April 1911 zu vermieten. Besichtigung Wochentags 12—1 und 1/23—1/24. Näheres beim Hausmeister Wirth daselbst. 3734

Herrschaftl. Wohnung, 10 Zimmer, Balkons, Garten, Villenviertel, sofort zu vermieten. Off. u. A. 779 an den Tagbl.-Verlag.

Läden und Geschäftsräume.

Adolfstraße 7 großer Laden, 2 Schaufenster, evtl. auch eingerichteter Weinkeller und Magazin, billig zu vermieten. Zu erfragen bei Schirg, Webergasse 1, od. Hausbes.-Verein. 4166

Neubau Adlerstraße 3, Zentrum der Stadt, Laden, Werkstatt, Lagerraum und Flaschenbierkeller, auf sof. o. sp. Näheres daselbst. 4165

Bärenstr. 7, Ecke Langgasse, im 1. Stock, per 1. April ein kl. Saal, zu jedem Geschäft geeignet, zu vermieten. Näh. daselbst im 3. St., zw. 10 u. 12 Uhr. Telephon 3599. 4071

Bahnhofstraße 6 Ladenlokal mit anstoßend. Zimmer per 1. April 1911 zu vermieten. Näheres Louis Franke, Wilhelmstr. 28, Telephon 415. 6959

Neubau Bismarckring 2, Ecke Dotzheimerstr., gute Verkehrsl., Läden in verschiedener Größe auf sofort zu vermieten. Näh. Baubur. Hildner, Dotzh.-Str. 48. B 16748

Laden Bismarckring 32 mit o. ohne Ladenzimmer sofort. Für jedes Geschäft geeignet. Näh. 3. B 21633

Laden Bleichstraße 18 mit anstoß. Zimmer u. Küche zu verm. Näh. b. A. Hanson. 4167

Dotzheimer Straße 63 die Räume der bisherigen Automobil-Zentrale zu vermieten. Näh. Vorderhaus, 1. Stock links. B 21457

11 Ellenbogengasse 11 Laden mit Ladenzimmer, event. mit Wohnung, per April 1911 od. auch früher zu vermieten. Näheres bei M. Baum. 4173

Friedrichstr. 8 Laden mit oder ohne Wohnung f. sofort zu vermieten. Näh. bei Lion & Co., Friedrichstr. 4174

2 Goldgasse 2 Laden mit Ladenzimmer zu vermieten, in welchem seither ein Handarbeitsgeschäft mit Erfolg betrieben wird. Näheres bei Rorssing. 4074

Lagerräume Fritz-Reuter-Straße, nahe Hauptbahnhof, zu vermieten. Geräumiger Hof, Tunggrube, Remise, 2stöckig, 19 m lang, 5 m tief, Stallung für 6—8 Pferde, Wasserleitung, elektr. Licht, sep. Einfahrt. Kann auch für andere gewerbliche Zwecke hergerichtet werden. Anzufragen zwischen 4 u. 5 Werktags auf vorherige Anmeldung beim Eigentümer, Villa Lindeck, Mainzer Straße 68, 1. St. 3954

Kirchgasse 5 B 21664 ist der von der Buchhandlung Gust. Krausmann innegehabte Laden mit Zubeh. auf 1. April 1911, event. mit Nachlaß 1. Jan. 1911, zu verm. Näh. das. od. M. Scheid, Göbenstr. 7.

Laden Kirchgasse 13, z. Zt. Konditorei u. Café, per 1. April zu vermieten. Näh. Hutladen. 3939

Die Läden Kirchgasse 43, Zum Storchnest, großer Eckladen m. Souſol u. großem Entresol u. Laden mit besonderem Eingang an der Kirchgasse, 600 □Meter, 11 Schaufenster, im Ganzen oder geteilt zum 1. März 1911 zu verm. Näh. 1. Etage. 4175

Ecke Kirchgasse u. Rheinstraße 49, Laden mit großem Entresol zum sof. o. sp. preiswert zu vermieten. Näheres beim Hausmeister oder Kaiser-Friedr.-Ring 59, 1. 3392

Kranzplatz 1, 1. St., sind die von Herrn Hofdentist K. Krane innegehabten Geschäftsräume — auch für Etagengeschäft vorzügl. geeign. per 1. April 1911, evtl. sof. zu verm. Näh. Kranzplatz 1, 2. St. 362

Mauritiusstr. 8, Neubau, sind große Bureauräume, sowie Wohnungen von 4 und 2 Zimmern, auf 1. November oder später zu vm. Näh. das. od. Kaiser-Friedr.-Rg. 31. B 19529

Laden mit Nebenräumen, Niederwaldstraße 10, 4113 für Friseur oder Schuhmacher geeignet, an kleine Familie bei Uebernahme der Hausverwaltung sehr billig zu vermieten. Näh. daselbst 2. Stock bei Brühl, oder Herderstr. 10 bei Pauly.

Michelsberg 22 1. Etage, für Bureau od. Geschäftszw., m. od. ohne groß. Lagerräumen u. gr. Souterr. m. Lastenaufzug p. April 1911 zu vm. Anzus. tägl. 10—12 u. 3—6.

19 Neugasse 19 sch. gr. Lad. m. 2 Erkern u. Ladenzim. m. od. oh. Wohn. z. 1. April 1911 z. v. Jacobi, Weinrestaurant. 4176

Neubau Rheinstraße 59 Läden in verschiedenen Größen, darunter Eckladen mit Zentralheizung u. modernster Ausstattung, hellen Lager- u. Geschäftsräum., evtl. mit Wohnung, auf gleich oder später zu vermieten. Näheres daselbst 1. Etage bei Aßmus. 4177

Schwalbacher Str. 9 (Neubau) schöner Laden mit Lagerräumen und 2- oder 4-Zimmer-Wohnung per sofort oder später zu vermieten. Näheres Bismarckring 3 bei Hessemer. 4178

Taunusstraße 25 Laden mit 2 Schauf., 44 qm gr., Nebenz., Küche, Keller, 2 Lager- oder Wohnräume, gr. Galerie z. 1. Apr. 1911 z. vm. N. das. Drog. Moebus. 4112

Laden Walramstr. 18 m. Wohn. 800 Mk. Näh. 2 r. B 22009

Wellritzstraße 30 Laden mit Zimmer, Küche und Keller sofort zu vermieten. Näheres bei Gg. Stork. 4179

Großer Laden 4180 Wörthstraße 28, mit 2 Schaufenstern, sof. od. spät. zu verm. Näh. Eckladen.

2 Räume, geeignet für **Bureau,** sofort zu vermieten. 3940 Rudolf Stassen, Bahnhofstr. 4.

Für Friseure! Ein sehr geeigneter Laden, event. m. 2-Zim.-Wohn. billig zu verm. N. Dotzheimer Str. 28, 1. Betz. B 22191

Schöner Laden mit Wohnung zu verm. Feldstr. 19.

Zu jedem Betrieb groß. Getreide- u. Mehlspeicher, Niederlage, Kontorräume, Stallung zu verm. Näheres Friedrichstraße 4, 3. 4057

Eckladen mit Nebenräumen u. Keller billig zu vm. Gneisenaustr. 16 bei Nitzsche. 4214

Gelegenheit! **Laden Häfnergasse 15** von jetzt bis 1. April 1911 sehr billig zu vermieten. Näheres daselbst.

Laden mit Wohn. u. Zub. Hellmundstr. 42 sof. zu v. Näh. 1. 4164

Große Läden mit Entresols im „Tagblatt-Haus" Langgasse 21 sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Große helle Bureauräume mit Zentralheizung, in bester Geschäftslage, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Haus- und Grundbesitzerverein, Luisenstr. 19. F 373

2 neue Läden im Eckhause Luisenstr. 46, 8,50 u. 9 m tief, mit Ladenz., Lager, Keller, Zentralh., Größe 44 u. 50 qm, sofort od. später je zu Mk. 1450 zu v. Näh. das. 1. Stock b. Köhler. 4094

Laden, 2 Schaufenster, 85 qm groß, zu verm. Näh. Wilh. Gerhardt, Mauritiusstr. 5. 3760

Werkstätten od. Lagerräume, trocken, hell, m. Toreinfahrt, ev. Bureau zu vm. Näh. Moritzstr. 45, 2. 4085

Geräumige Werkstätten, auch als Lagerräume verwendbar, billig zu vermieten. Näh. Porkstraße 29, 2 links, und Mauritiusstraße 7, Part. F 351

Laden m. 2 Schaufenst., Michelsberg 23, Ecke Schwalbacher Straße zu vermieten. 4190

Laden mit Lagerraum, Zentralheizung, elektrisch. Licht, Rheinstraße (Ecke Luisenplatz, Neubau). Näheres Regbmstr. Ress, Luisenplatz 1. 3308

Parterrezimmer, auch f. Geschäftsz. oder Büro, evtl. a. Kell. Zimmermannstr. 1, Part.

Bäckerei per April 1911 zu verm. Karlstraße 32, Mbhs. 1 r.

Gärtnerei mit kleiner oder größerer Wohnung letztere in neu erbautem Hause, **zu vermieten.** Näheres Neugasse 5, Part. 3810

Metzgereiladen, 2 Zimmer, Küche, 2 Mansarden und Wurstküche sofort oder später zu vermieten. Off. unter M. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Villen und Häuser.

Villa Amselberg 3 (verl. Parkstraße), nahe den Kuranlagen und d. Haltest. d. elektr. Bahn, 9 bis 10 Herrsch.-Zimmer und reichl. Zubehör, schöner Garten, per 1. April 1911 zu vermieten. Näheres daselbst od. bei L. Schramm, Eigentümer, Wielandstraße 5, 3. 4090

Villa Schillerstraße 14 (Adolfshöhe), 8 Zimmer und Nebenräume, sof. oder spät. zu verm. od. zu verkauf. u. Architekt Ed. Didion, Biebrich, Taunhäuserstraße. 7199

Hotel garni in bester Stadt- u. Fremdenlage, 30 Zimmer, 40 Betten, mit allem Komfort, sof. preiswert zu verm. Näh. Lion & Co., Friedrichstr. 11.

Im Zentrum von **Mainz** Liegenschaft, 850 qm, m. modern. **Geschäftshaus,** Part. Ausstellungslokale m. gr. Schauf., 1. Etage Säle v. 160 u. 80 qm, Wohnung u. reichl. Zubeh. Einfahrt, Hof u. Gart. (früher Theater-Restaur.), alsbald zu vermieten. Adr. unter L. 10331 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. F 93

Möblierte Wohnungen.

Dotzheimer Str. 32, Part., möbl. Wohn., 3—4 Zim., Küche bill. zu vm.

Mainzer Str. 50, 1, 5 möblierte Zimmer mit Bad, oder 4 Zimmer mit Küche, auch geteilt, zu vermieten. Näh. Parterre.

5—6-Zimmer-Wohnung, möbliert oder unmöbliert, zu vermieten. Luisenplatz 1, 2. Etage.

2-, 3- und 4-Zimmer-Wohn. mit Küche, elegant möbliert, elektr. Licht, Zentr.-Heizung, Lift, z. Winter sehr billig zu vermieten. Karpin, Taunusstraße 49.

Herrsch. fein möbl. Wohnung, auch geteilt, m. u. o. Küche billig abzugeb. Näh. i. d. Tgbl.-Hpt.-Agent. Wilh.-Str. 8. 7872

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstr. 14, P., gr. elegantes Zimmer in gutem Hause sofort zu vermieten.

Adolfsallee 3, Gartenhaus m. Wohn- u. Schlafzimmer, 30 M.

Albrechtstraße 23, 1, hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer an bess. Herrn zu vermieten.

Arndtstr. 2, 1 r., möbl. Wohn.- u. Schlafzimmer sof. zu vermieten. Näheres im Laden.

Karlstr. 37, 1, h. eleg. Wohn- u. Schlafz. (sep.), Schreibt., Bücherschr., a. einz.

Moritzstr. 37, 2, gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer bei geb. Dame.

Rheingauer Str. 7, Hochpt., schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.

Rheinstr. 94, 2, eleg., behagl., warme Zim., 1—2 B., 25 Mk. mtl., g. Pens.

Ein schön möbl. Zimmer mit 2 Bett. zu vm. Helenenstr. 2, 2 l.

Großes schön möbl. Eckzimmer mit separatem Eingang ist mit oder ohne Pension ab 1. Dezember bei alleinstehender Dame zu vermieten Hellmundstraße 12, 3 r. B 23330

Sch. möbl. Balk.-Z. Körnerstraß 6, 1 r.

Dauerndes Heim findet einzelner Herr ohne Pension in Villa mit 2—3 sonn. möbl. oder unmöbl. Zimmern, Zentralheizung, elektr. Licht, ruhiger Lage, 5 Min. vom Kochbrunnen. Anfragen unt. R. 964 an den Tagbl.-Verlag.

In schön geleg. Wohnung werden zum 1. April bei gebildeter gediegen. Familie noch 2—3 Zim., möbliert oder auch unmöbliert, m. Pension abgegeben. Gefl. Anfrag. unter G. 968 an d. Tagbl.-Verlag.

Remisen, Stallungen etc.

Michelsberg 28 großer Lagerkeller sof. zu vm. 4194

Auswärtige Wohnungen.

Erbenheim, Bahnhofstr. 4. Part.-Wohn., 4 Zim., Küche, Badezimmer, u. sämtl. Zubehör, auf 1. Januar 1911 zu vermieten, auch können noch 2 Mansarden beigeg. werden. Näheres daselbst.

Mietgesuche

Gutsituiertes Ehepaar sucht zu April schöne 2-Zimmer-Wohn., auch Frontspitze, im Zentrum. Offert. unter M. 959 an den Tagbl.-Verlag.

3—4-Z.-Wohnung Part. oder 1. Etage (elektr. Licht in einem Zimmer unbedingt erforderlich) per 1. Januar gesucht. Off. u. L. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung,
eine sonnige, in mögl. ruh. Lage, mod. eingerichtet, mit 4 geräum. Zimmern, für nur 2 Pers. gesucht per 1. April, Hochpart. o. 1. Et. Off. unt. K. 965 a. d. Tagbl.-Verl.

Wohnung, 7 Zim., Nbg., ca. 2800 Mk., Bahnhofsviertel, März od. früher gesucht. Gefl. Off. unter C. 80 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 8. 7382

1—2 einfach möblierte Zimmer, Nähe Kurviertel, mit voller Pension für alleinstehende Dame gesucht. Tel. im Hause erw. Off. u. Z. 7 postl. Rheinstr. 7886

Fremden-Pensions

Pension Columbia,
Frankfurter Str. 6, Zentralheizung, elektr. Licht, Salon und Schlafzimmer, behagl. eingerichtet, für die Wintermonate billig abzugeben.

Pension „Bauer",
Friedrichstr. 4, 1, Ecke Wilhelmstr., empfiehlt hochelegante u. einfache Zimmer an Wintergäste. 7225

Wohn- u. Schlafzimmer zu verm.
Fremdenpension Herrngartenstraße 16, 1.

Bei alleinstehender Dame kann pflegebedürftiger Herr
gemütliches Heim
finden. Off. u. G. 962 an Tagbl.-Verl.

Angenehmes dauerndes Heim findet alleinstehender Herr bei gebildeter Beamtenwitwe. Offerten u. P. 964 an den Tagbl.-Verlag.

Bessere Persönlichkeit
findet b. alleinstehender Dame vornehmes Heim. Offerten unter G. 967 an den Tagbl.-Verlag.

Jeder Mieter
verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19.
Telephon 439. F 373

Nerotal 37
eleg. möbl. Etagen m. u. o. Pens.

Wohnungs-Nachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 13.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Für Hypotheken,
welche flüssig gemacht werden sollen, habe stets Käufer. 7262
Sensal Meyer Sulzberger,
Adelheidstr. 10. — Telephon 524.

Hypotheken-Kapital
an erster Stelle zu vergeben durch
E. Kleemann, Adolfstraße 5.

2. Hypoth. 20,000 Mk. p. sof. Off. v. Selbstg. u. M. 171 Tagbl.-Verl. B 28329

40—60,000 Mark,
auch geteilt, auf 1. Hypothek auszuleihen. Elise Henninger, Adelheidstraße 37. Telephon 1953.

Kapitalien-Gesuche.

Mk. 3500 2. Hypoth., 5%, v. vermögend. Rentner per bald gesucht, evt. mit stärkerer jährl. Tilg. Off. nur von Darleih. u. H. 88 an Tagbl.-Hpt.-Agt., Wilhelmstr. 8. 7321

Suche 2500 Mk.
auf 4 Monate. Zahle monatlich 500 Mk. ab. Gute Sicherheit und 300 Mk. Reinverdienst. Agenten zwecklos. Off. unter S. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Von pünktlichem Zinszahler 18,000 Mk. auf 1. Hypothek gesucht. Off. P. 967 an den Tagbl.-Verlag.

20—25,000 Mk.
Hypothekengeld an 2. Stelle von Selbstgeber auf prima Objekt auf sofort oder später gesucht. Off. unter W. 965 an den Tagbl.-Verlag.

29—30,000 Mk. 2. Hypothek sof. gesucht. Off. u. T. 967 an den Tagbl.-Verl.

30,000 Mark gegen hochfeine zweite Hypothek zu 5 bis 6% Zinsen auf ein vorzügl. Geschäfts-Eckhaus im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Offerten unter U. 968 an den Tagbl.-Verlag.

45,000 bis 50,000 Mark
gegen prima erste Hypothek zu 4½ bis 4¾% Zinsen von sehr reichem Manne in die Nähe Wiesbadens gesucht. Offerten unter W. 968 an den Tagbl.-Verlag.

70,000 Mk. Hypothekengeld
an 1. Stelle von Selbstgeber auf prima Objekt auf gleich oder 1. Januar gesucht. Offerten unter Z. 964 an den Tagbl.-Verlag.

Eine 1. Hypothek
für neue hochherrschaftliche Villa (75,000 Mk.) gesucht. Off. nur von Selbstg. u. Z. 967 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Eckhaus, in vorz. Lage speziell für Kolonialw.-Geschäft pass., da vollständ. feine Einricht. hierzu vorh., preisw., mit Mk. 12,000 Anz. zu verk. Rent. so, daß sich Eckladen m. kompl. Einricht. u. 4-Zim.-Wohn. auf nur Mk. 600.— p. Jahr stellt. Offert. u. O. 88 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 8. 7339

Wegzugshalber
Bauplatz im Westend billig zu verk. Offert. nur von Selbstreflektanten unter B. A. 28 hauptpostlagernd. 7385

Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.,
Marktplatz 3, Part.
Telephon 618. 7200
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.
Kostenloser Wohnungs-Nachweis.
Hypotheken-Vermittlung.

Villen zu verkaufen.
Mehrere hübsche Villen, kleine u. große, sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Bitte brieflich anzufragen unter N. 959 an den Wiesbad. Tagblatt-Verlag.

Eine in nächster Nähe des Kurhauses
ruhig gelegene Villa,
mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, auch F 484
für Pens., Pensionate .·. und Sanatorium .·. geeignet,
u. günstig. Zahlungsbedingungen zu verk. od. sof. zu verm. Off. unt. F. 957 an den Tagbl.-Verl.

Hochmoderne Villa
in der feinsten Lage zu verkaufen. Ein größeres Grundstück wird in Tausch genommen. Julius Allstadt, Schierst. Str. 13.

Kleines Haus
mit Garten zum Bewohnen für eine oder zwei Familie eingerichtet, in gesunder ruhiger Lage, Philippsbergstraße, preisw. zu verk. durch Justizrat Dr. Loeb, Kirchgasse 48, 1. F 281

Spottbillig!
verkaufe ich mein seit 30 Jahren im Familienbesitz befindliches, unweit Nürnberg gelegenes
Oekonomiegut
200 Tgw. (270 pr. Mrg.) groß, prima Felder, Wiesen und Wald, 5000 Tgw. Pachtjagd, massive Gebäude, reichl. lebd. und tot. Inventar. Off. u. M. W. 8100 an Haasenstein & Vogler A.-G., München. F 90

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Hund, 5 Monate, sehr schön (amerik. Rauhbor), zu verkaufen Bierstadter Straße 11, vord. Villa.

Weißb. sehr wachsamer Spitz, schwarz. Kopf, stubenr., billig zu vk. Biebrich, Wiesbadener Allee 27.

Ein schöner Pudel zu verkaufen Wiesbadener Allee 6, Biebrich.

Kanarienhähne, St. Seifert, Ziertische, Vogelfutter zu verk. Phil. Welte, Michelsberg 18.

Einige schicke Modellhüte preisw. Dotzheimer Straße 31, Part. links.

Eleg. Straßen- u. Ges.-Kleider, Gr. 44, 46 u. 48, b. Coulinstr. 3, 1.

Eleg. blaues u. grünes Kostüm mit engem Rock, Gr. 42—44, bill. zu verk. Nägele, Kirchgasse 76, 1.

Frackanzug, versch. schw. Hosen bill. zu verk. Neugasse 22, 2. 7332

Herren-Anzüge, Kindermant., Bettst. billig Schiersteiner Straße 11, 3 r.

Schwarzer Gehrock mit schwarzer u. weißseidener Weste zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Wx

Ueberzieh., Gehrock, gold. Uhr, Damenrad, phot. App. Neugasse 5, 1.

Ein warmer Herren-Winter-Paletot für 15 Mk. zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. Fv

Mehr. Paletots, Sakko-Anzüge, neu, billig zu verk. Mühlgasse 5, 1.

3 schöne Anzüge für 8, 10 u. 12 Mk., pass. für mittl. Fig., zu verk. Eleonorenstraße 7, 2 r. B 23644

Ein fast neuer Uniform-Mantel u. zwei gut erh. Sprungrahmen bill. zu verkaufen Gneisenaustr. 12, 3 r.

Rock u. Mantel für Kutscher billig zu verk. Wörthstraße 28, 1 r.

Pelzdecke für Kutscher, Tischdecken, Portieren mit Stange, Betthimmel, Perlvorhang, Waschgarnituren, alte und neue Tassen, Kaffee-, Zinn- u. andere Kannen, Nipp- u. Aufstellf., Nipp-, Blumen- u. Nähtische, Sessel, Etagere, Oel- u. andere Bilder, Schaukel-, Schreibt.- u. and. Sessel, Sekr., Schreibtische, Schränke, Betten, Sofa, Wasch- u. Nachttische, Tepp., Lüst. Adolfsallee 6.

Altertümer, Kunstgegenstände, Oelgemälde, gut erh. Möbel, Diwans, Garn. u. Sessel zu vk. Frankenstr. 9.

Altertüml. Porzellan zu verk. Dotzheimer Straße 31, Part. links.

Guterh. Jagd- u. Militärflinte verkauft billig Oranienstraße 20, Pt.

Pianino, vorzügl. erhalten, bill. abzug. Jahnstr. 40, 1. B 23821

Tafelklavier weg. Platzmangels zu verk. Rheinbahnstraße 5, 3 St.

Fast neue Akkord-Zither billig zu verk. Häfnergasse 13, Laden.

Echter Grammophon, 80 Mk. neu, für 30 Mk., großer viereckig. Waschkorb, auch für Kinderkorb geeignet, zu verk. Hallgarter Straße 9, P. r.

Große Schweizer Spiel-Uhr m. 10 eingeb. Walzen, 60 Stücke sp., f. Mk. 1200 zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Fb

Spiel-Uhr (Stella) mit 24 Platten, in gut. Zust., zu verkaufen Wielandstraße 10, 1 rechts.

Aus freier Hand billig zu verk.: Vornehme flämische Speisezimmer-Einrichtung mit Fensterdekorationen, Tischdecke und Messing-Lüster für elektr. Licht. Näh. im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Schlafzimmer-Einrichtung in hellem Rüsterholz, mit Bett- und Fenster-Dekorationen, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Schlafz.- u. Küchen-Einricht. 275, neu, 2 engl. pol. Betten à 75, Trum.-Spiegel 30, Flurt. 15, fast neue Sal.-Garn., 2 Sessel, mit gr. Spieg.-Umb. 105, Waschkom. m. Marm. 25 Mk., Nachttisch 8, Schreibt. 25, Teppich 9, Auszug- u. Steaktisch 15 u. 20, zwei Roßh.-Matr. à 35, Paneelbr., Spieg. usw. spottbill. Rauentaler Str. 6, P.

Schönes Bett 18, Sofa 7, Deckb. 8, Kommode 7, Tepp. 3—5, Muschelbett 45 Mk. Bertramstraße 20, Vdh. P. r.

Ein Bett 20, Chaiselongue 13, Deckbett 10, kl. Diwan 18, Waschk. m. Marm. 20, 1-t. Kleiderschr. 10, Tr.-Spiegel, Nachtt. vk. Yorkstr. 18, P. r.

Bett 12, Schrank 10, Sofa 8, Diw. 15, Waschkom. 6, Küchenschr. 5, Nachttisch 3, Tisch 3, Nußb.-Büfett u. gr. Tisch 56, Mah.-Vertiko 35, Schr.-Tisch 25, Schlfz.-, Whnz. u. Kch.-Einr. spttb. u. b. A. m. Rauental. Str. 6, P.

Moderner Mahagoni-Salon mit grünen Stoff-Gardinen und Portiere preiswürdig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor.

Taschendiwan, Ottomane, neu, 2 kl. Sessel, gebr., billig zu verk. Hellmundstraße 51, Vdh. Part.

Chaiselongues 16 u. 18 Mk., mit Decke 24, Taschendiw., rot u. gr., 40 u. 45 Mk. Rauentaler Str. 6, P.

2 Sessel, Kupfer, Port., Küchenschr., Gasb. vk. R. Philippsbergstr. 10, 1 r.

Weg. Umzugs 1 Bett, Kleiderschr., Küchenschrank, Kinderbett u. Vorratsschr. bill. Bleichstraße 30, Hth. 1.

Büfett, nußb.-poliert u. eichen, mit reicher Schnitzerei u. Kristall-Verglasung 130 Mk., Kleiderschr., nußb.-pol., innen halb Eichen, 48 Mk., pol. Vertiko m. Spiegel 45 Mk., Trumeau-Spiegel m. schönen Säulen 38 Mk. Möbellager Blücherplatz 3/4. B 20699

Nußb.-Kleiderschrank, Vertiko, Trumeau-Spiegel, fast neu, Eichen, kompl. Schlafz.-Einr. mangels Raum spottbillig zu verkaufen Möbellager Blücherplatz 3/4. B 23060

1-tür. Kleiderschr. 10, Sofa 15, rot. Deckbett 10, Spiegel für 3 Mk. zu verk. Helenenstraße 9, P. B 23847

1- u. 2-tür. Eichen-Schränke, Aktenschr., D.-Schreibt., Gaslüster f. Gas u. Elektr., 2 Gasofen, Tepp. u. Läufer, Deckb., K. bill. Mezgerg. 25.

Guterh. antike Rokoko-Kommode zu verk. Sonnenberger Str. 72, Part.

Mod. Küchen-Einrichtung mit Messingverglasung 65 Mark. Möbellager Blücherplatz 3/4. B 20706

Gebr. Möbel, all. Art, bill. zu verk. Gneisenaustraße 10, Hochp. B 23126

Große Vorplatz-Toilette billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Schreibt., Eich., 75, Nußb.-Vertiko 46, schöne Garnitur, Sofa, 2 Sessel 25, Diwan 40, Ottomane 18—24, versch. Betten 25—60, gr. Tisch, vollst. Küchen-Einr. 25, Nußb.-Kommode, Nachtschr., Versch. bill. Scharnhorststraße 46, Hth., Werkstätte. B 23527

Eins. Schreibtisch m. Bücheraufsatz bill. zu verkaufen. Anzus. 2—3 nachm. Jahnstr. 30, 1.

Gr. Puppenküche m. Herd z. Kochen u. gr. Küchenschränkchen, alles tadellos, für Herrschaft passend, zu verk. Adelheidstraße 59, Vdh. 3 St.

Ein großes, fast neues Zelthaus, auch als Puppenhaus geeig., weiterfest, für 20 Mk. zu verkaufen Schöne Aussicht 45.

Neue Nähmaschinen, in der Politur etw. beschädigt, gibt mit 5 Jahren Garantie billigst ab. Jakob Gottfried, Grabenstraße 26.

Faß u. Waschmange, 2 vollst. Bett., Roßh., 2 Kldschr. b. Moritzstr. 35, 1.

Kontor-Abschluß, bestehend aus Theke mit Pulten, Schranken u. Durchgangstür, sehr geeignet für kaufmann. Empfangsraum jeder Art, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor („Tagblatt-Haus").

Zwei Federhandkarren zu verk. Steingasse 18.

Einsitziger eis. Stuhlschlitten u. versch. Staffelei Arndtstr. 6, P. r.

Guterh. Herr.-Rad m. Frl., f. 30 M. zu verk. Klauß, Rheingauer Str. 3.

Herde, Amerik., Regulier-, Irische u. Bügelöfen (guterh.) v. 5 Mk. an. Ofensetzer Klauß, Rüdesh. Str. 20.

28 Irische Oefen, neu, v. 9,50 an, größ. um zu räum., zu jed. annehmb. Pr. Günst. Gelegenh. f. Hausbesitzer. Ofensetzer Klauß, Rüdesh. Str. 20.

Neue mod. Oefen billigst, irische Dauerbr. v. 10, Amerik., em., 65 Mk. Yorkstraße 10, Hof. B 23355

1 Gasbadeofen u. 1 Gaskochofen zu verk. Schiersteiner Str. 4, 1 r.

Lüster mit Zug-Lampe billigst Kaiser-Friedr.-Ring 65, Part.

Ampel und Lüster für elektrisches Licht billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Vollbadewannen 15 Mk., Gaskocher, Gaslampen, Glühkörper usw. enorm bill. Hch. Krause, Wellritzstraße 10.

Wagenwärmer f. Glühstoff b. z. vk. C. Krell, Langgasse 14.

Zwei Messingkäfige mit Ständer, sowie Bokere billig zu verkaufen Marktplatz 5, 3.

Packkisten in allen Größen zu verk. Emil Fischer, Wilhelmstr. 12. 7388

Kaufgesuche

Deutscher Schäferhund oder Dobermann, gut dressiert, zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis u. A. 606 hauptpostlagernd.

Füsilier vom Regiment 80 (1 Mtr. 74 Ctmtr. groß) sucht gut erhaltenen Rock zu kaufen. Offerten unt. R. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe auswärts Möbel, Kleider, Schuhe, Lüster, Badewanne u. Sach. jed. Art. Seerobenstraße 28, G. P. r.

Alle Arten Möbel zu kaufen ges. Off. u. S. 962 an den Tagbl.-Verl.

Zimmer-Fahrstuhl, gebrauchter, zu kaufen gesucht. Off. unter U. 966 an den Tagbl.-Verlag.

Puppenwagen mit Gummireifen zu kaufen gesucht. Offerten unter O. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Reh- und Hasenfelle kauft zu hohen Preisen Althandl. Geißler, Wellritzstr. 39. Tel. 1884

Unterricht

Französ. ert. Gram. u. Konvers.-St. Off. unter M. C. 18 postl. Bismarckr.

Nachhilfe bis Oberreal IIIa, alle Fächer, Stunde 60 Pf., 2 Std. gratis. Herpich, Friedrichstraße 18, 2.

Latein, Griech., Franz., Engl. für Gymnasiasten und Realschüler, in strengstem Anschluß an den Klass.-Unterricht. Energisch, praktisch, erfolgreich. Monat 20 Mk. Man sende Adresse mit Ang. der Klasse unter C. 960 an den Tagbl.-Verlag.

Lauten-, Mandolinen-, Gitarren-, Zither-Unterricht erteilt gründlich O. Kilian, Dotzheimer Str. 46, 2.

Verloren Gefunden

Verloren weißes Hermelin-Pelzchen am Montagabend vor 7 Uhr in der Paulinenstraße. Abzugeben gegen Belohnung Blumenstraße 8.

Braunes Fell verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Birkenstock, Hausdien., Adlerstr. 7, 3.

Freitagnachm. silb. Kettenarmb. mit 3 Anhg. verloren. Abz. geg. B. Jahnstraße 21, Parterre links.

Geschäftliche Empfehlungen

Achtung Hotelbesitzer! Alle Tüncher- u. Lackierer-Arb. w. v. jungem Fachmann gut u. bill. ausg. Off. u. G. 172 an den Tagbl.-Verl.

Herren-Anz. w. unt. Gar. angef., Hose 5, Ueberz. 11, Röcke gewend. 7.50, Rep., Rein., Aufbüg. 1.40 Mk. Muster i. d. Schneiderei Hellmundstr. 30, 1.

Schneider-Reparatur-Werkstätte, Umändern, Reinigen, Büg. Franz Suszacki, Mauergasse 10. Postk. gen.

Kostüme jed. Art, Blusen, Ges.-Kl. w. gut u. schön zu bill. Pr. gearb. Bleichstraße 30, Vdh. 2 l. B 23622

Blusen, Kinderkl., Puppenkl., Tüllst. w. gearb. Philippsbergstr. 2, 3 St.

Damen- u. Kinder-Garderobe, sowie auch Ball- u. Kieler Anz. w. bill. angef. Bismarckring 16, 3 St.

Damenhüte werden modernisiert, große Auswahl in neuesten Formen u. Zutaten. Dotzheimer Str. 31, P. l.

Empf. m. in Ball- u. Theaterfris. A. Zimmer, Friedrichstraße 48, G. 3.

Friseuse empf. sich im Kopfwaschen (mit Trockenapp.) in u. auß. d. H. Friedrichstraße 44, Hth. 1.

Wäsche w. tadell. gew. u. gebügelt Dotzheimer Straße 72, Mtb. 3. St.

Verkäufe

Kl. Pension,
bezw. Wohnung, wegen Kränklichkeit der Bes. gegen Eintritt in d. Mietskontrakt am 1. 4. 1911 oder früher abzugeben. Offerten unter F. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitskauf!
Ein Posten
Skunks u. Steinmarderpelze.
Gemeindebadgäßchen 4, Tel. 2726.

Wegen Umzugs
verkaufe sämtliche Hüte bis zur Hälfte des Preises.
Geisbergstraße 16, 1 lks.

Herren-Pelzmantel,
echter Nerz, preisw. zu verkaufen. Anzusehen zwischen 3 u. 5 Uhr in Mainz, Ludwigstraße 6, 1. Etage. F 58

Schwarzer Gehrock
mit schwarzer und weißseidener Weste zu verkaufen. Näh. Tagbl.-Verlag. Wx*

Alte Oelgemälde,
prachtvoll, zu verk. Scharnhorststr 2, 1 r.

Pianos.
Gelegenheitskäufe.
Neu hergerichtete Instrumente: 2 kleine Stutzflügel, Pianinos von Bechstein, Blüthner, Römhildt, Nagel, Knacke u. v. A. zu sehr mäßigen Preisen. 7827
Heinrich Wolff.
Wilhelmstraße 16.

Konzert-Pianino
in mod. Gehäuse, noch neu, wird mit Garantieschein bill. abgeg. Anfr. wolle man u. A. 245 im Tagbl.-Verl. niederl.

Ein Flügel-Streicher,
gut erhalten, für 150 Mk. zu verkaufen. Ernst Schellenberg, Große Burgstraße 9.

Altertümer
Verkauf — Ankauf.
Rob. Horst, Kl. Langgasse 7.

Aus freier Hand billig zu verkaufen:
Vornehme flämische Speisezimmer-Einrichtung mit Fensterdekorationen, Tischdecke und Messing-Lüster für elektr. Licht. Näh. im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Schlafzimmer-Einrichtung
in hellem Rüsterholz, mit Bett- und Fenster-Dekorationen, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Zwei Eichen-Herren-Zimmer,
bestehend aus einem Bücherschrank, 3-teil., einem Diplomat, einem Sofatisch, einem Schreibsessel und zwei Stühlen m. Leder, mangels Raum sofort billig abzugeb. Näh. im Tagbl.-Verl. Fu

Moderner Mahagoni-Salon
mit grünen Stoff-Gardinen und Portiere preiswürdig zu verk. Näh. im Tagbl.-Kontor. *

Große Vorplatz-Toilette
billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Original „National"
Registrier-Kasse, fast neu, billig zu verk. Gneisenaustr. 22 Hp. l. B 2350

Ampel und Lüster
für elektrisches Licht billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Gelegenheitskauf.
Za. 80 Kltr. bestes Buchenscheitholz, fertig geschnitten, liefert waggonweise ab Fabrik oder frei Haus sehr billig
Wiesbadener Cementwarenfabrik,
Philipp Ost & Cie.
Mainzer Str. 68. Telephon 816.

Kaufgesuche

Lebensmittelgeschäft,
irgend welcher Art (am liebsten Molkerei), nachweisbar rentabel, geg. bar zu kaufen gesucht. Offerten u. H. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Frau Klein,
Coulinstraße 3, 1, Teleph. 3490, zahlt den höchsten Preis für guterhalt. Herren-, Damen- u. Kinderkleider.

A. Geizhals, Metzgergasse 25, Telephon 3748, kauft zu hoh. Preis. von Herrsch. guterh. Herren- u. Damenkl., Uniformen, Möbel, g. Nachl., Pfandscheine, Gold, Silber u. Brillanten, Zahngebisse. Auf B. k. i. Haus.

Frau Grosshut
Grabenstraße 26, Tel. 3895, kauft von Herrschaften zu hohen Preisen gut erhaltene Herren-, Damen- u. Kinderkl., Pelze, Schuhe, Teppiche, Möbel, alt. Gold, Silber, ganze Nachlässe rc. Postk. gen.

Jul. Rosenfeld, Metzgergasse 29, Telephon 3964, kauft z. reell. Preis. guterh. Herren-, Damen-, Kinderkl., Unif., Möbel, Gold, Silber, Pfandsch., Brill. Zahngeb. u. g. Nachl. Postk. gen.

L. Grosshut,
Metzgergasse 27, Teleph. 2178, kauft zu hohen Preisen von Herrschaften guterh. Herren-, Damen- u. Kinderkl., Pelze, Teppiche, Möbel, Pfandsch., altes Gold, Silber, g. Nachlässe rc. Postk. gen.

Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

Wer für alte Herren- u. Damen-Kleider, Mädchen- und Knaben-Anzüge, Militär-Uniformen, Wäsche, Stiefel, Betten, Möbel den höchsten Preis erzielen will, der bestelle M. Sagelski, Biebrich, Rathausstr. 70. Auf Bestellung komme zu jed. gew. Zeit. Christl. Händl. 7340.

Maschinen und Werkzeuge,
gut erhalten, für Schlosserei u. mechanischen Betrieb, zu kaufen gesucht.
Ed. Meyer,
Hermannstraße 5.

Zahle nach dem Werte
f. Lumpen b. 6 Pf., Wäsche 10 Pf., wollene Strümpfe 25 Pf. per Pfd., ferner Hasenfelle, Eisen u. Metalle. A. Narßlius. Lumpen- u. Papierhdl., Hellmundstr. 29. Reell verwogen.

Flaschen aller Art, Eisen, Metall, Lumpen, Hasenfelle rc., hole jedes Quantum wie bekannt, bezahle besser als jeder. Sch. Sittl. Blücherstraße 6.

Verpachtungen

Wirtschafts-Verpachtung.
Die Restaurations-Räume zum „Karlsruher Hof" sind per 1. April 1911 zu vermieten. Näh. bei Heinrich Jung, Friedrichstraße 44. Zu sprechen 2—3 Uhr.

Unterricht

1000 Fragen: Englisch, Französ., Deutsch beantw. jed. i. 30 St. à 0.75. Pr.-Kt. 15 Jahre i. London u. Paris. Uebersetz. Zeugnisse. Maschinenschrift Neugasse 5.

Englisch Französisch Italienisch Spanisch Russisch Deutsch
Privat- und Klassen-Unterricht am Tage und abends. 7165
Für Damen u. Herren.
Nationale Lehrkräfte.
Berlitz School,
Luisenstrasse 7.

Englischer Unterricht.
Miss Sharpe, Luisenplatz 6, 1.

Junge Engländerin f. Englisch gegen Deutsch, auch gegen Italienisch auszutauschen. Offerten unt. W. 89 an die Tagbl.-Hpt.-Agt., Wilhelmstr. 8. 7383

Wanted French Lady
to give french lessons. Off. u. T. 967 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere Kinder gesucht zur Teilnahme an
engl. Lehrkursus
in Privathaus. Anfragen u. G. 957 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht,
franz., engl., deutsch., Kurse u. Einzelst. billig. Gründl. beste Meth. Schnelle Erf. gar. National- und gepr. Lehrkräfte Winter, Karlstraße 37, 1 l.

Malunterricht.
Habe meine Malstunden wieder aufgenom. Lina Runkel, Weißenburgstraße 4, 2 Stiegen.

Klavier-Unterricht
ert. gewissenhaft u. m. sicherem Erfolg Aug. Klein, Philippsbergstr. 6, 3, Klavier-Lehrer und Stimmer.

Violinunterricht, gründl. u. gewissenh., erteilt konserv. ausgeb. u. geb. Dame best. Stand. Näh. Dotzheimer Str. 43 3 r.

Verloren Gefunden

Neun Hundertmarkscheine
in gelbem Kuvert auf dem Wege Burgstraße, Marktpl., Ellenbogen-, Schul-, Kirchgasse, Bleichstraße oder umgekehrt verloren. Abzugeben gegen hohe Belohn. Polizei-Direktion, Z. 17. B 23655

Geschäftliche Empfehlungen

Künstlerische Perspektive
in Aquarell u. Federmanier übernimmt vielfach prämiiert. Architekt u. Maler unter billiger Honorarberechnung. Offert. unt. L. 942 an den Tagbl.-Verlag.

Negativ-Retouche
wird schnell und sauber ausgeführt Off. u. N. 965 an den Tagbl.-Verl.

Staatlich geprüfte
Wochen- u. Krankenpflegerin
empfiehlt sich sofort. Auch w. Nachtwachen angen. Herderstraße 3, 1 St.

Schwester empfiehlt sich zur Krankenpflege, evtl. übern. sie die Leitung d. Haush. mit. Off. u. A. M. 4143 an Rudolf Mosse, Mühlhausen i. Thür. F153

Massage. Frieda Michel, Taunusstraße 19, 3.

Massagen von 1/2 10 bis 8 Uhr. Emma Brod, Sedanstr. 7, P., sep.

Massage-Maniküre
Salon v. Fräulein Wilhelmine Fiene, Metzgergasse 28, 1, sep. (Bäder i. Hause.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen von und nach auswärts.
Aufbewahrungen für kurze und längere Zeit.
Verpackungen, Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuern etc. etc.

1087
Bureau: 5 Nikolasstrasse 5.

Massage.
Charlotte Fiene, Schwalb. Str. 33, 2 St.

Silvana-Massage wirkt sofort schmerzstillend. Langgasse 10, 2. Helene Reuwelburg.

Massage. Mali Kassel, Saalgasse 16, 1.

Massage, Maniküre.
Langgasse 54, 2. Ottilie Kassberger.

Maniküre—Massage
Helenenstraße 2, 2. Mary Wagner.

Erstklassige Phrenologin.
Fr. Susanna Grünewald, Nerostr. 12, 2.

Berühmte Phrenologin
u. Chiromantin für Herren u. Damen. Hirschgraben 10, 2.

Berühmte Phrenologin.
Anna Hellbach. Michelsberg 26, 2.

Berühmte Chiromantin — Phrenologin. Langjährig sehr erfahren.
Täglich 9—9 Uhr.
Frau Elise Pickenpack, Am Römertor 3, 1, vis-a-vis Tagbl.-Haus.

Die vielgesuchte
Phrenologin
von Langgasse 5 wohnt jetzt Goldgasse 16, 1. Fr. Ida Schlegel.

Verschiedenes

Gelder an Offiziere, Beamte u. sonst. solvente Leute zu kulanten Bedingungen durch Würtz, Zivil-Ingenieur, Mainz, Wallaustraße 48, 1. St., Ecke Zillstraße.

Bar Darlehen (Geschäftsgelder) 4—6%, diskret, ohne Bürgen, a. Schuldsch., Wechsel, bequeme Rückzahl. Selbstg. Axt & Co., Berlin 173, Potsdamer Str. 20. F 1/4

Privatmann verleiht Geld.
Nur höhere Beträge. Agenten verbeten. Off. unt. 7009 an Haasenstein & Vogler, Wiesbaden.

Wer beleiht gegen gute Zinsen Möbel, Waren, Hypoth., Maschinen rc. Offert. u. Z. 211 an den Tagbl.-Verl.

Wechsel, Forderungen w. gekauft. Offerten unter L. 49 hauptpostlag.

Welch' edeldenk. Dame od. Herr würde jungen Geschäftsleuten mit 1200 Mk. aushelfen gegen Zinsen u. Rückzahlung? Gefl. Briefe unter N. 967 an den Tagbl.-Verlag.

Bridge.
Gelegenh. z. Lernen u. Spielen ges. von Ehepaar in der Taunusstraße. Off. u. N. 963 an den Tagbl.-Verlag.

Bedeut. Erfindung,
wichtig für Textilbranche, patentiert, 80% Reingewinn zu verk. Off. unter J. 172 an Tagbl.-Zwst., Bismarckr. 29.

50 Mk. Wochenlohn
oder 50–60% Provision
erhält Jeder, der den Vertrieb meiner weltberühmten und konkurrenzlosen Aluminiumschilder und -Waren übernimmt, darunter letzte Neuheiten u. konkurrenzlose Weihnachtsartikel. — Vertretung wird auch als Nebenbeschäftigung übertragen. — Aluminiumwaren sind spielend leicht verkäuflich. Auskunft und Muster gratis. Es versäume daher niemand anzufragen. Postkarte genügt. Adresse: (Fa. 12010) F153
Schilderfabrik,
Post Erbach im Westerwald.

Sehr musikalische Dame, welche fertig v. Blatt spielt, übern. Klavierbegleitung zu Gesang und Geige. Offerten unter U. 965 an den Tagbl.-Verlag.

Wegzugshalber
f. mehr. Adlerbad-Abonnem. bill. abzugeb. Zu erfr. Oranienstr. 35, 1 r.

Austausch
eines 15-jähr. Mädchens, das höh. Lehrerinnensem. besuchen soll, gegen Gymnasiasten, Realschüler od. Schülerin einer 10-klass. h. Töchterschule. Anerb. u. E. 968 an den Tagbl.-Verl. F 200

Biol. med. Institut Felke
nach Dr. Hahnemann.

Beste Erfolge in allen Leiden, wo andere Hilfe versagt. Feinste Zeugn., z. Einsicht. Sprechst. 9—6, Sonntag 10—12 Uhr.
Wiesbaden, Luisenplatz 6.

Asthma.
Langjähr. Asthmatiker gibt gern und unentgeltl. Auskunft wie er geheilt wurde. Off. u. T. 968 an d. Tagbl.-Verlag.

Bei Frauenleiden
j. Art wende man sich vertrauensv. an Greta Voll, Wörthstr. 14, 1.

Dampfbäder, alle Frauenleiden beh. Frau Klara Wilcke, gepr. Krankenpflegerin, Bockstr. 18, B. B 23548

Damen
erhalten Rat in jeder Angelegenheit. Frau Elisabeth Linke, Michelsberg 32, 1.

Damen erhalt. Rat und Auskunft in jeder Angelegenheit durch Fr. Frieda Preis, Gneisenaustr. 19, Hchp.

Frauen erreich. e. sehr leicht. Entbind. Näh. gratis. Anfr. briefl. Zimmer, Berlin, Heinersdorferstraße 80.

Damen finden freundl. Aufn. bei einer Hebamme. Str. Diskr. Auch briefl. Rat in all. Fällen. Frau Swart, Geinduurbaan 121, Amsterdam. (Ka. 2972) F 145

Kind besseren Standes
findet sehr gute Aufnahme, evt. als Eigen anzunehmen. Off. H. W. 100 postlagernd Blankenburg am Harz.

Detektive
Vertraul. Auskünfte ü. Vermög. etc., Nachforschungen! Beobachtungen, Ehe-Affären! Ermittelungen! an allen Plätzen der Welt. Streng diskret. — Telephon 4180.
Detektiv-Bureau, Scharnhorststrasse 31, 1.

Heirat.
Bin alleinstehend. Kaufmann, 40er, mit Kapital, suche ebensolche Dame, die sich mit mir an gewinnbring. Geschäften beteiligt. Off. unter 7009 an Haasenstein & Vogler, Wiesbaden.

Wiesbadener Fremden-Liste.

A

Adlercreutz, Gutsbes., m. Fr., Finnland — Weisses Ross
Ahrens, Frl. Lehrerin, Friedrichsthal — Pariser Hof
Alklin, Kfm., Köln — Gr. Wald
Albertus, Oberlehrer, Cleve — Wiesbadener Hof
Alexander, Kfm., Köln — Nonnenhof
Altschüler, Assessor, Neustadt — Hotel Alleesaal
Arnaud, Fr., Paris — Park-Hotel
Arnaud, Frl. Pianistin, Paris — Park-Hotel
Arnold, Kfm., Leipzig — Gr. Wald

B

Beck, m. Fr., Trier — Wiesb. Hof
Bendix, Kfm., Berlin — Hotel Berg
Beckel, Kfm., Bremen — Hotel Prinz Nikolas
Beerbaum, m. Fr., Gotha — Zum Landsberg
Begemann, Direktor a. D., Helmond — Rhein-Hotel
Bender, m. Fr., Aachen — Central-Hotel
Berg, Hattenheim — Augenheilanst.
vom Berg, Dülken — Reichspost
Berkan, Berlin — Engl. Hof
Bermann, Kfm., m. Fr., Berlin — Hotel Krug
von Bernuth, Fr. Major, Neubabelsberg — Hotel Nassau u. Cecilie
Bertheau, m. Fr., Moskau — Hotel Bellevue
Bertsch, Fabrikbes., Gundershofen — Hotel Quisisana
Beule, Assistent, m. Fr., Warsberg — Hotel Krug
Beuten, Kgl. Forst-Assessor, Kassel — Hotel Reichshof
Biedermann, Dr., m. Fr., Lodz — Palast-Hotel
Biermann, Kfm., Köln — Gr. Wald
Blauden, 2 Frl., Berlin — Residenz-Hotel
de Blochine, Gutsbes., Orel — Hotel Royal
de Blocq-Haersena de Witt, Fr., m. Tochter, de Bilt — Hotel Rose
Bloedner, Kfm., Gotha — Hot. Vogel
Bode, Frl., Thale — Schwarzer Bock
Bodik, Leipzig — Dotzheim. Str. 76, 1
Böhm, Stettin — Wiesbadener Hof
Böhme, Kfm., m. Fr., Frankfurt — Hotel Weins
Böhringer, Fabrikbes., Göppingen — Hotel Royal
Boessneck, Kom.-Rat u. Fabrikb., m. Fr., Glauchau — Residenz-Hotel
Bohm, Metz — Englischer Hof
Bohnstedt, Oekonomierat, mit Frau, Benau — Schwarzer Bock
Bon, Flensburg — Hotel Lloyd
Botzon, Kfm., Köln — Pariser Hof
Bouchsein, Kfm., Schwelm — Hotel Kaiserbad
Bozi, Ing., Remscheid — Reichspost
Braners, Kfm., m. Fr., Aachen — Hotel Krug
Braun, Fr. Sekretär, Weinheim — Luisenstrasse 4
Brethidt, Kfm., Paris — Hotel Vogel
Breusing, Kfm., Dirmighausen — Grüner Wald
Brinkhoff, Dortmund — Schw. Bock
Brockhoff, Ing., Düsseldorf — Weisses Ross
Bückmann, Kfm., Aachen — Hotel Krug
Burchard, Frau Prof., Posen — Villa Hertha
Burchard, Frl., Posen — Villa Hertha
Busch, Fr., Leipzig — Weisses Ross
Beweret, Fr., Diez, Hosp. z. hl. Geist

C

Carstens, Kfm., Tönning — Goldenes Kreuz
Collstrop, Grosskaufm., Kopenhagen — Hotel Kaiserhof
v. Colonna-Walewska, Fr., Podlessyce — Palasthotel

D

Dettemborn, Oberleutn., Frankfurt Hansa-Hotel
Dettmer, London — Hotel Biemer
Dich, Fr., Santos — Quisisana
Dorfelder, Kfm., Mainz Hotel Nonnenhof
von Douglas, Rittergutsbes., Rabwick — Hotel Quisisana
Dowie, Irland — Central-Hotel
Dressler, Kfm., Mannheim Hotel Happel
Dreßler, Kfm., Leipzig, Centralhotel
Dreyfuss, Kfm., Frankfurt, Gr. Wald

E

Eberhardt, Kfm., Köln Wiesbadener Hof
Ehm, Düsseldorf — Zur Sonne
von Ehmendorff, Freifrau, Kassel Hotel Hohenzollern
Einstein, Kfm., München, Gr. Wald
Ergo, Kfm., Berlin — Europ. Hof
Esperschied, Bingen — Kaiserbad
von Essen, Fr., m. Tochter, Reval Gartenstrasse 5
Eutz, Kfm., Hamburg — Schw. Bock

F

Fahle, Fabrikbesitzer, m. Fr., Reval Vier Jahreszeiten
Feistkorn, Kfm., Stuttgart, Reichshof
Felters, m. Frau, Luxemburg Pension Fortuna
Feltgen, Staatsbadearzt Dr., m. Fam., Mondorf — Schwarzer Bock
Ferrenbach, Rechtsanwalt, Lippstadt Rheinhotel
Feucht, Peter, Rüdesheim Friedrichstrasse 24
Finkenest, Frau, Langen Hotel Christmann
Fischer, Magdeburg — Sonne
Fischer, Kfm., Ulm — Hotel Happel
Flues, m. Frau, Rio de Janeiro Residenz-Hotel
Fowler, Rent., London Hotel Nassau u. Cecilie
Franken, Kfm., m. Frau, Köln Nonnenhof
Franken, Dir., Berlin — Taunushotel
Franz, Dir., Kulmbach, Wiesbad. Hof
Frisch, Frankfurt — Michelsberg 3

G

Ganz, Direktor, Luxemburg Metropole u. Monopol
Gauss, Kommerzienrat, Frankenthal Hotel Biemer
Geiger, Kfm., Berlin — Hotel Krug
Gerstenkorn, Fr., Koblenz Emser Strasse 5
Gilsch, Frl., Darmstadt, Centralhotel
Göbel, Walsdorf — Augenheilanstalt
Goldschmidt, Frau, Baden-Baden Hotel Nassau u. Cecilie
Graening, Kfm., Ratenow Grüner Wald
Greven, Oberst, Haag — Imperial
Grote, Fr., Barmen — Hohenzollern
Güth, Lausanne — Oranienstrasse 5
Gutmann, Geisenheim, Augenheilanst.

H

Hochule, Fr., Reims — Rose
Hagemeier, Kfm., Bibrach Grüner Wald
von Hammerstein, Freih., Reg.- und Forstrat, Minden, Viktoriahotel
Hannebeck, Kfm., Emmerich Hotel Vogel
Hansen, Staatsrat, Kopenhagen Vier Jahreszeiten
v. Hardenberg, Graf, Rittmeister, Saarbrücken — Residenzhotel
Hasse, Ohlsberg — Wiesbadener Hof
Hassler, Fabrikant, Hamburg Taunushotel
Haubens, Frl., Grüningen Taunusstrasse 26
Hauff, Oberinspektor, Schüllerdorf Prinz Nikolas
Hauser, Schafhöfen, Pension Koepp
Hech, Kfm., Frankfurt, Centralhotel
Heicher, Ing., m. Fr., Rastatt Centralhotel
Heidland, Fr. Justizrat, Bonn Pension Fortuna
Henke, Fr., Russland — Taunushotel
Herbrecht, Frl., Kellinghausen Palast-Hotel
Herbst, Dr., Bremen, Viktoriahotel
Hertwig, Rittergutsbes. u. Oberleutn. d. R., Roth-Neudorf, Schwarz. Bock
Herz, m. Frau, Oberlahnstein Metropole u. Monopol
Herz, London — Nassau u. Cecilie
Hesse, Geheimrat, m. Fr., Schlangenbad — Paulinenstrasse 4
Hieber, Fr., m. Tocht., Konstanz Emser Strasse 15/17
Hilgensberg, m. Frau, Essen Metropole u. Monopol
Hirgel, Dr., Duisburg Wiesbadener Hof
Hoch, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Hoefs, Rent., Stettin, Adler Badhaus
Höhne, Chemiker Dr., Offenbach Taunushotel
Hoffmann, Frl., Herborn Grüner Wald
Hofmann, Himmighofen Augenheilanstalt
von Hohenastenberg-Wiegandt, Baron, St. Goarshausen — Nizza
Holle, m. Frau, Valparaiso Vier Jahreszeiten
Holler, Hamburg — Metropole
Hoppe, Kfm., Berlin — Pariser Hof
Horn, Kfm., Fulda — Erbprinz
Hurd, m. Frau u. Tochter, Interlaken Quisisana

J

von Jakowski, Dr., Rittergutsbes., Wronczyn — Palasthotel
Jentgens, Kfm., Köln, Wiesbad. Hof

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 4 Uhr: Abonnements-Militär-Konzert. 5 Uhr: Tee-Konzert. 7.30 Uhr, im großen Saale: 4. Zyklus-Konzert. Leitung: Herr Ugo Afferni. Solistin: Frl. Germaine Arnaud (Klavier).
Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Margarete.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Der heilige Aloisius.
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Robert und Bertram.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 5 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.
Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: Variete-Vorstellung.
Skala-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.
Deutscher Hof, Goldgasse. Täglich abends 8 Uhr: Konzert.
Erbprinz-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.
Rollschuh-Palast, Ausstellungs-Gelände. Täglich geöffnet 11—1 Uhr vorm., 3—6 nachm., 8—11 abends.

Aktuarius' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Vanger's Kunstsalon, Luisenstraße 4 und 9.
Kunstsalon Bistor, Wilhelmstr. 54.
Demmins keramische Sammlung (Neugasse, im Leihhaus, Eingang Schulgasse). Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.
Gemäldesammlung Heintzmann im Paulinenschlößchen. Geöff. Sonntags von 10—1 Uhr, Mittwochs von 10—1 u. 3—5 Uhr. Eintritt frei.
Volkslesehalle, Hellmundstraße 45, 1. Geöffnet: Werktags von 12—9½ Uhr; an den Sonn- u. Feiertagen von 10—12 und 2½—8 Uhr.
Unentgeltliche Rechts-Auskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für November 1910:
Homburg: Freitag, 25., 10¾ Uhr.
Soden: Freitag, 25., 3½ Uhr.
Eltville: Montag, 28., 12¾ Uhr.
Hochheim: Montag, 28., 9¼ Uhr.
Geheimrat Meyer in Wiesbaden, Goethestraße 3, 1, welcher alle Sprechstunden abhält, ist zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich d. Altersschwachen und Kranken, gern bereit, vertritt auch Versicherte kostenlos vor dem Schiedsgericht zu Wiesbaden und sorgt für deren kostenlose Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt in Berlin.
Die Bibliotheken des Volksbildungs-Vereins stehen jedermann zur Benutzung offen. Die **Bibliothek 1** (in der Schule an der Kastellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Bibliothek 2** (in der Blücherschule): Dienstags von 5—7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5—8 Uhr; die **Bibliothek 3** (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11—1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Bibliothek 4** (Steingasse 9): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 6 Uhr; die **Philipp Abegg-Bibliothek** (i. d. Gutenbergschule): Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.
Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 13, bei Schuhmacher Fuchs.
Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8—1 und 3—6 Uhr. Männer-Abteilung f. alle Berufe. Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Hotelangestellte. (Auch Sonntags geöffnet von 10—1 Uhr.) — Frauen-Abteilung, für weibliches Hotelpersonal, höh. Berufsarten, Verkäuferinnen, Dienstmädchen, Wasch- und Putzfrauen.
Zentralstelle für Krankenpflegerinnen des Arbeitsnachweises für Frauen, Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von ½9 bis ½1 und ½3 bis ½7 Uhr.
Damen-Klub. E. V. Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Vereins-Nachrichten

Auguste-Viktoria-Verein. Nachmittags von 3½ Uhr ab: Handarbeits-Kränzchen.
Turnverein. Abends 8 bis 10 Uhr: Riegenturnen.
Wiesbadener Fechtklub. Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten.
Fechtsport-Verein Wiesbaden (vorm. Fechter-Vereinigung). 8—10 Uhr: Fechten.
Turngesellschaft Wiesbaden. Abends 8.30 Uhr: Tanzkränzchen.
Stolzescher Stenographen-Verein, E.-S. Stolze Schrey. 8.30 Uhr: Uebungsabend.
Männer-Turnverein. Abends 8 Uhr: Jahrmarkts-Rummel.
Kneipp-Verein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Männergesang-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe.
Fortbildungsgruppe Stolze-Schrey. Diktat-Uebungen abends 9—10 Uhr: Stenographie-Schule (Gewerbeschulgeb.)
Wiesbadener Dilettanten-Orchester. Abends 9 Uhr: Probe.
Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.
Gesangverein Wiesbadener Männer-Klub. Abends 8.30 Uhr: Probe.
Männergesang-Verein „Cäcilia". Abends 9 Uhr: Gesangprobe.
Männer-Gesangverein Hilda. Probe.
Scharrscher Männer-Chor. 9 Uhr: Probe.
Männergesang-Verein Union. 9 Uhr: Probe.
Sängerchor Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Gesangprobe.
Theater-Verein 1907. Abends 9 Uhr: Theater-Probe.
Plattdütscher Klub Wiesbaden. Abds. Klock 9: Vereensabend.
Athletiksport-Klub Athletia, Gegr. 1892. Abends 9 Uhr: Uebung.
Stemm- und Ring-Klub Germania. Abends 9 Uhr: Uebung.
Kraft- und Sport-Klub. Abends 9 Uhr: Uebung.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30 Uhr: Uebung.
Athletik-Sport-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Uebungsabend.
Wiesbadener Zimmerschützen-Klub 9 Uhr: Scheibenschießen.
Kraft- und Sport-Klub Menicitia. 9 Uhr: Uebung.
Evangelischer Arbeiter-Verein. 8.30: Gesangprobe.
Stenographen-Klub Stolze-Schrey. 9 Uhr: Uebungsabend.
Stenotachygraphen-Verein „Eng-Schnell", Wiesbaden. Von 9—10: Uebungsabend.
Radfahrer-Verein von 1904. Saalfahren.
Verein für Handlungs-Kommis von 1858. 9 Uhr: Versammlung.
Christl. Verein jg. Männer. E. V. 8.30 Uhr: Turnen (Blücherschule).
Sprachverein 1903. Abends 8.45 Uhr: Italienischer Konversationsabend.
Stenographen-Verein Gabelsberger. Anfänger-Unterricht: ½9—10 Uhr. Mittelschule Luisenstraße 26, Zimmer 26. Vereins-Uebungsabend 8.30 Uhr.
Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 8 Uhr: Familien-Abend.

Fremden-Führer

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen.
Königliches Theater, auf dem Warmen Damm.
Residenz-Theater, Luisenstrasse 42.
Volks-Theater, Dotzheimer Strasse 19.
Walhalla-Theater, Mauritiusstrasse 1a.
Königl. Schloss, am Schlossplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlasskarten 25 Pf. beim Schloss-Kastellan.
Rathaus, Schlossplatz 6.
Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien.
Militärkurhaus Wilhelms-Heilanstalt neben dem Königl. Schloss.
Bibliothek des Altertums-Vereins, Friedrichstr. 1. Montags und Donnerstags morgens von 11—1 Uhr geöffnet.
Nassauische Landes-Bibliothek, Wilhelmstrasse 24. Die Bibliothek ist an jedem Wochentage von 10—1 und 3—4 Uhr für die Entleihung und Rückgabe von Büchern geöffnet; das Lesezimmer von 10—1 und 3—4 Uhr. Samstags wird um 5 Uhr geschlossen.
Staats-Archiv, Mainzerstr. 64.
Städtische Gemäldegalerie, permanente Ausstellung des Nass. Kunst-Vereins, Wilhelmstrasse 20, täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 10.30 bis 1 Uhr vorm. geöffnet.

Versteigerungen

Versteigerung von Aeckern und Wiesen, belegen in der Gemarkung Biebrich, der Terraingesellschaft Waldstraße, G. m. b. H., und dem Herren Leonhard Pfeiffer u. Louis Fischer zu Wiesbaden gehörig, bei Kgl. Amtsgericht hier, Abteil. 9, Zimmer Nr. 60, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 527, S. 17.)
Versteigerung von 2 Wohnhäusern des Schreiners Wilhelm Rau, belegen an der Hellmundstraße 28 u. Bleichstraße 19 hier, bei Königl. Amtsgericht, Abteil. 9, Zimmer Nr. 60, vorm. 10.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 527, S. 17.)
Versteigerung von 3 Büfetts usw. im Hause Helenenstraße 7, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 548, S. 7.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele

Freitag, den 25. November.
271. Vorstellung.
13. Vorstellung im Abonnement B.

Margarete.

Oper in 5 Akten nach Goethe von Jules Barbier und Michel Carré. Musik von Ch. Gounod.

Personen:

Faust . . . . . .
Mephistopheles . .
Margarete, ein Bürgermädchen . . . Frau Müller-Weiß.
Valentin, ihr Bruder, Soldat . . . . Herr Geisse-Winkel
Marthe Schwerdtlein, ihre Nachbarin . . Frl. Schwarz.
Siebel, Student . . Frl. Röseler.
Brander, Student . Herr Rehkopf.

Bürger, Bürgerfrauen, Mädchen, Studenten, Soldaten, Musikanten, Volk, Geister, Hexen, Erscheinungen, Dämonen, Engel.

* * * Faust: Herr Karl Gentner vom Opernhaus in Frankfurt a. M. als Gast.
* * * Mephistopheles: Herr Cornelius Bark vom Stadttheater in Dortmund als Gast.

Vorkomm. Tänze. Akt 2: Volkstanz. Akt 5: Bacchanale, ausgeführt vom Corps de Ballett.
Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar. Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Mebus.
Dekor. Einricht.: Herr Maschinerie-Direktor Hofrat Schick.
Die Türen bleiben während der Ouvertüre geschlossen.
Nach dem 2. und 3. Akte findet eine längere Pause statt.
Gewöhnliche Preise.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10¼ Uhr.

Samstag, den 26. Nov., Ab. A: Die Geschwister. Hierauf: Susannens Geheimnis. 3. Schluß: Cavalleria rusticana.
Sonntag, den 27. November, Ab. D: Der Prophet.

Residenz-Theater.

Eigentümer u. Leiter: Dr. phil. Herman Rauch.
Freitag, den 25. November.
Dutzendkarten gültig.
Fünfzigerkarten gültig.

Der heilige Aloisius.

Schwank in 3 Aufzügen von Leo Walter Stein und Ludwig Heller.
Spielleitung: Georg Rücker.

Personen:

Oliver Warrender . Ernst Bertram.
Ellen, seine Frau . Sofie Schenk.
Harold } deren Walter Tanz.
Gwendolen } Kinder Margot Bischoff.
Abah Greene . . . Theodora Porst.
Carrie, ihre Tochter Selma Wuttke.
Gerald Churchill . . Carl Winter.
Baron Trausnick . Rud. Miltner-Schönau.
Abbé d'Assy . . . Willy Schäfer.
Tubb . . . . . Theo Tachauer.
Scurig . . . . . Friedr. Degener.
Paula } seine Marianne Wallot
Tilde } Töchter Elisabeth Mödlinger
Mischke . . . . . Paul Free.
Breslauer . . . . Nikolaus Bauer.
Veronica Geißreiter . Rosel van Born.
Pilo s, ihr Sohn . . Rudolf Bartak.
Katbi Ammesmeier . Stella Ritter.
Wastl . . . . . Georg Rücker.
Pfarrer Schnellmoser Reinhold Hager.
Andres } Theo Münch.
Xaver } Fr. Schönemann
Korbinian } Bauern Hanns Bernt.
Vitus } Carl Gratz.
Joseph } Alphons Rück.
Samuel, Diener bei Warrender . . . Fritz Herborn.
Genzi, Kellnerin . . Lili Bernsdorf.

Kellner, Bauern und Freunde.
Zeit: Gegenwart. Ort der Handlung: Oberammergau.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Samstag, den 26. November: Bachmeisels Himmelfahrt.
Sonntag, den 27. November, nachm. 3.30 Uhr: Der Feldherrnhügel. Abds. 7 Uhr: Bachmeisels Himmelfahrt.
Montag, den 28. November: Der heilige Aloisius.

Theater-Eintrittspreise.

Residenz-Theater.
Preise der Plätze einschl. Garderobe und Programm-Gebühr:
Salon-Loge Mk. 6.—, (Ganze Loge = 4 Plätze Mk. 20.—), 1. Rang-Loge Mk. 5.—, 1. Rang-Balkon Mk. 4.50, Orchester-Sessel Mk. 4.—, 1. Sperrsitz Mk. 3.50, 2. Sperrsitz Mk. 2.50, 2. Rang Mk. 1.50, Balkon Mk. 1.25.

Volks-Theater.
(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Dotzheimer Straße 19.
Direktion: Hans Wilhelmy.
Freitag (Andreasmarkt), den 25. Novbr. Abends 8.15 Uhr.
Kleine Preise! Gesangsposse.

Robert und Bertram
Die lustigen Vagabunden.

Posse mit Gesang in vier Abteilungen von Gustav Räder.
Spielleitung: Direktor Wilhelmy.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Hoffmann.
1. Abteilung: „Die Befreiung". 2. Abteilung: „Auf der Hochzeit". 3. Abteilung: „Soiree und Maskenball". 4. Abteilung (2 Bilder): „Das Volksfest".

Personen:

Robert . . . . . Dir. Wilhelmy.
Bertram . . . . . Willy Wagler.
Strambach, Gefängniswärter . . . . . Max Ludwig.
Michel, sein Neffe . Eugenie Jacobi.
Eine Schildwache . Paul Hoffmann.
Ein Korporal . . . C. Bergschwenger.
Mehlmeyer, Pächter . Georg Hoff.
Lips, Wirt . . . . Arthur Rhode.
Röseel, Schenkmädchen Marg. Hamm.
Erster } Landgendarm Fritz Stürmer.
Zweiter } Ludwig Joost.
Appelmeier, ein reicher Bankier . . . . Max Ludwig.
Isidora, seine Tochter Trude Burghardt.
Samuel Bandheim, Kommis . . . . Erwin Marion.
Kommerzienrätin Forchheimer . . . . . Lina Töldte.
Doktor Gordnan . . Hans Johenny.
Jack, Bedienter . . Arthur Rhode.
Frau Müller . . . Ottilie Grunert.

Bauern, Hochzeitsgäste.
Im 3. Bilde: Kabarett-Vorträge.

Samstag, den 26. November: Der Viehhändler aus Oberösterreich.

Kurhaus zu Wiesbaden

Freitag, den 25. November:
Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Kapelle des Füs.-Regts. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80.
Leitung: Herr Kgl. Obermusikmeister E. Gottschalk.

1. Marsch aus „Carmen" von Bizet.
2. Serenade bohémien (Zigeunerständchen) von Pittrich.
3. Ouvertüre zur Oper „Tell" von Rossini.
4. Nachtschwärmer, Walzer v. Ziehrer.
5. Grosse Phantasie aus Webers „Freischütz" von A. v. d. Voort.
6. Die beiden Schwarzdrosseln, Polka für zwei kleine Flöten, von Kruse. Die Herren: Barthelmess und Geisenhainer.
7. Die grosse Fahrt des Grafen Zeppelin, Tongemälde von Klaehre. (Vorbereitung zum Aufstieg. Nervöses Hasten vor dem Aufstieg. So nimm denn meine Hände. Der Ballon verlässt die Halle. In voller Fahrt. Ueber Konstanz. Der Rheinfall aus der Vogelschau. Ueber Basel. Ueber Strassburg. Blick auf Mannheims Zinnen. Die erste Panne. Fortsetzung d. Fahrt. Ueber Mainz. Ueber Stuttgart. Landung bei Echterdingen. Das grosse Drama. Gewitterturm und Explosion. Der ungebeugte Held. Deutschland über alles.
8. Möllendorfer Parademarsch.

Nachmittags 5 Uhr:

Tee-Konzert

im Weinsaale.
Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tageskarten, Kurtaxkarten oder Abonnementskarten.

Abends 7.30 Uhr im grossen Saale:

IV. Cyklus-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferni.
Solistin: Fräulein Germaine Arnaud (Klavier).
Orchester: Städt. Kurorchester.

Vortragsfolge.

1. Symphonie Nr. 2 in D-dur von Joh. Brahms.
2. Klavier-Konzert in A-moll mit Orchesterbegleitung von Schumann. Fräulein Arnaud.
— Pause. —
3. Klavier-Vorträge:
a) Fuge von Joh. Seb. Bach.
b) Vierte Ballade von F. Chopin. Fräulein Arnaud.
4. Don Juan, symphonische Dichtung von Rich. Strauss.

Ende etwa 9.30 Uhr.

Logensitz 5 Mk., 1. Parkett 1. bis 20. Reihe 4 Mk., 1. Parkett 21. bis 26. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 1. und 2. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe 2 Mk., Ranggalerie 2 Mk., 2. Parkett 2 Mk., Ranggalerie Rücksitz 1.50 Mk.
Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Stadttheater Mainz.

(Vollständig umgebaut.)
Freitag, den 25. Novbr. abends 7 Uhr.
Erster großer Gesellschafts-Abend zur Feier des Geburtstags Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen, bei festlicher Beleuchtung. — Prolog.

Carmen.

Große Oper von Bizet.
Preise der Plätze von 55 Pf. bis Mk. 4.10 aufwärts. (Nr. 7770) F 53

Amtliche Anzeigen
des
Wiesbadener Tagblatts.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10—11 Uhr vormittags.

Ausgabe: Zweimal wöchentlich.

Nr. 44. Freitag, den 25. November. 1910.

Ansprache an die Bevölkerung
über die Bedeutung und Ausführung der Volkszählung, sowie der Viehzählung in Preußen am 1. Dez. 1910.

Mit dem 1. Dezember d. J. kehrt in Preußen wie im ganzen Deutschen Reiche der Tag der Volkszählung wieder. Die unbedingte Notwendigkeit regelmäßiger Aufnahmen dieser Art ist allgemein anerkannt. Kein Volk vermag sie zu entbehren, das sich mit Sicherheit über sich selbst und die ersten Bedingungen seiner Entwickelung und Größe, über Zahl, Geschlecht und Alter, Familienstand, Beruf, Religionsbekenntnis und sonstige persönliche Verhältnisse seiner Angehörigen unterrichten will. Die Ergebnisse der Volkszählung dienen aber bei uns nicht nur als Hilfsmittel wissenschaftlicher Erforschung wichtiger Verhältnisse des Volkslebens, sondern auch zu mancherlei praktischen Zwecken, wie zur Verteilung gemeinsamer Einkünfte und Lasten der einzelnen Bundesstaaten, zur Regelung der Münzprägung, zur Ordnung vieler Verhältnisse, welche sich nach der Volkszahl richten — wie z. B. die Zuständigkeit von Behörden der allgemeinen Landesverwaltung, die Bildung von Stadtkreisen und Urwahlbezirken, die Wahl von Abgeordneten zu den Kreis- und Provinziallandtagen, das Verfahren bei Gemeindewahlen usw.

Eine Aufnahme von dem Umfange der Volkszählung ist natürlich ohne erhebliche Mühe nicht durchzuführen. Ein Blick auf den allgemeinen Verlauf des Zählverfahrens zeigt aber sogleich, daß der Bevölkerung selbst hieraus verhältnismäßig nur wenig Arbeit und Belästigung erwächst.

In den Tagen vom 26. bis 30. Nov. d. J. werden im ganzen Staate Zähler, insgesamt wohl eine Viertelmillion und darüber, bei den einzelnen Haushaltungen vorsprechen, um für jede vom 30. November bis 1. Dezember d. J. voraussichtlich dort übernachtende Person eine „Zählkarte A" und für jede Haushaltung ein „Haushaltungsverzeichnis B" zu überreichen. Als Umschlag für diese Papiere, dem zugleich eine „Anleitung C" zu ihrer Ausfüllung, sowie je eine Musterausfüllung für beide aufgedruckt ist, dient ein „Zählbrief D". — Die Haushaltungsvorstände haben nur

a) die Zählpapiere in Empfang zu nehmen,

b) sie gemäß der Anleitung auszufüllen oder durch geeignete Vertreter ausfüllen zu lassen und

c) sie vom 1. Dezember d. J., mittags 12 Uhr, ab zur Abholung durch den Zähler bereit zu halten.

Die Viehzählungen, welche das notwendige Material für die Beurteilung und Bedeutung des Viehstandes in unserer Volkswirtschaft zu liefern haben, sind der Bevölkerung ebenfalls bereits bekannt und geläufig. Es werden gezählt die Pferde, Rinder, Schafe und Schweine.

Auf die genaueste Beantwortung der Fragen nach den Unterabteilungen der einzelnen Viehgattungen muß besondere Sorgfalt verwendet werden, da nur hierdurch eine ausreichende Kenntnis der Zusammensetzung und der vor- oder rückwärts schreitenden Entwickelung des Viehstandes gewonnen werden kann. Diese Kenntnis ist für viele wirtschaftliche Zwecke, so u. a. für alle Maßnahmen zur Förderung der Viehzucht, unentbehrlich; insbesondere soll festgestellt werden, ob durch die heimische Viehzucht die für die Volksernährung nötigen Fleischmengen gewonnen werden können.

Die Zählung erfolgt wieder nach **viehhaltenden Haushaltungen.**

Jeder Haushaltungsvorsteher oder sein Stellvertreter hat das ihm gehörende oder unter seiner Obhut befindliche Vieh, welches in der Nacht vom 30. November bis zum 1. Dezbr. 1910 auf dem Gehöfte, wo er wohnt, steht, nach Maßgabe der Zählkarte zu zählen und in diese **wahrheitsgetreu** einzutragen. Dabei sind die auf der Rückseite der Zählkarte gegebenen Erläuterungen genau zu beachten.

Die Viehzählung ist eine selbständig zu bewirkende Erhebung. Wenn es daher aus Mangel an geeigneten Personen auch vielfach nicht zu vermeiden sein sollte, daß dieselben Zähler mit der Ausführung beider Aufnahmen befaßt werden, so sind doch die Zählpapiere einer jeden Erhebung völlig von einander getrennt zu halten.

Die Fragen der Zählpapiere der Volks- wie auch der Viehzählung sind nicht zahlreich, dabei durchweg einfach und völlig unverfänglich. Niemals werden die durch diese Zählungen gewonnenen Nachrichten über einzelne Personen und deren Besitz veröffentlicht oder für andere als statistische, besonders auch **nicht für steuerliche Zwecke** benutzt. Die aus den Zählpapieren gewonnenen Ergebnisse gehen in allgemeine Tabellen über, in welchen der einzelne Mensch und seine Viehhaltung nicht mehr erkennbar ist. Die Zählpapiere selbst werden nach beendigter Arbeit eingestampft; jedermann darf danach insbesondere auch sicher sein, daß die Angaben seiner Zählkarte über Alter, Bekenntnis, Staatsangehörigkeit, Militärverhältnis, Beruf und Erwerb, etwaige Mängel und Gebrechen usw. niemals vor unberufene Augen kommen oder an die Oeffentlichkeit gelangen werden.

Auf ein vertrauensvolles Entgegenkommen der Haushaltungsvorstände wie überhaupt der ganzen Bevölkerung, auch hinsichtlich der nicht vom Staate, sondern von den einzelnen Gemeinden gestellten Fragen dürfen die Zähler hiernach wohl um so eher rechnen, als diese Männer ihre umfangreiche und mühevolle Arbeit fast sämtlich freiwillig übernommen haben und dem Gemeinwesen dadurch wertvolle Dienste leisten. Nachdem die zuständigen Behörden Anordnung dahin getroffen haben, daß den Beamten der verschiedenen Dienstzweige, den höheren und den Elementarlehrern die für eine rege Beteiligung dieser Kreise an dem Zählgeschäfte erforderlichen Diensterleichterungen zu gewähren sind, darf erwartet werden, daß alle noch hinreichend rüstigen und in ihrem Amte für einige Tage abkömmlichen Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten, sowie die an höh. Mittel- oder Volksschulen angestellten und wegen Ausfallens des Unterrichts am Zähltage dienstfreien Lehrer einer Aufforderung der Gemeindebehörde, das Ehrenamt eines Zählers zu übernehmen, bereitwilligst Folge leisten werden.

Das Gelingen beider Aufnahmen hängt wesentlich von dem Zusammenwirken der Zähler mit den Haushaltungsvorständen ab. Diese werden deshalb ersucht, den Zählern, deren jeder eine größere Anzahl von Haushaltungen aufzusuchen hat, ihr Amt nach Möglichkeit zu erleichtern und ihnen unnütze Gänge oder Arbeiten zu ersparen. Sie können dies tun durch sachgemäße, deutliche Ausfüllung der Zählpapiere, durch bereitwillige Auskunft über einzelne etwa noch verbliebene Lücken oder Undeutlichkeiten in der Ausfüllung und durch die Sorge für sichere und schnelle Entgegennahme der Zählpapiere, sowie deren Bereithaltung zur Wiederabholung — auch für den Fall, daß der Haushaltungsvorstand selbst nicht zu Hause sein sollte. Die Zähler genießen in der Wahrnehmung ihrer Pflichten den besonderen Schutz der Gesetze; es wird wohl kaum einer von ihnen diesen anzurufen brauchen, sondern alle werden ohne weiteres die Rücksicht finden, die jeder für das allgemeine Beste arbeitende Staatsbürger beanspruchen darf.

Endlich ist noch in geeigneter Weise, etwa durch Besprechung in den Gemeindeversammlungen und in den Schulen, sowie durch die amtlichen Blätter und die Tagespresse — welch' letztere sich durch Abdruck dieser Ansprache oder durch Verbreitung einer sonstigen entsprechenden Belehrung ihrer Leser ein großes Verdienst erwerben würde — der Zweck der bevorstehenden Zählungen zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Das Kgl. Statistische Landesamt wird das Seinige tun, um die Ergebnisse beider Aufnahmen möglichst schnell zu verarbeiten und sie durch ausführliche Veröffentlichung für Gesetzgebung, Verwaltung, Wissenschaft und Volkswohlfahrt nutzbar zu machen.

Berlin, Mitte November 1910. *

Königl. Preuß. Statist. Landesamt.
Dr. Blenck,
Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat, Präsid.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- u. Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosen-Artillerie-Abteilung Kiautschou (Küsten-Artillerie) in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1911. Ausreise nach Tsingtau: Januar 1912, bezw. 1913, Heimreise: Frühjahr 1914 bezw. 1915. Bedingungen: Mindestens 1,64 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1892 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

In Tsingtau wird außer Löhnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Teuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Diensteintritt auf drei bezw. vier Jahre zu richten an: *

Kommando der Stammabteilung der Matrosen-Artillerie Kiautschou, Cuxhaven.

Vorschriften über den Betrieb nicht gewerbsmäßiger Stellenvermittlungen.

Auf Grund des § 15 des Stellenvermittlergesetzes vom 2. Juni 1910 (R.-G.-Bl. S. 880) bestimmen wir über den Geschäftsbetrieb der nicht gewerbsmäßigen Stellenvermittlungen, die Stellen für das Gesinde oder für die in der Landwirtschaft oder im Gast- und im Schankwirtschaftsgewerbe beschäftigten Personen vermitteln, Folgendes:

1. Die Eröffnung des Betriebes ist binnen 3 Tagen der Ortspolizeibehörde, in deren Bezirk sich die Geschäftsräume befinden, anzuzeigen. Bei bestehender Stellenvermittlung ist diese Anzeige bis zum 4. Oktober 1910 zu erstatten.

2. Wer eine Stellenvermittlung eröffnet, hat einen Geschäftsleiter zu bestellen, der für die Erfüllung der polizeilichen Vorschriften verantwortlich ist. Der Name des Geschäftsleiters ist der in Ziffer 1 bezeichneten Ortspolizeibehörde spätestens drei Tage nach der Eröffnung anzuzeigen; für bestehende Stellenvermittlungen ist diese Anzeige bis zum 4. Oktober 1910 zu erstatten. Aenderungen in der Person des Geschäftsführers sind spätestens 3 Tage nach Eintritt des Wechsels anzuzeigen.

3. Die Ortspolizeibehörde hat die Entlassung von Geschäftsleitern, die für die Stellenvermittlung oder hinsichtlich ihrer persönlichen Verhältnisse unzuverlässig sind, herbeizuführen. Die Beschäftigung von Hilfspersonal ist nur mit Erlaubnis der Ortspolizeibehörde gestattet. Als Hilfspersonal gelten einschließlich der Familienangehörigen des Geschäftsleiters alle Personen, welche im Betriebe der Stellenvermittlung beschäftigt sind. Die Erlaubnis darf nur solchen Personen erteilt werden, welche für den Geschäftsbetrieb und hinsichtlich ihrer persönlichen Verhältnisse die erforderliche Zuverlässigkeit besitzen und keins der im § 3 des Stellenvermittlergesetzes aufgeführten Gewerbe betreiben.

Der Antrag auf Erteilung der Erlaubnis ist für jede Hilfsperson schriftlich unter Beifügung einer unaufgezogenen Photographie in Visitkartenformat zu beantragen.

In die Bescheinigung über die Erlaubnis ist die Photographie einzukleben und abzustempeln. Ferner sind in der Bescheinigung der Rufname, der Zuname und die Wohnung der Hilfsperson, sowie die Bezeichnung der Stellenvermittlung, in deren Betriebe die Beschäftigung stattfinden darf, anzugeben.

Die Erlaubnis ist zu widerrufen, wenn die Voraussetzungen, unter denen sie erteilt wurde, nicht mehr vorliegen oder wenn die betreffende Person den Vorschriften zuwiderhandelt.

Der Geschäftsleiter hat die Bescheinigung binnen 3 Tagen nach Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses oder nach Widerruf der Erlaubnis der Ortspolizeibehörde zurückzureichen.

4. Auf die Führung der Geschäftsbücher finden die Ziffern 1 bis 5 der Vorschriften über den Geschäftsbetrieb der gewerbsmäßigen Stellenvermittler vom 16. August 1910 entsprechende Anwendung.

5. An der Straßenseite des Hauses, auf, über oder neben dem Hauseingang und am Eingange zu den Geschäftsräumen, ist in deutlich lesbarer Schrift die nähere Bezeichnung der Stellenvermittlung mit dem Zusatze: „nicht gewerbsmäßige Stellenvermittlung", sowie der Name des Vereins, der Gesellschaft, der Firma usw., von denen die Stellenvermittlung unterhalten wird, und der Name des Geschäftsleiters anzubringen. Weitere Bezeichnungen, sowie Abkürzungen sind unzulässig.

6. Anzeigen in Zeitungen, Anschlägen, Reklamezetteln und dergleichen sind mit der genauen Angabe der Geschäftsräume und mit der Bezeichnung „nicht gewerbsmäßige Stellenvermittlung" zu versehen. Abkürzungen sind unzulässig. Im übrigen findet Ziffer 7, Abs. 2, 3, der Vorschriften für gewerbsmäßige Stellenvermittler entsprechende Anwendung.

7. Die Geschäftsräume dürfen sich nicht in Räumen befinden, in denen ein Gewerbe ausgeübt wird, auch darf der Zugang zu den Geschäftsräumen der Stellenvermittlung nicht durch Räume erfolgen, in denen ein Gewerbe ausgeübt wird. Die Ortspolizeibehörde kann den Geschäftsbetrieb in Häusern, in denen oder in deren unmittelbarer Nähe sich eine Gast- oder Schankwirtschaft oder eine Kleinhandlung mit geistigen Getränken befindet, verbieten.

8. Dem Geschäftsleiter und seinem Hilfspersonal (Ziffer 3) ist der Betrieb der im § 3 des Stellenvermittlergesetzes bezeichneten Gewerbe untersagt.

9. Vereine, deren Zweck ausschließlich oder vorwiegend auf die Stellenvermittlung gerichtet ist, dürfen weder Eintrittsgelder noch Beiträge erheben.

10. Die Gebühren werden von der Ortspolizeibehörde festgesetzt; sie dürfen nur so bemessen werden, daß sie lediglich zur Bestreitung der Unkosten der Stellenvermittlung ausreichen. Im übrigen finden § 4 des Stellenvermittlergesetzes u. Ziffer 17 bis 21 der Vorschriften für gewerbsmäßige Stellenvermittler Anwendung.

11. Für den Geschäftsleiter und sein Hilfspersonal (Ziffer 3) gelten die Ziffern 8, 10 bis 14, 16 der Vorschriften für gewerbsmäßige Stellenvermittler entsprechend.

12. Diese Vorschriften treten am 1. Oktober 1910 in Kraft. Sie finden keine Anwendung auf gemeinnützige Stellennachweise öffentlicher Körperschaften und andere gemeinnützige Stellennachweise, die aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden. Der Regierungspräsident (im Landespolizeibezirke der Polizeipräsident) kann weitere nicht gewerbsmäßige Stellenvermittlungen von der Beobachtung der Vorschriften widerruflich entbinden.

Berlin, den 21. August 1910.

Der Minister für Handel u. Gewerbe.
Sydow.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten.
Im Auftrage: **Schroeter**
Der Minister des Innern.
In Vertr.: **Holz.**

Wege-Polizeiverordnung
vom 7. November 1899.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. pp.

§ 2. Auf der linken Seite jedes durch tierische oder maschinelle Kraft bewegten Fuhrwerks muß beim Gebrauch auf öffentlichen Wegen der Wohnort und der Vor- und Zuname oder die Firma des Eigentümers mit deutlichen unverwischbaren Buchstaben angebracht und sichtbar sein. Ausgenommen sind Fuhrwerke, welche nach ihrer Bauart vorzugsweise der Personenbeförderung dienen.

§ 3. Jedes Fuhrwerk, welches sich in der Zeit zwischen der ersten Stunde nach Sonnenuntergang und der letzten Stunde vor Sonnenaufgang auf einem öffentlichen Wege befindet, muß tunlichst auf der linken Seite mit einer hellbrennenden, sichtbaren Laterne versehen sein.

Fuhrwerke, welche nach ihrer Bauart vorzugsweise der Personenbeförderung dienen, sind sowohl auf der linken wie auf der rechten Seite durch hellbrennende Laternen zu beleuchten.

§ 4. pp.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.

Wiesbaden, den 7. November 1899.

Der Königl. Regierungspräsident.

Unter wiederholter Veröffentlichung vorstehender Bestimmungen mache ich, um Unfälle und Verkehrsstörungen auf öffentlicher Straße zu verhüten, gleichzeitig unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 26 der für Wiesbaden gültigen Straßen-Polizei-Verordnung vom 18. September 1900 und der §§ 38 und 40 der Wegepolizei-Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 7. November 1899 darauf aufmerksam, daß Fuhrwerke, Reiter und Viehtransporte auf öffentlicher Straße, soweit nicht örtliche Hindernisse entgegenstehen, unausgesetzt die **rechte** Seite der Fahrbahn einhalten und beim Begegnen stets rechts ausweichen müssen.

Ein Ueberholen ist nur auf der linken Seite und nur da zulässig, wo die Straße oder der Weg es gestattet. Ferner hat Derjenige, welcher überholen will, diese Absicht dem zu Ueberholenden deutlich zu erkennen zu geben, worauf der Letztere alsdann nach rechts ausweichen muß.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden in jedem einzelnen Falle mit Geldstrafen bis zu 60 Mark, oder mit entsprechender Haft geahndet. *

Wiesbaden, den 12. Oktober 1910.

Der Polizei-Präsident.

Bekanntmachung,
betreffend das Droschkenfuhrwesen.

Es wird hiermit zur Kenntnis der Mitglieder des Wiesbadener Droschkenbesitzer-Vereins gebracht, daß vom 1. Oktober d. J. ab auf den folgenden Droschkenhalteplätzen der Stadt Wiesbaden die daneben angegebene Zahl Droschken Aufstellung zu nehmen hat:

	Zahl der Droschken:
1. Am Anfang des Nerotals (Westseite) gegenüber der Mündung der Taunusstraße	2
2. In der Saalgasse, an der Mündung in die Taunusstr.	8
3. Auf dem Kranzplatz	4
4. In der Sonnenbergerstraße, an dem durch die Kuranlagen führenden Chaisenweg	2
5. Vor der alten Kurhaus-Kolonnade	20
6. Vor der neuen Kurhaus-Kolonnade (auch Theater-Kolonnade genannt) An allen Abenden, an welchen Vorstellungen im Königlichen Theater stattfinden, bleibt der vorgenannte Halteplatz nur bis 8½ Uhr abends mit 20 Droschken, nach 8½ Uhr abends nur mit 10 Droschken besetzt.	20
7. An der Südseite des Rathauses	4
8. Auf der Südseite d. Museumstraße	2
9. Auf der Ostseite der Viktoriastraße an der Mündung in die Frankfurter Straße	4
10. In der Parkstraße — Nordseite — an der Mündung des Chaisenweges und gegenüber der Mündung der Bodenstedtstraße	2
11. Auf dem südlichen Fahrdamm der Rheinstraße zwischen Wilhelmstraße u. Mainzer Str.	20
12. Auf dem Reitwege der Rheinstraße, anfangend an der Nikolasstraße	10
13. Auf dem Reitwege der Rheinstraße, anfangend an der Moritzstraße	10
14. Auf dem Reitwege der Rheinstraße Ecke Wörthstraße	2
15. Auf dem Fahrdamm an der Südseite der Ringkirche (nur an Werktagen)	2
16. Auf der Westseite des Fahrdammes der Mündung der Zufahrtstraße vom Kaiser-Wilhelm-Ring zum Stückgüterbahnhof	10
17. An dem Mauritiusplatz	2
18. Auf der Ostseite der Schwalbacher Straße, südlich der Dotzheimer u. Luisenstraße	10

Den zum Eisenbahndienst bestimmten Droschken ist der Halteplatz auf dem Kaiserplatz vor dem östlichen Flügel des Bahnhofgebäudes angewiesen.

Mit Ausnahme der Monate Dezember dieses Jahres, sowie Januar und Februar nächsten Jahres sind die vorstehend zu 5, 6, 11 und 13 genannten Halteplätze von morgens 6 Uhr ab mit je 2 Droschken, der vorstehend zu 2 genannte Halteplatz von morgens 6 Uhr ab mit 3 Droschken und der vorstehend zu 3 genannte Halteplatz von morgens 6 Uhr ab mit 4 Droschken zu besetzen.

Der zu 17 genannte Halteplatz ist von 3 Uhr nachmittags ab mit der angegebenen Zahl Droschken zu besetzen. Die Dienstzeit sämtlicher übrigen Droschken auf den vorgenannten Halteplätzen beginnt um 8 Uhr morgens.

Diejenigen Droschkenführer, welche die zu 7, 13 und 14 genannten Halteplätze besetzen, haben an allen Abenden, an welchen Vorstellungen stattfinden, eine halbe Stunde vor der in den Zeitungen angekündigten Beendigung der Vorstellung am Residenz-Theater, die zu 17 genannten am Walhalla-Theater und die zu 1 genannten am Skala-Theater Aufstellung zu nehmen.

Mit Ausnahme von 10 Droschken auf dem Halteplatz vor der alten Kurhauskolonnade, bezw. nach beendigter Vorstellung im Königlichen Theater — oder wenn solche Vorstellung nicht stattfindet — auf dem Halteplatz vor der neuen Kurhauskolonnade (auch Theater-Kolonnade genannt), deren Dienstzeit bis nachts 12 Uhr währt, dauert die Dienstzeit sämtlicher übrigen Droschken auf den Halteplätzen bis 11 Uhr abends. *

Wiesbaden, 22. September 1910.

Der Polizeipräsident. **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Der diesjährige Weihnachtsmarkt wird von Mittwoch, den 7. bis einschließlich Samstag, den 24. Dez. c. auf dem Faulbrunnenplatze, der Christbaummarkt von Freitag, den 9. bis einschließlich Samstag, den 24. Dezember cr., auf dem Dernschen Gelände, in der Querstraße und auf dem Luxemburgplatze abgehalten. *

Wiesbaden, den 9. Nov. 1910.

Der Polizeipräsident. **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des Herrn Regierungspräsidenten über die Ausführung der zeitweise zu wiederholenden polizeilichen Maß- und Gewichtsrevisionen vom 1. Juli 1886 (Reg.-Amtsbl. für 1886, S. 236), wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die technischen Revisionen der Maße und Gewichte in hiesiger Stadt in den Monaten April, Mai und Juni 1911 stattfinden werden, und zwar:

im Bezirke des 1. Polizeireviers vom 1.—15. April 1911,
im Bezirke des 2. Polizeireviers vom 16.—30. April 1911,
im Bezirke des 3. Polizeireviers vom 1.—17. Mai 1911,
im Bezirke des 4. Polizeireviers vom 18. Mai bis 10. Juni 1911 und
im Bezirke des 5. Polizeireviers vom 11.—25. Juni 1911.

Unrichtig befundene Maße und Gewichte werden eingezogen und deren Besitzer zur Strafe gezogen werden.

Die beteiligten Gewerbetreibenden werden deshalb aufgefordert, ihre Maße und Gewichte, soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, rechtzeitig vorher zur eichamtlichen Prüfung zu bringen.

Bemerkt wird, daß Gewichte und Wagen 2c. durch einen zweijährigen Gebrauch, bei unvorsichtiger Handhabung in noch früherer Zeit, unrichtig werden können.

Die Revision wird sich auch auf die Maße und Gewichte derjenigen Landwirte erstrecken, in deren Gewerbebetrieben ein Zumessen und Zuwägen im öffentlichen Verkehr, sei es beim Verkauf oder beim Einkauf von landwirtschaftlichen Produkten und sonstigen Produkten und sonstigen Waren stattfindet. *

Wiesbaden, den 3. November 1910.

Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.

Die auf Grund der Polizei-Verordnungen vom 18. Januar 1872 und 10. Juli 1876 erlassenen Bekanntmachungen vom 29. Mai 1872 und 12. August 1897, betreffend die Aufstellung von Fuhrwerken in den Straßen der Stadt, werden hiermit aufgehoben.

Fuhrwerke aller Art dürfen fortan auf dem Mauritiusplatz und auf der Südseite des unteren Teiles der Fahrbahn in der Bleichstraße nicht mehr aufgestellt werden.

Den Führern der von auswärts kommenden Fuhrwerke muß es überlassen bleiben, künftighin für Unterbringung ihrer Fuhrwerke auf Privatgrundstücken innerhalb der Stadt zu sorgen, zumal für die Zugtiere genügend Stallung in den verschiedenen Gasthöfen vorhanden ist.

Zuwiderhandlungen gegen das Verbot des Aufstellens der Fuhrwerke auf den bezeichneten Stellen werden ebenfalls auf Grund der geltenden Straßenpolizeiverordnung mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, eventuell 3 Tagen Haft, bestraft. *

Wiesbaden, den 14. Okt. 1910.

Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß an den letzten 4 Sonntagen vor Weihnachten eine Verlängerung der Beschäftigungszeit in allen Zweigen des Handelsgewerbes gestattet ist, und zwar für den 27. November und 4. Dezember von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends, für den 11. und 18. Dezember, von 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends. *

Wiesbaden, den 8. November 1910.

Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß es im eigenen Interesse der Arbeitgeber liegt, bei Errichtung oder wesentlichen Veränderungen ihrer gewerblichen Anlagen den Königlichen Gewerbe-Aufsichtsbeamten (Gewerberat) zu Rate zu ziehen, damit zur Vermeidung nachträglicher Weiterungen und unnötiger Kosten von vornherein diejenigen Einrichtungen getroffen werden können, deren es zur Erfüllung der durch die Bestimmungen der §§ 120 a bis d der Gewerbeordnung den Betriebsunternehmern auferlegten Pflichten bedarf. *

Wiesbaden, den 1. November 1910.

Der Polizeipräsident. **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Hierdurch wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß sich die hiesigen Sarglieferanten bereit erklärt haben, Särge verschiedener Ausstattung zu bestimmten Preisen zu liefern.

Diese Preise sind von der Friedhofs-Deputation und dem Magistrat unter Zuziehung von Sachverständigen geprüft und für angemessen erachtet worden. Ein Verzeichnis dieser Preise nebst Abbildungen der verschiedenen Särge liegt an folgenden Stellen zur Einsichtnahme aus:

1. Auf dem Zentral-Bureau des Magistrats (Rathaus, Zimmer Nr. 23);
2. auf dem Standesamt (Rathaus, Zimmer Nr. 30);
3. auf dem Botenzimmer (Rathaus);
4. auf dem Nordfriedhof bei dem Friedhofsverwalter;
5. auf dem Südfriedhof bei dem Friedhofsverwalter;
6. auf dem Bureau des städtischen Krankenhauses. *

Wiesbaden, 24. Juni 1910.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betr. **Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.**

Die hier im Winter eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seither der Zustimmung und werktätigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß sie uns auch in diesem Winter die Mittel zufließen läßt, um den armen Kindern, welche zu Hause morgens, ehe sie zur Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brot, ja mitunter nicht einmal dieses erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrützsuppe und Brot geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich 783 von den Herren Rektoren ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug 55,573.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Aerzten und Lehrern gehört hat, welch' günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Gaben, über welche öffentlich quittiert werden wird, nehmen entgegen, die Mitglieder der Armendeputation, und zwar die Herren:

Stadtrat Rentner Kimmel, Kaiser-Friedrich-Ring 67; Stadtverordneter Uhrmacher Baumbach, Michelsberg 20; Stadtverordneter Ober-Telegraphen-Sekretär Buschmann, Bismarckr. 42; Stadtverordneter Eul, Zigarrenhandlung, Bleichstraße 9; Bezirksvorsteher Rentner Zingel, Hallgarter Str. 3; Bezirksvorsteher Tapezierer Mayer, Bleichstr. 28; Bezirksvorsteher Rentner Roll, Bismarckring 9; Bezirksvorsteher Rentner Kadesch, Querfeldstr. 3; Bezirksvorsteher Lehrer Hartmann, Scharnhorststraße 17; Bezirksvorsteher Kaufm. Flößner, Wellritzstraße 6; Bezirksvorsteher Architekt Burk, Weißenburgstraße 12; Bezirksvorsteher Kaufmann Stritter, Kirchgasse 74; Bezirksvorsteher Kaufmann Moeckel, Langgasse 24; Bezirksvorsteher Schuhmachermeister Rumpf, Saalgasse 18; Bezirksvorsteher Hotelbesitzer Ludwig Walther, Langg. 42; Bezirksvorsteher Apotheker Vollmer, Hainerweg 10; sowie das städtische Armen-Bureau, Rathaus, Zimmer Nr. 11.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt: Herr Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft, Taunusstraße 12/14, Zweiggeschäfte Wilhelmstraße 2 und Neugasse 2; Herr Hoflieferant Emil Hees, Gr. Burgstr. 16; Herr Stadtverordneter Kaufmann A. Mollath, Michelsberg 14; Herr Karl Koch jr., Papierlager, Ecke Michelsberg und Kirchgasse. *

Wiesbaden, den 24. Oktober 1910.

Namens der städt. Armendeputation:
Travers, Beigeordneter.

Kohlen für verschämte Arme.

Im verflossenen Winter war die städtische Armenverwaltung durch die Mildtätigkeit der Wiesbadener Einwohnerschaft in der Lage, 3146 Portionen Kohlen à 25 kg an verschämte Arme abzugeben, die durch Arbeitslosigkeit oder aus sonstigen Gründen sich in Not befanden, öffentliche Armenunterstützung aber nicht in Anspruch nehmen wollten. In diesem Winter treten die Ansprüche infolge der Arbeitslosigkeit und der noch immer bestehenden Teuerungsverhältnisse besonders häufig an uns heran. Wir sind aber nur dann in der Lage, dem vorhandenen Bedürfnis Rechnung zu tragen, wenn uns für den besagten Zweck ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Wir erlauben uns daher, an die hiesige Einwohnerschaft die ergebenste Bitte zu richten, uns durch Zuwendung von Geschenken in die Lage zu versetzen, den **verschämten Armen** die äußerst zweckmäßige Unterstützung an Kohlen zuzuwenden. Gaben, deren Empfang öffentlich bekannt gegeben wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armendeputation, und zwar die Herren:

Stadtrat Rentner Kimmel, Kaiser-Friedrich-Ring 67; Stadtverordneter Uhrmacher Baumbach, Michelsberg 20; Stadtverordneter Ober-Telegraphen-Sekretär Buschmann, Bismarckr. 42; Stadtverordneter Eul, Zigarrenhandlung, Bleichstraße 9; Bezirksvorsteher Rentner Zingel, Hallgarter Str. 3; Bezirksvorsteher Tapezierer Mayer, Bleichstraße 28; Bezirksvorsteher Rentner Roll, Bismarckring 9; Bezirksvorsteher Rentner Kadesch, Querfeldstraße 3; Bezirksvorsteher Lehrer Hartmann, Scharnhorststr. 17; Bezirksvorsteher Kaufmann Flößner, Wellritzstraße 6; Bezirksvorsteher Architekt Burk, Weißenburgstraße 12; Bezirksvorsteher Kaufmann Stritter, Kirchgasse 74; Bezirksvorsteher Kaufmann Moeckel, Langgasse 24; Bezirksvorsteher Schuhmachermeister Rumpf, Saalgasse 18; Bezirksvorsteher Hotelbesitzer Ludwig Walther, Langg. 42; Bezirksvorsteher Apotheker Vollmer, Hainerweg 10; sowie das städtische Armenbureau, Rathaus, Zimmer Nr. 11.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt: Herr Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft Taunusstr. 12/14, Zweiggeschäfte Wilhelmstraße 2 und Neugasse 2, Herr Hoflieferant Emil Hees, Gr. Burgstr. 16; Herr Stadtverordneter Kaufmann A. Mollath, Michelsberg 14; Herr Karl Koch jr., Papierlager, Ecke Michelsberg und Kirchgasse.

Namens der städt. Armendeputation:
Travers, Beigeordneter.

Stadt Wiesbaden.

Normal-Einheitspreise für Straßenbauten für 1910.

Genehmigt durch Mag.-Beschluß Nr. 555 vom 9. 3. 10 und Beschluß der Stadtverordneten Nr. 165 vom 1. 4. 10.

A. Fahrbahnen.

a) Bei **vorläufiger** Herstellung kostet 1 qm:

	Frontbau	Kreuzbau
1. Gedeckte Stückung als Unterbau für Wanderpflaster	[illegible]	8.50
2. Wanderpflaster (Reihenpflaster)	4.90	4.[illegible]0
3. Unterpflaster (befahrbares Polygonalpflaster)	5.60	5.60
4. Regulierung der Chaussierung bis zur Verbindung der Anbauten bei über 5% Steigung, bezw. zum Aufwalzen des Teermakadams, bezw. Ueberpflastern mit Kleinpflaster	1.90	1.90
1 Frontmeter:		
5. Straßen-Entwässerung } mit Anschlüssen in ge-	5.50	5.50
6. Straßen-Beleuchtung } wöhnlichem Boden	2.00	2.00
7. Baugruben in Fels als Zuschlag zu Nr. 5 und 6	Istkosten u. 10% Zuschlag.	

b) Bei **endgültiger** Herstellung kostet 1 qm:

8. Reihenpflaster aus Granit, Porphyr, Vulkanol usw.		
a) } mit Fugendichtung { Pflasterkitt (mitten)	18.80	17.30
b) } aus { Zement (je seitlich)	18.80	17.80
c) ohne Fugendichtung (mitten)	17.10	16.10
9. Reihenpflaster aus Basalt, Melaphyr, Basaltlava, Lechit usw.		
a) } mit Fugendichtung { Pflasterkitt (mitten)	14.40	13.6[illegible]
b) } aus { Zement (je seitlich)	14.40	13.60
c) ohne Fugendichtung (mitten)	13.20	12.40
10. Chaussierung über 5% Steigung mit Kleinpflasterkreuzung	6.40	6.10
11. Chaussierung unter 5% Steigung (als befahrbarer Unterbau für späteren Ueberzug mit **Teermakadam** (Wohnstraßen), bezw. mit **Kleinpflaster** (schmale Verkehrsstraßen)	5.40	5.10
12. Teermakadam	Istkosten u. 10% Zuschlag	
13. Kleinpflaster aus Basalt in:		
a) Neustraßen	7.70	7.70
b) Altstraßen	8.10	8.10
14. Rinnenpflaster als Basalt oder Melaphyr, je seitlich der Chaussierung	14.00	13.30

B. Gehwege.

a) bei **vorläufiger** Befestigung kostet 1 qm mit:

15. Schlackenstreifen mit Ueberkiesung von 1 m Breite	1.40	1.40
16. Wanderbelag aus Naturstein, Kunstplatten (Basaltlava, Lechit, 2. Sorte) usw. auf: a) Kalkmörtel	3.10	3.10
b) Sand	2.60	2.60

b) bei **endgültiger** Herstellung kostet 1 qm Fläche mit:

17. Plattenbelag aus Basaltlava, Lechit usw. ohne Betonunterlage	6.50	6.40
18. Mosaik aus { Basalt bei flachen / Grauwacke bei steigenden } Gehwegen		
a) ungemustert	5.60	5.70
b) gemustert	9.70	9.[illegible]0
19. Gußasphalt mit Betonunterlage	7.70	7.70

1 lfd. m Einfassung bei:

20. Bordstein, gerade, aus Granit auf Beton mit eisenarmierten Betonbogen	12.00	11.80
21. Saumstein aus geschliffenem Basalt:		
a) auf Beton (Saum gesch. Asphalt u. Mosaik)	3.20	3.20
b) auf Sand (Säume für Mosaikläufe)	2.50	2.50

C. Sonstige Ausführungen.

22. Erd- oder sonstige Bauarbeiten zur Freilegung des Straßenbodens (auf Antrag der Anlieger)	Istkosten u. 10% Zuschlag.	
23. Baumpflanzungen auf Antrag der Anlieger } a) einreihig	4.00	4.00
bezw. in Straßen mit Alleeanlagen } b) zweireihig	6.00	6.00

Bemerkung: An Stelle der Sicherstellung der Straßenbaukosten für noch nicht erfolgte Ausführungen können **Vorausleistungen** geleistet und alsdann besondere Straßenbauverträge mit entsprechenden **Rabatten** abgeschlossen werden. *

Wiederholt veröffentlicht.

Wiesbaden, im Oktober 1910.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan über die Abänderung der Frauenlobstraße bei der Einmündung der Gutenbergstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Fluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer vierwöchigen, am 23. November 1910 beginnenden und mit Ablauf des 21. Dezember 1910 endigenden Ausschlußfrist beim Magistrat schriftlich anzubringen sind. *

Wiesbaden, den 18. November 1910.

Der Magistrat.

Volksbadeanstalten.

Die städtischen Volksbadeanstalten sind geöffnet:

In den Monaten Mai bis einschließlich September von vormittags 7 Uhr bis abends 8½ Uhr; in den Monaten Oktober bis einschließlich April von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männerabteilungen sind von 1½ Uhr bis 2½ Uhr nachmittags geschlossen.

An Samstagen und an Tagen vor Feiertagen sind diese Abteilungen ohne Unterbrechung bis 9 Uhr abends geöffnet.

Die Frauenabteilungen sind stets von 1 bis 4 Uhr nachmittags geschlossen. *

Städtisches Maschinenbauamt.

Auszug aus dem Ortsstatut für Neukanalisation der Stadt Wiesbaden vom 11. April 1891.

§ 16. Spül-Abtritte.

Die Spülapparate und Behälter sämtlicher Spülaborte müssen mindestens bei Tag bei Benutzung jederzeit genügend Wasser liefern. Das Hauptzuführungsrohr der Wasserleitung zur Klosettspülung darf demgemäß, ausgenommen bei Reparaturen, bei Tage nicht abgestellt werden. Bei besonders dem Froste ausgesetzten Leitungen kann auf Antrag der Beteiligten die Revisionsbehörde die zeitweise Abstellung des Hauptzuführungsrohres bei Gefahr des Einfrierens auch bei Tage durch besondere schriftliche Verfügung gestatten.

Mit Bezug hierauf ersuchen wir diejenigen Hausbesitzer, welche von der angegebenen Erlaubnis während des bevorstehenden Winters Gebrauch zu machen wünschen, ihre diesbezüglichen Anträge im Rathause, Zimmer Nr. 58, während der Vormittagsdienststunden mündlich oder schriftlich zu stellen. *

Wiesbaden, den 19. November 1910

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Bei dem Nachsehen von Hausentwässerungs-Anlagen wurde mehrfach wahrgenommen, daß die Wasserverschlüsse unter den Küchenspülsteinen, Badewannen und sonstigen Ausgüssen, die sogenannten Bleisyphons, ungenügend gereinigt werden. Das Aufsteigen schlechter, gesundheitsschädlicher und übelriechender Luft aus den in den Syphons sich ansammelnden, in Fäulnis übergehenden Stoffen ist die Folge hiervon.

Es wird deshalb unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 5 der Polizei-Verordnung vom 1. August 1889, wiederholt auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer sorgfältigen und regelmäßigen Reinhaltung der Wasserverschlüsse unter den Spülsteinen, Badewannen und Ausgüssen besonders aufmerksam gemacht.

Die Reinigung soll in der Regel monatlich ein- bis zweimal vorgenommen und dabei folgendermaßen verfahren werden:

Nachdem man zunächst in den Syphon von oben heißes Wasser eingegossen hat, um die Fettansätze zu lösen, stelle man unter den Syphon einen leeren Eimer, öffnet durch Aufdrehen mit einer gewöhnlichen Zange oder einem anderen geeigneten Werkzeug die am tiefsten Ende des Wasserverschlusses eingebrachte Schraube und reinigt durch die entstandene untere Oeffnung, am besten mittelst einer geeigneten biegsamen Bürste mit Drahtstiel durch mehrmaliges Auswischen die gekrümmten Rohre. Der Kopf der Schraube ist ebenfalls von Schmutzbestandteilen zu befreien. Hierauf gießt man nach Schließung der Schraubenöffnung eine genügende Menge Wasser, am besten heißes Wasser in die Ablauföffnung des Spülsteines oder Ablaufbeckens, damit die etwa noch zurückgebliebenen Schmutzteile aus dem Wasserverschlusse entfernt werden.

Den Inhalt der vor der Reinigung unter den Wasserverschluß aufgestellten Eimer schütte man in das Klosett aus. *

Wiesbaden, den 16. Juni 1910.

Städt. Kanalbauamt.

Verdingung.

Die **Dachdeckerarbeiten** (Ruberoid beziehungsweise ähnliches Material oder Doppelpappdach) für den Neubau der Großviehmarkthalle auf dem städtischen Schlachthofe hierselbst sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf., soweit der Vorrat reicht, bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 68" versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 28. November 1910, vormittags 11½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. *

Wiesbaden, den 21. November 1910.

Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die **Beschlagschlosserarbeiten** für den Neubau des Allgemeinen Frauenpavillons der städtischen Krankenhauserweiterungsbauten (Los 1 bis 6) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen (ausschließl. Zeichnungen) auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 75 Pf., soweit der Vorrat reicht, bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 70, Los 1—6" versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 2. Dezember 1910, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. *

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 22. November 1910.

Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung von 400 Kubikmeter Grauwacke-Mosaiksteinen für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause (Zimmer Nr. 53) eingesehen, auch von dort, soweit der Vorrat reicht, gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 70 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 2. Dezember 1910, vormittags 11 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 53, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote und nur solche auf Grauwacke werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. *

Zuschlagsfrist: 35 Tage.

Wiesbaden, den 17. November 1910.

Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung von etwa 350 lfd. Meter Gummischläuche von 30 mm Durchmesser und 8 mm Wandstärke für den Kanalreinigungsbetrieb, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 28. November 1910, vormittags 10 Uhr,

im Rathause, Zimmer 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage. *

Wiesbaden, den 9. November 1910.

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Wintermonate (Oktober bis einschließlich März) um 10 Uhr vormittags. *

Städt. Akzise-Amt.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden

sich jede Dame zu ihrem Herrn und küßte ihn. Auch der Schmoller wurde etwas gegen den mittelalterlichen Tanz verändert, allerdings nur recht wenig. Die tanzenden Paare stellen sich mit dem Rücken gegeneinander, diese Pose drückt die Abneigung aus. Unter den Klängen der Musik versuchen die Männer die Aussöhnung mit der Partnerin herbeizuführen. Sie sinken sich nach allerhand mimischen Bewegungen sozusagen in die Arme, und nun erst kann der Rundtanz beginnen. Die Mitglieder der englischen Aristokratie behaupten, daß durch diese Wiederbelebung und Wiederstehung der mittelalterlichen Tänze ein neuer, interessanter und frischer Zug in das gesellschaftliche Leben gekommen ist, und keinesfalls wollen sie in Zukunft auf die mimischen Tänze verzichten.

OK. **In der Luft verirrt.** Auf der großen Flugwoche von Belmont Park in Amerika hat auch der junge Graf v. Lesseps, der wenig Monate vorher durch seinen doppelten Kanalflug die Welt überraschte, Ehren und Auszeichnungen geerntet, aber der Ruhm fiel ihm nicht mühelos in den Schoß; er hatte ein Abenteuer zu bestehen, das dem Laien einen neuen Einblick in eine Welt romantischer Phantastik eröffnet: er verirrte sich in der Luft, und lange Zeit flog er suchend zwischen den Wolken umher, ohne zu wissen, wo er war, und ohne eine Landungsstelle finden zu können. Er war am Nachmittag bei starkem Nebel aufgestiegen, schwer und dunstig hüllte der graue Nebelmantel die Erde ein, und bald war die Flugmaschine mit dem verwegenen Piloten in dem düsteren Luftmeer verschwunden. Graf Lesseps stieg zu einer Höhe von 5000 Fuß empor, verlor dann aber die Richtung und hatte keine Möglichkeit, sich zu orientieren. Über eine Stunde lang irrte er so zwischen Wolken und Nebel in schwindelerregenden Höhen umher und suchte vergeblich den rechten Weg, der ihn nach Belmont Park zurückführen könnte. Dem Mitarbeiter eines „New Yorker Magazine", der den Aviatiker nach der abenteuerlichen Fahrt aufgesucht hat, schilderte der junge Luftpilot, wie es ist, wenn man sich in der Luft verirrt hat. „Lieber Freund, es ist kein Vergnügen. Schon viele Menschen haben sich auf dem Lande oder auf dem Meere verirrt, aber sie sahen doch wenigstens das Land oder das Meer. Doch ich war in der Luft verirrt und konnte nichts sehen, schlechthin nichts, weder Himmel, noch Land, noch Meer. Ich werde diese Stunde nie vergessen. Ringsumher war alles schwarz, schwarz, schwarz. Die Wolken umschlossen mich dicht, die Sonne war untergegangen. Alles, was ich besaß, war mein Kompaß. Anderthalb Stunden lang glitt ich in dieser wallenden Finsternis hin und her und versuchte, mich zurechtzufinden. Endlich, die Zeit war mir wie eine Ewigkeit erschienen, sah ich unter mir ungewiß ein Licht schimmern. Ich kreuzte ihm entgegen: das Glück war mir hold, es war ein Scheinwerfer von Belmont Park. Und nun bot die Landung keine Schwierigkeiten mehr, ich schwebte einfach hinab und landete dort, wo ich wollte. Weiß man einmal, daß man eine sichere Landungsstelle unter sich hat, so ist die Gefahr vorüber. Es ist mir dann einerlei, ob mein Motor stehen bleibt oder nicht, ich gleite einfach zur Erde nieder."

g. **Wilhelm Raabe und der Gipsfigurenhändler.** In Braunschweig begegnete mehrere Monate vor dem Tode Wilhelm Raabes ein Gipsfigurenhändler zwei Herren, die er nicht kannte. Er bot ihnen seine Gipsfiguren an und wandte sich, indem er einen Kopf hoch hob, an den Herrn mit dem grauen Bart und sagte: „Kaufen Sie Wilhelm Raabe, mein Herr, hier sehen Sie ihn." Raabe lächelte und fragte den Händler, ob diese Figur denn auch mit dem Original Ähnlichkeit habe. In der lebhaften italienischen Weise erklärte der Gipsfigurenhändler, daß eine größere Ähnlichkeit überhaupt nicht möglich sei. „So will ich einmal sehen, ob Sie recht haben", sagte Wilhelm Raabe, nahm den Kopf dem jungen Burschen aus der Hand und hielt ihn vergleichend an sein Gesicht. Der Begleiter des Dichters lachte, und der Händler rief entzückt aus: „Wahrhaftig, mein Herr, Sie sind der lebendige Wilhelm Raabe. Ich habe mit Ihrem Kopf schon so viel Geld verdient, erlauben Sie mir, mich Ihnen dankbar zu zeigen, und nehmen Sie den Kopf umsonst." Raabe nahm den Kopf, nicht ohne dem Figurenhändler ein anständiges Trinkgeld zu geben.

Humoristische Ecke.

Auch ein Kunstgenuß. „Na, wie hast du dich denn gestern amüsiert?" — „Ausgezeichnet! Ich war in der Oper." — „Und was hast du gehört?" — „O, sehr viel Interessantes! Ich habe gehört, Erna Behrens hat sich mit dem Dr. Schulz verlobt — weißt du, mit demselben, der sich auf dem Juristenball neulich so unanständig beschwipste. Und Edith Hansen hat sich mit ihrem Bräutigam überworfen und wird nun die Verlobung aufheben. Denk doch — Thalmanns haben einen kleinen Jungen, und Frau Thalmann möchte ihn gern Peter Garibaldi nach ihrer Mutter Stiefvater nennen. Aber er besteht darauf, ihn Primus zu taufen, weil er der erste ist. Und den ganzen Abend haben sie sich deshalb gezankt. Und dann hörte ich noch, daß Baron Schmeldt überhaupt gar kein Baron ist, und daß Meyers . . ." — „Aber —" — „Unterbrich mich doch nicht! Ich denke, du willst wissen, was ich gehört habe?" — „Aber ich meinte doch die Oper! Was wurde denn gegeben?" — „Ja, was war es denn gleich, etwas von Lortzing oder — Ach, ich weiß es nicht mehr! Der Name stand auf dem Programm — aber ich kann mich absolut nicht darauf besinnen! Aber es war sehr hübsch!"

[redacted]

Der klarste Beweis. Ein Landarbeiter stand unter Anklage, einen Heuschober in Brand gesteckt zu haben; sein Verteidiger machte geltend, er wäre für seine Tat nicht verantwortlich zu machen. Einer der Zeugen gab seiner Ansicht dahin Ausdruck, der Angeklagte sei „nicht recht richtig im Kopfe". „Können Sie", so fragte der Richter den Zeugen, „sich einer Gelegenheit entsinnen, wo er dies durch sein Benehmen gezeigt hat?" — „Jawohl", bestätigte der Zeuge. „Einmal bekam er bei der Lohnauszahlung ein Zweimarkstück zuviel und —" Der Zeuge zögerte. — „Nun?" ermunterte ihn der Richter. — „Er brachte es dem Kassierer zurück", schloß der Zeuge.

Der Beleidigte. Der Sohn der Familie, ein Arbeiter, kam eines Samstags wütend heim. „Nein, so eine Beleidigung!" fauchte er. „Mir so was zu sagen! Für meinen Chef rühre ich aber gewiß kein Stück Arbeit mehr an!" Seine Mutter versuchte, ihn zu beruhigen. „War es denn so was Schlimmes?" fragte sie. „Womit hat er dich denn beleidigt?" — „Mit einer ganz nichtswürdigen Bemerkung! — Nein, für den Kerl arbeite ich nicht mehr!" — „Aber was hat er denn gesagt?" drang die Mutter in ihn. — „Was er gesagt hat?" brüllte der Sohn. „Ich kann dich nicht brauchen! Du bist entlassen", sagte er.

Ein echter Kinderwitz. Kürzlich machte ich mit meiner Familie einen Ausflug nach dem Spreewald. Als wir in Lübbenau den Weg vom Bahnhof nach der Stadt zurücklegten, kam gerade eine Rindviehherde vom Felde. „Hurra! Da kommen die Kühe!" rief mein Jüngster, ein munteres Bürschchen von 4 Jahren. — „Aber das sind doch keine Kühe", belehrte ihn sein Bruder, der sechsjährige Gerhard, „bist wohl dumm — das sind doch Ochsen — sie haben doch keine Molkerei drunter."

F. Hd.

In der Zerstreutheit. Student der Astronomie: „Herr Professor, ich habe einen neuen Stern entdeckt!" — Professor: „So? An welchem Theater denn?"

Verantwortlich für die Schriftleitung: W. Schulte vom Brühl in Gonnersberg. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 275. Freitag, 25. November. 1910.

(13. Fortsetzung.)

Durchbrochene Schranken.

(Nachdruck verboten.)

Von Hans Becker.

Die Nacht war angebrochen, ringsumher lautlose Stille, kaum unterbrochen durch die ab und zu sich im Nachtwinde bewegenden Wipfel der Bäume vor ihnen im Parke. Am dunklen Himmel glitzerten die Sterne und auf der Spitze des hoch aufragenden Berges leuchtete ein Feuer. Wie ein müdes Kind hatte sich Sonja in seinen Arm geschmiegt und sah sehnsüchtig zu ihm auf. Er fühlte die Wärme ihres Körpers, das Wehen ihres Atems und seinen Mund auf ihre Lippen pressend, sagte er leise:

„Komm!"

Eine wenig angenehme Überraschung hatten sie bald nach ihrer Reichenhaller Fahrt. Während des Diners im Berchtesgadener Hotel sahen sie plötzlich Baron Tiefenbach, mit welchem sie in Meran zusammen gewesen waren, in den Saal treten. Einen Augenblick waren Sonja und Kurt Veit erschrocken, aber dann, als Tiefenbach zu ihnen trat, und sie begrüßte, half ihnen die anerzogene gesellschaftliche Form über die Verlegenheit hinweg. Sie zeigten sich sehr erfreut, einen Bekannten aus der Meraner Zeit wieder zu sehen, und nachdem der Baron sich auf Sonjas Aufforderung zu ihnen gesetzt, tauschten sie Erinnerungen aus.

Tiefenbach, der noch mehrere Wochen nach ihnen in Meran geblieben war, erzählte allerlei Schwänke.

Die alte Fürgang sei drauf und dran gewesen, einen naturalistischen Roman zu schreiben, doch die Verleger hätten ihr abgewinkt, das Publikum würde nicht daran glauben wollen.

Lorn hätte an Roosevelt gekabelt und angefragt, ob er ihn malen dürfe und die Antwort erhalten, daß der Präsident einverstanden sei, jedoch erst nach Ablauf seiner Präsidentschaft. Das habe Lorn nicht gepaßt, denn, wie er sich geäußert, könne er doch niemand malen, der ein „niemand" sei. Nun sei Lorn nach Marokko gereist, um sich bei Mulei Hafid vorzustellen. Ein Arrangement, das er mit dem Fürsten von Bulgarien treffen wollte, hätte sich zerschlagen, da dieser Zeugnisse über erfolgreich gemalte Königsbilder verlangt hätte, die Lorn nicht aufweisen konnte.

Die Lembergerinnen seien bald verschwunden, nachdem der Kobold vorher noch einen ganzen Tag fortgelaufen war und sämtliche Detektivs Merans seine Spur vergeblich verfolgt hatten. Am Abend sei dann das Teufelchen ganz von selbst zurückgekommen und hätte erzählt, daß er auf einem Berge gewesen sei, wo er gesteckt, konnte nicht aus ihm herausgebracht werden.

Elsa Strauß sei plötzlich verschwunden. Böse Menschen wollten sie in den Tiroler Bergen Arm in Arm mit den beiden Schweden getroffen haben, doch das sei wohl nur Verleumdung, denn sie hätte aus Wiesbaden eine Ansichtskarte an die Pension in Meran geschickt.

So erzählte der Baron und dann mußte er sehr zur Erleichterung von Sonja und Kurt Veit aufbrechen, da er sich in Salzburg mit einem Freunde verabredet hatte und am anderen Tage weiter reisen wollte.

Sowohl bei Sonja als auch bei Kurt Veit hatte diese Begegnung ein tiefes Gefühl der Ernüchterung hervorgerufen. Beide fühlten sich beschämt und namentlich Kurt Veit machte sich Vorwürfe, daß er sich von seinem Vorsatz, zu seiner Mutter zu reisen und Schritte zur baldigen Vereinigung mit Sonja zu tun, durch das Liebesleben hatte abdrängen lassen. Er verhehlte sich nicht, daß ihre Lage jetzt eine viel schwierigere geworden sei, denn Tiefenbach, noch dazu als damals zurückgewiesener Nebenbuhler, würde gewiß über das Zusammentreffen nicht schweigen, in den gemeinsamen Wiener Kreisen das Verhältnis zwischen Sonja und ihm bespötteln. Es hieß somit schnell handeln und zuvorkommen, wollte er den Ruf seiner zukünftigen Frau nicht aufs Spiel setzen. Vielleicht war aber jetzt noch alles zu retten, da Tiefenbach, wie er erzählt hatte, zum Militärattaché bei der Botschaft in London ernannt war und gleich nach Rückkehr von seiner Reise dorthin abgehen mußte.

Es kam noch dazu, daß der Herbst vor der Tür stand, Sonjas Mann jeden Tag seine Ankunft melden konnte.

Wie die Kinder hatten sie getändelt, nicht darauf achtend, daß der dünne Boden, auf dem sie gingen, jeden Augenblick einsinken konnte.

So kam es denn wie in Venedig zu einer Aussprache mit Tränen und Küssen und Kurt Veit verlangte stürmisch, daß Sonja den Bruch mit ihrem Mann herbeiführen sollte. Er selbst wollte dann zu seiner Mutter reisen und es durchzusetzen suchen, bei dieser für Sonja bis zur Erledigung aller Formalitäten ein Heim zu schaffen. Aber Sonja weigerte sich. Sie konnte sich nicht entschließen, den letzten Schritt zu tun. Etwas in ihr riß sie immer wieder zurück. Sie, die bei sich eine kleine Herrscherin war, deren Leben von Kindheit auf mit Liebe und Sorgfalt umgeben, der jedes Steinchen aus dem Wege geräumt war, sollte sich jetzt demütigen, sollte an der Seite einer Frau, die sie vielleicht hassen, ihr mit Verachtung begegnen würde, Monate dahinleben, um einer unsicheren Zukunft entgegenzugehen.

Würden denn überhaupt seine Kreise, die Gesellschaft sie anerkennen? Sie, die Bürgerliche, die geschiedene Bürgerliche! Würde ihr weiteres Leben nicht ein Verbergen im Dunklen bleiben müssen?

In ihr empörte sich alles. Dazu kam wieder der Gedanke an ihre Jahre. Wie lange dauerte es noch, dann wurde sie alt, seine Liebe würde schwinden, sie sah alles Grau in Grau. Und doch konnte sie nicht von ihm lassen. Mit wahnsinniger Leidenschaft hing sie an ihm, eine Trennung für immer bedeutete für sie ein zerstörtes Leben, ein Leben ohne Liebe, ohne Freude.

Doch es brauchte ja nicht so weit zu kommen. Der Glücksstern, der bisher über ihnen geleuchtet, durfte nicht verlöschen, das Schicksal, der Zufall würden sie auch aus dieser Lage befreien, ihr den Weg weisen.

Und während sie ihren Geliebten eng umschlungen hielt, flüsterte sie Hoffnungsworte in ihn hinein, betäubte ihn mit ihren Küssen. Sie belog sich selbst, sie belog ihn. Sie müsse nach Hause, sie müsse langsam ihren Mann vorbereiten, dann werde sich alles finden.

Und allmählich setzte sie ihren Willen durch, überzeugte Kurt Veit, daß sich nur so ihr Glück aufbauen ließe.

Sie wurden beide ruhiger und besprachen die nächste Zukunft. Sie wollten von hier abreisen, es war jetzt Ende August, wollten noch einige Wochen in Berlin zusammen bleiben, dann würde sie dahin, Kurt Veit dorthin gehen. Aber nicht lange sollte die Trennung dauern, sie gelobte es ihm, sie war selbst überzeugt, daß sie den Mut finden würde, ihrem Mann bald ein volles Geständnis abzulegen. Die paar Wochen würden schnell vergehen und so fingen sie jetzt schon an, sich auf das Wiedersehen zu freuen.

Sonja schrieb an ihren Mann, daß sie nun doch reisemüde sei, nach Hause wolle und er sie in ungefähr 14 Tagen erwarten könne. Dann gab sie Frau Jülich Befehl, alles zur Abreise fertig zu machen.

Den ganzen nächsten Tag verbrachte sie bei Kurt Veit. Nun es so weit war, ließ sie alle Vorsicht fallen. In der Nacht reisten sie nach Berlin ab.

Beide hatten sich das Wort gegeben, den Trennungsschmerz nicht mehr aufkommen zu lassen, in Berlin nur der Zerstreuung zu leben. Trotz der neuerstandenen Hotels wählten sie das Zentralhotel, wo Sonja früher stets gewohnt hatte. Daß sie dort mit ihrem Mann zusammen gewesen war, machte keinen Eindruck mehr auf sie.

Die ersten Tage schienen sie wirklich den bevorstehenden Abschied zu vergessen. Sie besuchten die Theater, kauften zusammen ein, sie lachten und scherzten, wenn man sie als Hochzeitsreisende ansah, sie beschenkten Frau Mascha, als sie nichts mehr für sich zu kaufen fanden, sie speisten bald hier, bald da, kein Wort wurde von der Zukunft gesprochen.

Aber da kroch sie langsam heran, die Wirklichkeit. Eine Woche war vergangen. Nun hieß es, Vorbereitungen zur Abreise treffen, Pässe visieren, Schlafplätze bestellen und alle die vielen Kleinigkeiten, die sie immer von neuem an den nahen Abschied erinnerten.

So war auch die heitere Stimmung wieder von den beiden gewichen und als sie am letzten Tage in Sonja's Salon saßen, fühlten sie sich wie in einem Sterbezimmer.

Sonja war es, die zuerst das auf ihnen lastende Schweigen brach.

Sie hatte sich vor ihm auf die Knie niedergelassen, seinen Kopf zu sich herabgezogen und flüsterte ihm Worte des Trostes zu.

Kurt Veit hatte stillgeschwiegen, sich ganz dem Augenblick hingegeben, aber dann überkam es ihn wie Raserei, er sprang auf, er riß sie empor, sie glaubte, in seiner Umarmung zu ersticken. Er küßte ihre Hände, ihre Füße, sie vergaßen alles um sich her, die Welt, ihren Abschiedsschmerz.

Dann kam die Abreise.

Auf dem Bahnhof stand Kurt Veit und starrte in die Ferne, dem entschwundenen Zuge nach. Tränenlos, nur ein bitteres, trockenes Gefühl im Halse.

Dann ging er langsam zum Hotel zurück. Dort saß er die Nacht hindurch, kein Schlaf kam. Nur seine Gedanken wüteten wie wilde Tiere. Als es zu dämmern anfing, warf er sich aufs Bett, es war ganz still in ihm geworden, nur ein stumpfes Gefühl in ihm zurückgeblieben.

XI.

„Hier, hier, Sonja, mein Kind, siehst du mich nicht?"

Der Zug fuhr langsam in die Bahnhofshalle in Petersburg ein. Aber Volkers Ungeduld, seine Sehnsucht hatte den Höhepunkt erreicht, er lief neben dem Schlafwagen, an dessen Fenster Sonja stand, her, der Diener mit einem Riesenstrauß hinter ihm, und ehe noch der Zug stand, war er bei ihr und zog sie in seine Arme. Tränen der Freude glänzten in seinen Augen. Er drückte sie an sich und hielt sie dann wieder von sich ab, um mit seinen Blicken ihre ganze Gestalt zu umfassen. Sie ließ seinen Zärtlichkeitsausbruch über sich ergehen, es war ihr so warm ums Herz geworden, das Gefühl der Zugehörigkeit, des Geborgenseins durchdrang sie.

Nun führte er sie heraus aus der Halle, sorgsam beschützte er sie vor dem Drängen und Stoßen der Hinaushastenden, und als sie dann in den weichen Polstern des Coupes saßen und der Wagen geräuschlos auf seinen Gummirädern dahinrollte, sie die guten lieben Werte ihres Mannes hörte, die bekannten Plätze und Straßen wiedersah, schien langsam, ganz langsam die Sehnsucht nach jenem, den sie verlassen, aus ihrem Herzen zu weichen.

Dann war sie in ihrem Hause und ging, von der Hausdame begrüßt, durch die alt gewohnten Räume. Die Dienerschaft war gekommen, sie zu begrüßen, ihr die Hand zu küssen. Sie fühlte sich wieder zu Hause. Nur als dann Frau Mascha, die mit dem Handgepäck und einer Droschke gefolgt war, eintraf, wollte die Erinnerung an das Durchlebte in ihr wieder wach werden.

Die Tage folgten sich, aber sie glichen sich nicht.

Zu Anfang hatte die Abwechslung ihre Macht auf sie ausgeübt, die alte Umgebung war ihr neu erschienen, hatte sie abgelenkt. Bekannte wurden aufgesucht und kamen, sie zu begrüßen. An die ihr bevorstehende Unterredung mit ihrem Manne dachte sie nicht, wollte sie nicht denken. Das erschien ihr wie Unwirkliches, Unwahres und immer mehr glaubte sie, daß ihr Leben hier so ohne Veränderung hingehen müsse. Nur an einem hielt sie fest. Frau Jülich durfte sie nicht verlassen, sie wollte sie stets um sich haben. Es war ihr, als wenn mit dieser alle Hoffnung sie verlassen würde.

Natürlich war ihr Mann sofort mit ihrem Wunsche einverstanden und so blieb Frau Mascha als Sonjas Gesellschafterin in ihrem Hause.

Oft am Abend, wenn Sonja keine Ruhe fand, wenn ihre Gedanken zu Kurt Veit wanderten, der ganze Schmerz der Trennung wieder in ihr erwachte, schlich sie hin zu Frau Mascha und saß bis in die tiefe Nacht hinein bei ihr. Sie sprachen dann von Meran, von Venedig, Sonja ließ alle Bilder, die sie sich ins Gedächtnis zurückrief, an sich vorüberziehen. Im Traum sah sie dann später Kurt Veit, sie hörte seine Liebesworte, sie fühlte seine Küsse, sie saß in der Villa am Lido am Klavier und er kauerte neben ihr.

Am anderen Tage war sie wie zerschlagen, ihr Kopf schmerzte, sie konnte sich kaum aufrecht halten, lag apathisch auf dem Diwan und starrte träumerisch ins Leere.

Da war es denn wieder Frau Mascha, deren Hand glättend und beruhigend über ihre Stirn strich, die ihr zuredete wie einem kranken Kinde.

Niemals wieder hatte Frau Jülich eine Andeutung über ihren Verkehr mit dem Grafen gemacht, nachdem Sonja sie das erste Mal in Meran, als sie davon angefangen, so herbe zurückgewiesen hatte. Sie hatte wohl bemerkt, wie das ja auch nicht anders möglich gewesen, daß zwischen den beiden etwas vorging, nie aber etwas Unerlaubtes wahrgenommen und so der jungen Frau den kleinen Flirt gegönnt, der ja mit der Trennung sowieso vergessen sein würde.

Jetzt sah sie, daß es bei Sonja doch tiefer saß. Wie eine Kranke erschien sie ihr, die man mit Güte und Liebe zum Leben zurückführen mußte. Aber der Tag sollte kommen, an dem diese Krankheit zum Ausbruch gelangte.

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Ist die Einsamkeit für große Geister eine Nahrungsquelle, so ist sie für kleine eine Qual. Smiles.

Die Straße der berühmten Toiletten.

Das Interesse der Pariser Welt richtet sich augenblicklich auf eine neue Straße, die im Entstehen ist, und die, noch ehe sie ganz bewohnt und befahren wird, bereits einen Namen bekommen hat. Der Name dieser Straße lautet oder vielmehr wird in Zukunft lauten: „Rue Edouard VII." Eine neue Straße? Nun, in Paris wie in jeder anderen Großstadt entstehen täglich zum mindesten Entwürfe über neue Straßenzüge, ohne daß die Tatsache gerade dazu angetan wäre, die Aufmerksamkeit der eleganten Welt auf sich zu lenken. Weshalb also gerade „Rue Edouard VII."? Es ist fraglos, daß es mit dieser Straße die zwischen der [illegible] eine Toilettenpracht in der Rue Edouard VII. entfalten wird, wie man sie eben nur in den elegantesten Straßen von Paris zu sehen bekommt. Die Rue Edouard VII. wird höchst wahrscheinlich die bisher unerreichte Rue de la Paix übertreffen, und um so mehr ist man zu dieser Annahme berechtigt, als in den Salons und Magazinen für die verwöhnte Luxusfrau Frankreichs die elegantesten Teesalons eingerichtet werden sollen. Man wird es also in Zukunft nicht mehr nötig haben, sich „abzuheben", um nach dem Tee noch das shopping besorgen zu können. Man wird diese beiden Hauptbeschäftigungen der Pariser Mondaine nunmehr vereinigen, und während die Damen in dem Teeraum sitzen, um sich bei einer Tasse dieses duftenden Getränkes über die aktuellsten Kleiderfragen zu unterhalten, wird auf dem Podium, das man in jedem Teesalon einzurichten gedenkt, die mannequin erscheinen, und in graziösester Pose und elegantester Haltung das neueste Toilettengebilde vorführen. In den Juweliergeschäften werden eigens dafür engagierte schöne Mädchen die Schmuckmoden vorführen, und der Kauf und Einkauf wird in der Rue Edouard VII. ein ganz anderes Gesicht bekommen. Nicht mehr in Hast und Eile, wie das zuweilen auch bei den Französinnen noch heute geschieht, sollen die Fragen des Luxus abgewickelt werden. Die Schmuck- und Toilettenfrage einer schönen Frau ist von so großer Wichtigkeit, daß sie ganz besonders erledigt werden muß. Der Rahmen soll sich dem anpassen, in dem sich die Frau bewegt, die eine Toilette in dem eleganten Modegeschäft zu kaufen gedenkt. Es werden nach der Ansicht maßgebender französischer Modekünstler nur deswegen so viele Mißgriffe getan, weil die Damen beim Einkauf sich nicht in dem richtigen Milieu befinden. Eine schöne Frau, die umgeben ist von schwarz gekleideten Verkäuferinnen, hat von einer Robe, die sie gerade anprobiert, schon deshalb eine falsche Vorstellung, weil sie die einzige ist, die in einer triften Umgebung aus dem Rahmen springt. Und diese Mißgriffe werden die Geschäfte in der Rue Edouard VII. zu vermeiden wissen, denn bei dem Einkauf eines Kleides wird geradezu eine Konkurrenz, ein Wettkampf entstehen, und nur so kann die elegante Frau den eigentlichen Eindruck von einer Toilette erhalten. Mit Recht also soll sie die Straße der berühmten Toiletten heißen, denn der Ruhm geht ihr voran, ehe sie noch eigentlich in das Leben getreten ist. Historisch ist keine andere Straße so berechtigt, wie die Rue Edouard VII. diesen Namen zu führen. Unter den Häusern, die jetzt abgerissen werden, um modernen Prachtbauten Platz zu machen, befindet sich ein äußerlich unscheinbares Haus, das aber seinerzeit die berühmtesten und geistreichsten Französinnen beherbergte. Die Tänzerin Rosalie Duthé, die Geliebte des Grafen d'Artois, war die erste Bewohnerin dieses Hauses. Ihr folgte Mademoiselle Raucourt, Mademoiselle George und die unsterbliche Madame Récamier. Die neuheitsdürstige Pariserin kann natürlich kaum den Zeitpunkt erwarten, da sie vor den erleuchteten eleganten Schaufenstern vorfahren wird, da sie ihren Tee in den eleganten Schneidersalons einnehmen wird, und es ist schon heute der Ehrgeiz so mancher schönen Pariserin, in der Straße eine tonangebende Rolle zu spielen, in der einst die meistgeliebtesten Frauen Frankreichs den Ton für Eleganz und Geist umgaben.

Jean Gautier-Paris.

Bunte Welt.

Die Wiedererstehung mittelalterlicher Tänze. Man schreibt uns aus London: So schöpferisch auch die Phantasie der Menschen sein mag, die darauf sinnen, in das gesellschaftliche Leben einen neuen Zug zu bringen und die Teilhaber und Teilhaberinnen der gesellschaftlichen Vergnügungen durch originelle Einfälle zu überraschen, so scheint es doch, als ob dieser Phantasie ein Ziel gesteckt wird. Die Menschen sind unersättlich, wenn es sich darum handelt, Abwechselung zu genießen. Den Erfindern aber bleibt oft nichts anderes übrig, als sich in das Altertum zu versenken und Totgeglaubtes, Vergessenes wieder zum Leben zu bringen. So hat man sich beim Tanze, bei dem Hauptteil der gesellschaftlichen Vergnügungen an den Rundtänzen und gewöhnlichen Tänzen anscheinend etwas übernommen. Man ist es müde, sich immer im Walzer zu drehen, den Two-step zu tanzen und die Quadrillen zu gehen. Man will leben, Bewegung — Gemütsbewegungen in die Tänze bringen, man will Tänze mit Mimik auf das Tapet erheben. Und so blieb eben nichts anderes übrig, als die Tänze des Mittelalters etwas zu variieren und die unter dem Namen „moderne Tänze" neu einzuführen. Die beliebtesten Tänze des Mittelalters waren das „Totengespiel" und der „Schmoller". Und diese beiden Tänze sind es, die jetzt in England im Mittelpunkt des Interesses stehen. Die Mitwirkenden stellen sich bei Beginn des Tanzes zusammen, die Musik spielt eine lustige Weise und alle Tanzenden schütteln sich in graziöser Art die Hände. Man reicht sie zuerst dem Partner, alsdann begrüßt man sich mit den übrigen Tanzenden. Nun geht die Musik in eine traurige Weise über, Trauermärsche, ähnlich wie sie bei Begräbnissen gespielt werden, erklingen im Saale. Die Herren nehmen eine steife und starre Pose ein, die Damen schlingen einen Reigen um die männlichen Partner, und zum Schluß des Reigens, der zuweilen von dem Gesange der Damen begleitet wird, neigt sich jede der Tanzenden über ihren Partner, reicht ihm die Hände und nach einer lustigen Weise der Musik beginnt alsdann ein fröhliches auf und ab. Im Mittelalter wurde dieser Tanz freilich noch etwas anders aufgeführt. Da legte sich, sobald die Musik ihre melancholische Melodie ertönen ließ, ein Herr starr und steif auf dem Boden, während die anderen tanzenden Männer sozusagen Wache bei ihm hielten. Die Frauen umkreisten den „Toten" und seine Wache in grotesken Sprüngen, und sobald die Musik die klagende Melodie beendete und eine lustige Weise ertönen ließ, neigte

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Rufe:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Meiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 550. Wiesbaden. Freitag, 25. November 1910. 58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Für den Monat Dezember
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag „Tagblatt-Haus" Langgasse 21,
in der Zweigstelle Bismarckring 29,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Fleischnotdebatten.

△ Berlin, 24. November.

Nun also ist geschehen, was die Gemüter seit der fast sensationellen Amtsniederlegung des „Vorschußprinzen" Ernst Hohenlohe so stark beschäftigte: Der deutsche Reichstag hat wieder seinen zweiten Vizepräsidenten. Das große Ereignis ging übrigens kurz und schmerzlos vorüber. Es hätte noch kürzer abgemacht werden können, wenn sich nicht gegen eine Wahl durch Zuruf, die noch bei der letzten Konstituierung des Präsidiums so gut funktionierte, Widerspruch erhoben hätte und man zu der umständlichen Zettelwahl schreiten mußte. „Fünf Stimmen zersplittert", fügt der offizielle Bericht den Zahlen hinzu. Als pikantes Detail mag verraten werden, daß außer der Stimme für Herrn Spahn junior auch eine für Herrn — Bruhn sich unter diesen fünf befand. Herr Schulz, seines Zeichens Landgerichtsdirektor in Bromberg, hat sich über seine neue Würde als Vizepräsident außerordentlich gefreut. Als er gestern abend erfuhr, daß seine Fraktion ihn wählen würde und daß die anderen Fraktionen zustimmten, war er ganz außer dem Häuschen, und hat die hohe Ehre gehörig begossen. Er hofft sogar, daß er nun auch ohne Schwierigkeit wieder gewählt wird. In der letzten Zeit hat er sich sehr eifrig als Vorsitzender der Kommission für die Reichsversicherungsordnung betätigt.

In der dann fortgesetzten Fleischnotdebatte hatte zuerst der Abgeordnete Dr. Wiemer das Wort, der gleich scharf gegen Regierung und Konservative ins Zeug ging und die Ansicht bekämpfte, als sei die herrschende Teuerung auf den Kleinhandel zurückzuführen. In sehr empfindlicher Weise erinnert er den Staatssekretär Delbrück an seine Vergangenheit. Als Oberbürgermeister habe er über die Fragen hoher Fleischpreise ganz anders gesprochen als jetzt. Man weiß ja, welche Wandlungen ein Ministersessel hervorbringt. Dr. Paasche sucht das Volk mit allgemeinen weltwirtschaftlichen und philosophischen Gedanken zu trösten. Sehr wirksam war das nicht, und die Ermäßigung der Futtermittelzölle, die er verlangte, bedeutet für den Augenblick auch nicht viel. Ähnlich, nur etwas derber, äußerte sich Freiherr von Gamp. Die Sozialdemokraten fertigte er damit ab, daß sie nichts vom Vieh verstünden. Der Pole Fürst Radziwill schwankte halb nach rechts, halb nach links.

Die Sensation des Tages war die anderthalbstündige Rede Trimborns, der im Interesse seiner Cölner Wähler und der katholischen Industriearbeiter sich in bewußtem Gegensatz zu seinem Fraktionskollegen Herold stellte. Er interessierte sich vor allem für die Einfuhr des holländischen Rindviehs, für das er sogar die ästhetischen Wirkungen der holländischen Tierbilder ins Feld führte. Die Einschleppung etwaiger Viehseuchen will er durch internationale Regelung verhüten. Herr Trimborn hatte so geschickt gesprochen, daß der Landwirtschaftsminister sich gemüßigt fand, noch einige Worte zu sagen. Glücklicherweise sprach er auch etwas fließender als gestern. Neues brachte er allerdings kaum vor. Denn sein Gedanke, die Gemeinden möchten selbst die Fleischeinfuhr in die Hand nehmen, dürfte zu sehr gewagten Experimenten führen. Dann gab es eine agrarische Rede des Herrn Rösicke, der nacheinander die verschiedensten Leitartikel der „Deutschen Tageszeitung" vortrug. Bei seiner Fistelstimme war das für die Hörer eine besondere Qual. Nach einer Reihe persönlicher Auseinandersetzungen, an der sich hauptsächlich Rösicke, Emmel und Wiemer beteiligten, ging man um 3/8 Uhr auseinander, um morgen um 1 Uhr die Besprechung der Interpellationen fortzusetzen.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser ist in Radzionkau eingetroffen. Zum Empfang waren am Bahnhof anwesend: Graf Henkel Fürst von Donnersmarck und der Landrat des Kreises Tarnowitz, Graf Limburg-Stirum. Die Orte, durch welche die Fahrt zum Schlosse ihren Weg nahm, waren illuminiert. Das alte und das neue Schloß erstrahlten in Rotfeuer. Im Vestibül erwartete die Fürstin den Kaiser. Abends fand Tafel im engen Kreise statt. Als Jagdgäste sind u. a. noch anwesend: Oberpräsident v. Günther, Regierungspräsident von Schwerin-Oppeln, Regierungspräsident v. Meister-Wiesbaden, Fürst Hatzfeld und Fürst Lichnowsky.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von Kandy abgereist und in Nuwara Eliya eingetroffen.

Der Direktor im Handelsministerium von dem Hagen wird aus Gesundheitsrücksichten aus dem aktiven Dienst scheiden. Er ist einer der besten Kenner der Schiffahrtsverhältnisse. Als sein Nachfolger gilt der jetzt in Stockholm im Zusammenhang mit den deutsch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen weilende Geheimrat Lusensky.

tz. **Der Kaiser bei der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.** Wie uns mitgeteilt wird, hat der Kaiser sein Erscheinen bei der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft anläßlich deren Jubiläums zugesagt. Während ursprünglich am 10. Dezember die Hauptversammlung der Gesellschaft im „Rheingold" angesetzt war, ist diese auf den 12. Dezember verlegt worden, an welchem Tag sie im Abgeordnetenhaus stattfinden soll. Voraussichtlich wird der Monarch dieser Versammlung beiwohnen.

* **Die Königsberger Kaiserrede im Reichstag.** Wie eine Nachrichtenstelle von unterrichteter Seite hört, wird der Reichskanzler die Anfrage wegen der Königsberger Kaiserrede im Reichstag persönlich beantworten. Damit entfallen die Vermutungen, daß der Reichskanzler beabsichtige, einer Besprechung der Rede im Reichstage auszuweichen und nur im preußischen Landtage auf etwaige Anfragen in dieser Angelegenheit Rede und Antwort zu stehen.

* **Wechsel im Regierungspräsidium Köslin.** Der Regierungspräsident von Köslin, Frhr. v. Funck, der erst seit einigen Jahren dort ist, wird, wie die „Danz. N. N." berichten, am 1. April 1911 in den Ruhestand treten. Bis zu diesem Zeitpunkt ist er beurlaubt worden. Als sein Nachfolger wird der jetzige Oberpräsident in Königsberg Graf Lambsdorf genannt.

* **Den persönlichen Boykott predigt die „Kreuzzeitung".** Sie hatte vor einigen Tagen geschrieben, man werde es den konservativen Abgeordneten nicht verdenken können, wenn sie denjenigen ihrer Parlamentskollegen aus dem Wege gehen, die sich während der letzten Monate in Schmähungen und Verdächtigungen der konservativen Partei hervorgetan hätten. Da die „Nationallib. Korr." ihr darauf kräftig geantwortet hat, erklärt die „Kreuzztg." am Donnerstagabend (Nr. 550), ihre Aufforderung sei eine „unbezweifelbare Selbstverständlichkeit für eine Partei, die auf Selbstachtung hält." Sie versteigt sich hinterher noch zu der Versicherung, daß die Nationalliberalen mit platonischen und unverbindlichen Auslassungen, wie sie die Abgg. Fuhrmann und Dr. Friedberg in letzter Zeit nach der Richtung eines Zusammengehens geäußert haben, die Konservativen nicht versöhnen können. „Worte tun es jetzt auf keinen Fall mehr." — Die Nationalliberalen werden wieder einmal erkennen, daß die „Kreuzztg." sofort hochmütig und anmaßend wird, wenn einer der nationalliberalen Führer auch nur platonisch von einem Zusammengehen spricht.

* **Zum Verkauf des Tempelhofer Feldes** und zur Frage der Bebauung des Geländes nahm der Berliner Zentral-Ausschuß für Waldfragen Stellung. Besonders scharfe Kritik übte Pastor Mithal-Stahn an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche an dem Geschäft, das der Fiskus mit Tempelhof gemacht hat.

* **Eine große Brauertagung** wird Anfang Dezember in München stattfinden, einberufen von der Deutschen Brauer-Union, die das ganze deutsche Braugewerbe umfaßt. Das Hauptreferat der am 2. Dezember um 3 Uhr in den Prinzensälen des Café Luitpold beginnenden Hauptversammlung wird von Professor Dr. Vogel, Direktor der Brauakademie Weihenstephan, erstattet über das Thema: „Wie sichern wir dem Bier die Berechtigung der Bezeichnung als flüssiges Brot?" Von den anderen Beratungsgegenständen verdient

Feuilleton.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 24. November: „Figaros Hochzeit". Oper in 4 Akten von W. A. Mozart.

In der jetzigen, sehr dankenswerten Neueinstudierung des „Figaro" möchte wohl bei eingehender musikalischer „Sezierung" manches nachzuweisen sein, was harmonischer abgetönt, einheitlicher aufgefaßt und stilgemäßer gesungen sein müßte. Doch für eine solche, mehr idealen Forderungen entsprechende Wiedergabe von Mozarts Meisterwerk (wie bekannt: ursprünglich in italienischer Sprache und für italienische Gesangsvirtuosen komponiert) — dazu gehörte auch seitens der Ausübenden eine noch innigere Vertrautheit mit den Traditionen des Mozartgesangs, die ja über dem deklamatorischen Prinzip des modernen Musikdramas immer mehr verblassen; dazu gehörte auch, daß eine solche Oper öfter und dauernd im Repertoire erschiene und so ein festes, eingespieltes Gesangsensemble vorfände. Fast aber glaube ich, daß an unserer Hofoper in den letzten 15 Jahren noch nie zwei „Figaro"-Aufführungen in ganz der nämlichen Besetzung zustande gebracht worden sind.

Alledem gegenüber darf rühmend konstatiert sein, daß sich die gestrige Aufführung durch einen verhältnismäßig sehr flotten Zug im Ensemble auszeichnete. Auch diesmal konnte die vorgesehene Besetzung nicht innegehalten werden. An Stelle der Frau Leßler-Burckard mußte die ja hier schon bekannte und stets gern gesehene Frau Hensel-Schweitzer (von Frankfurt) als „Gräfin" gastierend aushelfen. Es ist zu schätzen, daß sie diese Figur nicht allzu hochdramatisch auffaßte: denn die Gräfin ist ja keine tragische Heroine, sondern mehr nur eine von jenen „schönen Seelen" aus der zierlichen und in ihrer Moral gern etwas laxen Zopfzeit. Die von fraulicher Anmut und leiser Schelmerei getragene Darstellung der Künstlerin und ihre auf ein glänzendes, auch in der Höhe leicht ansprechendes Organ begründete Gesangsweise gewannen sich alle Sympathien. Auf ein Für und Wider in den gesanglichen Einzelheiten näher einzugehen, erübrigt sich, um so mehr, als diese gastierende Gräfin jetzt schon wieder längst über alle Berge ist —!

Die anspruchsvollste Partie der Oper, die Beherrscherin aller Ensemblesätze, das ist die „Susanne"; eine Partie, so ganz in Wonne und Wohllaut getaucht, daß man sich das Organ der betreffenden Sängerin gar nicht warm und stoffreich, voll und quellend genug erwünschen kann. Was der Stimme unserer Frau Hans-Zöpffel an solchen Tugenden abging, das ersetzte diese Künstlerin durch sorgsamste technische Ausarbeitung, durch die Frische und Bestimmtheit der musikalischen Gestaltung, durch kluge Ausnutzung aller der Stimme irgend günstigen Momente und endlich nicht zum wenigsten durch den Reiz ihrer liebenswürdigen Persönlichkeit und munteren Darstellungskunst. Mit auserlesener Feinheit gab Frau Hans die sogenannte „Garten-Arie", — dies kostbarste Kleinod unter den Prunkstücken der Mozartschen Partitur: hier entsprachen auch so manche gesanglichen Details (einige weitere, im Mozartschen Geist ausgestreute Fiorituren hätten nicht geschadet) ganz dem Sinn der verzwickten Situation; da denn die lose Schelmin Susanne in dieser Szene alle Künste der Koketterie spielen lassen soll.

Nichts Reizenderes zu denken als Frl. Engell in der Rolle des Pagen Cherubin! In allen Äußerungen der übermütigsten Laune und heitern Verliebtheit glaubte man hier doch auch die Unterströmung von ernsterer Leidenschaft zu ahnen, die in der Seele dieses zugleich feurigen, zugleich schmachtenden Jünglings zu „toben" scheint. O über diese sehnsüchtig geschwellten Liebesseufzer in der ersten Arie, diese zarte Schwärmerei im Vortrag der Romanze! Wie ergab sich das alles so einfach und natürlich und dabei so fein und kunstreich in Ton und Ausdruck! So konnte man hier in der Tat jene wundersame Verschmelzung von Schönheit und tiefer Innerlichkeit wiederfinden, die das Wesen der Mozartschen Gestalten ausmacht.

Aus der früheren Besetzung der Oper ist in erster Linie Herr Schwegler als Figaro verblieben: sein Bestreben nach vermehrter Geschmeidigkeit in Spiel und Vortrag war wohl zu erkennen und um so mehr anzuerkennen, als die leichtbewegliche Lustspielfigur dieses Pfiffikus-Figaro, der „im stillen, nach seinem Willen, Menschen zu lenken" versteht, der individuellen Natur unseres Sängers nicht gerade entgegenkommt. Vielleicht erläßt er uns künftig auch einmal die übertrieben-robusten Portamentos in der Schlußarie des 1. Aktes? Das wäre! Auch Herr Schütz als Graf Almaviva befleißigte sich, die vornehme Ritterlichkeit dieses eleganten spanischen Lebemanns auch im Auftreten und im gesanglichen Ausdruck hervorzuheben: mehrfach nicht ohne Glück.

Recht gut besetzt waren die kleineren Partien: Frau Schröder-Kaminsky als komische Alte Marzelline; Herr Henke als Basilio; Herr Schuh als Richter und Herr Rehkopf als Bartolo; denen sich Frl. Krämer als „unglückselige Nadel"-suchendes Bärbchen gar schmuck und zierlich anschloß. Auch ein neuer Gärtner Antonio, Herr Pracht, erfreute durch annehmbare Stimmittel und musikalische Zuverlässigkeit. Es lebte in Mozarts Seele, wie in seiner ganzen Kunstweise, ein schönheitsvolles, alles Trübe aufhellendes, alles Geringe erhebendes Prinzip; und wie er im „Don Juan" die verworrensten Leidenschaften verklärt, so auch im „Figaro" die leichtfertigsten Gesinnungen: jede karikierende Unterstreichung in der Wiedergabe gerade auch der Buffopartien dieser Oper wäre daher vom Übel; ihre Komik spricht für sich selbst. So gestern.

Das Ensemble wurde im ganzen mit bestem Gelingen in Fluß erhalten: an der glatt ausgefeilten Orchester-Darbietung erkannte man das segensreiche Walten des Herrn Mannstaedt. Alles in allem — dank auch der straffen Regie des Herrn Mebus — eine recht rühmliche Neueinstudierung, die auch beim Publikum sehr warme Aufnahme fand.

O. D.

die Beteiligung der deutschen Brauindustrie an der im nächsten Jahr in Dresden stattfindenden Internationalen Hygiene-Ausstellung hervorgehoben zu werden.

* Über das neue Arbeitsprogramm des deutschen Lehrervereins wird gemeldet, daß durch Abstimmung im Gesamtvorstande für das Geschäftsjahr 1911/12 folgende Verbandssätze gewählt worden sind: 1. Die „Arbeitsschule“ und 2. „Die rechtliche Stellung des Lehrers in Staat und Gemeinde.“ Nach einer gründlichen Vorberatung in den Lokal- und Landes- sowie Provinzialvereinen werden die beiden genannten Sätze den Kern der Verhandlungen auf dem Pfingsten 1912 stattfindenden Lehrertage zu Berlin bilden.

* **Das Zentrum und der Kaiser.** In diesen Tagen der Beuroner Kaiserrede, da die Zentrumsblätter sich in Versicherungen kaisertreuer Gesinnungen überbieten, sind einige Erinnerungen aus den Tagen der Wahlbewegung von 1907 recht angebracht. Hatte man den Kaiser vor jenem „Stich in die Eiterbeule“ gefeiert als größten Herrscher der Jetztzeit, als einen anderen Karl den Großen und Barbarossa, ja selbst als den „ersten Zentrumsmann des Reichs“, so schlug die Stimmung nach der Reichstagsauflösung jäh in das Gegenteil um. Jetzt wurde der Kaiser ein „Despot“, ein „Autokrat“, der sein „persönliches Regiment“ aufzurichten trachtet. „Wider den Absolutismus“ hieß es im Wahlaufruf des Zentrums; und Freiherr v. Hertling rief auf: „Die Zeiten des Fürstenabsolutismus sind vorüber („Germania“, 15. Januar 1907). Die Deutsch-evangelische Korrespondenz“ hat folgende Blütenlese aus der Zentrumspresse gegen den Kaiser zusammengestellt:

„Man hält das Deutsche Reich für ein Land der Autokratie, eines durch parlamentarisches Schnörkelwerk notdürftig verbrämten Despotismus („Köln. Volkszeitung“ 1908, 1118). Hier Volksrecht und Volkswohl, dort zäsaristischer Absolutismus und Pumpwirtschaft; das Zentrum verlangt, daß die Regierungsmethode solcher Art, deren Unhaltbarkeit das russische Volk empfindet, in Scherben geschlagen werde; wir protestieren und erheben uns gegen das verfassungswidrige persönliche Regiment. Dem Zentrum erblüht unverwelkter Ruhm, wenn an seinem Einspruch die Etablierung des persönlichen Regiments in Deutschland zerschellt. („Köln. Volkszeitung“ 1906, Nr. 1096). Vor dem Kommandosäbel weichen wir nicht zurück. Wir geben uns niemals dazu her, dem absoluten Regiment und dem Zäsarismus den Weg freizugeben. (Abg. Trimborn, „Köln. Volkszeitung“ Nr. 1086.) Man plant, das Volk zu regieren in Form einer absoluten Militärmonarchie, mit einem Reichstag als Feigenblatt für absolutistische Gelüste. (Abg. Stadtpfarrer Kolb, 20. Januar 1907.) Wir wollen dem Kaiser mit den Wahlen zu seinem Geburtstag ein Freudengeschenk machen. (Dr. Schaedler.) Sowohl der Kaiser wie seine Minister werden sich bei den Wahlen eine lange Nase holen. Eine Schelle haben sie bereits erhalten. („Tiroler Volksbote“ 6. 1. 07.) Der Kaiser hat mit der Reichstagsauflösung daneben geschossen, wie so oft in seiner Redewut. („Salzburger Chronik“ 19. 12. 06.)

Heute steht das Barometer wieder mal auf „monarchisch“ bis auf die Knochen.“

* **Ein bauernbündlerischer Gegenkandidat Liebermanns von Sonnenberg.** Wie die „Korrespondenz des deutschen Bauernbundes“ mitteilt, ist der Generalsekretär und Landwirt Hestermann als Reichstagskandidat des Bauernbundes in Fritzlar-Homburg, dem Wahlkreis des Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg, aufgestellt worden. Dieser hat bei der letzten Wahl rund 8900 Stimmen erhalten, gegenüber 3700 freisinnigen und 795 sozialdemokratischen Stimmen.

* **Ein Rückzug des Berliner Polizeipräsidenten.** Das Auftreten der sibirischen Sänger in Gefängnistracht in Berlin ist unter gewissen Einschränkungen von dem Polizeipräsidium nun doch freigegeben worden. Die erste Vorstellung findet am Sonntag statt.

* **Der Verein Berliner Presse nahm zu den Vorkommnissen** bei dem Prozeß gegen die „Wahrheit“ durch folgende Resolution Stellung: „In dem Prozeß gegen den Herausgeber der Wochenzeitschrift „Die Wahrheit“, Wilhelm Bruhn, sind sowohl vom Gerichtshof wie von den Sachverständigen und den Verteidigern Anschauungen über die deutsche Presse bekundet worden, die der Verein Berliner Presse aufs entschiedenste als unzutreffend zurückweisen muß. Insbesondere lehnt der Verein jeden Versuch ab, die redaktionellen Gepflogenheiten der „Wahrheit“ mit denjenigen der deutschen Presse und ihrer Redaktionen zu identifizieren. Der Verein kann deshalb auch die Ausführungen des als Sachverständigen über Redaktion und Inhalt der „Wahrheit“ vernommenen Schriftstellers als zutreffend nicht anerkennen.“ (Sachverständiger in dieser Angelegenheit war, wie erinnerlich, der Berliner Vertreter der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ Dr. Paul Liman.)

* **Der Ausschuß für Weinbau der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz** hielt gestern vormittag in Coblenz eine Sitzung ab zur Besprechung des Notstandes der Winzer in den einzelnen Weinbaugebieten der Provinz. Weiter wurde beraten über die Bekämpfung der Rebschädlinge.

* **Keine neuen Eisenbahndirektionen im Osten.** Die Nachricht, daß zwei neue Eisenbahndirektionen in Allenstein und Guben errichtet werden sollten, wird als unbegründet bezeichnet.

* **Nach Metz — Würzburg.** Der Bischof von Würzburg fordert als erster in Bayern in seinem Amtsblatt zur persönlichen oder schriftlichen Ablegung des Modernisteneides auf, den auch die emeritierten Priester leisten müssen, solange sie noch Beichtväter sind. Bis zum 31. Dezember müssen die Vereidigungshandlungen vollendet und die Akten am Bischofssitze abgeliefert sein.

* **Die Stadtverordnetenwahl in Posen.** In Posen wurden bei den Stadtverordnetenwahlen in der zweiten Abteilung durchweg Deutsche gewählt, im ganzen 10. (In der dritten waren, wie wir schon mitteilten, fast durchweg Polen gewählt worden.)

* **Ein sozialdemokratischer Kommunalwahlerfolg.** In Mülhausen in Thüringen errangen die Sozialdemokraten bei der Stadtverordnetenwahl sechs Mandate in der dritten Abteilung. Bisher hatten sie nur zwei Vertreter im Stadtparlament.

Parlamentarisches.

Abg. Singer ist von seinem schweren Augenleiden wieder hergestellt, so daß er den Verhandlungen des Reichstags beizuwohnen imstande ist.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.)

Berlin, 24. November.

In der fortgesetzten Debatte zur sozialdemokratischen Fleischnotinterpellation

führt Abg. **Trimborn** (Zentr.) aus: Kollege Herold hat erklärt, daß das Zentrum an der bisherigen Schutzzollpolitik festhält. Als Vertreter der zweitgrößten preußischen Stadt (Zurufe.) — nein, wir in Cöln sind Breslau über — habe ich noch ausdrücklich zu erklären, daß auch die städtischen Vertreter des Zentrums an dieser Schutzzollpolitik, die ich als gemäßigte Schutzzollpolitik bezeichnen möchte, unbedingt festhalten. Noch nie hat das deutsche Volk einen ähnlichen Aufschwung erlebt, wie seit der Ära der Schutzzollpolitik. Eines sollte doch auch für Sozialdemokraten der Beachtung wert sein, nämlich die Rücksicht auf die Landarbeiter und das ländliche Proletariat. Sie reden immer vom städtischen Proletariat, es gibt aber auch ein ländliches Proletariat. (Unruhe und Zurufe bei den Sozialdemokraten.) In den „Sozialistischen Monatsheften“ behandelt ein französischer Sozialist die Agrarprobleme des französischen Sozialismus und stellt die Frage, wo denn der Interessengegensatz zwischen dem Gesamtfortkommen des ländlichen und des industriellen Proletariats ist? (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Ja, warum stellen Sie sich denn nicht einmal eine so vernünftige Frage? (Große Heiterkeit.) Ach, Sie könnten noch viel von den französischen Genossen lernen. (Unruhe bei den Sozialdemokraten; lebhafte Heiterkeit.) Neue Gedanken sind das ja nicht. Calwer und Schippel haben schon Ähnliches ausgesprochen, und auch in Volksversammlungen kommen die Dinge schon zum Ausdruck. Ich habe hier einen Bericht der „Köln. Volksztg.“ über eine Münchener Versammlung des Hansabundes vom 21. November. In dieser Versammlung hat der Münchener Sozialdemokrat Dr. Schulz gesagt, auch ohne Zölle stiegen die Fleischpreise. (Hört! Hört!) Das könnte auch Herr v. Gamp gesagt haben. (Große Heiterkeit.) Dr. Schulz sagte weiter: „Ohne die Schutzzölle könnte die deutsche Landwirtschaft gegenüber der Konkurrenz des extensiven Betriebes Amerikas nicht bestehen. (Hört! Hört!) Die Aufhebung der Zölle würde den Untergang des flachen Landes, das Ende des Deutschen Reiches bedeuten.“ (Hört! Hört!) Er hat es allerdings gesagt auf einer Versammlung des Hansabundes, es wird aber auch die Zeit kommen, wo es auch auf Ihren Parteitagen gesagt werden wird. Die Erkenntnis wird auch in Ihren Reihen weitergehen. Im rheinisch-westfälischen Industrierevier ist der Fleischverbrauch durch den Wirtshausbetrieb erheblich gestiegen; dort wird meist Fleisch gegessen, denn das bißchen Gemüse ist gar nicht zu rechnen. Zu Angriffen gegen die Agrarier und die Landwirtschaft bietet die jetzige Kalamität keinen Anlaß. Es ist notwendig, daß das einmal vom Vertreter einer Großstadt ausgesprochen wird. (Sehr gut! rechts.) Aber auch die Vorwürfe gegen die Viehhändler sind nicht berechtigt; bei uns verlangt man stürmisch die Öffnung der holländischen Grenze, auch Frankreich muß für das Rheinland eröffnet werden.

Für die Volksgesundheit muß alles geschehen, was notwendig ist.

Wir müssen dem Volke gute Nahrung zu normalen Preisen schaffen, bei denen die Landwirtschaft bestehen kann, und die auch die Arbeiterbevölkerung bezahlen kann. (Lebhafter Beifall.)

Preußischer Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer-Lieser: Herr Trimborn hat sehr poetisch und malerisch das holländische Rindvieh geschildert. In diesem flachen Lande, wo die Einförmigkeit der Gegend nur durch Kanäle und Wege unterbrochen wird, ist für den niederländischen Künstler das Vieh das am geeignetsten erscheinende Objekt, das sich am besten zum Malen eignet. (Heiterkeit.) Aber unser Vieh am Niederrhein, in Hannover, Schleswig-Holstein und Westpreußen kann sich mit dem holländischen in jeder Weise messen. (Sehr richtig! rechts.)

Ich kann zurzeit eine Öffnung der holländischen Grenze nicht in Aussicht stellen.

Ich halte mit dem Staatssekretär des Innern an der Auffassung fest, daß Holland noch nicht als seuchenfrei zu betrachten ist, da immer noch in einzelnen Fällen die Maul- und Klauenseuche vorkommt. Aus diesem Grunde ist eine Einfuhr lebenden Viehs aus Holland nicht möglich. Zur Beruhigung der Gemüter mag noch dienen, daß selbst bei einer Öffnung der Grenze Holland gar nicht in der Lage wäre, so viel Vieh zu liefern, daß dadurch eine erhebliche Herabsetzung der Fleischpreise erfolgen würde. Ich gebe zu, daß an dem Tage, an dem man die Grenze nach Holland öffnen würde, der Markt in Cöln einen erheblichen Überfluß aufweisen und die Fleischpreise heruntergehen würden. Aber vielleicht würde man dann in Cöln dieselbe Erfahrung machen wie in Mannheim, wo die Händler das Fleisch aufkauften und die Preise wieder in die Höhe gingen. Im Namen des Reichskanzlers und der preußischen Staatsregierung darf ich versichern, daß wir gern bereit sein würden, den Wünschen entgegenzukommen, falls Mittel und Wege gewiesen werden könnten, die sich wirklich als durchführbar und brauchbar erweisen. Das ist leider nicht der Fall.

Was die Eisenbahntarife und den Wunsch nach Notstandstarifen betrifft,

so würde auch eine Verbilligung um die Hälfte, also um einen Betrag, bei dem die Eisenbahnen nicht mehr auf ihre

Aus Kunst und Leben.

C. K. **Prähistorische Funde in der westfälischen Veleda-Höhle.** Das Gebirge des südlichen Westfalens ist ganz besonders reich an Tropfsteinhöhlen, in denen auch bereits wertvolle prähistorische Funde gemacht worden sind. Schon vor etwa 15 bis 20 Jahren hatte Dr. Emil Carthaus hier Grabungen unternommen, durch die aus verschiedenen Höhlen des Hönnetales Reste von menschlichen und tierischen Skeletten sowie zahlreiche Erzeugnisse einer mehr oder weniger primitiven Kultur aus Stein, Bronze, Eisen, Knochen, Bernstein usw. ans Licht gefördert wurden. Carthaus hat nun in diesem Jahre die wissenschaftliche Untersuchung einer besonders interessanten Höhle im oberen Ruhrtal, der sogenannten Veleda-Höhle bei dem Dörfchen Velmede, durchgeführt, über deren Resultate er im „Globus“ berichtet. Außer zahlreichen Knochenresten von Tieren, die für die Kenntnis der einstigen Säugetierfauna im Lande der roten Erde wichtig sind, wurden Menschenknochen in großer Menge gefunden, die wenigstens 12 bis 15 Individuen, sowohl Erwachsenen wie Kindern, angehörten. Wahrscheinlich wird es sich um eine Beerdigungsstätte in vorgeschichtlicher Zeit handeln, doch lassen auch einzelne Indizien die Annahme zu, daß hier traurige Zeugen der damals noch herrschenden Anthropophagie vorliegen. Bei den Skeletten wurden zahlreiche Artefakte aus Knochen, Bronze und Eisen sowie überaus viele Tonscherben aufgefunden. Die Scherben verschiedener sehr dickwandiger Töpfe lassen auf eine höchst primitive Form der Herstellung schließen, da sie noch ohne Zuhilfenahme der Töpferscheibe verfertigt sind und in die Töpfermasse Kalkspat- und Quarzkörnchen in Menge hineingeknetet erscheinen. Überraschend war es, daß verschiedene Tonscherben deutlich einen altrömischen Ursprung erkennen ließen. Auf zwei Feuerstellen in einem Seitengange der Höhle wurden auch zahlreiche verkohlte Getreidekörner entdeckt, unter denen sich nur Körner von Weizen und Gerste fanden, denn Roggen und Hafer sind nicht früher als in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten in unserem Vaterlande bekannt geworden. Wichtig war auch der Fund eines verkohlten Geweberestes. Außerdem wurden Spinnwirtel aus Ton, verschiedene von Menschenhand gearbeitete und geglättete Knochenstücke, Beinnadeln und -pfrieme sowie zahlreiche verwitterte Bronzegegenstände ans Licht gefördert, unter denen ein Kinderarmband, zwei kleine Ringe und ein paar Bruchstücke von Fibeln verhältnismäßig gut erhalten waren.

Theater und Literatur.

Siegfried Wagners „Banadietrich“ fand in Prag in Anwesenheit des Komponisten in einer von Kapellmeister Ottenheimer hingebungsvoll geleiteten, von Regisseur Stern glänzend inszenierten Aufführung eine außerordentlich warme Aufnahme. Siegfried Wagner wurde sehr gefeiert. Im Anschluß an die Première fand zu Ehren Wagners ein glanzvoller Rout bei Dir. Angelo Neumann statt.

Weingartner wird den Wienern wahrscheinlich als Konzertdirigent erhalten bleiben. Es schweben zurzeit Verhandlungen zwischen den Wiener Philharmonikern und Weingartner, die bezwecken, den Künstler für die philharmonischen Konzerte zu gewinnen.

Theodor Leschetitzki, dem ausgezeichneten Wiener Klavierpädagogen, wurde der Orden der Eisernen Krone verliehen.

Im Dorotheum zu Wien beginnt am 29. d. M. die Versteigerung einer Sammlung aus dem Nachlaß von Friedrich Mitterwurzer und aus Wiener Privatbesitz. Der illustrierte, 1070 Nummern aufzählende Katalog erwähnt Farbendrucke, Schabkunstblätter und schwarze Kupferstiche der englischen, französischen und deutschen Schule des 18. Jahrhunderts, seltene Bildnisse berühmter Persönlichkeiten.

Die russische Studenschaft der Technischen Hochschule in Darmstadt veranstaltete eine Tolstoi-Gedächtnisfeier, bei der mehrere Ansprachen gehalten wurden.

Das zweite Novemberheft des „Kunstwarts“ bringt am Eingang eine vollendete Wiedergabe von Albert Welitis wunderbar komponiertem Bilde „In treuem Gedenken“. Dann folgt Friedrich Kuntzes Gedenkblatt zum 50. Todestage Schopenhauers. Dieser Aufsatz gehört mit zu dem Besten, was je über Schopenhauer geschrieben worden ist.

Bildende Kunst und Musik.

Im Kunstverein zu Frankfurt a. M. findet im Anschluß an die Auktion Klein-Hoff am 8. Dezember eine weitere Versteigerung von Aquarellen und Handzeichnungen aus den Kollektionen Friedrich Schierholz †, A. Karl Rumpf und anderem Frankfurter Besitz statt. Der soeben erschienene illustrierte Katalog dieser zweiten Versteigerung weist hervorragende Serien von Wilhelm Busch, Einzelblätter von Schleich, Schwind, Thoma, Thorwaldsen und namentlich von vielen Frankfurter Künstlern auf.

In Kiel wurde die neue Oper des Frankfurter Kapellmeisters Franz Neumann, „Liebelei“, Text von Schnitzler, am Stadttheater vor überfülltem Hause unter stürmischem Beifall, der sich von Akt zu Akt steigerte, aufgeführt.

Wissenschaft und Technik.

Hofrat Kossler in Darmstadt, der Miterbauer der Saalburg und Mitglied der Reichslimeskommission, ist heute früh nach längerem Leiden etwa 80 Jahre alt gestorben.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Elberfelder Farbenfabriken, Geheimer Regierungsrat Dr. v. Böttinger, Mitglied des Herrenhauses, hat der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin die Summe von 30 000 M. zur Anschaffung von Radium für wissenschaftliche Forschungszwecke geschenkt.

An Haeckels Austritt aus der weimarischen Landeskirche knüpft sich, wie geschrieben wird, ein Kuriosum, das verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Der große Gelehrte mußte sich nämlich, wie jeder beliebige andere weimarische Staatsbürger, der durch das Landesgesetz vom 26. April 1895 vorgeschriebenen „Belehrung über die Wichtigkeit des Schritts“ seitens des zuständigen Geistlichen unterziehen, der im vorliegenden Fall wohl von jener Förmlichkeit hätte absehen können, wie es ihm gesetzlich erlaubt ist. Ernst Haeckel ward vor den Richterstuhl des Geistlichen zitiert und mußte sich gewissermaßen einer Prüfung seiner Ungläubigkeit unterziehen. Wie verlautet, führte diese Belehrung zu einer philosophisch-religiösen Diskussion, die sich in den höflichsten Formen vollzog, aber natürlich ergebnislos war.

Das Ehrlichsche Syphilis-Heilmittel 606 wird, wie die „Deutsche Mediz. Wochenschr.“ von den Höchster Farbwerken erfährt, bestimmt im Lauf des Monats Dezember in den Handel kommen.

Kosten kämen, auf das Kilogramm Fleisch ungefähr einen Pfennig Ermäßigung ausmachen, also den Preis gar nicht beeinflussen. Dasselbe gilt von dem Wunsche auf Ermäßigung der Futtermittelzölle. Einer Enquete nach den Verhältnissen in bezug auf den Zwischenhandel bedarf es nicht. Sie sind im wesentlichen bekannt, und wollten wir weiteres Material heranschaffen, so müßten wir vor allen Dingen in der Lage sein, in die Bücher und in

die Verhältnisse der Herren Fleischer

Einschau zu halten. Wir würden wahrscheinlich, wie mir von einem Mitglied des Cölner Stadtverordnetenkollegiums, der gleichzeitig Fleischermeister ist oder war, versichert worden ist, die Tatsache bestätigt finden, daß ein großer Teil der Metzger finanziell in den Händen der Kommissionsgeschäfte sich befindet. (Abg. Kobelt ruft: Sehr richtig!) Herr Wiemer hat unter den erheblichen Nachteilen der gegenwärtigen Fleischteuerung zu meiner großen Verwunderung auch die Abnahme der Kinderzahl erwähnt. (Heiterkeit rechts.) Ich glaube, ein Zweifel kann darüber nicht bestehen, daß durch die gegenwärtige Erhöhung der Fleischpreise noch kein Kind weniger in Deutschland auf die Welt gekommen ist. (Heiterkeit.) Wenn wir die Tatsache zu beklagen haben, daß auch wir anfangen, weniger Kinder zu erzeugen als in früheren Jahren, so ist das — und ich spreche darin ein ernstes Wort aus — allein darauf zurückzuführen,

daß die vermehrte Kinderzahl nicht mehr als ein Glück und Gottessegen, sondern als eine Last empfunden wird

(Sehr richtig! rechts; Hört! Hört! links und Zurufe: Woher kommt das? Doch von der Teuerung!), eine Auffassung, die gerade in solchen Kreisen verbreitet ist, denen die deutsche Landwirtschaft mit ihren Anschauungen keineswegs so fern steht. (Beifall rechts.) Ich halte auch jetzt noch daran fest, und zwar in Übereinstimmung mit vielen Rednern hier, daß eine Besserung der gegenwärtigen Fleischteuerung nur in der Verstärkung der inneren Produktion und in der Freihaltung des deutschen Viehbestandes von Seuchen und Seuchengefahr erblickt werden kann. (Beifall rechts.) Wenn aber in einer betreffenden Gegend sich auch ferner noch ein besonderer Fleischmangel und eine besondere Fleischnot bemerkbar machen sollte, so kann ich nur anraten, dieselben Wege zu beschreiten, welche die Stadtverwaltungen von Koburg und Gotha und kürzlich auch Charlottenburg ins Auge gefaßt haben, in möglichst großen Mengen direkt Fleisch von Holland oder auch von Dänemark zu beziehen, es den Metzgern zu verkaufen, einen entsprechenden Aufschlag anzubieten und im Falle der Verweigerung dieses Verkaufs selbst Verkaufsstellen einzurichten. Im übrigen spreche ich auch jetzt noch die Hoffnung aus, daß die gegenwärtige Teuerung nur eine vorübergehende ist, daß wir keinen Anlaß haben, in die Zukunft nach irgend einer Richtung mit besonderer Besorgnis zu blicken. (Beifall rechts. — Abg. Gothein ruft: Es bleibt alles beim alten!)

Abg. Dr. Roesicke (kons.): Ich begreife das Vorgehen der süddeutschen Regierungen nicht. Warum sollen die kleinen Bauern nicht mit dem Großgrundbesitz zusammengehen? Sie wollen die Kleinen führen, Herr Naumann! (Abg. Naumann: Sehr richtig!) Die Großbanken und Großindustriellen sollen die Führer der Kleinen sein; nun gut, dann auch bei der Landwirtschaft. Warum stören Sie die Einigkeit der Landwirte? Ist das der Zweck der Übung mit Ihren Maßnahmen? Würden Sie die Viehzucht von der Landwirtschaft ablösen, so würde eine selbständige Viehindustrie geschaffen. Damit entwerten Sie den Grund und Boden und machen das Land vom Ausland abhängig. Für die Landwirtschaft sind die Verluste in der Viehzucht am schlimmsten. Wir lassen die Landwirtschaft nicht künstlich entwerten,

eine Fleischnot gibt es in Deutschland überhaupt nicht.

(Lachen links.) Der Redner verweist auf die billigen Fleischangebote Berliner Warenhäuser. Die deutsche Sozialdemokratie hat in den letzten Jahren 2¼ Millionen Mark an ausländische Revolutionäre gesandt. Diese hätte sie besser zur Herabsetzung der von ihr so sehr verschrienen Fleischteuerung verwenden sollen. Der Redner entwickelt in langer, fast einstündiger Rede den agrarischen Standpunkt. (Beifall rechts.)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Abg. Dr. Naumann (Fortschr. Vpt.) wendet sich in persönlicher Bemerkung gegen die Unterstellung, daß er in seinem Wahlkreise andere Auffassungen vertrete als in seinem wissenschaftlichen und sonstigen Auftreten.

Abg. Dr. Wiemer (Fortschr. Vpt.) wendet sich gegen die dem Bunde der Landwirte eigene Dialektik des Abg. Roesicke, die er außerhalb des Hauses als Klopffechterei bezeichnen würde. Er habe sich ausdrücklich für einen verständigen Seuchenschutz erklärt. Dem Abg. Roesicke habe er den agrarischen Flederwisch aus der Hand geschlagen. (Lachen rechts.)

Abg. Emmel (Soz.) verwahrt sich gegen Bemerkungen des Dr. Roesicke über seine elsässische Winzerpolitik.

Freitag 1 Uhr: Fortsetzung und Kaiserrede-Interpellation. — Schluß 7¾ Uhr

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Wiedereröffnung des Reichsrats erfolgte gestern ohne Zwischenfall. Der Finanzminister brachte das Budget und das Budgetprovisorium ein und hielt dann seine Budgetrede. Darauf trat das Haus in die Teuerungsdebatte ein. Der Sozialdemokrat Glöckel tadelte den Präsidenten Pattai, weil er Tolstoi keine Gedenkrede gehalten habe. Während und nach seiner Rede brachten die Sozialisten heftige Rufe gegen die Regierung aus.

Belgien.

Vom Krankenlager der Königin. Die typhusartigen Erscheinungen bei der Königin äußern sich glücklicherweise nur sehr leicht. Die Königin war gestern guten Mutes. Der deutsche Gesandte v. Flotow in Begleitung des Barons Kraker sprach gestern im Namen des Kaiserpaares vor und überbrachte ein prächtiges Blumenarrangement. Der Verlauf des gestrigen Tages war nicht unbefriedigend. Die Patientin war gestern imstande, flüssige Nahrung zu sich zu nehmen. Die Krankheit nimmt einen ruhigen Fortgang und nach ihrer Konsultation um 6 Uhr bezeichneten die Ärzte in einem kurzen Bulletin die Situation als günstig. Die Fiebertemperatur hielt sich auf mäßiger Höhe.

Tumult in der Kammer. In der belgischen Kammer ist es gestern wieder zu Tumulten gekommen. Der Klerikale Verhagen warf den Sozialisten vor, daß sie in revolutionärer Gesinnung selbst für die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch Attentate auf öffentliche Einrichtungen kämpften. Hierauf erwiderte der Sozialist Hubin, daß Verhagen für seine Verleumdungen Ohrfeigen verdiene. Es wurde von einem Klerikalen für den Sozialisten und umgekehrt ein Ordnungsruf verlangt. Ehe der Präsident sich hierüber entscheiden konnte, ging die Kammer unter wildem Tumult auseinander.

Frankreich.

Das Flottenprogramm angenommen. Die Marinekommission der Kammer nahm auf Grund der Darlegungen des Marineministers den Gesetzentwurf über die Kriegsflotte nunmehr endgültig an.

England.

Der Verfassungskampf. Das Oberhaus nahm die Finanzbill in allen Lesungen an, nachdem Lord Middleton gegen das Verfahren der Regierung bezüglich des Budgets Protest erhoben hatte. Bei Fortsetzung der Debatte über die Resolutionen Lord Lansdownes wies der Lordkanzler die Behauptung zurück, daß die Auflösung zum Vorteil von Home Rule erfolge. Es sei nach der Ansicht der Regierung notwendig, die unvereinbaren Verschiedenheiten der Prinzipien über die Abstellung der aus den Beziehungen der beiden Häuser sich ergebenden Übelstände unverzüglich zum Austrag zu bringen. Die Regierung habe die Erfahrung gemacht, daß es für ein liberales Ministerium unmöglich sei, unter Bewahrung der Selbstachtung und mit Nutzen im Amte zu bleiben, wenn für die Übelstände keine Abhilfe geschaffen werde. Der Kanzler kritisierte sodann die Resolutionen Lansdownes. Die Debatte zog sich noch bis zu später Stunde hin. Von seiten der Regierung sprach als letzter Viscount Morley. Er gab der Vermutung Ausdruck, daß die Bereitwilligkeit, welche die Lords gezeigt hätten, ihre Privilegien aufzugeben, auf eine Täuschung hinauslaufe. Die Form der Resolutionen gebe dem Verdacht Raum, daß die Lords unter dem Vorwand, das Oberhaus zu reformieren, das Unterhaus schachmatt setzen sollten. Dann wurde dem Antrag Lansdownes, das Oberhaus möge sich als Kommission konstituieren, um die von ihm eingebrachten Resolutionen zu beraten, zugestimmt. Die Resolutionen selbst wurden darauf angenommen. Earl of Crewe erklärte hierauf, die Regierung billige zwar die Resolutionen nicht, wolle ihnen aber nicht widersprechen, da es offenbar sei, daß das ganze Haus wünsche, daß sie durchgehen. Das Haus beschloß dann, daß die Resolutionen Lansdownes und Roseberys dem Unterhause mitgeteilt werden.

Ein Wahlmanifest der Arbeiterpartei. In einem Wahlmanifest der unabhängigen Arbeiterpartei wird erklärt: Wenn die Regierung des Volkes zur Tatsache werden solle, müsse das Oberhaus gänzlich abgeschafft werden. Die wollten weder die Liberalen noch die Konservativen. Aber nichts anderes werde genügen.

Die Suffragettes. Von den bei den Angriffen auf die Häuser der Minister verhafteten Suffragettes wurde eine Anzahl zu Geld- oder Gefängnisstrafe verurteilt. Alle wählten mehrwöchiges Gefängnis. Die weitaus größere Zahl der Verhafteten wurde auf Antrag des Regierungsanwalts wiederum freigelassen, was den Polizeirichter zu einem energischen Protest gegen die Schwäche des Ministeriums veranlaßte.

Zur Meuterei auf dem „Mars". Die Mannschaften des englischen Schlachtschiffes „Mars" haben vielfach den Offizieren den Gehorsam verweigert, und als sie ihnen deshalb den Landurlaub entzogen, machten sie trotzdem den Versuch, ohne diese Erlaubnis an Land zu gehen. Nach diesem Verbote stellten sich die Matrosen vor dem Kasino der Offiziere auf und veranstalteten dort eine ohrenbetäubende Katzenmusik. Mehrere Leute bewarfen den diensthabenden Offizier, als dieser einschreiten wollte, mit Kartoffeln. Hierauf wurden die Kriegsartikel verlesen und mehrere Leute verhaftet. Das Schiff liegt gegenwärtig in dem Hafen von Plymouth.

Spanien.

Kämpfe zwischen Karlisten und Republikanern. Aus Saragossa wird ein blutiger Zusammenstoß zwischen Karlisten und Republikanern gemeldet. Die Streitenden waren sehr erbittert und gingen mit Hämmern, Radfelgen und Messern aufeinander los. Mehrere Personen wurden verwundet und auf der Ärztehilfsstation verbunden. Die Polizei nahm sechs Verhaftungen vor. Das Vorkommnis verursachte in der Stadt große Aufregung.

Rußland.

Studentische Kundgebungen in Petersburg. Gestern nachmittag sammelten sich auf dem Newskiprospekt in Petersburg, zwischen der Kasan-Kathedrale und der Polizeibrücke, einige tausend Studenten und Studentinnen, wodurch der Verkehr gestört wurde. Ein zufällig vorbeimarschierendes Infanterie-Regiment sowie Kosakensotnien drängten die Menge in die angrenzenden Straßen. Berittene Polizei versperrte die Zugänge zu dem Newskiprospekt. Die Menge verlief sich allmählich, besonders da durch Absperrung der Nikolausbrücke der Zuzug von Studenten aus Wassili-Ostrow verhindert wurde. Später befestigte ein Student an einem Zeitungskiosk gegenüber der Kasan-Kathedrale eine schwarze Fahne mit der Aufschrift: „Fort mit der Todesstrafe!" Fahnen mit derselben und mit der Aufschrift: „Ich kann nicht schweigen" (aus der Schrift Tolstois gegen den russisch-japanischen Krieg) tauchten verschiedentlich in der Menge auf. An verschiedenen Stellen griff berittene Polizei mit der blanken Waffe ein und drängte die Menge zum Nikolai-Bahnhof zurück. Am Anitschokow-Palais sang die Menge das Lied „Ewiges Angedenken" und den Trauermarsch. Einige Verletzungen sind vorgekommen. Die Ruhe ist vollkommen wiederhergestellt.

Türkei.

Die Türken in Persien. Das Gefecht auf der Straße von Urmia nach Salmas wurde gestern unterbrochen. Der Tag wurde zur beiderseitigen Befestigung der Stellungen benutzt. Die Türken erhielten größere Verstärkung. Eine Deputation angesehener Gutsbesitzer, Kaufleute und Geistlicher begab sich an das Ostufer des Urmiasees, um von dort mit Teheran telegraphisch zu verhandeln. Die Deputation hat den Auftrag, die Regierung zu ersuchen, unverzüglich gegen die ungesetzliche Handlungsweise der Türken wirksame Maßregeln zu ergreifen, widrigenfalls sie die fremden Mächte um Hilfe angehen würden.

Ein Protest gegen die kretische Nationalversammlung. Der Ministerrat beschloß gestern, nachdrücklich Protest gegen die Erklärung der kretischen Nationalversammlung bei den Schutzmächten zu erheben. Die Türkei wird den Krieg erklären, falls Griechenland in irgend welcher Form die herausfordernde Haltung der Kreter gutheißt.

Mexiko.

Die Unklarheit der Lage. Die Gerüchte von einer Ermordung des Präsidenten Diaz sind nach einer Meldung der „Preßassociation" vollständig aus der Luft gegriffen. Man warnt vor den sensationellen Nachrichten aus amerikanischer Quelle. Eisenbahn und Telegraph arbeiten in normaler Weise. Diese amtliche Meldung stimmt nicht vollständig mit Meldungen aus anderer Quelle überein, welche die Lage keineswegs als optimistisch auffassen. Der amerikanische Geschäftsträger ist seit drei Tagen ohne Nachricht. Die Zensur ist eine äußerst scharfe.

Brasilien.

Die Meuterei auf brasilianischen Kriegsschiffen. Nach einem bei der Brasilianischen Bank in Hamburg eingetroffenen Kabeltelegramm haben die Unruhen in Rio de Janeiro keinen gefahrdrohenden Umfang angenommen. Man rechnet auf eine baldige Beilegung, falls eine Amnestie durch den Kongreß erfolgt. Im einzelnen wird noch berichtet: Die brasilianische Gesandtschaft in London erhielt aus Rio de Janeiro ein Telegramm des Inhalts, daß die Besatzung des Linienschiffes „Minas Geraes" gemeutert und den Kapitän und drei Offiziere ermordet hat. Die Leute verlangten höhere Löhnung und weniger Arbeit. Später meuterte auch die Mannschaft des Linienschiffes „Sao Paulo". Beide Besatzungen hätten gedroht, Rio de Janeiro zu beschießen; tatsächlich seien auch einige Schüsse abgegeben worden. Die Angelegenheit sei unpolitischer Natur. Die Regierung versuche, die Übergabe beider Schiffe ohne Kampf zu erreichen. Das Heer sei regierungstreu und die Stadt ruhig. Die aufrührerischen Schiffe, die die Nacht über sich auf dem freien Meer aufhielten, sind Donnerstag in den Hafen zurückgekehrt. Ein Funkentelegramm des Matrosen des Schiffes „Minas Geraes", Joao Candido, des Führers der Bewegung, wurde von der Funkenstation der Stadt aufgefangen. Darin wird ihnen empfohlen, sich ruhig zu verhalten und nicht ohne Befehl des „Minas Geraes" mit den Geschützen zu feuern. Der Verkehr in der Stadt ist normal. Der verursachte Schaden ist unbedeutend. Nach weiteren Kabelnachrichten haben die Meuterer der Regierung ihre Übergabe angeboten. Der Senat hat einstimmig den Amnestievorschlag angenommen. (Vergl. „Letzte Nachrichten".)

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. November.

Betrachtungen und Stimmungen.

Über ein Weilchen feiern wir das Weihnachtsfest. Die knappe Spanne Zeit von einem Monat trennt uns nur noch von dem sinnigsten Fest, welches das deutsche Gemüt sich ausgedacht. Ein Monat nur noch, kaum will man es glauben. Selten wohl war ein langsam zur Rüste gehendes Jahr so wenig weihnachtlich gestimmt, als das laufende. Das macht, weil bisher die Witterung so wenig winterlich anmutete. Eher mochte man glauben, im beginnenden Frühling zu sein und Aprilstürme mitzuerleben, als im Ende November. Regen und laue Winde herrschten seit Wochen vor und ließen kaum zu der wärmeren Wintergarderobe greifen. Erst seit einigen Tagen ist ein Umschwung eingetreten, und wenn es nicht vermessen wäre, den Wettergott zu erzürnen, möchte man annehmen, er sei alter Tradition untreu geworden und habe dem Andreasmarkt plötzlich seine Gunst zugewendet. Tatsächlich vollzog sich der Witterungsumschlag genau mit der Markteröffnung. Noch am Vortag, dem Mittwoch, regnete es zuweilen recht heftig. Über Nacht aber blies der Wind aus Norden; es wurde ganz plötzlich kalt, und diese Abkühlung machte sich verschiedentlich recht fühlbar bemerkbar. Zum Teil angenehm, zum Teil weniger erfreulich. Angenehm insofern, als sie endlich den Regen verscheuchte und rudimentäre Gebilde winterlicher Natur hervorzauberte, unangenehm für die Hausfrauen und alle Hauswirte mit Zentralheizung, denn jetzt müssen sie tiefer in den Beutel greifen und erheblichere Aufwendungen für Feuerung machen, als es bisher der Fall gewesen.

Und doch: wir sollen uns des beginnenden Frostwetters freuen. Wie kann denn rechte Weihnachtsstimmung aufkommen, wenn immer wieder heftig der Regen niederplatscht und statt des Pelzes und der Schlittschuhe, statt der Schlitten und Skis der Gummimantel, Galoschen und Regenschirm die getreuen Begleiter der Menschen sind? Nein, nicht nur der Andreasmarkt: wir alle hatten diesen Witterungsumschlag nötig, denn jetzt wird mit einemmal durch eine äußerliche Einwirkung klar, daß das Jahr wirklich zu Ende geht, daß in wenigen Wochen die Weihnachtsglocken klingen werden und wieder die feierliche, alte Botschaft durch alle Christenlande gehen wird, daß der Heiland geboren sei.

Weihnachtszeit! Wieviel tausend Hoffnungen knüpfen sich an die kommenden Tage. Das ganze Wirtschaftsleben des Volkes steht unter ihren Einflüssen. Noch ist wenig von den Vorbereitungen in der Öffentlichkeit zu sehen, aber die verschiedenen Anzeigen über „Ausverkäufe" zur Räumung des Lagers für die Weihnachtseingänge, sie sind die

ersten Boten von den kommenden Tagen geschäftlicher Hochflut. Überall in der Stadt werden solche Saison- und Weihnachtsausverkäufe veranstaltet. Kaum eine Straße kann man durchwandern, ohne nicht alle Augenblicke auf ein Geschäft zu stoßen, das sich in diesem Stadium der weihnachtlichen Vorbereitungen befindet. Luxus- wie Gebrauchsartikel werden in Massen zu billigen Preisen angeboten. Naturgemäß besonders stark jene Waren, die der Mode unterworfen sind und einen Saisoncharakter haben. Es ist bezeichnend für die Vertiefung der künstlerischen Kultur im Volk, daß auch die Kunsthandlungen sich an diesen Sonderveranstaltungen beteiligen, und daß sie von einer lebhaften Benutzung dieser außerordentlichen Gelegenheiten durch das Publikum sprechen können. Stark beteiligt an den Ausverkäufen waren und sind neben den Spielwarengeschäften auch die Konfektionshäuser, die schon mit einer gewissen Besorgnis dem Weihnachts- und Wintergeschäft entgegensahen, und denen der Witterungsumschlag sehr gelegen kommt. Das abgelaufene Jahr hat ihnen im allgemeinen kein schlechtes Geschäft gebracht, dem die schwankende Witterung war angetan, den Absatz zu beleben. Aber es bestand die Gefahr, daß ein ungünstiger Ausfall des Weihnachtsgeschäfts alle Vorteile wieder entwinden könnte. Eine solche Gefahr ist wohl nicht zu befürchten, wenn das Wetter anhält und der Frost endlich den ewigen Regen besiegt. Nachgerade ist die Menschheit schließlich auch genug gewässert worden. Selbst einem Salzhering schadet es, wenn er zu lange im Wasser liegt. Warum sollten die Menschen weniger Rücksicht beanspruchen dürfen? Wir könnten aus wirtschaftlichen Gründen jetzt eine anhaltende Frostperiode brauchen, die selbst nicht einmal die sparsame Hausfrau wegen der Heizung zu scheuen brauchte, wenn die Nachricht sich bewahrheitet, daß die Kohlenpreise herabgesetzt würden. Das wäre sehr zu wünschen. Noch nützlicher freilich und dem gegenseitigen Vertrauen dienlicher wäre es, wenn die Kohlenhändler sich gewöhnen könnten, auch jenen Kunden, die sich nicht schon im Sommer Vorräte anfahren lassen, sondern darauf angewiesen sind, ihren Bedarf fortlaufend in kleinen Mengen zu decken, weniger nasse Kohlen zu verkaufen. Es wäre leicht zu ermöglichen, wenn die Lagerplätze überdacht würden. Auch über das Gewicht ist verschiedentlich geklagt worden. Eine Kontrolle würde vielleicht mancherlei unliebsame Überraschungen bringen.

In wenigen Tagen ist Dezember. Dann beginnt die schwerste, weil anstrengendste Zeit des Jahres für alle, die irgendwie gewerblich oder in einem Ladengeschäft tätig sind. Hinter den Kulissen der großen Geschäftshäuser wird schon an den Vorbereitungen gearbeitet. Die Lager werden geräumt, in dem Geschäftshaus die Abteilungen langsam für den Weihnachtsverkehr hergerichtet. Inhaber und Geschäftsführer sitzen mit den leitenden Beamten zu ernsthaften Beratungen stundenlang beieinander, in denen der Feldzugsplan für die kommenden Wochen besprochen wird. Der Propagandachef zerbricht sich den Kopf über Anzeigen und Reklamen, mit denen er natürlich die Konkurrenz übertrumpft, und der Chefdekorateur geht umher wie ein hungriger Löwe und ist im Kopf schwanger mit allerhand Gedanken über fest- und weihnachtliche Dekorationen. Mit Bleistift und Pinsel führt er die phantastischsten Entwürfe auf dem Papier aus, ohne sich davon befriedigt zu zeigen. Wehe dem, der ihn in seinen Gedankengängen stört. Höchstens der Chef darf es wagen, und selbst der Herr des Hauses läuft Gefahr, von dem traumverlorenen Herrn angeranzt zu werden. Aber die Herren Chefs wissen in dieser Zeit auch solches Mißgeschick mit Ergebung zu tragen, denn einmal geschieht es aus Geschäftsinteresse, und dann ist ein Chefdekorateur immerhin eine Persönlichkeit, die sich nicht so leicht ersetzen läßt wie ein preußischer Minister. L. A.

Andreasmarkt.

Aus Abend und Morgen ward der erste Andreasmarkttag. Er hat sich in dem üblichen Rahmen abgespielt und ist, soweit das möglich war, ruhig und ohne Zwischenfälle verlaufen. In den Marktstraßen wurde es um 8 Uhr, dem Schluß der Verkaufszeit für die Kramstände, finster. Nur am Blücherplatz und Sedanplatz, wo die Schaubuden und die Karussells eine magische Lichtfülle verbreiteten und die Orchestrions sich vergeblich bemühten, das Schreien der Ausrufer, die Signale der Dampfmaschinen und den Lärm der Menge zu übertönen, dauerte der Betrieb weiter an. Die prächtigen Drehgerüste, die ja überhaupt erst in den Abendstunden, wenn die Tausende von elektrischen oder Acetylenlampen ihr Licht in den Spiegeln widerstrahlen, so recht zur Geltung kommen, wurden vom Publikum stark frequentiert. Bei den übrigen Schaustellungen schien man sich mehr auf eine äußerliche Betrachtung zu beschränken, und wenn der Besuch im Lauf des Nachmittags nicht besser gewesen ist, dann dürfte mancher Budenbesitzer in Anbetracht der hohen Standpreise mit Wiesbaden eine Enttäuschung erlebt haben. Die schlechten Zeiten — oder war es die Nähe des Ultimos? — machen sich eben auch hier bemerkbar und auf dem Marktplatz kann man noch eher sparen als nachher, wenn sich der ganze Jahrmarktsrummel mehr in das Innere der Stadt verlegt und in den einzelnen Restaurants die Fröhlichkeit der Menge ihren Höhepunkt zu erreichen pflegt. Wo was los war? Du lieber Himmel, überall da, wo Musik ertönte und fröhliches Lachen über die Alltagssorgen hinwegzutäuschen versuchte. Der gewissenhafte Berichterstatter darf sich aber nicht darauf beschränken, in ein Lokal zu gehen und über die Ausgelassenheit der Gäste und seine eigene Freude an dem Treiben den Dienst versäumen. Da heißt es resignieren und weitergehen. In der „Walhalla", im „Ratskeller", im „Nonnenhof", „Wiesbadener Hof", „Prinz Nikolas", „Hansa", „Taunus", „Wartburg", „Turngesellschaft", „Deutscher Hof", im „Carlton", „Metropole" und „Hohenzollern" (diese Liste erhebt übrigens keinen Anspruch auf Vollzähligkeit, auch anderswo war es sehr schön), überall dasselbe Bild: fröhliche Menschen, lachende Augen, Stimmung, Luftschlangen, Konfetti, Pfauenfedern, Staub, erhöhte Bierpreise oder Weinzwang und Andreasmarktsoupers. Wo es sich irgend machen ließ, war auch trotz aller Fülle noch ein Platz zum Tanzen gefunden worden. Aber wozu das alles erzählen? Die meisten sind ja selber dabei gewesen. Und wer es gestern versäumt haben sollte, dem bietet sich heute abend noch Gelegenheit zu eifrigster Teilnahme an den Freuden des Andreasmarkts. g.

— **Andreasmärktliches.** In einem Café der Innenstadt gerieten gestern zwei Zechkumpane, die sich zu stark mit der bierologischen Wissenschaft befaßt hatten, in ihrer seligen Stimmung nach etlichen Zärtlichkeiten miteinander in Streit, in dessen Verfolg sie durch die nahe Tür über den schmalen Vorplatz kollerten und die Treppe herunterfielen. Aber wie es so geht: Kinder und Betrunkene haben einen Schutzengel bei sich. Bei diesen Zweien dürfte das wahrscheinlich ein Knecht des ehrenwerten Gambrinus gewesen sein. Auch er tat seine Pflicht, denn die beiden erhoben sich von ihrem immerhin gefährlichen Sturz anscheinend unversehrt, starrten sich einen Augenblick entsetzt an, faßten sich gleichzeitig unter den Arm und schwankten in ein gegenüberliegendes Bierlokal, aus dem die ohrenzerreißenden Töne einer Trompetermusik über die Straße gellten. Das kleine Intermezzo wirkte auf die zahlreichen Zuschauer sehr humoristisch und erhöhte die Andreasmarktstimmung um ein beträchtliches. — In demselben Café machte sich ein angetrunkener Gast den üblen Scherz, die am Boden liegenden Papierschlangen anzuzünden. Zum Glück wurde sein Vorgehen von einigen nahesitzenden Gästen bemerkt. Ein paar kräftige Ohrfeigen brachten den leichtfertigen Patron zur Vernunft. Im übrigen fand er sich gleich darauf auf der Straße.

— **Wiesbadener Neubauten.** Wenn auch von kleinerem Maßstab, so verdient doch hier auch besonderer Erwähnung der Neubau des Rentners Fritz Saueressig Ecke der Kleinen Schwalbacher Straße und Mauritiusstraße, zumal er, der letzteren namentlich, zur Zierde gereicht. In einfacher, aber gefälliger Form unter glücklicher Verwendung von etwas Holzarchitektur hat der Baumeister auf den ehemaligen Grundstücken Kleine Schwalbacher Straße 7 und 9 ein mehrstöckiges Haus errichtet, das seinem Können und Geschmack ein gutes Zeugnis ausstellt, und durch das vor allem ein unschönes Überbleibsel aus älterer Zeit beseitigt worden ist. In Nr. 7 befand sich seit 40 Jahren eine Gastwirtschaft und in Nr. 9 seit ebenfalls sehr lange eine Speisewirtschaft. Diese Geschäftsbetriebe werden auch für die Zukunft beibehalten insofern, als die Germaniabrauerei das untere, sehr geräumige Lokal gepachtet hat, die wiederum die Führung des darin zu eröffnenden Restaurants auf eigene Rechnung dem altbewährten Küchenmeister Friedrich Dietrich übertrug, der schon längst Proben seiner Tüchtigkeit als Wirt abgelegt hat. Das Haus soll, wohl im Hinblick auf den benachbarten Vorschuß- und Sparkassenverein, „Zur Börse" genannt und in gutbürgerlichem Stil gehalten werden. Die Eröffnung findet in etwa 14 Tagen statt.

— **Wertzuwachssteuer.** Interessenten werden hiermit auf die in einer Verwaltungsstreitsache gegen den hiesigen Magistrat auf Grund der zurzeit geltenden Steuerordnung vom 30. November 1907 ergangene Entscheidung des Königl. Oberverwaltungsgerichts (7. Senat) vom 10. Oktober 1910 hingewiesen, die in dem hier interessierenden Teil lautet: „Die Ausführung des Klägers, daß die Steuerordnung der Rechtsgültigkeit ermangele, weil sie nicht die Anrechnung von Hypotheken- und Kapitalzinsen gestatte, beruht auf einer falschen Auffassung von dem, was die Steuerordnung mit der Steuer treffen will. Die Steuerordnung belegt die objektive Wertsteigerung, die ein Grundstück seit dem letzten Eigentumserwerb erfahren hat, mit einer Steuer, nicht aber den erzielten subjektiven Gewinn. Die Kommunen sind, wie der Senat in ständiger Rechtsprechung betont hat, hinsichtlich dessen, was sie als Wertsteigerung betrachten wollen, autonom (selbständig). — Auch der Angriff des Klägers gegen die Vorentscheidung, daß stets 10 Prozent der Wertsteigerung freizubleiben hätten, geht fehl. Wie der § 7 der Steuerordnung klar zum Ausdruck bringt, ist eine Wertsteigerung, die 10 Prozent des Erwerbspreises nicht übersteigt, steuerfrei; die über 10 Prozent hinausgehende Wertsteigerung aber einer Steuer unterworfen, die nach Prozenten der ganzen Wertsteigerung zu bemessen ist."

— **Missionsfest.** Wir werden um Aufnahme folgender Veröffentlichung gebeten: Der hiesige Allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein, der an seinem Teil zur Ausbreitung des Christentums in Japan und China mitwirken und somit diesen alten Kulturvölkern Ostasiens das Beste abendländischer Kultur, das Evangelium in seiner schlichten Ursprünglichkeit und Größe, bringen will, feiert am nächsten Sonntag sein Jahresfest. Der Festgottesdienst findet des Vormittags 10 Uhr in der Marktkirche unter Mitwirkung des „Evangelischen Kirchengesangvereins" statt. Die Festpredigt hat Herr Pfarrer Kübel aus Frankfurt übernommen, dem der Ruf eines sehr tüchtigen Kanzelredners vorausgeht. Bei der gottesdienstlichen Nachfeier abends 5 Uhr in der Ringkirche wird Professor Niebergall aus Heidelberg, dem gelegentlich ihrer Jubelfeier von der Berliner Universität kürzlich der theologische Doktortitel Ehren halber verliehen worden ist, über die Eigenart der protestantischen Mission reden.

— **Eisbahn.** Auf der Nordeisbahn der Wiesbadener Sport-Gesellschaft war heute sehr gutes Eis. Bei gutem Nachtfrost werden morgen beide Bahnen, Nord-, sowie Südeisbahn, in brauchbarem Zustande sein.

— **Ein Salutschießen** von längerer Dauer, das um die Mittagsstunde hier vernommen wurde, rührte von Mainz her und ist dort von der Artillerie wegen des heutigen Geburtstages des Großherzogs von Hessen veranstaltet worden.

— **Die gefährlichen Hutnadeln.** Der Berliner Polizeipräsident erläßt eine Bekanntmachung, in der auf die mit dem Tragen großer Hutnadeln in den Damenhüten verbundene schwere Gefahr aufmerksam gemacht und polizeiliche Maßnahmen dagegen angedroht werden. Die Bekanntmachung lautet: „Seit längerer Zeit ist die Beobachtung gemacht worden, daß viele Damen ihre Hüte auf dem Kopf durch lange Nadeln befestigen, deren Spitzen über den Hutrand herausragen. Diese Hutnadeln bilden im Straßenverkehr, besonders innerhalb der Straßenbahnwagen, für alle, die in die Nähe der Trägerinnen solcher Nadeln kommen, eine schwere Gefahr, und es sind auch tatsächlich bereits mehrfache Anzeigen über Verletzungen, die durch Hutnadeln infolge plötzlicher Kopfbewegungen verursacht sind, bei mir eingegangen. Ich sehe mich daher im Interesse der öffentlichen Sicherheit veranlaßt, die Damen zu ersuchen, derartige langherausstehende Nadeln mit Hülsen, wie sie hier in den Geschäften feilgeboten werden, zu bekleiden und so unschädlich zu machen. Ich darf wohl erwarten, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um der gefährlichen Unsitte zu steuern, und es mir erspart bleiben wird, anderweite polizeiliche Maßnahmen dagegen zu ergreifen." Ob Herr von Jagow damit den erwarteten wünschenswerten Erfolg erzielen wird?

— **Eilbestellungen.** Die Reichspost führt ab 1. Dezember versuchsweise Eilbestellungen von Paketen, Einschreibungen, Sendungen mit Wertangabe und Postanweisungen auch für Ortssendungen ein, während bisher nur gewöhnliche Briefsendungen zur Eilbestellung an den Empfänger in dem Orts- und Landbestellbezirk des Aufgabepostorts zugelassen waren.

— **Über die Stimmung des Volkes in Rußland** gibt ein Brief Auskunft, der gestern bei der Speditionsfirma L. Rettenmayer hierselbst von einem ihrer Packmeister, der zurzeit die Abwicklung eines größeren Möbeltransports in Rußland leitet, eingetroffen ist. Er lautet auszugsweise wie folgt: „Doch gestern ist in der Nähe der große Volksfreund Tolstoi gestorben und das Volk will acht Tage nicht arbeiten und will Seelenmessen gelesen haben; doch die Geistlichen haben es abgelehnt, weil er ein Antikirchengänger ist, und nun soll es zu Demonstrationen kommen. Hier ist Gott sei Dank noch Tauwetter, und da will ich gut dahintergehen, daß wir trotzdem am Dienstag laden können, und daß der schwere Wagen doch noch fortkommt".

— **Der gefundene Brillantring.** Wir werden ersucht, festzustellen, daß der Feuerwehrmann Georg Meyer mit dem gefundenen Brillantring (siehe gestrige Abend-Ausgabe) nichts zu tun hat.

— **Personal-Nachrichten.** Den Regierungssekretären Heibel und Stengler hierselbst wurde der russische St. Stanislausorden 3. Klasse verliehen.

* **„Meine Südpolarreise"** nennt Leutnant Sir Ernest Shackleton seinen einzigen Vortrag in deutscher Sprache, den er morgen Samstag, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kurhauses halten und mit kinematographischen Originalfilms erläutern wird. Die wissenschaftlich höchst erfolgreiche Reise des Leutnants Ernest Shackleton, die das größte Aufsehen der gebildeten Welt erregte und bei der er den magnetischen Südpol erreichte, begegnet bei uns, wie auch in anderen großen Städten, einem äußerst starken Interesse. Die Nachfrage zum Vortragsabend ist eine derartig rege, daß es angebracht erscheint, sich schnellstens in den Besitz von Karten, die an der Kurtaxkasse in der Wilhelmstraße und an der Tageskasse im Kurhause zu haben sind, zu setzen, da man sonst Gefahr läuft, keine mehr zu erhalten. Es findet nur dieser eine Vortrag statt, da die Vorlesungen von Sir Ernest Shackleton seit Monaten in anderen großen Städten festgelegt sind.

— **Kleine Notizen.** Hugo Wittmajer, ein Frankfurter Charakter-Humorist, und Paul Stahl, der Wiesbadener populäre Komiker und Blitzdichter, veranstalten am nächsten Sonntag, den 27. November, von 4 Uhr ab, humoristische Unterhaltung mit Tanz im Restaurant „Zur Adolfshöhe".

*

Israelitischer Gottesdienst. Talmud Thora-Verein Wiesbaden, Nerostraße 16. Sabbat-Eingang 4.05, morgens 8.30, Mussaph 9.15, Mincha 3, Ausgang 5.20. Wochentags: morgens 7.30, Mincha 1.15, Maarif 8.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Herr Eduard Habich aus Wiesbaden, von dessen Engagement nach Berlin wir seinerzeit berichteten, wurde für die Festspiele in Bayreuth als Alberich und Titurel verpflichtet.

*

* **Märchen-Vorstellungen im Residenz-Theater.** Am Mittwoch, den 30. November, nachmittags 4 Uhr, findet im neuen Residenz-Theater zum erstenmal eine Schüler- und Kindervorstellung zu kleinen Preisen statt. (Balkon 40 Pf., 2. Rang 60 Pf., 2. Sperrsitz 75 Pf., 1. Sperrsitz 1 M. usw. einschließlich Garderobe- und Programmgebühr.) Das reizende Görnersche Märchen „Klein-Rotkäppchen" kommt in neuer Inszenierung zur Aufführung, und zwar ist dies eine dem kindlichen Sinn und Gemüt angepaßte Dichtung, die ohne jedes die Phantasie zerstörendes Beiwerk in dramatischer Handlung rein das Grimmsche Märchen darstellt, und somit den Forderungen vieler heutiger Erzieher, die auch das Theater dem Kinde öffnen wollen, gerecht wird. Die Hauptrollen des beliebten Märchens, das Dr. Rauch in Szene setzt, spielen Margot Bischoff, Theodora Porst, Minna Agte, Marianne Wallot, Lili Bernsdorff, Miltner-Schönau, Schäfer, Winter und Schönemann. Diese Märchen-Vorstellung wird am Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4 Uhr, wiederholt.

* **In einem Abonnementskonzert, das der Sängerchor des Frankfurter Lehrervereins** am 12. Dezember veranstaltet, gelangt ein dem Chor und seinem Dirigenten Professor Fleisch gewidmetes Chorwerk mit Orchester von J. D. Zerlett: „1813" zur ersten Aufführung. Solisten sind Frau Schmidt-Illing-Darmstadt, Frau Zerlett-Olfenius-Wiesbaden und Herr Adolf Müller-Frankfurt.

Nassauische Nachrichten.

n. **Caub**, 24. November. Schulknaben fanden heute im Rhein in der Nähe des Bahnhofs, am „hohen Wurf", die Leiche des Cauber Schiffers Neuens, der hierher verheiratet und auf „Rhenania" beschäftigt war. Dieses Schiff lag heute nacht im Cauber Wasser vor Anker. Der Mann kehrte morgens gegen 4 Uhr von seiner Familie zu seinem Schiffe zurück. Er ist offenbar die hohe und steile Böschung hinuntergefallen. Bei dem Fall brach er das Genick. Man will in der Nacht Hilferufe gehört haben. Die Witwe mit einem wenige Wochen alten Kinde betrauern den Tod des Ernährers.

Aus der Umgebung.

Der Mord in Frankfurt a. M.

= **Frankfurt a. M.**, 24. November. Zu der Mordtat in der Bergerstraße zu Frankfurt a. M. ist noch zu berichten: Der Mord wurde entdeckt, als heute morgen um 10 Uhr ein Herr den Laden des Schuhwarenhändlers Simon betrat, um ein paar Schuhe zu kaufen und die Leiterin des Geschäfts, Frau Elise Meyer, die Ehefrau eines im Café Buerost beschäftigten Konditors, in einer Blutlache liegend vorfand. Das Gesicht der Frau war durch Messerstiche arg zugerichtet, den Tod hatte ein Stich in die linke Brustseite herbeigeführt. Während der Tatbestand von der Polizei aufgenommen wurde, liefen mehrere Anzeigen über Attentate ein, die am gleichen Morgen auf Frauen und Mädchen verübt worden waren, und zwar war der Attentäter nach den Beschreibungen eine und dieselbe Person. So hatte ein Mann sich einem Dienstmädchen an der Ecke Leibnitz- und Bergerstraße genähert und auf das Mädchen eingestochen, ohne es aber ernstlich zu verletzen. Kurz nach 9 Uhr war ein Überfall auf die In-

haberin der Wirtschaft Bergerstraße 99 erfolgt; der Attentäter hatte die Frau am Halse gepackt und zu Boden geworfen. Ferner war in das dem Ort der Mordtat gegenüberliegende Filialgeschäft der Eierhandlung Waltuch heute morgen ein Mann gekommen und hatte die hinter der Ladentheke stehende Verkäuferin zum Herankommen aufgefordert. Diese hatte das Ansuchen des Unbekannten abgewiesen, der sich daraufhin entfernte. Infolge der Personalbeschreibung gelang es, den vermutlichen Täter in der Wirtschaft Bergerstraße 43 zu entdecken und zu verhaften. Denn die Kriminalpolizei hatte in der richtigen Annahme, daß der Mörder in eine benachbarte Wirtschaft gegangen sei, sämtliche Wirtshäuser der Umgegend abgesucht. Bei dem Transport des Verhafteten nach dem 17. Polizeirevier in der Merianstraße fiel eine gewaltige Menschenmenge, die sich inzwischen versammelt hatte, über ihn her und richtete ihn übel zu. Nur mit Mühe gelang es der Polizei, den Verhafteten vor dem Lynchgericht zu schützen. Er ist der Kellner Ludwig Waldschmidt, am 16. Mai 1877 in Gladenbach, Kreis Biedenkopf, geboren und war zuletzt nach seiner Angabe im Hauptbahnhof beschäftigt. Er leugnete die Mordtat, die Blutspritzer rührten, wie er sagte, von den Mißhandlungen her. Es scheint aber kein Zweifel zu sein, daß er in allen genannten Fällen der Täter ist. Die Überfallenen haben ihn wiedererkannt. Man fand bei ihm einen an seine Schwester gerichteten Brief, der er mitteilt, daß er sich totschießen werde, weil ihn das Leben nimmer freue. Er sei so nervös, daß er ein großes Verbrechen begehen könne, und es sei höchste Zeit, das zu verhindern. Auch fand man bei dem Waldschmidt ein Paar neue Stiefel, die er aus dem Schuhladen nach dem Mord geraubt haben soll. Nach seiner Vernehmung auf dem Revier wurde Waldschmidt in einem Automobil nach dem Polizeipräsidium gebracht, wo er nochmals vernommen wurde. Dort gelang es ihm, plötzlich ein Messer, das er verborgen gehalten hatte, herauszuziehen und sich in den Hals zu stechen. Die Verletzung soll bedenklich sein. Waldschmidt wurde ins Krankenhaus verbracht. Die Polizei vermutet, daß Waldschmidt derjenige war, der vor drei Tagen im Hause Bergweg 37 ein Dienstmädchen überfallen und in den Rücken gestochen hat. Das Mädchen, das sich jetzt noch im Königswarterspital befindet, hat bei seiner Vernehmung angegeben, der Täter sei ein Mann mit rötlich-blondem Schnurrbart, was bei Waldschmidt zutrifft. Er wohnte Herbartstraße 24. Die Sektion der Leiche der ermordeten Frau Elise Meyer hat ergeben, daß die Unglückliche vier Stiche erhalten hat, einen in die rechte Brustseite, einen über dem rechten Ohr, den dritten in den Hinterkopf und den vierten in die rechte Hand. Die Stiche gehen sehr tief und sind mit gewaltiger Wucht geführt. Die beiden zuerst erwähnten Stiche sollen absolut tödlich gewesen sein. Den Stich durch die Hand hat Frau Meyer vermutlich bei der Abwehr erhalten. Der Mörder Waldschmidt, der sich im Polizeigefängnis in den Hals geschnitten hat, ist schwer verletzt, doch glaubt man, daß er mit dem Leben davonkommt. Es ist aber fraglich, ob er wegen seiner Taten gerichtlich abgeurteilt werden kann, denn die ganze Art der Ausführung der Verbrechen läßt die Vermutung aufkommen, daß man es mit einem Unzurechnungsfähigen zu tun hat. Zwar befand er sich in Geldnot — er ist seiner Hauswirtin die letzte Miete schuldig geblieben — aber man kann kaum annehmen, daß er seine Überfälle, um zu rauben, ausgeführt hat; er mußte im voraus wissen, daß in diesen kleinen Filialen, zudem am frühen Vormittag, wenig Geld zu erbeuten war. Waldschmidt soll an Lues erkrankt sei. Er wohnte in einer Mansarde Herbartstraße 24; er kam spät abends heim und ging morgens spät zur Arbeit. Am Totensonntag blieb er den ganzen Tag über zu Hause. Am Montag zahlte er, zum erstenmal, seine Miete nicht und am Mittwoch früh fand die Wirtin auf dem Tisch ein Vorhemd, auf dem folgendes stand: „Zahle Ihnen die Miete morgen. Gruß Waldschmidt. Aus ärztlichen Kreisen wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: „Es ist zwar über die Lebensgeschichte des verhafteten Mörders Ludwig Waldschmidt bisher in den Zeitungsberichten nichts mitgeteilt worden, aber das, was über die näheren Umstände der Tat bereits gemeldet ist, weist mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit darauf hin, daß es sich um die brutale Tat eines Epileptikers handeln dürfte. Die Motivlosigkeit der Handlung, ihre ungewöhnliche Roheit, die Wiederholung und schnelle Aufeinanderfolge der Mordversuche, dann die Sorglosigkeit nach der Ausführung des Verbrechens und schließlich der Selbstmordversuch lassen den dringenden Verdacht zu, daß hier eine transitorische Tobsucht vorliegt, wie sie bei epileptischen Dämmerzuständen vorkommen kann.

Großes Dampferunglück auf dem Rhein.

rs. **Bonn, 24. November.** Heute morgen 6¾ Uhr stieß auf dem Rhein zwischen Niederkassel und Rheydt der zu Berg fahrende Cöln-Düsseldorfer Dampfer „Elberfeld" mit dem Dampfer „William Egan u. Ko. 24" zusammen. Die „Elberfeld" erhielt hinter dem Radkasten auf der rechten Steuerbordseite ein drei Meter tiefes, 1½ Meter breites Loch von oben bis unten. Das Wasser drang sofort in den Damensalon ein, wurde dann aber durch die wasserdichten Schoten aufgehalten. Das havarierte Schiff trieb hilflos 300 Meter zurück; dann wurde es verankert. Menschen sind nicht dabei zu Schaden gekommen. Das Schiff hängt mit der rechten Steuerbordseite im Wasser, so daß es an der tiefsten Stelle noch etwas aus dem Wasser hervorragt. Fahrgäste waren nicht an Bord, die Frachtladung wurde heute von dem Dampfer „Kronprinzessin Cäcilie" übernommen.

*

* **Mainz, 25. November.** Rheinpegel: 1 m 67 cm gegen 1 m 76 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

g. **Der pälzische Hannes schützt seine Originalität.** Der Redakteur J. des „Mainzer Journals" hat als „Pälzischer Hannes" ein Geschehnis der Stadt Rüdesheim a. Rh. in humorvollen Versen veröffentlicht. Das Gedicht gefiel dem Buchdruckereibesitzer und Redakteur B. eines Rheingaublattes so gut, daß er es seinen Lesern nicht vorenthielt. Er versäumte aber das Nachdrucksrecht zu erwerben und wurde deshalb wegen Vergehens gegen das Urheberrecht gemäß zur Rechenschaft gezogen. Vor der Strafkammer zu Wiesbaden machte er geltend, daß das nachgedruckte Gedicht lediglich die Mitteilung der Tatsache enthalte, daß die städtische Verwaltung in Rüdesheim eine von Geisenheim gesandte Bestellkarte auf Kolz zurücksandte mit der Bemerkung, daß die Adresse unrichtig sei und es heißen müßte „Rüdesheim a. Rh.". Diese Tatsache sei in Reime gebracht und dadurch ihres Tatsachencharakters nicht verlustig gegangen. Die Strafkammer war jedoch anderer Ansicht; sie sieht in dem humoristischen Gedicht eine selbstständige und eigenartige Ausarbeitung und verurteilte B. wegen Verletzung des Urheberrechtsgesetzes zu 20 M. Geldstrafe, außerdem wurde dem verletzten Redakteur J. eine Buße von 18 M. zugesprochen. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Redakteurs.

br. **Die falsche Meldung.** Weil es stark regnete, benutzte der Fußgendarm Schell in Eltville auf dem Rückweg von Hattenheim die Eisenbahn. Dazu war er bei Unwetter berechtigt, aber er hätte es in das Dienstbuch eintragen müssen. Statt dessen schrieb er hinein, daß er seinen „Begang" hin und zurück zu Fuß gemacht habe. Zufällig war der Gendarmerieoberwachtmeister Schneider in Wiesbaden mit demselben Zuge gefahren und hatte den Gendarm aussteigen sehen. Vom Kriegsgericht der 21. Division wegen falscher dienstlicher Meldung zu zwei Tagen gelinden Arrests verurteilt, hatte Schell Berufung an das Oberkriegsgericht des 18. Armeekorps eingelegt. Die Berufung wurde verworfen.

* **Verurteilter Rechtsanwalt.** Die Strafkammer zu Danzig verurteilte den Rechtsanwalt und Notar Ernst Hofer aus Karthaus, der durch jahrelange Unterschlagungen zahlreiche Personen um rund 38 000 M. schädigte, zu 2½ Jahren Gefängnis.

hd. **Nürnberg, 25. November.** Die Strafkammer verurteilte den wegen Millionen-Bankerotts vor mehreren Jahren flüchtigen, aus Amerika ausgelieferten Metall-Großhändler Zentner wegen Wechselfälschungen zu einem Jahr Gefängnis.

Sport.

* **Haftpflicht- und Unfall-Versicherung für Radfahrer.** Um entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen gegen die Nachteile von Unfall und Haftpflicht gesichert zu sein, hat der 50 000 Mitglieder zählende „Deutsche Radfahrerbund" durch Einführung der Gratis-Haftpflicht- und Unfallversicherung seine Mitglieder dergestalt geschützt, daß die Bundesmitgliedschaft eine Haftpflichtversicherung bis zu 100 000 Mk. und eine Unfallversicherung von 1000 Mark, die durch Zahlung sehr geringer Prämien beliebig erhöht werden kann, einschließt. Auch die Kraftfahrer genießen sehr vorteilhafte Unfallversicherung. Auskünfte erteilen die Ortsvertreter.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Die Erträgnisse in der Automobilindustrie.

Bei der starken Verbreitung des Automobils für den Personen- und Güterverkehr sollte man annehmen, daß die Gesellschaften, die Automobile herstellen oder den Verkehr mit Automobilen betreiben, schon recht günstig rentieren würden, aber in Wirklichkeit ist das noch keineswegs der Fall. Der ganze Automobilverkehr befindet sich doch immer noch im Anfangsstadium und hat noch mit Schwierigkeiten zu kämpfen, die für die Fabrikation manches Risiko in sich schließen. Dann ist auch unter der Einwirkung der zunehmenden Verbreitung die Zahl der Fabriken, die sich mit der Herstellung von Automobilen befassen, so sehr gewachsen, daß eine Überproduktion sich einstellte genau so, wie wir es früher in der Fahrradfabrikation beobachtet haben. Endlich sind im Handel mit Automobilen starke Verluste zu verzeichnen gewesen, die Beteiligung an den zahlreichen Rennen hat Unsummen verschlungen, so daß die kleineren Etablissements auf keinen grünen Zweig kommen konnten. Aber auch die großen Betriebe seufzten unter der finanziellen Last der sich überstürzenden Rennen, an denen sie sich mehr oder minder stark mit Aufwendung von Mitteln beteiligen mußten. Die Betriebsgesellschaften aber hatten vielleicht noch mehr unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden. Gerade in einer so jungen Industrie schlägt ein technischer Fortschritt den anderen. Vergleicht man die neuesten Typen der Personen- und Lastautomobile mit den Erzeugnissen früherer Jahre, so läßt sich ein gewaltiger Fortschritt schon auf den ersten Blick konstatieren. Das Material, mit dem eine Betriebsgesellschaft zu arbeiten anfing, war in kurzer Zeit veraltet. Das Publikum wollte in den neuesten Wagen fahren, und die Konkurrenz sorgte schon dafür, daß man den Ansprüchen des Publikums nachkommen mußte. Wenn man auch die alten Wagen an die Provinz abschieben konnte, so trat doch eine solche Entwertung des Materials ein, daß man nur mit hohen Abschreibungen die tatsächlichen Verluste ausgleichen konnte. Außerdem war aber auch der Betrieb und die Unterhaltung der früheren Automobile erheblich teurer als die der neuesten Gefährte, obwohl auch für sie noch immer der Satz gilt, daß die Wirtschaftlichkeit des Betriebes noch lange nicht so entwickelt ist, wie es nötig ist, um das Automobil namentlich für den Lastentransport in die allgemeine Verkehrspraxis einzuführen. So kommt es, daß die finanziellen Erträgnisse in der Automobilindustrie noch immer zu wünschen übrig lassen. Die Aktiengesellschaften, die sich mit dem Bau von Automobilen befassen, weisen noch immer keine durchweg befriedigenden Ergebnisse auf. Wenn auch die großen Betriebe, wie Dürkopp, Adler, Daimler und Benz, die hauptsächlich entweder Motore oder Maschinen oder auch Fahrräder herstellen, günstig abschließen, so geht daraus doch noch nichts für die Rentabilität der reinen Automobilbau-Gesellschaften hervor. Bei diesen letzteren betrug vielmehr in den Jahren 1908/09 und 1909/10 (Gewinn resp. Verlust in Mark): Marswerke: 500 000 M. Aktienkapital, Gewinn 1908/09 221 849 Mark, Dividende 9 Proz., 1909/10 Gewinn 3856 M., Dividende 0, Norddeutsche Automobil- und Motor-Aktiengesellschaft, Bremen: 3 032 000 M. Aktienkapital, 1908/09 Verlust 342 256 M., Dividende 0, 1909/10 Gewinn 28 451 M., Dividende 0, Horch u. Ko., Zwickau: 700 000 M. Aktienkapital, 1908/09 Gewinn 166 560 M., Dividende 19 Proz., 1909/10 Gewinn 142 952 M., Dividende 12 Proz., Richard u. Hering, Ronneberg: 630 000 M. Aktienkapital, 1908/09 Gewinn 18 794 M., Dividende 2 Proz., 1909/10 Gewinn 79 045 M., Dividende 8 Proz., Automobilv. Union, Nürnberg: 400 000 M. Aktienkapital, 1908/09 Gewinn 18 279 M., Dividende 0, 1909/10 Verlust 6512 M., Dividende 0, Westdeutsche Autom., Dortmund: 150 000 M. Aktienkapital, 1908/09 Verlust 33 453 M., Dividende 0, 1909/10 Verlust 33 162 M., Dividende 0. Befriedigend hat sich demnach im letzten Jahre nur die Rentabilität des Automobilwerks Richard u. Hering gestaltet; die durchschnittliche Ertragsfähigkeit der reinen Automobilwerke ist sehr gering. Bei den Benzwerken in Mannheim schwankt die Rentabilität außerordentlich; von 18 Proz. im Jahre 1899/1900 fiel sie auf 0 Proz. 1902/03, stieg dann 1906/07 auf 15 Proz., um 1908/09 wieder 0 Proz. zu betragen. Die Adlerwerke verteilten nie unter 10 Proz., in den letzten Jahren immer 25 Proz., wohl aber kaum aus ihrer Automobilabteilung. Ganz unbefriedigend schnitten die Betriebsgesellschaften in den letzten Jahren ab: die Berliner Bodag-Gesellschaft hatte 1908/09 einen Verlust von 242 186 M., 1909/10 einen solchen von 575 263 M., bei der Berliner Automobil-Zentrale betrug der Verlust 1909/10 20 360 M. gegenüber einem Gewinn von 931 M. im Jahre zuvor. Die Automobil-Omnibusgesellschaft Mittweida hatte einen Verlust von 7360 M. gegen 21 330 M., die Düsseldorfer Elektromobil-Betriebsgesellschaft einen Gewinn von 2886 gegen 1606 M. Als befriedigend kann demnach die Rentabilität in diesem Zweige des Verkehrsgewerbes noch nicht angesprochen werden.

Banken und Börse.

* **Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank).** Das Institut macht im Anzeigenteil bekannt, daß es vom Januar 1911 an eine neue Ausgabe seiner Geschäftsbedingungen erscheinen läßt, die in neuen Abschnitten die Bedingungen für den An- und Verkauf von Reichs- und preußischen Schuldbuchforderungen und die Bedingungen für Gelddepositen mit fester Verzinsung enthält. Der Ankauf von Obligationen erfolgt stets provisionsfrei. Der provisions- und courtagefreie Ankauf ist zwar nicht dem Publikum, wohl aber, wie schon bisher, den Banken und Bankiers zugestanden, denen übrigens künftig bei Käufen von preußischen Schuldbucheintragungen eine Bonifikation von 10 Pf. gewährt werden wird. In Rücksicht auf das Staatsschuldbuchgesetz vom 27. Mai 1910 ist als neue Bestimmung eingefügt, daß der Ankauf von Schuldbuchforderungen und auch die Vermittelung ihrer Eintragung nicht nur provisionsfrei, sondern frei von sämtlichen Kosten erfolgt. Mit der Neuaufnahme des Gelddepositenverkehrs mit fester Verzinsung will die Seehandlung denen nützlich sein, die kleine oder größere Geldbeträge der Kursschwankungen wegen nicht gern in Wertpapieren anlegen wollen. Die Gelegenheit zur bankmäßigen Deponierung solcher Gelder war schon bisher gegeben, jedoch der Regel nach nur gegen eine Verzinsung, die je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts schwankte und deshalb für viele Verhältnisse nicht paßte. Die Seehandlung bietet jetzt eine feste Verzinsung von 3 Proz. für Gelder, die ihr auf ein halbes Jahr und dann mit monatlicher Kündigung belassen werden. Die Höchstsumme der Einlage ist für jeden Einleger 300 000 M., der Mindestbetrag 100 M. Damit tritt die Seehandlung in Konkurrenz mit den Sparkassen und den Depositenbanken.

* **A. Schaaffhausenscher Bankverein.** Die Direktion erklärt zu den an der Börse in Umlauf befindlichen Gerüchten, daß in der Aufsichtsratssitzung eine Kapitalserhöhung nicht erörtert worden sei. Daß aber eine solche Maßnahme später zu gelegener Zeit durchgeführt werden wird, wird nicht in Abrede gestellt.

Industrie und Handel.

w. **Stahlwerksverband.** In der Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes wurde über die Geschäftslage berichtet: In Halbzeug hielt der gute Abruf der Inlandsverbraucher weiter an; auch vom Ausland ist der Spezifikationseingang befriedigend. In Großbritannien ist infolge politischer Momente und Arbeiterschwierigkeiten die Kauftätigkeit gegenwärtig etwas ruhiger, dagegen zeigt der belgische Markt, der in den letzten Wochen schwächer lag, wieder eine leichte Besserung. Das Inlandsgeschäft in schwerem Oberbaumaterial weist, soweit die Hauptabnehmer in Frage kommen, keine Änderung auf, da — wie bereits früher erwähnt — fast sämtliche Staatsbahnbestellungen geringer sind als in den schon recht ungünstigen Vorjahren; dagegen ist die Kommunal- und private Bautätigkeit erfreulicherweise in stetiger Zunahme begriffen. Der Auslandsmarkt in Vignolschienen hat seine seitherige günstige Lage beibehalten und weitere belangreiche Abschlüsse konnten gezeitigt werden. In Rillenschienen ist das Inlandsgeschäft — wie alljährlich um diese Zeit — stiller. Der Auslandsmarkt ist seit dem letzten Bericht etwas lebhafter geworden. In Grubenschienen herrscht im Inland gleichfalls mehr Ruhe, während die Nachfrage vom Ausland auch heute noch recht befriedigend ist, wobei nur in den Preisen der Markt durch den fremden Wettbewerb stark umstritten wird. In Formeisen hat die Nachfrage entsprechend der vorgerückten Jahreszeit etwas nachgelassen. Der Spezifikationseingang war jedoch seither zufriedenstellend. Der Verkauf für das erste Vierteljahr 1911 wurde heute zu den seitherigen Preisen und Bedingungen freigegeben. Der Auslandsmarkt gestaltet sich in der letzten Zeit zufriedenstellend und brachte umfangreiche Abschlüsse herein, besonders in Großbritannien ist die Stimmung im Formeisengeschäft ziemlich fest. Auch der Eingang von Spezifikationen aus dem Ausland war in den letzten Wochen recht träge. — Die nächste Hauptversammlung ist auf den 20. Dezember anberaumt.

* **Aluminium-Syndikat.** Die Verhandlungen wegen Wiederaufrichtung eines Aluminiumsyndikats haben sich zerschlagen.

* **Baroper Walzwerk, A.-G. in Barop.** In der Generalversammlung wurden die Regularien glatt erledigt. Die Anfragen über den Geschäftsgang beantwortete die Verwaltung dahin, daß der Gewinn der ersten vier Monate des laufenden Geschäftsjahres nach Abzug sämtlicher Unkosten und Zinsen ca. 191 000 M. (gegen 23 000 M. i. V.) beträgt. Da das Werk mit Aufträgen, wie Spezifikationen, reichlich versehen sei und ihm nach und nach die besseren Preise für Feinbleche zugute kämen, so eröffneten sich für das zweite Semester günstige Aussichten.

* **Die Neue Selterser Mineralquelle, A.-G. in Wiesbaden,** beantragt bei ihrer Generalversammlung die Beschaffung neuer Betriebsmittel, die durch die eingetretene Absatzverdoppelung notwendig geworden sei, eventuell soll eine Zuzahlung auf die Stammaktien (ursprünglich 400 000 M.) beschlossen werden.

* **Die A.-G. Hahn für Optik und Mechanik in Cassel** hat in der letzten Generalversammlung den Anschluß an die Optische Anstalt Goerz in Berlin-Friedenau beschlossen.

* **Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft** hat sich nach dem Semesterbericht zufriedenstellend entwickelt. Die Gewinne übersteigen laut Bericht die des Vorjahres. Wahrscheinlich stehe eine etwas höhere Dividende in Aussicht.

* **Dividenden.** Die Generalversammlung der Badischen Maschinenfabrik und Eisengießerei in Durlach beschloß

wieder eine Dividende von 8 Proz. — Der Aufsichtsrat der Zuckerfabrik Frankenthal, A.-G., beschloß, der demnächst stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 24 Proz. (i. V. 19 Proz.) vorzuschlagen.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 25. November.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	168.70	168.80
6	Commerz- u. Discontobank	114	114.50
6½	Darmstädter Bank	130.60	130.60
12½	Deutsche Bank	257	257.25
8	Deutsch-Asiatische Bank	143.75	141
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	110.20	109.80
9½	Disconto-Commandit	191.20	191.40
8½	Dresdener Bank	162.40	162.50
6½	Nationalbank für Deutschland	129.10	130
10	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
5.83	Reichsbank	143.25	143.25
7½	Schaafhausener Bankverein	142.10	142.20
7½	Wiener Bankverein	139.50	—
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	143	146
8¼	Berliner Grosse Strassenbahn	187.60	187.60
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	12[illegible].50	123
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	143.50	144
0	Norddeutsche Lloyd-Actien	106.90	106.80
6½	Oesterreich-Ung. Staatsbahn	—	159.60
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	22	21.80
6½	Gotthard	—	—
6½	Oriental. Eisenb.-Betrieb	153.25	154.25
6	Baltimore u. Ohio	108.80	108.50
6	Pennsylvania	—	131
4½	Lux. Prinz Henri	147	147.10
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	149.60	149.75
5	Südd. Immobilien 60 %	87.25	87.50
0	Schöfferhof Bürgerbräu	86.50	87.50
0	Cementw. Lothringen	116.50	112.75
27	Farbwerke Höchst	543	544.75
32	Chem. Albert	499.80	499.90
10	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	183	183.10
6	Felten & Guilleaume Lahm.	165.75	166
5	Lahmeyer	116.90	116.75
6	Schuckert	156.70	158.60
10	Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	162.75	162.50
25	Adler Kleyer	426.50	431
15	Zellstoff Waldhof	258.25	260.50
12	Bochumer Guss.	223.75	224.40
5	Buderus	113.50	112.75
11	Deutsch-Luxemburg	201.50	203.20
8	Eschweiler Bergw.	188	187.50
3	Friedrichshütte	133	133
9	Gelsenkirchener Berg	212	212.40
0	do. Guss	75	74.10
8	Harpener	184.50	184
15	Phönix	243.25	244
4	Laurahütte	170.90	171
14	Allgem. Elektr. Gesellsch.	2[illegible]4.25	264.90

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

Geburtstag des Großherzogs von Hessen.

wb. **Darmstadt**, 25. November. Anläßlich des heutigen Geburtstags des Großherzogs veröffentlicht die „Darmstädter Zeitung" eine große Zahl Ordensverleihungen und Auszeichnungen. U. a. wurden verliehen: das Großkreuz des Ludwigsordens dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, das Großkreuz des Verdienstordens Philipps des Großmütigen dem preußischen Staatsminister Delbrück und dem Großherzoglich hessischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Wirkl. Geh. Rat von Gaggern, das Komthurkreuz erster Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmütigen erhielt der Präsident des Oberkonsistoriums Ludwig Nebel und der Präsident des Oberlandesgerichts Gustav Kullmann.

Die Marinerevolte in Brasilien.

w. **Rio de Janeiro**, 25. November. (Agence Havas.) Die Meuterei auf den Kriegsschiffen brach in dem Augenblick aus, als der Kommandant des „Minas Geraes" von einem Diner auf dem französischen Kreuzer „Dugnay Tronin" an Bord seines Schiffes zurückkehrte. Der Kommandant, zwei Offiziere und einige Matrosen, die Widerstand leisteten, wurden unter dem Ruf: „Hoch die Freiheit!" ermordet. Andere Offiziere wurden schwer verwundet. Die Revolte brach gleichzeitig auch auf den Schiffen „Sao Paulo" und „Bahia" aus. Alle Offiziere wurden an Land gesetzt. Der Matrose Joao vom „Candido" übernahm das Kommando über das Geschwader, das reichlich mit Lebensmitteln und Munition versehen war. Kohlen wurden an Privatniederlagen und den für die französischen Postdampfer bestimmten Niederlagen requiriert. Die Meuterer teilten sofort dem Präsidenten Hermes da Fonseca durch Funkspruch ihre Forderungen mit: Abschaffung der körperlichen Züchtigungen, Erhöhung des Solds, Verminderung der Arbeit, womit die Matrosen überlastet sind, weil die Besatzungen der Schiffe unvollständig sind. Sollten die Forderungen abgewiesen werden, so würden sie die Stadt und die übrigen Schiffe beschießen. Die Regierung antwortete hierauf nicht, und bald begann ein ziemlich mäßiges, zuweilen aussetzendes Geschützfeuer, das die ganze Nacht andauerte und die Bevölkerung in Schrecken versetzte. Am Morgen sah man die Schiffe mit roten Flaggen in der Bucht liegen. Die treugebliebenen Torpedobootszerstörer gingen in der Bucht vor Anker für den Fall, daß sie den Befehl erhielten, auf die Meuterer zu schießen. Um 7 Uhr früh passierten die „Minas Geraes", „Sao Paulo", „Bahia" und „Floriano" die Barre und gaben Feuer auf die Festung, die aber nicht antwortete. Die meuternden Schiffe manövrierten außerhalb der Bucht in vollständiger Ordnung, wendeten dann und kehrten zur Bucht zurück; sie nahmen gegenüber der Stadt Stellung und gaben nach verschiedenen Richtungen Geschützfeuer ab; ein kleines Geschoß traf ein Haus in der Mitte der Stadt; eine Frau und zwei Kinder wurden getötet. Während des Tages war das Feuer insbesondere auf das Marinearsenal gerichtet. Um 1 Uhr nachmittags begab sich der Deputierte Carvalho an Bord des „Sao Paulo", um mit den Meuterern zu verhandeln. Sobald der Deputierte wieder an Land zurückgekehrt war, begab er sich in die Deputiertenkammer, die zu einer Sitzung versammelt war und erstattete Bericht über seine Verhandlungen. Die gesamte Kammer sagte der Regierung ihre Unterstützung zu. Im Senat gab Ruy Barbosa im Namen der Opposition ebenfalls Erklärungen zugunsten der Regierung ab. Carvalho begab sich wieder an Bord des „Sao Palo" und überbrachte den Meuternden die Aufforderung, sich zu ergeben. Die Meuterer gaben darauf ihre Absicht kund, sich nicht eher zu ergeben, als bis der Kongreß die allgemeine Amnestie beschlossen habe und zogen sich aus dem Feuerbereich der Torpedobootszerstörer zurück. Die Meuterei steht in keiner Beziehung zur Politik. Der englische Gesandte hat gegen die Absicht der Panzerschiffe, mit Torpedos zu schießen, Widerspruch erhoben, weil sich englische Staatsangehörige an Bord befänden. Ein augenblicklich in Montevideo liegendes englisches Geschwader erhielt den Befehl, sich nach Rio de Janeiro zu begeben. Der hier liegende portugiesische Kreuzer „Adamastor" verschob seine Abreise. Wie die Blätter melden, ist Präsident Hermes da Fonseca geneigt, einen Amnestieerlaß zu unterzeichnen, sobald er vom Kongreß angenommen sein wird. Von dem Schiffe „Minas Geraes" wurde dem Präsidenten durch Funkenspruch mitgeteilt, die Meuterer erwarteten mit Vertrauen die Entscheidung der Regierung.

hd. **Paris**, 25. November. Nach den Meldungen der Morgenblätter soll Präsident Fonseca nunmehr die Amnestie gegengezeichnet haben. Der „Minas Geraes" hätte ein Radiogramm an den Präsidenten gesandt, um ihn zu seinem Entschluß zu beglückwünschen. Die Meuterer haben ihr Vertrauen zur Entscheidung der Regierung ausgedrückt. Es macht sich jedoch eine große Opposition gegen das Amnestieprojekt geltend. Das Geschwader hat neue Positionen eingenommen und es scheint, daß eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten nahe bevorsteht.

hd. **Paris**, 25. November. Das hier erscheinende Blatt „Courier de Brésil" bringt folgendes Telegramm aus Rio de Janeiro: Alle Polizeitruppen von Rio de Janeiro, und die Armee werden in der Kaserne bereit gehalten, um auf das erste Signal hin auszumarschieren. Unter die Mannschaften wurde Munition verteilt. Gleichzeitig haben auch Artillerie-Regimenter Befehl zur Bereithaltung der Geschütze erhalten, die auf den Höhen um Rio de Janeiro eventuell postiert werden sollen. Die Bevölkerung hegt Vertrauen zu der energischen Haltung der Regierung. Vor den Zeitungen sammeln sich große Menschenmengen an. Die Leichname der Kapitäne von den beiden Schiffen und drei Offiziere sind gestern in kleinen Booten an Land gebracht worden, ohne daß die Aufmerksamkeit der wachhabenden Truppen erregt worden wäre.

hd. **Paris**, 25. November. Der brasilianische Geschäftsträger erklärt in einem Interview einem Vertreter des „Matin", er sei von seiner Regierung beauftragt, genaue Einzelheiten über die Meuterei an alle europäische Regierungen zu übermitteln, damit man in Europa die genaue Tragweite und den Umfang der Erhebung erfahre. Bei der Meuterei handele es sich ausschließlich um unzufriedene Elemente. Sie besitze jedoch keinerlei politischen Charakter und habe von seiten der Bevölkerung nicht die geringste Unterstützung zu erhoffen. Die Meuterei ist eine ähnliche wie die seinerzeit von der russischen Schwarzen-Meerflotte

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 25. November. Die Arbeiten der deutsch-französischen Konferenz zur Abgrenzung von Togo und Dahomé nehmen ihren Fortgang und werden zu ihrer Erledigung jedenfalls noch einige Zeit beanspruchen.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 25. November, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 208⅝, Diskonto-Kommandit 191¼, Dresdener Bank 162½, Deutsche Bank 256¾, Handelsgesellschaft 168½, Staatsbahn 160, Lombarden 21.75, Baltimore und Ohio 108.75, Gelsenkirchen 212.75, Bochumer 223.75, Harpener 183.75, Türkenlose 180, Nordd. Lloyd 106.75, Hamburg-Amerika-Paket 143.75, 4proz. Russen 92.50, Phönix 244⅝, Edison 264⅞, Übersee 182.50, Schuckert 157. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse, 25. November. Österreichische Kredit-Aktien 665.20, Staatsbahn-Aktien 749, Lombarden 115, Marknoten 117.63.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 325

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 26. 11. Postdampfer „President Grant". 3. 12. „Pennsylvania". 6. 12. „Arcadia". 10. 12. „Amerika". 17. 12. „President Lincoln". 24. 12. „Batavia". 31. 12. „Blücher". 7. 1. „President Grant". Nach Boston: 6. 12. Postdampfer „Bethania". 22. 12. „Patricia". Nach Baltimore: 3. 12. Postdampfer „Celtic King". 6. 12. „Bethania". 22. 12. „Patricia". Nach Philadelphia: 26. 11. Postdampfer „Montauk". 7. 12. „Graf Waldersee". Nach New Orleans: 3. 12. Postdampfer „Celtic King". 17. 12. „Atlantic". Nach Westindien: 30. 11. Postdampfer „Sicilia". 3. 12. „Virginia". 5. 12. „Dania". Nach Mexiko: 28. 11. Postdampfer „Ypiranga". 8. 12. „Antonia". Nach Ostasien: 27. 11. Postdampfer „Segovia". 5. 12. „Spezia". 9. 12. „Sambia". Nach Wladiwostok ca. 29. 11. Postdampfer „Liberia". Arabisch-Persischer Dienst: 26. 11. Postdampfer „Ricomedia".

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 328

Neueste Dampferbewegungen: Dampfer „Kronprinz Wilhelm" nach New York, 22. Nov. in New York. „Wittekind" nach La Plata", 21. Nov. von Boulogne. „Hannover" nach Cuba, 22. Nov. von Coruna. „Aachen" nach Brasilien, 21. Nov. von Las Palmas. „Bülow" nach Ostasien, 22. Nov. von Southampton. „Goeben" nach Ostasien, 22. Nov. von Port Said. „Kleist" nach Ostasien, 23. Nov. von Schanghai. „Kronprinzessin Cecilie" nach Bremen, 22. Nov. in Bremerhaven. „George Washington" nach Bremen, 22. Nov. von New York. „Prinz Friedr. Wilhelm" nach Bremen, 21. Nov. von New York. „Wittenberg" nach Bremen, 22. Nov. von Antwerpen. „Coburg" nach Bremen, 23. Nov. in Antwerpen. „Scharnhorst" nach Bremen, 22. Nov. von Southampton. „Schlesien nach Bremen, 21. Nov. Gibraltar passiert. „Westfalen" nach Bremen, 20. Nov. in Aden. „Prinz Eitel Friedrich" nach Bremen, 22. Nov. von Southampton. „Prinzeß Alice" nach Bremen, 23. Nov. von Penang. „Lützow" nach Hamburg, 23. Nov. in Pinatau. „Schleswig" nach Marseille, 22. Nov. von Alexandrie

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Zur Zählerversammlung am Mittwoch um 6 Uhr. Der Zählungsausschuß hatte die Zähler für letzten Mittwochabend 6 resp. 8½ Uhr zu einer Versammlung in die Oberrealschule an der Oranienstraße eingeladen. Der Zählungsausschuß, dessen Leitung doch wohl städtische Magistratsbeamte in der Hand haben, weiß also noch nicht, daß die Wiesbadener städtische Oberrealschule am Zietenring liegt und hat dadurch Zähler, die darüber genauer Bescheid wissen und deshalb auf den beigefügten Straßennamen nicht achteten, nach dem Zietenring bemüht. Um 6 Uhr war die größere Menge der Zähler, die sich an dieser Versammlung beteiligten, bereits in der Turnhalle des Reform-Realgymnasiums versammelt. Der Herr, der im Namen des Zählungsausschusses die betreffenden Mitteilungen machen sollte, erschien erst 6¼ Uhr und fand kein Wort der Entschuldigung für seine Verspätung. Ferner hatte man es nicht für nötig gehalten, den Versammlungsraum genügend zu heizen. Man sollte meinen, die Opferwilligkeit der Zähler hätte eine angemessenere Behandlung verdient. Ein Zähler.

* Die „neutralen" Gewerkschaften. Die Vorstandswahlen zur Gemeinsamen Ortskrankenkasse beginnen heute und dauern bis zum Sonntag. Wie wir hören, hat das sozialdemokratische Gewerkschaftskartell dazu eine Liste zusammengestellt, die verschiedene Änderungen gegenüber dem bisherigen Stand der Arbeitnehmermitglieder vorsieht. Dabei ist eines besonders auffällig: ein Name aus den Reihen der „Genossen" selbst fehlt, die Wiederwahl des Betreffenden wird nicht gewünscht. Wir glauben kaum, daß dies etwa auf einen Verzicht des Gestrichenen zurückzuführen ist, sondern daß hierbei andere Gründe mitspielen. Wenigstens verlautet, daß ein aus der Kandidatenliste entfernter bisheriger Arbeitervertreter — Stadtverordneter Gerhardt, der bisherige 1. Vorsitzende der Gemeinsamen Ortskrankenkasse — ein Opfer seiner Haltung bei verschiedenen Gelegenheiten geworden sei. Diese Haltung sei manchen der „Genossen" nicht radikal, nicht schneidig genug gewesen und deshalb habe er sich schon länger etwas mißliebig unter einem größeren Teil der Mitglieder der sozialdemokratischen Partei gemacht. Diese Mitglieder haben die Führerschaft hinter sich, denn sonst hätte der eben im Umlauf befindliche Wahlzettel nicht zustande kommen und nicht die Zustimmung der einzelnen Gewerkschaften finden können. Demgegenüber fehlt es jedoch auch nicht an einer Gegenströmung, die von der Holzarbeitergewerkschaft ausgeht, deren Vorstand zwar ebenfalls der „Korrektur" des Wahlzettels zugestimmt hat, deren Mitglieder aber damit durchaus nicht einverstanden sind. Sie wollen ihren bewährten Kollegen nicht den parteipolitischen Machenschaften preisgeben, die aufs neue beweisen, was von der politischen Neutralität der Gewerkschaften zu halten ist. Jedenfalls wird von unparteiischer Seite anerkannt werden müssen, daß Herr Gerhardt einer der tüchtigsten, achtungswertesten und hellsten Köpfe der Gewerkschaftsbewegung ist, der stets maßvoll, aber auch ohne Scheu für seine Überzeugung eingetreten ist, mochte es sein, wo und wann es wolle. In der Stadtverordneten-Versammlung hat Gerhardt bisher in gleicher Weise gewirkt und sich auch die Anerkennung und Wertschätzung seiner politischen Gegner zu erzwingen gewußt. Und das gerade aus dem Grunde, weil er nicht mit dem Kopf durch die Wand will und weil er sich bestrebt, sachlich und gerecht seines Amtes zu walten und sich dabei nicht von unverantwortlichen Ohrenbläsern beeinflussen, sondern nur auf Grund zuverlässiger Informationen leiten lassen. So handelt ein sein es eigenen Werts und seiner Verantwortung bewußter Mann, und solche Männer soll man überall, auch in den Gewerkschaften, sich zu erhalten suchen, namentlich, wenn man ihre Fähigkeiten und ihren Charakter in jahrzehntelanger ersprießlicher Arbeit kennen gelernt und erprobt hat. Sie einigen Heißspornen zu liebe absägen, hieße nicht nur undankbar, sondern auch unklug handeln.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussage

der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins)

für den 26. November:

Wolkig, mehrfach Schnee, milder.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

☞ Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

24. November	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normalschwere	758.1	758.4	757.8	758.1
Barometer a. d. Meeresspiegel	764.9	769.2	768.6	768.9
Thermometer (Celsius)	1.3	1.3	1.2	0.6
Dunstspannung (Millimeter)	3.5	3.7	3.5	3.6
Relativ Feuchtigkeit (%)	84	72	84	80.0
Windrichtung	NO. 2	NO. 3	NO. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 2.7. Niedrigste Temperatur 1.7.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

November	im Süden Uhr	Min.	☉ Aufgang Uhr	Min	☉ Untergang Uhr	Min.	☾ Aufgang Uhr	Min.	☾ Untergang Uhr	Min.
26.	12	14	7	58	4	30	1	58 V.	2	88 N

Redaktionelle Einsendungen sind zur Vermeidung von Verzögerungen niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets **an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts** zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheimer Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Lossacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Nr. 550.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Freitag,
25. November 1910.
58. Jahrgang.

14. Ziehung der 5. Klasse 223. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Am 8. November 1910 wurden die Gewinne über 240 Mk. aus den beigedruckten Nummern in Klammern bekanntgemacht.

24. November 1910, vormittags. Nachdruck verboten.

1 223 96 407 868 80 [500] 764 877 932 [3000] 2151 32 429 516 24 608 827 43 964 51 3077 449 742 903 [2481 916 4206 807 [500] 416 42 [1000] 73 572 613 58 793 932 5007 [2000] 167 411 560 [500] 66 755 6169 431 539 77 879 719 35 56 93 969 7183 323 626 877 [1000] 8013 [5000] 22 49 [500] 94 503 60 631 87 769 [500] 835 49 9067 16 [500] 106 12 85 204 [1000] 77 493 619

10003 128 240 316 61 73 671 11071 114 [1000] 56 204 404 501 725 65 73 950 12079 96 157 99 408 13 43 590 636 73 737 [500] 13228 [1000] 371 779 [3000] 783 78 [1000] 14039 49 354 595 15118 [1000] 29 40 237 307 494 551 847 16031 242 315 540 83 621 39 65 813 73 97 17087 181 286 614 18013 53 293 613 21 907 19029 51 416 91

20010 [1000] 173 549 785 21263 [1000] 362 568 704 72 808 22070 230 388 840 52 75 924 23032 115 71 216 604 89 24242 [1000] 347 [1000] 387 [500] 525176 225 31 72 [1000] 352 97 496 620 25063 144 256 293 438 59 620 747 76 353 941 27138 237 331 404 82 636 44 845 28102 95 697 715 [1000] 808 987 29039 47 146 309 453 544 629 740 839 906

30014 98 143 32 204 03 97 306 [3000] 65 413 682 772 [3000] 909 27 31058 57 156 356 630 845 32293 340 46 68 [500] 90 353 75 838 25 62 33059 75 75 100 269 [500] 444 576 625 (10000) 98 979 [500] 34183 530 78 647 768 35145 806 948 432 [500] 551 850 36293 335 528 615 748 909 20 87 37032 114 458 704 95 841 900 38142 54 207 394 534 93 577 722 37 826 81 90 943 39163 80 474 10 314 37 39 61 65 618 47 [1000] 900

40067 89 [500] 318 658 41038 75 94 101 539 56 42063 247 82 90 [1000] 122 437 65 [500] 709 43031 (5000) 58 822 606 50 44110 252 446 [1000] 17 525 849 95 978 45338 94 726 51 [3000] 907 46220 24 [500] 498 [500] 524 28 40 47247 815 34 [1000] 82 638 61 999 48082 101 885 99 934 74 49031 137 72 [500] 98 227 336 72 575 [1000] 87 [500] 638 87 896 904

50014 463 [1000] 530 637 71 758 [500] 51074 [1000] 76 122 40 94 212 20 522 633 52150 [500] 366 [500] 80 449 552 [500] 650 69 701 879 53009 10 [1000] 303 71 593 851 81 54042 204 414 76 599 688 55012 72 193 56042 215 64 320 80 85 481 603 88 57032 262 695 724 27 58257 311 566 79 92 607 933 59482 854 55 77

60026 62 [500] 93 174 79 80 94 248 461 506 25 700 67 885 79 929 61011 139 408 728 44 805 8 62 81 923 62348 85 519 [500] 873 63127 [500] 651 837 59 92 64172 [500] 445 [500] 878 65513 [500] 34 613 829 62 66238 382 901 67209 19 367 29 95 659 68039 236 87 513 934 93 69151 245 529 [500] 94 [1000] 726 804 24

70031 230 457 706 65 917 71073 210 381 546 52 727 831 72558 717 855 951 73054 809 953 42 74471 669 734 39 44 75127 [500] 34 69 81 309 [500] 413 825 76153 247 [500] 65 77 321 37 [1000] 826 664 77427 609 80 867 [500] 76 78170 275 82 423 748 99 925 [500] 79179 314 478 549 672 912 75

80041 [500] 121 26 304 57 647 64 85 759 872 989 81036 137 391 531 635 932 82105 276 535 650 (10000) 55 851 926 [3000] 83015 171 231 413 46 752 845 84172 [3000] 228 85 325 653 62 68 767 [500] 829 85154 271 359 402 76 621 716 82 929 91 86289 93 352 406 35 47 64 [1000] 622 38 916 49 87123 68 246 415 654 88025 [3000] 151 68 89 433 520 673 766 89183 85 234 596 614 827 72 [500]

90161 [1000] 323 425 104 727 869 988 91093 321 519 912 92162 407 554 749 915 57 60 [500] 68 93360 409 717 61 837 918 29 94112 [500] 81 455 69 95119 340 572 673 [1000] 766 83 853 [1000] 915 96226 [1000] 316 411 45 560 [500] 653 87 705 978 [500] 97021 123 [3000] 511 [3000] 878 98279 84 400 558 99070 141 287 91 330 68 [1000] 772 828 30

100310 [500] 37 480 662 14 29 388 [500] 959 71 101066 321 31 [500] 772 840 [500] 953 102623 245 [500] 628 72 10 764 963 103620 87 144 204 408 15 665 804 989 104068 83 216 845 195175 232 81 91 307 23 556 610 53 106006 120 637 797 11 107092 172 87 217 41 57 64 66 90 363 618 [1000] 902 108040 126 46 [500] 432 63 788 809 32 109102 242 316 29 506 18 88 621 792 [500] 949 [1000]

110099 443 503 806 930 111017 211 89 464 514 [500] 76 752 822 39 112250 521 696 794 113045 135 64 520 880 114023 43 [3000] 194 293 351 803 71 115242 463 92 684 757 905 71 116037 510 689 814 969 94 117092 417 [1000] 21 91 665 75 [1000] 903 118140 215 383 934 119243 740 94 808

120110 26 256 378 677 932 121357 93 401 11 591 24 122435 27 63 601 732 870 [1000] 90 123008 321 57 515 59 94 651 854 961 95 124065 152 776 125141 92 263 [3000] 710 63 854 933 126289 549 59 432 556 718 851 66 119 127216 315 424 525 [3000] 128196 268 440 565 79 129144 66 [1000] 296 345 584 817 27 83 904 19 88 95 [1000]

130232 299 465 569 743 131220 526 777 132129 455 571 [1000] 745 [500] 892 133077 154 217 435 64 577 96 662 720 802 988 134093 170 263 [1000] 345 135105 19 [1000] 397 [500] 621 79 812 136047 65 326 535 97 607 54 137100 160 629 138128 224 445 [500] 562 746 85 [500] 819 924 [500] 32 139388 [500] 539 60 637 902

140024 198 210 34 37 309 20 723 815 141063 265 434 142674 762 876 949 73 143280 443 506 38 79 732 854 144046 [1000] 95 211 [500] 484 [500] 965 145022 79 193 214 17 386 941 146096 280 [500] 606 57 771 147013 165 89 220 338 91 [3000] 450 531 635 42 700 56 944 [3000] 148144 204 709 960 149054 [500] 226 461 600 8 92

150169 334 787 [500] 940 70 89 151206 439 527 974 152263 473 [500] 530 64 705 873 153039 41 161 805 450 632 714 40 [500] 96 154211 74 624 834 155118 [1000] 87 471 513 615 66 75 807 156032 284 361 410 523 726 901 157353 430 60 871 158101 253 [500] 322 713 863 87 917 53 159246 307 581 97 [1000] 509 39 75 882 929

160143 [1000] 86 237 525 604 756 72 908 11 161442 568 619 27 712 844 904 162083 35 44 210 [1000] 402 709 88 913 25 30 163038 93 [500] 439 542 970 164313 [1000] 481 591 608 165064 597 166075 [500] 145 242 308 90 600 68 751 91 871 167028 164 72 245 717 927 168075 290 448 169128 626 39 870

170193 210 382 655 782 908 171482 687 869 949 66 172083 347 64 91 173181 761 814 38 174213 539 943 175028 191 211 54 317 602 83 925 176240 64 [500] 354 428 52 547 57 825 72 177021 [1000] 312 [500] 50 814 936 84 178189 215 60 381 [1000] 63 735 66 [1000] 803 908 81 179112 [500] 438 733 (5000)

180010 193 218 33 356 586 650 715 86 181081 111 329 515 [1000] 611 [500] 78 954 182813 23 96 165 304 522 603 82 [500] 683 183474 [1000] 971 184109 31 83 296 376 84 563 185084 315 [3000] 40 426 923 186402 [500] 545 73 910 187048 50 344 407 569 701 12 918 [3000] 188123 923 189050 39 347 [500] 50 770 824 [500] 49

190137 191134 387 421 76 737 803 [500] 931 192334 89 452 [1000] 620 826 96 193015 186 213 24 318 420 501 614 35 834 966 194154 69 262 334 585 618 734 48 967 195007 30 [500] 104 [600] 213 44 316 412 65 531 605 89 741 73 196255 460 [500] 74 633 89 752 809 [1000] 22 197064 253 328 [500] 599 618 [500] 782 836 41 198359 540 962 [500] 71 199074 187 211 [3000] 376 721 62 74

200068 91 117 249 [500] 361 678 90 201079 136 38 698 [1000] 810 59 202028 92 196 352 84 542 [1000] 86 914 203101 316 599 204232 533 68 604 38 68 719 23 945 205262 498 206341 476 603 207077 278 [500] 606 835 208071 148 249 438 39 [1000] 81 [1000] 679 705 803 209110 52 480 [3000] 853 952

210093 249 (5000) 303 47 594 211503 701 834 212421 43 628 [1000] 746 879 213130 211 31 371 521 33 52 71 717 878 903 89 214007 334 500 43 635 991 215066 26 226 59 65 605 943 216153 73 236 302 412 805 924 217018 [3000] 22 103 412 691 782 [1000] 87 [1000] 965 218038 71 130 44 69 619 29 32 94 808 976 219249 507 810 38 [500] 908

220236 [1000] 69 [500] 361 77 621 72 221027 235 [1000] 317 82 431 648 831 222076 450 629 705 17 867 223002 19 299 [3000] 574 [1000] 438 51 630 701 82 98 921 224028 135 621 225135 371 413 20 65 617 19 226531 732 879 928 227052 86 99 216 397 911 13 228605 9 732 229002 [illegible] 350 80 412 [1000] 67 517 662 91 97 702 79 806 30 926

230013 247 55 329 231068 139 77 236 40 48 353 476 99 664 787 962 232142 224 325 408 559 [1000] 739 233270 510 608 775 234115 220 501 235185 281 [500] 681 [3000] 755 236166 802 945 237015 38 [1000] 226 380 701 93 815 910 238125 53 239 637 80 [1000] 771 [3000] 849 91152 239008 34 [1000] 98 291 747 998

240143 383 707 953 [3000] 241129 51 66 201 464 91 749 873 981 242024 444 718 243037 131 313 592 [1000] 648 49 751 913 81 244144 684 929 37 [500] 245098 138 65 235 356 554 59 831 246011 362 91 440 559 624 53 247175 239 [500] 435 [500] 78 675 701 [500] 44 69 248193 840 249122 75 239 65 90 573 943 80

250117 228 [500] 517 697 849 953 251072 [1000] 189 230 44 785 252143 88 [3000] 320 [1000] 450 927 253126 261 309 492 657 [500] 782 948 254407 41 [500] 570 693 877 [1000] 988 255026 55 [500] 120 820 [1000] 256186 297 457 [500] 618 750 62 72 [500] 847 [500] 54 257027 196 363 402 588 258003 62 303 29 56 454 259535 97 711 827 995

260128 237 96 329 [500] 437 716 28 81 93 874 982 261001 471 514 [1000] 55 680 [1000] 827 262048 207 706 42 947 263002 94 288 342 462 509 57 749 877 94 264018 58 60 62 291 517 57 723 53 925 265103 301 65 622 815 99 [3000] 932 266062 66 92 182 210 [500] 356 405 17 39 624 832 934 53 267279 [500] 711 892 916 48 268048 125 427 75 695 765 71 811 65 99 269251 [500] 56 543

270064 [1000] 66 118 234 703 [500] 814 928 [500] 271137 79 [500] 245 693 718 272048 [500] 183 474 540 47 831 273093 141 267 384 443 648 796 274111 [500] 242 303 518 275091 716 276058 (10000) 146 56 380 478 638 780 876 938 277032 501 700 58 77 278075 155 202 9 431 769 927 279244 629 30 79 736 829

280024 102 37 265 479 97 626 987 281029 427 34 631 854 [1000] 81 [1000] 90 979 [1000] 282013 16 48 96 141 76 935 [1000] 283142 328 585 [illegible] 415 567 981 [500] 285096 [500] 558 625 286285 739 979 96 97 287150 67 247 352 73 737 [1000] 816 [1000] 904 288005 42 238 [1000] 738 801 [500] 43 289894

290356 737 291036 166 431 [3000] 533 64 679 808 921 292069 213 411 839 [3000] 293068 157 [3000] 80 464 748 294199 640 728 295014 218 592 627 819 903 296176 [1000] 444 741 854 297185 316 45 625 888 957 298170 236 315 434 528 39 661 90 807 993 299075 303 664 [1000]

300075 168 386 461 97 834 905 43 301018 98 [1000] 129 65 [500] 946 [1000] 81 302157 72 268 436 54 694 850 975 303034 101 235 443 512 674 85 732 823 909 69

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 23 November lies 8412 statt 8414, 83557 statt 85557, 170249 statt 170129, 227756 statt 227738

In der letzten Minute

ist es immer noch Zeit, rasche Erneuerung von Drucksachen bei uns vorzusprechen. Obwohl ein guter Geschäftsmann seine Drucksachen-Vorräte im Auge behält und nicht erst Ersatz bestellt, wenn das letzte Stück aufgebraucht ist und ebenso bereits in den stillen Sommersonntagen seine Reklame-Vorbereitungen für die kehlichere Wintersaison beginnt, so kommt es doch das öfteren vor, daß unerwarteter Weise plötzlich eine sehr nötige Drucksache fehlt, oder daß geschäftliche Vorteile zu erzielen wären, wenn sofort die zweckmäßigste Propaganda einzutreten könnte. Für solche Fälle ist die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, stets gerüstet und vermöge ihrer neuzeitlichen technischen Einrichtungen in der Lage, bei besonders eiligen Vorkommnissen im geschäftlichen und gesellschaftlichen Leben in kürzester Zeit jede gewünschte Drucksache zu liefern.

Klöppel-
Valenciennes-
Cluny-
Spitzen
in jeder Preislage empfiehlt die
Schweizer Stickerei-Manufaktur
W. Kussmaul 1497
aus St. Gallen,
Rheinstrasse 39.

Großer Fleisch-Abschlag.
Prima Rindfleisch . . . per Pfd. 60 Pf.
„ Kalbfleisch . . . per Pfd. 70 Pf.
Hammelfleisch per Pfd. 66 u. 70 Pf.
frisches Hackfleisch . . . per Pfd. 60 Pf.
prima Rostbraten, ohne Knochen, per Pfd. 1 Mk.
Rindswürstchen St. 18 u. 20 Pf.
18 Helenenstraße 18,
Metzgerei Heinrich Kraft.

Ludwig Marxsohn,
Metzgerei,
Michelsberg 21. Telephon 2806.
Empfehle
1. Qual. Rindfleisch per Pfd. 70 Pf.
1. Qual. Kalbfleisch per Pfd. 70 Pf.
Rostbraten ohne Beilage 1.10 Mk.
1. Qual. Lenden im Ganzen 1.20 Mk.
Achtung! Achtung!
Fleisch-Abschlag.
Verk. von heute ab pr. Ochsen- und Rindfleisch nur 66 u. 70 Pf., sowie Kalbfleisch, alle Stücke, auch von der Keule, nur 70 Pf., Frikandeau 1.20 per Pfund, Kalbsnierenbraten ohne Beilage per Pfd. 1.—, Schweinefleisch per Pfd. 80 Pf., pr. Pökelfleisch und feinstes Delikateß-Sauerkraut per Pfund 6 Pf., sowie alle Wurstwaren zu den billigsten Preisen. B23661
Jervelatw. per Pfd. nur 95 Pf. u. 1.—
Wilhelm Hundhausen,
Blücherstr. 44, Nähe d. Gneisenaustr.

Ia junges Pferdefleisch,
nur allerbeste Qualität,
sowie alle Sorten
ff. Wurst- u. Rauch-Waren
empfiehlt
Hugo Kessler
Hellmundstr. 22.
Telephon 2612.

Frische Hasen
und Hasenragout,
sowie alles andere Wild u. Geflügel,
empfehlen
Gebrüder Zinn, Herderstraße 3, Telephon 3579,
nahe Adolfsallee u. Kaiser-Friedr.-Ring.

Offeriere von großer Treibjagd
schwerste Hasenbraten 3.20,
„ Hasenziemer 1.80,
„ Hasenschlegel 1.50.
Joh. Geyer II. Nachf.,
34 Grabenstraße 34,
bis-a-bis vom Bäckerbrunnen.
3236 Telephon 3236.

Frischgeschoss. Waldhasen
schwere 4.20 Mk.,
Rücken u. Keule v. 1 Mk. an,
Junge Hähne v. 1 Mk. an
bei Ph. Geyer junior,
Schiersteiner Str. 18, i. Ht.-Hof.
3048 Telephon 3048.

Wärmflaschen.
Leibwärmer
Wagenwärmer
Handwärmer
Herzwärmer
Autowärmer
Wärmfußbänke

Ecke Häfnergasse. Erich Stephan, Kleine Burgstraße.
Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.
K 80

Achtung! Großer Fleischabschlag!
Junges gemästetes Rindfleisch a. Koch. u. Brat. Pfd. nur 56 Pf.
Hüfte u. Roastbeef Pfd. 60 Pf.
Rauchfleisch, Ragout, Keule, Brust Pfd. 60 Pf.
Nierenbraten Pfd. nur 64 Pf.
Kalbschnitzel Pfd. nur 1 Mk.
Kalbslunge per Stück 90 Pf.
Pr. Schweinebraten Pfd. 80 Pf.
Pr. Hammelfleisch Pfd. 56 Pf.
Hammelkeule Pfd. nur 60 Pf.
Ia Qual. Ochsenfleisch, fein u. ja., nur pr. Qual. 66 Pf.
sowie Hausm. Preßkopf 85 Pf.
Pr. Mettwurst Pfd. 80 Pf.
Dörrfleisch Pfd. 85 u. 95 Pf.
empfiehlt Metzgerei Hirsch. Helenenstr. 24. Telephon 3175.

Apostelbräu,
bekanntes und beliebtes Bier aus der Werger'schen Grossbrauerei A.-G., Worms a. Rh., ist in Flaschen in den hiesigen einschlägigen Geschäften zu haben. 7291
Grossvertrieb Adolfstr. 10. Tel. 1965.

Brauerei-Direktor.
Alte, gut eingeführte Schloßbrauerei soll in Großbetrieb umgewandelt werden und sucht erste kaufmännische Kraft mit Kapital für die Leitung. Anfragen unter M. V. 7656 an Rudolf Mosse, Nürnberg. (Mc. 7051) F 153

Odeur-Spritzen
Dtzd. 80 Pf. und gratis dazu
ges. gesch. Neuheit.
Nur Drogerie Backe, Taunusstr. 5.

Junges Pferdefleisch
(Ia nur Ia Qualität)
empfiehlt
E. Ullmann,
Mauergasse 12. Tel. 3244.

Lassen Sie am besten Blitzt aus: Gesellschaftsspiel mit elektrischem Betrieb und Glühlampen-Fabrik mit Glühlampen erste
Gesellschaftsspiel
Inh.: Paul Golomsky,
genannt „der kühne Onkel", Sitzmaßstr. 44.

Marktkorb
Neue Riesenbohnen, 1021
vorzügl. kochend, 1 Pfd. 30 Pf., 10 Pfd. 2.80 Mk., empfiehlt die Samenhandlung
A. Mollath, nur Michelsberg 14.

Hauptagentur
angesehener Lebensversicherungs-Gesellschaft ist für Biebrich neu zu besetzen. Inkasso wird mit übertragen. Geeignete Bewerber wollen sich melden unter J. 969 an den Tagbl.-Verlag. (J. No. 42768) F 174

O Weinstock.
Aus Deinen 1910er Stoffen
Ist in Zukunft nichts zu hoffen,
Quantität klein, Qualität gering,
Ist doch gar ein mißlich Ding.
Doch Menschen zaget nicht,
Wenn es an Traubensaft gebricht,
Es ist Ersatz geschaffen.
Greift nur zu den Karaffen,
Gefüllt mit Apfel- und Beerenwein,
Dies wird zu Eurem Nutzen sein.
B23096
Empfehle aus eigener Kelterei:
Speierling-Apfelwein, herrorrag. Qualit., p. Literflasche 38 Pf.
Stachelbeerwein, sherryähnlich . . . per 3/4 Literflasche 70 Pf.
Johannisbeerwein, südweinähnlich . per 3/4 Literflasche 70 Pf.
Erdbeerwein, südweinähnlich . . . . . per 3/4 Literfl. 1.— Mk.
Himbeerwein, feinstes Aroma . . . . per 3/4 Literfl. 1.— Mk.
Heidelbeerwein
für Blutarme und Magenkranke von unersetzlichem Werte; sehr wohlschmeckend, süß und herb, per Fl. 65 Pf., auch faßweise von 16—20 Ltr. an, p. Ltr. 65 Pf.
Sämtliche Weine sind aus besten Früchten und fachmännisch hergestellt und ersetzen die teuersten Südweine. — Versand auch faßweise nach allen Gegenden.
Teleph. 1914. Fr. Henrich, Blücherstr. 24.
Größte Obstweinkelterei am Platze. — Prämiiert mit silberner Medaille

No. 465.
El Arte
8-Pf.-Zigarre.
10 Stück 75 Pf.
Vorstenland, feinste Einlage, leicht und beliebt, tadelloser Brand. 1429
Emmericher Waaren-Expedition,
Wiesbaden. Telephon 2518. Marktstrasse 26.

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Kettenbach** belegenen, im Grundbuche von Kettenbach, Band XII, Blatt 349, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Zimmermeister **Friedrich Wilhelm Griesbach** und **Louise**, geb. **Germanns** zu **Kettenbach**, als Miteigentümer je zur Hälfte eingetragenen Grundstücke:

Lfd. Nr. 1, Gemarkung Kettenbach, Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 111, Grundsteuermutterrolle 578, Wiese, Bilwert, Größe 1 a 26 qm, Grundsteuerreinertrag 5 Pf.,

Lfd. Nr. 2, Gemarkung Kettenbach, Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 219/189, Gebäudesteuerrolle 81, Trockenhalle, Größe 6 a 67 qm,

Lfd. Nr. 3, Gemarkung Kettenbach, Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 111 1/4, Wiese, Bilwert, Größe 1 a 26 qm, Grundsteuerreinertrag 5 Pf.,

Lfd. Nr. 4, Gemarkung Kettenbach, Kartenblatt 4 Parzelle Nr. 84, „ 4, „ Nr. 85, Gebäudesteuerrolle 81, a) Wohnhaus, Größe 9 a 48 qm, Gebäudesteuernutzungswert 180 Mk., mit Hofraum, Größe 3 a 48 qm, und Hausgarten, c) Stall, d) Scheune, e) Stall, f) Stall, g) Schneidemühle, Mußmühle Nr. 82,

Lfd. Nr. 5, Gemarkung Kettenbach, Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 38, Wiese, Mainzersteg, Gr. 2 a 28 qm, Grundsteuerreinertrag 18 Pf.,

Lfd. Nr. 6, Gemarkung Kettenbach, Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 202/80, Wiese, Mainzersteg, Größe 92 qm, Grundsteuerreinertrag 7 Pf.

Lfd. Nr. 7, Gemarkung Kettenbach, Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 194, Wiese, Mainzersteg, Größe 3 a 84 qm, Grundsteuerreinertrag 15 Pf.

Lfd. Nr. 8, Gemarkung Kettenbach, Kartenblatt 5, Parzelle Nr. 43/266, Wiese, Mühlteich, Gr. 6 a 82 qm, Grundsteuerreinertrag 27 Pf.,

Lfd. Nr. 9, Gemarkung Kettenbach, Kartenblatt 5, Parzelle Nr. 44/266, Oedland, Kamelwies, Größe 1 a 75 qm,

Lfd. Nr. 10, Gemarkung Kettenbach, Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 206/83, Wiese, Mainzersteg, Größe 11 a 53 qm, Grundsteuerreinertrag 90 Pf.,

Lfd. Nr. 11, Gemarkung Kettenbach, Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 207/83, Wiese, Mainzersteg, Größe 40 qm, Grundsteuerreinertrag 3 Pf.,

Lfd. Nr. 12, Gemarkung Kettenbach, Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 209/83, Wiese, Mainzersteg, Größe 1 a, Grundsteuerreinertrag 8 Pf.,

Lfd. No. 13, Gemarkung Kettenbach, Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 203/81, Wiese, Mainzersteg, Größe 1 a, 05 qm, Grundsteuerreinertrag 8 Pf.,

Lfd. Nr. 15, Gemarkung Kettenbach, Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 238/31, Wiese, Mainzersteg, Größe 13 a 81 qm, Grundsteuerreinertrag 1 Mk. 8 Pf.,

Lfd. Nr. 17, Gemarkung Kettenbach, Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 232/76, Wiese, Mainzersteg, Größe 1 a 61 qm, Grundsteuerreinertrag 13 Pf.,

Lfd. Nr. 18, Gemarkung Kettenbach, Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 233/78, Wiese, Mainzersteg, Größe 1 a 27 qm, Grundsteuerreinertrag 10 Pf.,

Lfd. Nr. 20, Gemarkung Kettenbach, Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 231/74, Wiese, Mainzersteg, Größe 2 a 65 qm, Grundsteuerreinertrag 21 Pf.,

Lfd. Nr. 24, Gemarkung Kettenbach, Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 205/81, Hofraum, Mußmühle Nr. 82, Größe 1 a 60 qm,

am **2. Dezember 1910, nachmittags 1.5 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht in **Kettenbach,** Wirtschaft **Schauß**, am Bahnhof, versteigert werden.

Langen-Schwalbach, F 254
den 17. November 1910.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Langen-Schwalbach** belegenen, im Grundbuche von Langen-Schwalbach, Band 21, Blatt 604, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Tapezierers **Friedrich Herber** von **Langen-Schwalbach** eingetragenen Grundstücke:

Lfd. Nr. 1, Flur 23, Parzelle 17/17
a) Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Hausgarten,
b) Seitenbau,
c) Hinterbau, Koblenzer Straße Nr. 4, 3 a 21 qm, Gebäudesteuernutzungswert M. 1364,

Lfd. Nr. 2, Flur 23, Parzelle 38/312 Garten, Stadtbering, 2 a 67 qm, 1/100 Ttr. Grundsteuerreinertrag 52, am

2. Dezember 1910, vormittags 8 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, versteigert werden. F 254

Langen-Schwalbach,
den 19. November 1910.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Samstag, den 26. November cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Helenenstr. 7 hier: 2 Büfetts, 1 Spiegelschr., Kredenzschr., 2 Sekr., 2 Schreibt., 4 Vertikos, 2 Kleiderschr., 3 Waschkom., 3 Div., 7 Bde. Lexikon, 2 Regulateure, Tische, Spieg., Bilder u. a. m. öffentl. meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung. B 23664

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,
Scharnhorststraße 7.

Bekanntmachung.

Samstag, den 26. November 1910, nachmittags 2 Uhr, wird in dem Versteigerungslokale **Helenenstr. 24** dahier:

1 Bücherschrank

gegen Barzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Versteigerung bestimmt.
Wiesbaden, den 25. Nov. 1910.
Weitz, Gerichtsvollzieher,
Jahnstraße 34.

Bekanntmachung.

Samstag, den 26. November 1910, nachmittags 3 Uhr, werden im Hause **Helenenstraße 24: 1 Handkarren, drei Schreibtische, 2 Schränke, 1 Gaslampe, 1 Büfett, 2 Trumeaus, kompl. Bett, 2 Sofas, 4 Sessel, 1 Vertiko u. And. mehr** öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. B 23662

Wiesbaden, den 25. November 1910.
Habermann, Gerichtsvollzieher,
Wallufer Str. 12.

Nichtamtliche Anzeigen

Forderungen an den Nachlaß der zu Wiesbaden verstorbenen Frau

Gräfin Bertha Keyserlingk,

geb. **Gräfin Haeseler,**

bitte ich auf meinem **Bureau, Adolfsallee 5** zu Wiesbaden, anzumelden. F 230

Justizrat Siebert.

Aufforderung.

Ich ersuche Forderungen an dem Nachlaß des am 17. November 1910 verstorbenen Fräuleins **Katharine Webler** bei mir innerhalb acht Tagen geltend zu machen, ebenso innerhalb dieser Frist Zahlungen an mich zu leisten. 1654

Wiesbaden, 24. Nov. 1910.
Der Testamentsvollstrecker:
J. Kaschau,
Rechtskonsulent zu Wiesbaden,
Dotzheimer Straße 20.

Täglich frische Eier abzugeben von Geflügelhof. Adr. i. Tagbl.-Verlag. Ga

---

Mütter, gebt Euren Kindern nur noch

Dr. Ludwig's Pepsin - Lebertran - Emulsion!

Dieselbe verdient anderen Emulsionen gegenüber den Vorzug, weil sie durch den Zusatz von Pepsin leichter verdaulich ist und weil ihr der unangenehme Tranegeschmack gänzlich fehlt.
Pepsin ist ein ganz hervorragendes knochenbildendes Nährmittel für Kinder und ein vorzügliches Kräftigungsmittel für Erwachsene.
Zu beziehen durch: Adler-Apotheke, Oranien-Apotheke, Viktoria-Apotheke, Taunus-Apotheke, Tel. 2261.

Pepsin-Emulsion-Co. Düsseldorf. F 153

Von der Reise zurück

Dr. Hess,
Wilhelmstrasse 16.

Akademische Zuschneideschule

von Frl. **Joh. Stein,** Kirchgasse 17, 2. **Erste u. älteste Fachschule a. Platze** für sämtl. Damen-, Kindergarderobe u. Wäsche. Einfachste Methode der Jetztzeit. Die Schülerin fertigt nur eigene Garderobe unter Garantie f. tadellosen Sitz. **Schnittzeichnen z. bekannten Preis.** Anfertigungs-Kurse pro Monat 10 Mark. Schnittmuster nach Maß. Kleider werden billigst zugeschnitten u. eingerichtet. Büsten i. Größe, auch nach Maß. Prospekt gratis.

Ca. **100 Schlafröcke** (Gelegenheitskauf) früherer Preis Mk. 20, 22, 25, 27, 30, jetzt Mk. **10, 11, 14, 16, 20,** so lange Vorrat reicht. — **Ansehen gestattet.** — **1. Stock. Schwalbacher Str. 44, Alleeseite.**

Unschöne u. lästige

Körperfülle

vermindert Zehrtee Fucus. Gutschmeckend und angenehm wirkend. Pak. I Mk., 5 Pak. 4.50 Mk. — Nur

Kneipp- u. Reformhaus Jungborn, nur 59 Rheinstr. 59. 1636

Prima Kochäpfel
10 Pfund 80 Pf.
Franz Bender jr., Helenenstr. 3.

Billige Kochäpfel!
10 Pfd. **70, 80** Pf. und **1** Mk.,
Tafeläpfel von 10 Pf. an.
Hofsteller Seerosenstr. 3, Hirschgr. 8, P.

Locken

Stück 50 Pf.
Chignons 10 Locken 5 Mark.

Haarunterlagen

für Frisuren jeder Art,
mit Deckhaar von 4 Mark an.

G. Dette, Michelsberg 11.

Gesichtshaare

werden entfernt unter Garantie

Kirchgasse 17, I. St.

Abbruch

Milchkuranstalt Diedenmühle sind eis. Pferdeständer, Raufen, Krippen, Türen, Fenster, Schiefer, Ziegel, gerieifte Fußbodenplatten, Bretter, Handel, alte Backsteine, sow. Bau- u. Brennholz bill. zu haben. Näheres Gustav-Adolfstraße 14 oder Baustelle.
Adolf Schäfer.

Wo kann Fräulein
Panzer-Schreibmaschine übern.? Off. u. K. 969 an d. Tagbl.-Verlag.

Rietenring 12, Hth. 1,
2-Zim.-Wohnung im Abschluß per sof. oder später. Näh. bei dem Hausmeister.

Schwalbacher Straße 71, 2, möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. sofort.

12

Vermisst

wird oft das wirklich Delikate, wie es dem Kuchen erst durch das echte Hansa-Backpulver verliehen wird. Nährmittel-Fabrik Hansa, Stahmer & Wilms, Hamburg. F 11

Verein für Feuerbestattung E. V.

Wiesbaden.

Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz für unsere Mitglieder in einfachster Form?

Zinksarg mit einfachstem Transportsarg	Mk. 40.—
Gebühren des Kgl. Kreisarztes	„ 18.—
Leichenpaß mit Stempel	„ 8.50
Besorgung der Papiere und Bestellungen	„ 5.—
Telephon und Eilbrief	„ 1.—
Leichenwagen	„ 20.—
Einäscherung, Harmoniumspiel	„ 70.—
	Mk. 162.50

Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder:

Einäscherung 30.—, an die Vereinskasse lt. Statut 20.—	Mk. 50.—
Notarielle Beglaubigung, wenn eine Verfügung nicht vorhanden	„ 4.70

Bei einer Trauerfeier durch einen evangel. Geistlichen in Mainz sind an die evangel. Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 Mk. und für den Kirchendiener 2 Mk. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geistlichen ein Wagen zu stellen.

Weitere Auskunft wird auf dem Bureau des Vereins, morgens 10—12 Uhr, **Marktstraße 30, Part.,** Laden, und 2 Etage (Telephon 107) erteilt. F 446

Andreasmarkt, **Blücherpl.,** Uhr mit Kette verlor. Abzug. geg. Bel. Fundbureau Friedrichstr.

Perltasche mit Inhalt, Portemonnaie, Schlüssel, Kneifer, Kurhauskarte, Weißenburgstr. verloren. Gute Belohn. **Walkmühlstr. 67.** B 23666

Großer Dobermann-Hund entlaufen. Geg. Belohnung abzug. Adelheidstraße 75, Part. links.

Zum Besuch von Theatern

u. **Konzerten** wünscht elegante Dame vornehmen gleichen Anschluß. Offert. u. **G. 966** an den Tagbl.-Verlag.

J. R. 310 Dienstag 12 Uhr Kaiserstraße leider verhind., bitte nochmals schreiben **L. 88** Tgbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstr. 8.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 21
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Danksagungskarten mit Trauerrand, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Trauer-Kleider, Trauer-Blusen, Trauer-Röcke

in allen Grössen am Lager.

S. Hamburger,
7 Langgasse 7.
Fernsprecher 2981. K 63

Gestern abend um 11 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager im 73. Lebensjahre unsere liebe, treue Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter Schwester, Tante und Schwägerin,

Frau Ch. Barth, Wwe.,

geb. **Weimer.**

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 25. November 1910.

Die Beerdigung findet am Sonntag vormittag um 11 Uhr von der Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt. 1662

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Schwägerin und Tante,

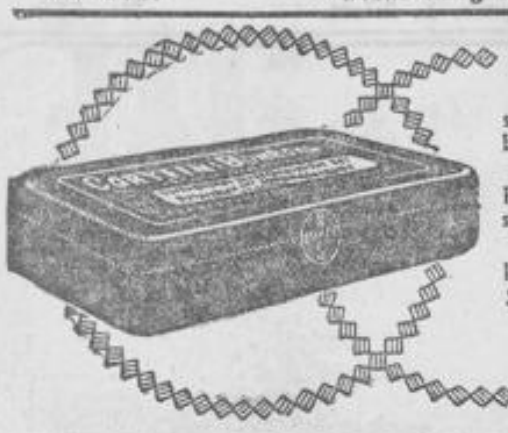
Freifrau Pauline v. Marillac,

sagen wir besten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Wiesbaden, November 1910.

F 506



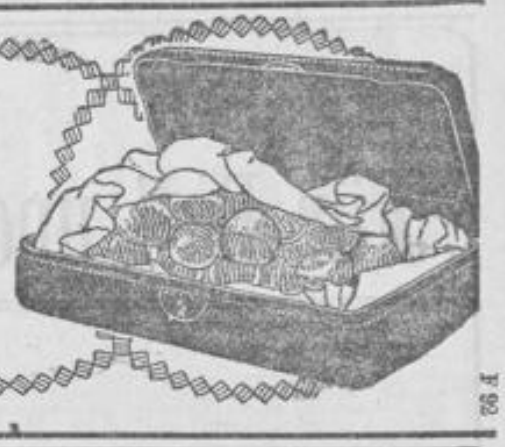
Prompte Linderung von Husten, Heiserkeit

stimmlichen Störungen, Trockenheit im Halse und Rachen durch die neuen Coryfin-Bonbons. Dieselben enthalten je 0,02 g Coryfin, eine neue, besonders wirksame Mentholverbindung (Aethylglycolsäurementhylester).

Hauptvorzüge: Anhaltende Mentholabspaltung, intensive, andauernde Wirkung ohne schädliche Reizung der Schleimhäute. Ferner: Hemmung der Bakterienentwicklung, sparsamer Verbrauch, (durchschnittlich 4-6 Bonbons täglich). Nach vielen Urteilen vielleicht das gegenwärtig beste Mittel dieser Art.

Anwendung: Alle 1 bis 2 Stunden einen Bonbon langsam im Munde zergehen lassen. Der angenehm kühlende, reizmildernde Einfluss auf die katarrhalisch erregten Schleimhäute wird rasch bemerkbar, etwaige Schmerzen lassen nach, die Stimme wird wieder klar und frei

Man verlange die Originalschachtel zu M 1,50 in der nächsten Apotheke oder Drogerie.



Coryfin-Bonbons

F 92

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 26. November 1910, abends 8 Uhr,
im grossen Saale:

Einmaliger Vortrag in deutscher Sprache

„Meine Südpolarreise“ gehalten von

Sir Ernest Shackleton

mit **Licht-Bildern** und **kinematographischen**

Vorführungen nach Originalaufnahmen.

Logensitz: 4 Mk., I. Parkett u. Mittelgalerie: 3 Mk., Ranggalerie und II. Parkett: 2 Mk., Ranggalerie Rücksitz: 1.50 Mk.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 244

Städtische Kurverwaltung.

Oeffentliche Vortrags-Versammlung

am Dienstag, den 29. November, abends 8½ Uhr, in der **Aula der höheren Töchterschule** am Schloßplatz. Herr Professor **Riquiez** aus Baux-les-Amiens wird sprechen über:

Krieg und Frieden 1870/71.

Eintritt frei.

Zur Deckung der Unkosten werden freiwillige Beiträge entgegengenommen. F 578

Veranstaltet von der Wiesbadener Gesellschaft der Friedensfreunde.

Vereins-Abend
des
Deutschen Flotten-Vereins

(Ausschuß für Nassau)

in dem **Saalbau der Turngesellschaft,** Schwalbacher Str. 8,
am **Samstag, den 26. November 1910, abends 8½ Uhr.**

Programm.

1. **„Vereinte Fahnen“,** Marsch . . . . . Gabriel.
2. **Ouverture** zur Operette „Leichte Kavallerie“ . . . . Suppé.
3. **Ansprache** des Vereinsvorsitzenden.
4. **Vortrag** des Herrn Geheimrat **Breuer:** „Der Nordostseekanal und die Deutsche Flotte“.
5. **„Unsere Marine“** . . . . . Thiele.
6. **Turnerische Vorführungen** der Turngesellschaft.
7. **Vortrag** des Kön. gl. Opernsängers Herrn **Paul Rehkopf.**
8. **Am Bosporus** aus „Die große Revue“ . . . . . Linde.
9. **Turnerische Vorführungen** der Turngesellschaft.
10. **„Unsere Jungen auf See“,** Marsch . . . . . Wöhlber.

Eintritt in den Saal und Mittelgalerie frei.

Reservierter Platz (Balkon) **2 Mark.**

Vorverkauf bei Herrn Musikalienhändler **H. Wolff,** Wilhelmstraße 16, und abends von 7½ Uhr ab an der Kasse. F 577

Es wird gebeten, während der Vorträge **nicht** zu rauchen.

Kriegerverein Germania-Allemannia. E. V.

Zu dem **Samstag, den 26. d. Mts.,** abends 8½ **Uhr,** im Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8 hier, stattfindenden

Flottenvereins-Abend

sind unsere Mitglieder mit ihren Damen freundlichst eingeladen.

Eintritt in den **Saal** und die **Mittelgalerie frei,** reservierter Platz **(Balkon) 2 Mk.**

Der Vorstand. F 403

Färberei und chem. Waschanstalt
L. Wißner & Wittkowsky, G. m. b. H.

Kirchgasse 48, Taunusstr. 19, Nettelbeckstr. 24.

Telephon 1062. 1617

Skala-Theater

Stiftstrasse 18.

Heute:

Grosser

Andreasmarkt-Trubel

Auf allen Plätzen **75** Pf.

Anschliessend:

BALL.

Verbandstoffe, Damenbinden,

Alles zur Kinder- u. Krankenpflege gehörige in der B 2330K

Luxemburg-Drogerie

Fritz Röttcher.

Kaiser-Fr.-Ring 52

Telephon 736.

Prakt. Weihnachtsgeschenke.

Gebe von jetzt bis Weihnachten auf **Gasglühlampen** und **Speisezimmerkronen 10% Rabatt.**

Friedrich Dörr.

Schwalbacher Straße 85, P. Kein Laden.

Die billigste Bezugsquelle und größte Auswahl in selbst-erfertigten

Bürstenwaren,

sowie **Fensterleder u. Toiletteartikel** finden Sie **nur** bei

Wilh. Heppenheimer,

24 Römerberg 24.

Günstige Einkaufsquelle für Hotels, Pensionen und Wiederverkäufer.

Dampf-Wasch-, Bleich- und Plättanstalt

„SCHWAN“

Ernst Plümacher

Dotzheim b Wiesbaden

Telephon 771.

Gardinenspannerei.

Erstklassige Arbeit bei billiger Berechnung.

„Während des ganzen Winters v. andauernder Stuhlverstopfung, verbunden mit heftigen Kopfschmerzen u. Blutwallungen sowie hartnäckigem

Magenleiden

geplagt, habe ich Ihren **Altbuchborner Mark-Sprudel Starkquelle** (Glod-Erzen-Mangan-Kochsalzquelle) kurmäßig getrunken. Es ist mir heute ein Bedürfnis, Ihnen meine rückhaltlose Ueberzeugung von der Güte dieses Heilwassers, meine Befriedigung über die Wirkung der Trinkkur und **restlosen Beseitigung meiner Beschwerden** durch sie zu bestätigen. Ihr **Mark-Sprudel** ist Tausende wert. Gust J.“ Aerztl. warm empf. Literfl. 95 Pfg. in d.

Taunus-, Schützenhof- u. Viktoria-Apotheke, bei Bruno Backe, F. H. Müller, Wilh. Machenheimer, Rob. Sauter, C. Portzehl, Chr. Tauber, Drog. „Sanitas“, neben Walhalla, Hans Krah, Otto Lilie, Drogerie Hygiea, Alexi, Möbus, Engros: Taunus-Apotheke. F 164

Mand-Pianos

bewahren ihren 75-jährigen guten Ruf als unübertroffenes Fabrikat.
52000 Instrumente im Gebrauch.

Knaus-Pianos

Qualitäts-Instrumente in billiger Preislage. 1646

Fabrik-Niederlage und Vertretung:

F. König, Bismarckring 6.

Auf Wunsch bequemste Ratenzahlung.

Gesellschafts-Kleidung.

Fertig am Lager vorrätig in feinster Ausführung und hervorragend schöner Passform.

Frack-Anzüge	Mk. 48, 55, 65 bis Mk. 85.-
Smoking-Anzüge	Mk. 55, 65, 70 bis Mk. 82.-
Gehrock-Anzüge	Mk. 36, 45, 55 bis Mk. 85.-
Jackett-Anzüge	Mk. 45 bis Mk. 68.-

Anfertigung nach Mass in tadelloser Ausführung zu billigst gestellten Preisen.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K 82

Prima rein **amerikanisches**

Petroleum,

nicht zu verwechseln mit galizischem Oel, empfiehlt per Ltr. 25 Pf.

K. Fetz. Kolonialwaren. Wellritzstrasse 7.

Für Ball und Gesellschaft

zeige ich ab morgen Sonnabend für 3 Tage in sämtlichen Fenstern meines Ecklokals (Scharfes Eck) :: eine sehenswerte Dekoration. ::

S. Guttmann

Modernes Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe.

K 52

Beginn der Schnittblumen-Saison

beim billigen Ebensen.

Große Sendungen Schnittblumen treffen täglich ein: erstklassige **Nelken** Dtzd. 80 Pf. und 1 Mk., **Margeritten** Dtzd. 30 Pf., **Narzissen** Dtzd. 30 Pf., größtes Originalbund **Veilchen** 35 Pf., **Kränze** von 80 Pf. an, **Palmen** und **Edeltannen.** Große Auswahl. Durch großen Umsatz **billigste** Preise.

Ebensen billig, Herderstr. 5, Telephon 6554.

Hosen,

zirka 500 Stück, für jeden Bedarf. **Gelegenheitskauf,** früherer Preis Mk. 8.50 bis 18 Mk., jetzt 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 9.50, 12 Mk.

Schwalbacher Str. 44, 1. St. (Allees.)

Unterröcke,

zu ganz aussergewöhnlich vorteilhaften Preisen. :::

R. Perrot Nachf.,

Ecke Grosse u. Kleine Burgstr. 1.

Mandelkleie.

Meine **Glycerin-Mandelkleie** ist ein vorzügliches Waschmittel zur Erzielung einer zarten Haut und zur Verhinderung des Aufspringens derselben. Jede Seife, auch die beste, entzieht der Haut einen Teil ihres natürlichen Fettgehaltes und macht sie dadurch zur Sprödigkeit geneigt. Meine Glycerin-Mandelkleie ist nicht nur ein ausgezeichnetes Reinigungsmittel, sondern sie dient auch zur Erhaltung, sowohl der Zartheit des Teints wie der Schönheit der Haut und ist wegen ihrer milden und wohltätigen Wirkung, namentlich auch bei kleinen Kindern mit empfindlicher Haut, sehr zu empfehlen.

Sand-Mandelkleie.

Meine **Sand-Mandelkleie** ist ein bewährtes und angenehmes Mittel zur Verschönerung der Haut, zur Erlangung eines reinen Teints und einer gesunden frischen Gesichtsfarbe. Die Sand-Mandelkleie ist besonders empfehlenswert zur Entfernung von Unreinlichkeiten der Haut, als Mitesser, Finnen, Hitzblättchen, Pickeln, Knötchen etc.

Dose 0.50 u. 0.75 Mk.
3 Dosen 1.25 u. 2.00 Mk.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Lager deutscher, englischer u. franz. Parfümerien und Seifen, sowie sämtlicher Toilette-Artikel, auch in Schildpatt, Elfenbein und echtem Silber.

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 36. Fernsprecher Nr. 3007.
Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme.
— Ausführliche Preislisten kostenlos. —

K 25

Verstellbare Kinderpulte

von Mk. 20 an, erstklassige Fabrikate.
H. Schweitzer, Hoflieferant,
Ellenbogengasse 13. 1628

1277

Tischlampen, Klavierlampen mit nur **prima** Brennern, **Zylinder, Dochte.**

Franz **Flössner,**
Wellritzstr. 6.
Teleph. 4181.

Reisekoffer,

Anzugk., Taschen, Körbe 2c. gut u. sehr billig **Webergasse 3, Oth.**

Auf Kredit!

Zu billigen Preisen:

Möbel,

Betten, Polsterwaren
Kompl. Ausstattungen.
Konfektion
für Herren u. Damen
in enormer Auswahl.
Bequeme Teilzahlung.

S. Buchdahl,
4 Bärenstrasse 4.

7132

Stangenpomade 1285

aus der Kgl. Bay. Hof-Parfüm. C. D. **Wunderlich,** in blond, braun und schwarz, z. Glätt., **Fig.** u. **Dunk.** d. **Kopf- u. Barthaare,** à 35 u. 60 Pf. bei Drog. Otto Lille, Apoth., Moritzstr. 12.

Obugos Trau-Ringe

D. R. Patent, fugenlos, aus einem Stück gegossen,

ohne Preiserhöhung,

stets in allen Grössen, Breiten u. Preislagen, sowie Mattgold vorrätig. Verkauf nach Gewicht.

Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.

Herm. Otto Bernstein,

54 Kirchgasse 54. Wiesbaden. Ecke Kl. Schwalbacher Str.

Allein-Vertrieb der **Obugos-** (patentamtl. gesch.) **Fabrikate.**

Frisch eingetroffen! Eigene Spezialitäten!

Grosse Sendung allerlei

Honigkuchen

Diplom 1908.

von „Weese" aus Thorn. **Königsberger Marzipan** und **Marzipan-Kartoffeln** in der allerseits beliebt gewordenen Qualität, werden dreimal täglich frisch fabriziert.

Erstes Spezialgeschäft f. Marzipan „Eig. Fabrikation"

Paul Golonsky,

Inh. der Konfiserie Wiesbaden,
Kirchgasse 44. Telephon 2273.

Versand nach In- u. Ausland.

Prima Qualitäten.
Billige Preise.

Kohlen — Koks — Briketts — Brennholz

Kohlen-Konsum „Glück auf"

Karl Ernst
2 Am Römertor 2.

Telefon 2353. Ringfrei.

Telefon 2353. Ringfrei.

Weitere Annahmestellen:
Brikett-Kontor, Bismarckr. 30, I.
J. Koch Nachf., Moritzstrasse 3.
W. A. Kohl, Seerobenstrasse 19.

1551